General-Anzeiger

Elberfeld — Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung Walter-Rathenaustraße 50 Fernsprecher Nrn. 7000—7007.

für Elberfeld-Barmen

(Elberfeld-Barmer Nachrichten – Allgemeine Zeitung für Berg und Mark – Bergische Nachrichten)

Barmen — Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung Neuerweg 34 Fernsprecher Nrn. 714 u. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten

Erscheint wochentäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 1.15 Reichsmark. – Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellengesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Postscheckkonto Amt Köln 3262 W Girardet Filiale Elberfeld.) – Erfüllungsort Elberfeld

Berlin NW 7 — Geschäftsstelle und Schriftleitung Unter den Linden 59a Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 269 – 42. Jahrgang. Mittwoch den 14. November 1928 Einzelpreis 15 Pfg.

Der Reichswehrminister geht zum Angriff über.

Denkschrift über den Panzerkreuzer. Er stellt die Kabinettsfrage.

WG. **Berlin**, 13. November. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In der Wandelhalle des Reichstages schwirrten heute wieder Gerüchte ohne Zahl, wie es nun einmal vor großen und entscheidenden Auseinandersetzungen üblich ist. Sie gipfelten in seltsamsten Kombinationen über das, was sich am Tage der Abstimmung über den Panzerkreuzer ereignen wird. An Tatsächlichem liegt diesen Gerüchten folgendes zugrunde. Der Reichswehrminister Gröner hat heute eine allgemeine Offensive für den Panzerkreuzer aufgenommen. Er hat nicht nur im Reichstag die verschiedenen Parteiführer informiert, sondern auch dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler seine Hoffnungen und Wünsche auseinandergesetzt und die Folgerungen, die er bei einer Ablehnung des Panzerkreuzers zu ziehen gedenkt. Er hat insbesondere klipp und klar erklärt – was bereits in der vorigen Woche an dieser Stelle mitgeteilt wurde –, daß er zurücktreten werde, wenn dem sozialdemokratischen Antrag stattgegeben werden sollte. Der Reichspräsident teilt den Standpunkt des Reichswehrministers, der auch in einer Denkschrift seine Stellungnahme niedergelegt und die finanziellen Bindungen aufgezählt hat, die das Reichswehrministerium bereits zum Bau des Kreuzers eingegangen ist. Sie belaufen sich auf 32,3 Millionen Mark. Auch dem Reichskanzler gab der Reichswehrminister ähnliche Erklärungen ab, die er dahin erweiterte, daß er seine Entschlüsse abhängig machen müsse von der Haltung, die das Gesamtministerium bei der Abstimmung einnehme, d. h. mit anderen Worten, wenn ein Teil des Ministeriums, etwa die sozialdemokratischen Minister gegen den Panzerkreuzer stimmen sollten, würde das ebenfalls von entscheidender Bedeutung für seine Entschlüsse sein. Von den Fraktionen haben sich das Zentrum und die Deutsche Volkspartei restlos der Auffassung des Reichswehrministers angeschlossen. Sie haben bereits ihre Mitglieder telegraphisch aufgefordert, bei der entscheidenden Sitzung zugegen zu sein.

Erschwerend und für den Reichswehrminister wahrscheinlich mit maßgebend sind die Auseinandersetzungen im Kabinett über die Bindungen, die das Reichswehrministerium zum Bau des Panzerkreuzers bereits eingegangen ist. Es hat auf den Beschluß des Kabinetts vom 1. August hin Aufträge von etwas mehr als 32 Millionen Mark vergeben. Eine Reihe von Zahlungen sind bereits geleistet. Die 32 Millionen Mark sind fällig je nach ihrer Bewilligung durch den Reichstag. Die Berechtigung des Reichswehrministeriums, derartige Bindungen einzugehen, steht außer jedem Zweifel. Im Kabinett, das heute eine Ministerbesprechung abhielt, ist indessen dieses Vorgehen des Reichswehrministers für politisch unzweckmäßig bemängelt worden. Es wurde insbesondere von den sozialdemokratischen Ministern eingewendet, daß Gröner vorher das Kabinett habe befragen müssen, während Gröner auf dem Standpunkt steht, daß es sich um eine Ressortangelegenheit handele. Jedenfalls fühlen sich die sozialdemokratischen Minister durch diese Bestellungen des Reichswehrministeriums in ihrer Bewegungsfreiheit beengt, da damit der Bau des Kreuzers unter allen Umständen gesichert ist. Daraus sind im Kabinett Schwierigkeiten entstanden, die, wenn sie nicht bereinigt werden, zu einer Krise im Kabinett selbst führen können, ohne daß vorher im Parlament eine Abstimmung stattgefunden hätte.

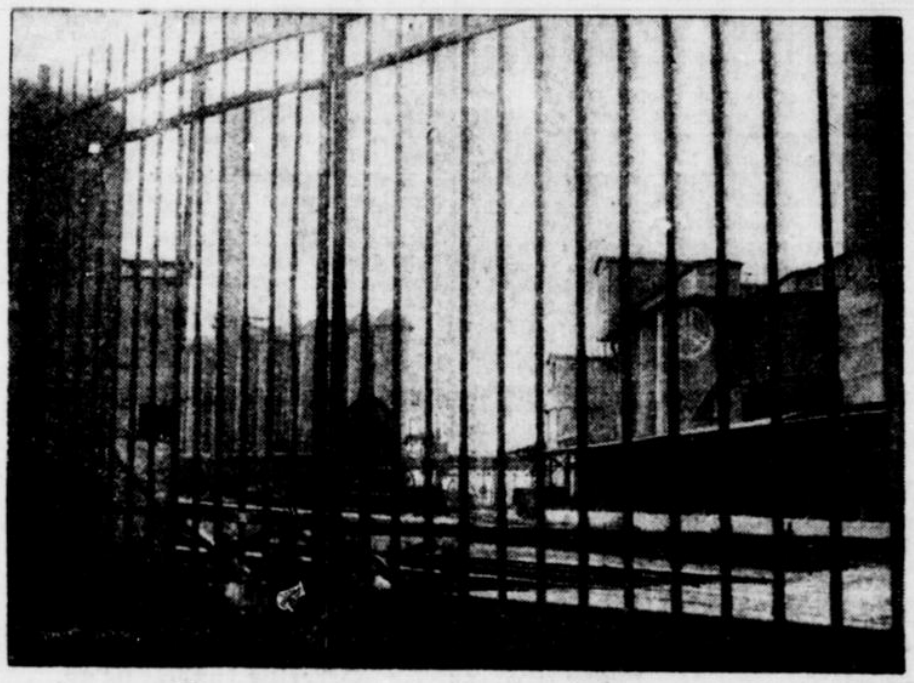
Am Donnerstag Aussprache über den Panzerkreuzer.

WG. **Berlin**, 14. Nov. Im Aeltestenrat des Reichstages einigte man sich Mittwoch vormittag darüber, daß am Donnerstag im Reichstag zunächst die Aussprache über den Weiterbau des Panzerkreuzers A beginnen soll. Dafür sind zunächst zwei Sitzungstage in Aussicht genommen. Am Samstag sollen kleinere Vorlagen anderer Art erledigt werden. Ueber den Zeitpunkt, zu dem die außenpolitische Debatte stattfinden soll, wurde noch kein Beschluß gefaßt.

Die Fühlungnahme in Paris.

WG. **Paris**, 14. Nov. Gestern fanden Besprechungen zwischen Briand und v. Hoesch sowie Poincaré und dem englischen Botschafter Sir William Tyrrell sowie dem Finanzminister Chéron und de Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau statt. Infolgedessen stehen die kommenden Verhandlungen über die Reparationsfrage heute wieder im Mittelpunkt der Presseerörterungen.

Der Arbeitskampf im Westen.



Wie lange bleiben die Gitter geschlossen?

* * *

Die Vermittlungsaktion des Regierungspräsidenten.

Beide Parteien verhandeln heute gemeinsam.

WG. **Düsseldorf**, 13. Nov. Nachdem die Vertreter der Arbeitnehmer-Organisationen in der Vorverhandlung beim Regierungspräsidenten Bergemann auch ihrerseits die grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft erklärt haben, wurden von dem Regierungspräsidenten Bergemann die beiden Parteien zu einer gemeinsamen Besprechung auf Mittwoch vormittag geladen.

Tarifkündigung in der Seidenindustrie

WTB. **Krefeld**, 13. Nov. Der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie hat die laufenden Tertilarbeitertarifverträge für die Krefelder Seidenindustrie gekündigt, und zwar die Lohntarifverträge zum 31. Dezember d. J. Der Verband erstrebt, wieder langfristige Tarifverhältnisse zu erlangen, und fordert für einen Neuabschluß einen formellen Umbau der bisher selbständigen Branchen-Lohntarifverträge zu einem allgemeinen Lohntarifvertrag und eine unveränderte Verlängerung der derzeitigen Lohnbestimmungen bis mindestens 31. Dezember 1930.

Wie wir erfahren, werden die Vertreter der Zentralstellen der beteiligten Arbeitnehmerverbände in den nächsten Tagen in Krefeld zusammentreten, um zu den Vorschlägen des Arbeitgeberverbandes Stellung zu nehmen.

119 Schiffbrüchige der „Vestris" werden vermißt.

Bisher 220 gerettet. — Wenig Hoffnung, noch Ueberlebende zu finden.

Der Schiffbruch des englischen Dampfers „Vestris" hat nun doch allem Anschein nach ein schweres Opfer an Menschenleben gefordert. Die Meldung, daß alle Rettungsboote bis auf eins in Sicherheit gebracht worden seien, hat sich leider als Irrtum herausgestellt. Bisher sind von den verschiedenen Dampfern, die sich an der Hilfeleistung beteiligten, 220 Passagiere und Mannschaften als gerettet angegeben worden. Das Schicksal von 119 ist noch ungewiß; es ist aber wohl anzunehmen, daß sie sich bei den vor der amerikanischen Ostküste herrschenden schweren Stürmen der letzten Tage auf den gebrechlichen Rettungsbooten und einem beim Untergang in aller Eile zusammengehauenen Floß nicht lange haben halten können, sondern in den Fluten des Ozeans ihr Grab gefunden haben.

Die Nachforschungen bei Sonnenuntergang eingestellt.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Neuyork**, 14. Nov. Nach den jüngsten Nachrichten sind 220 Passagiere des englischen Dampfers „Vestris" gerettet worden.

119 Schiffbrüchige werden noch vermißt.

Das Marineministerium erhielt von dem Vizeadmiral Taylor, der sich an Bord des Kreuzers „Wyoming" befindet, die Mitteilung, daß der gesunkene Dampfer acht Boote ausgesetzt habe. Außerdem hatte sich ein Teil der Passagiere auf ein Floß begeben. Eines der Boote scheiterte. Ein Teil der Insassen wurde von der „Wyoming" und anderen Schiffen gerettet. Die übrigen Rettungsboote wurden von den Schiffen aufgefunden, die vor dem Kreuzer an der Unfallstelle eintrafen.

Das Floß wurde von den Wellen auseinander gerissen.

Ein Teil der darauf befindlichen Personen ertrank.

Da keine Hoffnung mehr bestand, noch weitere Ueberlebende aufzufinden, wurden die Nachforschungen bei Sonnenuntergang eingestellt. Die „Wyoming" nahm Kurs auf Norfolk. Vizeadmiral Taylor riet dem amerikanischen Marineministerium, von der Entsendung des Luftschiffes „Los Angeles" abzusehen.

Ferner wird bekannt, daß von dem französischen Dampfer „Myriam" 53 Passagiere aufgenommen wurden, darunter der Kapitän der „Vestris". Sieben Offiziere der „Vestris" werden noch vermißt.

23 Gerettete an Bord der „Berlin".

WTB. **Neuyork**, 13. Nov. (Drahtb.) Lloyddampfer „Berlin" hat funkentelegraphisch mitgeteilt, daß es ihm gelungen sei, nachdem er bereits 22 Ueberlebende des Schiffbruchs der „Vestris" gerettet hatte, noch in letzter Stunde einen gewissen Karl Schmidt aus Chicago zu bergen, der 22 Stunden im Wasser umhergetrieben war. Dieser habe erklärt, er habe verschiedene Frauen auf dem Floß schwimmen gesehen. Der „American Shipper" hat eine Frau und einen Mann geborgen, die sich auf Wrackstücken 18 Stunden über Wasser gehalten hatten.

WTB. **Neuyork**, 14. Nov. (Funkspruch.) Mit der „Vestris" sind außer den zehn Mappen mit diplomatischen Schriftstücken 1097 Postsäcke untergegangen.

Als ob das Meer kochte ...

Ein furchtbarer Novembersturm

Eigener Drahtbericht.

WG. **Washington**, 14. Nov. (United Preß.) Die ersten Beschreibungen von Geretteten der „Vestris" liegen jetzt vor, und zwar handelt es sich um Schiffbrüchige, die vom Lloyddampfer „Berlin" aufgenommen wurden. Sie erzählen, daß sie durch Furchtbares hindurchgegangen wären. Hilflos seien sie im schrecklichen Wetter mit dem Rettungsboot seit Montag mittag herumgetrieben, bis gestern morgen um 8.30 Uhr Ortszeit (ca. 2 Uhr mittags mitteleuropäischer Zeit) die „Berlin" sie gerettet hätte. Die Ursache des Unglücks sei wohl das furchtbare Novemberwetter gewesen, da die „Vestris" am Sonntag in einen schweren Sturm geriet, wobei sie immer mehr Schlagseite bekam. Schließlich lag das Schiff so tief, daß am Montag in den Morgenstunden die Frauen und Kinder auf das Bootsdeck beordert wurden, wo sie in Regen und Kälte zusammengedrängt standen, bis der Befehl kam, die Rettungsboote herunterzulassen. Es sei dies in einem Wetter geschehen, als ob das Meer koche, und es sei zu bewundern, daß nicht alle Rettungsboote zu Grunde gegangen seien. Die Geretteten erklärten, daß sie alle Hoffnung aufgegeben hätten, noch von irgendeinem Schiff in diesem furchtbaren Wetter aufgenommen zu werden. Sie hätten verschiedene Male schwache Scheinwerferstrahlen gesehen, aber es sei ihnen nicht möglich gewesen, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Ein Geretteter, Harry Schultz, der sich an Bord der „Berlin" befindet, erklärte, daß, als die Boote heruntergelassen worden seien, drei von ihnen sofort untergingen. Die „Vestris" habe schon bei der Ausfahrt etwas Schlagseite gehabt. Als schwere Wetter aufgekommen seien und die Lage gefährlicher geworden wäre, hätte die Mannschaft angefangen, einen Teil der Ladung über Bord zu werfen, doch habe dies nicht viel geholfen. Am schlimmsten seien die Passagiere der dritten Klasse daran gewesen, die außer etwas Brot und Käse während des ganzen Tages am Montag nichts zu essen gehabt hätten. Ihre Räume hätten vollkommen unter Wasser gestanden. Die Schiffsoffiziere und die Besatzung hätten bei der Rettung der Passagiere ihr möglichstes getan. Schultz beschreibt dann den Untergang der „Vestris". Das Schiff legte sich in der letzten Minute plötzlich auf die Steuerbordseite und verschwand im Augenblick ohne Feuer oder Explosion.

Von anderen Ueberlebenden wird erklärt, daß, als das Wetter immer schlimmer wurde, haushohe Wellen über den Bug aufs Schiff hereinbrachen und die vorderen Ausbauten vollkommen zerstörten. Alle an Bord Befindlichen, einschließlich der Passagiere, hätten Hand anlegen müssen, um die übergegangene Ladung wieder richtig zu stauen, aber es sei vergeblich gewesen.

*

Noch ein Schiff in Not.

Nach Meldungen aus Neuyork trafen dort von dem amerikanischen Tankdampfer „Kingsbury" S.O.S.-Rufe ein, die der Dampfer für ein anderes Schiff weitergegeben hat, dessen Name und Position nnoch nicht bekannt ist.

Der Dampfer „Ann. R. Reidbritter", der sich 100 Meilen östlich von Charleston in Südkarolina befindet, soll in schwerer Seenot sein. (Anscheinend handelt es sich in der obigen Meldung um diesen Dampfer.) Weil die Hilferufe des Dampfers ankamen, wurde der gesamte Neuyorker Unterhaltungsrundfunk gestern abend eingestellt.

Ein deutscher Dampfer aus Seenot gerettet.

WTB. **Aalesund**, 14. Nov. (Drahtb.) Der deutsche Frachtdampfer Neuwick verlor bei einem heftigen Sturm gestern abend die Schraube und trieb hilflos auf der Höhe von Storholmen und Aalesund. Zwei Rettungsdampfer sind sofort von Aalesund abgegangen, von denen der eine um ½2 Uhr nachmittags das havarierte Schiff erreichte und ins Schlepptau genommen hat. Die Neuwick wird nach der Insel Orla gebracht.

Heute die illustrierte Beilage: Westdeutsche Sport-Zeitung

Der „Schwindel" mit der Abrüstung.

Lloyd George greift die Regierung Baldwin im Unterhause an. — Die Räumung des Rheinlandes. — Der liberale Mißtrauensantrag wird abgelehnt.

WTB. London, 13. Nov. Im Unterhaus brachte heute Lloyd George den Mißtrauensantrag der Liberalen gegen die Regierung wegen des englisch-französischen Flottenabkommens ein. In einer längeren Rede geißelte er das Flottenkompromiß.

Zur Rüstungsfrage zitierte er Clemenceaus Brief an die deutschen Delegierten in Versailles, betreffend die Verpflichtung der Alliierten zur Verminderung ihrer Rüstungen und sagte: Während Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe, hätten die Alliierten die ihren nicht erfüllt. Die Franzosen wünschten Sicherheit, aber sogar wenn Frankreich, Großbritannien und alle anderen Mächte ihre Rüstungen auf den Stand Deutschlands herabdrückten, würden die Garantiemächte von Locarno immer noch ein Uebergewicht von 5:1 haben.

Lloyd George deutete im Zusammenhang mit der Frage der Militärreserven auf das ungeheure Uebergewicht der französischen Armee gegenüber der deutschen hin. Er widerlegte in eindrucksvoller Weise die französische Behauptung, daß Deutschland als großes Industrieland imstande sei, im Kriegsfalle das nötige Material herzustellen. Er sagte: Am 1. Januar 1915, nach vier Kriegsmonaten, verfügten wir nur über acht neu hergestellte schwere Geschütze. Am 1. Januar 1916 — nach Mobilisierung der ganzen englischen Industrie — nur über 200. Bevor eine einzige Haubitze in Deutschland hergestellt werden kann, würde die große französische Armee in Berlin und jedes deutsche Industriezentrum von ihr besetzt sein.

Lloyd George fuhr mit erhobener Stimme fort: Was ist auf Locarno gefolgt? Eine Weigerung, das Rheinland zu räumen, obwohl wir vertragsmäßig dazu verpflichtet wären! Was dann? Eine Steigerung der Rüstungen der Signatarmächte. Dies ist die Lage, nachdem wir versprochen haben, unsere Rüstungen auf das niedrigste Maß herabzusetzen, das mit unserer Sicherheit verträglich ist. Was für ein Schwindel! Zehn Jahre, nachdem wir dieses feierliche Versprechen gegeben haben, haben wir Frankreich zugesagt, daß es sein riesiges Heer nicht zu vermindern braucht, daß sogar sieben Achtel dieses Heeres in der Abrüstungskommission gar nicht erörtert werden sollen.

Lloyd George verbreitete sich noch über die unheilvolle Wirkung des Marinekompromisses auf die Vereinigten Staaten und verlangte, daß Großbritannien wieder zu der von Lord Balfour begonnenen Washingtoner Politik zurückkehre.

Premierminister Baldwin

ergriff das Wort zu einer Entgegnung, in der er u. a. erklärte: Das englisch-französische Kompromiß war — ich gebrauche absichtlich die Vergangenheit — nichts weiter als ein vollkommen offener und ehrlicher Versuch, über den toten Punkt in Genf hinwegzukommen, der die ganze Sache der Abrüstung gefährdete. Baldwin ging dann mit großer Ausführlichkeit auf die Frage der Armeereserven ein und sagte: Wir hatten gewünscht, die Länder mit allgemeiner Dienstpflicht zu unserem Standpunkt zu bekehren. Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß uns dies gelingen wird. Wir können keinen Zwang ausüben. Wir können es nur durch Ueberredung versuchen.

Zur Rheinlandfrage sagte Baldwin, ist die britische Haltung immer die gleiche gewesen. Wir wünschen, daß das Rheinland geräumt werde, aber wir können die Räumung nicht erzwingen. Eine Zurückziehung der britischen Truppen allein würde die Schwierigkeiten vielleicht noch vermehren. Aber ich glaube, es besteht eine wirkliche Hoffnung darauf, daß diese Frage in nicht allzu langer Zeit geregelt wird. Die Räumung ist nach Ansicht gewisser Signatarmächte eng verbunden mit der Reparationsregelung. In diesem Geiste und mit dem Wunsche nach einer solchen Regelung sind Besprechungen eröffnet worden, und ich hoffe, daß sie zu einer Regelung führen werden, die die letzten störenden Ueberbleibsel der Kriegszeit, die Räumung des Rheinlandes, liquidiert.

Macdonald,

der nach Baldwin das Wort ergriff, erklärte, er vermisse eine deutliche Antwort auf die Frage, ob noch irgend etwas von dem englisch-französischen Kompromiß Gültigkeit habe. Was habe Briand mit den Worten gemeint: Ob das Abkommen erfolgreich ist oder nicht, es wird für uns beide eine Verpflichtung fortbestehen, das gleiche Ziel auf einem anderen Wege zu verfolgen.

Der Erste Lord der Admiralität,

Bridgeman,

sagte: Es bestehe zwischen Frankreich und Großbritannien keinerlei geheimes Abkommen. Wenn alle Flottenmächte gegenwärtig ihre Karten auf den Tisch legen würden, wozu England bereit sei, könnte sicherlich ein für jedermann befriedigendes Abkommen zustande kommen.

Schließlich wurde der von Lloyd George eingebrachte Mißtrauensantrag der Liberalen Partei mit 320 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

Das alles vorgetragen mit großer Zurückhaltung, mit Vorsicht, ohne jedes böse Wort und mit sichtlichem Willen, die Kluft nicht zu erweitern, sondern zu überbrücken. Und da auch die übrigen Redner, Colosser von der Wirtschaftspartei, Schneider von den Demokraten und der Bayrische Volksparteiler Schwarzer im gleichen Sinne handelten, beendete man den Tag unter dem starken Eindruck, daß es in der Tat gelungen ist, ein bisher häßlich verzerrtes Problem aus dem Tageskampf herauszuheben und es zu einer gemeinsamen Sache des ganzen Parlaments zu machen, an deren friedliche Regelung alle Parteien ein entscheidendes Interesse haben.

(Der Bericht über die Sitzung befindet sich in der 3. Beilage.)

Das Volksbegehren des Stahlhelms.

Nur ein Auftakt.

WTB. Magdeburg, 13. Nov. Der Stahlhelm feierte am Dienstag abend in Magdeburg, seiner Gründungsstadt, sein zehnjähriges Bestehen. Der erste Bundesführer Seldte machte einige interessante Ausführungen über das Volksbegehren des Stahlhelms.

Seldte erklärte, als die Bundesleitung ihm und dem zweiten Bundesführer Düsterberg den Auftrag erteilt hätte, ein Volksbegehren vorzubereiten, sei es ihnen beiden klar gewesen, daß es ihr Ziel sein müsse, im Rahmen dieser Reichsverfassung das zu erreichen, was der Stahlhelm sich als Ziel gesetzt habe. Das jetzt zu erwartende Volksbegehren sei nur der Auftakt zu weiteren Begehren, die der Stahlhelm im Laufe der nächsten Jahre bringen werde. Der Entwurf des Volksbegehrens, der in kurzer Zeit dem Reichsinnenminister zugestellt werden solle, sei fertig. Sein Inhalt umfasse zwei Punkte:

1. Der Paragraph 54 der Reichsverfassung, der das Arbeiten der Minister abhängig macht von dem Vertrauen des Parlaments, müsse fallen. Der Reichskanzler und die Minister sollten nur dem Reichspräsidenten, der sie berufen hat, verantwortlich für ihr Tun und Lassen sein.

Der zweite Punkt besagt, daß dem Paragraph 37 der Reichsverfassung, der den Abgeordneten die Immunität zusichert, ein Absatz zugeführt werden soll, wonach Abgeordnete, die Landesverrat oder Straftaten, die als Verbrechen bezeichnet werden müssen, begangen hätten, der Immunität verlustig gehen sollten.

Dieser Entwurf des Begehrens läge zurzeit dem Reichsausschuß des Stahlhelms zur Begutachtung vor. Dieser werde mit dem Begehren herauskommen, wann er es für richtig halte.

Politische Vorträge im Rundfunk.

Severing kündigt sie an.

WB. Berlin, 13. November. (Eig. Drahtbericht.) Im Haushaltausschuß des Reichstages fand heute eine Aussprache über eine Fortsetzung von Kreditaktionen statt. Besprochen wird zunächst die sogenannte Enelka-Angelegenheit. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding legt dar, daß es sich hier nicht um die Subvention eines notleidenden Unternehmens handele. Die finanzielle Auswirkung sei gering, bedeutend aber die politische. Sie wolle verhindern, daß in der Filmindustrie sich ein Monopol herausbilde. Kulturpolitisch sei das wichtig. Reichsinnenminister Severing erklärt, vom Standpunkt meines Ressorts begrüße ich die Vorlage, eine Filmpolitik des Reiches zu ermöglichen. Diese wird keine Sozialisierung sein und keine Beeinflussung zu parteipolitischen Zwecken. Und wenn auf meine Rede im Radio angespielt wurde, so möchte ich bemerken, daß ich mit dem Reichspostminister eine politische Funkstunde verabredet habe, die künftig allen Parteien — ohne Angriffe auf die anderen Parteien — zur Verfügung stehen wird. (Zurufe bei den Kommunisten: Mit Ausnahme der Kommunisten!) Wenn Sie für die Sowjetrepublik Propaganda treiben wollen, wird Ihnen die Filmzensur das nicht erlauben, wenn aber das Reichsinnenministerium künftig durch diesen Vertrag eine Einflußnahme auf die Filmproduktion hat, wird dieser nicht in einseitiger, parteipolitischer Weise gemißbraucht, sondern es werde der Film auf größere künstlerische Höhe gebracht werden.

Die Geißel am Rhein.

TU. Mainz, 13. Nov. (Drahtb.) Erst heute werden zwei Besetzungszwischenfälle bekannt, die sich vor kurzer Zeit in Mainz ereignet haben. Ein älterer Mann passierte in Mainz eine enge Straße und streifte dabei leicht und unabsichtlich eine Dame, die von einem französischen Offizier begleitet war. Der Offizier drehte sich um und schlug den Mann ohne ein Wort zu sagen mit der Reitpeitsche über den Kopf und über den Rücken. Der Name des Offiziers konnte nicht festgestellt werden.

An einem 15jährigen Mädchen wurde von einem Besetzungsangehörigen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Das Mädchen wurde überfallen. Durch das Hinzukommen von Passanten wurde es von dem Unhold befreit. Auch diesmal entkam der Täter unerkannt.

Rasende Naturgewalten.

Schwere Zerstörungen in Argentinien.

Eigener Drahtbericht.

WB. Buenos Aires, 14. Nov. Im Laufe eines heftigen Gewitters, das sich am Montag abend über der Gegend von Villa Maria, Las Varilla, Alicia und Santa Fé entlud, wurden mehrere hundert Häuser zerstört. Bisher sind etwa zehn Tote festgestellt worden. Die Hälfte der Ernte ist verloren.

Ein in letzter Stunde eingegangener Bericht teilt mit, daß der Ort Santa Maria, der 3000 Einwohner zählt, besonders schwer gelitten hat. Etwa 20 Einwohner seien getötet und fünfzig schwer verletzt worden.

Die Spruchfällung über die Notstandsarbeiten der Angestellten vertagt.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

WTB. Düsseldorf, 14. Nov. (Funkspruch) Die Klage des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes und die des Gewerkschaftsbundes der Angestellten gegen die Arbeitgebervereinigung der Nordwestgruppe über Erwirkung einer einstweiligen Verfügung, die die Notstandsarbeiten in den stillgelegten Betrieben durch kaufmännische Angestellte verhindern soll, wurde am Mittwoch morgen vor dem Arbeitsgericht in Düsseldorf verhandelt. Nach längeren Ausführungen der Parteien vertagte der Vorsitzende die Spruchfällung auf Montag den 19. November ds. Js.

Aus der Klageschrift des DHV. geht besonders hervor, daß die Betriebsleitung der Vereinigten Stahlwerke Gelsenkirchen, ihre Unterabteilung Schalker Verein und die Niederrheinische Hütte in Duisburg, von ihren kaufmännischen Angestellten andere Arbeiten verlangten, als diese nach ihren Anstellungsverpflichtungen zu leisten verpflichtet sind, insbesondere Verladearbeiten, die Bedienung von Kesselanlagen und den Eisenbahn-Rangierbetrieb.

Die Arbeitgeberseite erklärte hierzu, daß Zwang nicht vorgelegen habe, und daß die freiwillige Leistung durch eine Reihe eidesstattlicher Erklärungen bewiesen werden können. Der Rahmentarif der Angestelltenverträge verbiete nicht diese freiwillige Vereinbarung.

*

Duisburg gibt wöchentlich 250 000 Mk. Unterstützungsgelder aus

WTB. Duisburg, 13. Nov. Der Finanzausschuß der Stadt Duisburg beschäftigte sich heute mit der Frage der Unterstützung der durch die Aussperrung in der Nordwest-Gruppe erwerbslos gewordenen Metallarbeiter und setzte die wöchentlich notwendig gewordene Unterstützungssumme auf 250 000 Mark fest. Der Ausschuß schlug vor, diese notwendigen Gelder auf dem Anleihewege zu beschaffen. Den Ausgesperrten werden außer Geld auch Naturalien gewährt werden. Ferner ist beabsichtigt, ihnen die Hauszinssteuer zu stunden.

Ein Schwindler als Sammler.

Ueber 100 Geschäftsleute fallen darauf herein.

WB. Wattenscheid, 13. Nov. Ein geradezu toller Fall von Sammlungsschwindel konnte von der hiesigen Kriminalpolizei noch rechtzeitig aufgedeckt werden. Heute nachmittag wurde der Bergmann Nawrocki aus Wattenscheid-Westenfeld auf seiner Arbeitsstätte verhaftet. Er mußte aus der Grube ausfahren und wurde zur Polizeiwache Wattenscheid-Ost gebracht. Ueber den Fall erfahren wir folgende Einzelheiten:

Nawrocki hatte sich eine Liste von weit über 100 Geschäftsleuten des östlichen Stadtteils von Alt-Wattenscheid zusammengestellt. Er sammelte angeblich für die „Rote Hilfe", namentlich aber für die ausgesperrten Metallarbeiter. Ueber 100 Geschäftsleute zeichneten erhebliche Warenmengen aller Art in die Liste ein und nur ganz wenige wagten sein Begehren abzulehnen. Die ganze Sammlung beruhte auf Schwindel. Irgendeinen Ausweis besaß Nawrocki nicht. Der Bursche hatte aber die Dreistigkeit, am Samstag nachmittag und abend mit einem Wagen bei den Kaufleuten rundzufahren, um die gestifteten Waren einzuheimsen. Wo die Waren geblieben sind, steht noch nicht fest.

Wieder ein schweres Unglück auf den Schienen.

WB. Mainz, 13. Nov. (Eig. Drahtb.) Vor dem Tunnel am Mainzer Hauptbahnhof fuhr heute morgen der um 4.12 Uhr nach Frankfurt am Main abgehende Personenzug in eine Rotte von 40 Arbeitern hinein. Bei der Rauchentwicklung konnte der Rottenführer, der von der Abfahrt des Zuges nicht verständigt war, nicht rechtzeitig genug warnen, so daß ein 19jähriger Arbeiter von der Maschine erfaßt und tödlich verletzt wurde. Zwei andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Das Unglück soll dadurch verursacht worden sein, daß vom Stellwerk aus die Strecke für den Verkehr freigegeben wurde.

Aus Examensorgen in den Tod.

WB. Berlin, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) In der vergangenen Nacht hat sich wieder eine erschütternde Schülertragödie in Berlin abgespielt. Der 17½ Jahre alte Obersekundaner Ulrich Plagenz, der Ostern in das Abiturientenexamen gehen sollte, wurde heute früh in der elterlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist Angst vor dem Nichtbestehen des Abiturums.

Ein Matrose ertrunken.

wp. Haren (Ems), 13. Nov. Wie die „Ostfriesische Volkszeitung" meldet, stürzte ein 22 Jahre alter Matrose des aus Hamburg stammenden Schleppers „Ida" in die Ems. Da der Ertrunkene schwimmen konnte, nimmt man an, daß er einen Herzschlag erlitten hat, an dessen Folgen er gestorben ist. Wie festgestellt wurde, war der Matrose den sogenannten Gangbord entlang gegangen und dabei ausgeglitten. Die Leiche ist bisher noch nicht geborgen worden.

300 Kinder und Greise in Feuersgefahr.

WTB. Paris, 14. Nov. (Drahtb.) Havas melden aus La Coruna (Spanien), daß eine heftige Feuersbrunst, die in einer Möbelfabrik ausbrach, auf ein Kinder- und Altersheim übergegriffen hat, in dem etwa 200 Kinder und 100 Greise untergebracht sind. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

44 Millionen-Fehlbetrag im bayerischen Haushalt.

Der Finanzminister fordert Hilfe des Reichs.

WTB. München, 13. November. (Drahtb.) In der Eröffnungssitzung des Bayerischen Landtags vertrat Finanzminister Dr. Schmelzle den neuen Staatshaushalt 1929 mit einer längeren Rede. Der neue Haushaltvoranschlag schließt, so führte er u. a. aus, trotz der allergrößten Sparsamkeit im ordentlichen Haushalt in den Einnahmen mit 790, in den Ausgaben mit 834, also mit einem Fehlbetrag von 44 Millionen Mark ab. Die gesamten Ausgaben sind um fast 60 Millionen höher als im Jahre 1928. Die Gesamtsteuer auf den Kopf der Bevölkerung stieg in Bayern von 1913 bis 1925 von 41 auf 77 Mark, in Preußen dagegen von 41 auf 96. Der Minister betonte, daß an der Spitze der Ausgaben das Ressort für Unterricht und Kultus mit 36 Prozent, sowie das der inneren Verwaltung mit fast 24 Prozent aller Ausgaben steht. Wenn am 1. Oktober nicht die Besoldungserhöhung eingetreten wäre, hätte sich weder im Jahre 1928 noch 1929 ein Fehlbetrag ergeben. Der Minister führte weiter aus, daß die Kosten für die Verwaltung einfach nicht mehr aufzubringen seien, was aber keines wegs bedeute, daß die bayerische Verwaltung teurer sei als anderwärts. Durch Erhöhung der Landessteuern und Abgaben sei eine Vermehrung der Einnahmen nicht möglich. Diese könne nur vom Reich kommen. Das Reich habe den Ländern die vorjährige Besoldungsreform aufgezwungen, die allein für Bayern den neuen Fehlbetrag verschuldet habe. Man müsse nun vom Reich verlangen, daß es sich der Verpflichtung, die es damit übernahm, bewußt werde und ihr Rechnung trage durch eine Aenderung des Finanzausgleichs sowie durch Erfüllung der Zinsverpflichtungen, die es gegenüber Bayern aus den Staatsverträgen über den Uebergang der Post und Eisenbahn habe. Auch Preußen verlange ja vom Reich die Erfüllung solcher Verpflichtungen und Baden ebenfalls. Eines der Mittel, Abhilfe zu schaffen, werde eine energische Vereinfachung unserer Staatsverwaltung sein müssen. Ein Abbau von Ämtern ist unerläßlich; aber auch ein Abbau der Verwaltungsaufgaben muß erfolgen, hauptsächlich im Wege einer stärkeren Dezentralisierung. Wenn der Reparationsagent unseren Staatshaushalt kennen würde, dann würde er nicht von einer Neigung zu übermäßigen Geldausgaben sprechen. Wenn die Reichsregierung sich anschickt, der Aufforderung des Reparationsagenten nachzukommen und bei der Neuregelung des Finanzausgleichs die Anteile der Länder in die Überweisungssteuern zugunsten des Reiches beschneidet, so tut sie etwas, was innerpolitisch und sozialpolitisch, aber auch finanz- und reparationspolitisch verfehlt ist.

Sachliche Beweisführungen.

Milde waltet im Reichstag.

WB. Berlin, 13. November. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Milde waltete auch heute wieder über dem Haus. Freilich, das Interesse hat nach dem gestrigen starken Auftakt merklich nachgelassen. Von den Ministern ist nur Wissell da, und im Saale herrscht beinahe gähnende Leere. Nur das Publikum scheint noch Wesentliches zu erwarten. Die Tribünen sind übervoll und — man darf das vorausschicken — kommen auch auf ihre Kosten. Man hört Reden, wie man sie selten hört, nicht nur rhetorische Leistungen, sondern auch wohldurchdachte sachliche Beweisführungen für und gegen die Auffassung des anderen. Und keiner der Großen macht eine Ausnahme, gleichgültig, ob sie von Rechts oder Links kommen. Brandes, der Sozialdemokrat, ganz gewerkschaftlich eingestellt, aber keineswegs heftig im Ton, oder den Kampf bis aufs Messer predigend, bekennt sich ohne weiteres zu dem Grundsatz, daß auch die Gewerkschaften über Verständigung mit sich reden lassen wollen, wenn er auch um der Staatsautorität willen auf der Annahme der sozialdemokratischen Anträge besteht. Das mit der Annahme ist nun so eine Sache. Ganz abgesehen davon, daß beim Auseinanderfallen der Regierungsparteien eine Mehrheit schon an sich nicht vorhanden, wäre aus verfassungsrechtlichen Gründen eine Zweidrittelmehrheit notwendig. „Niemand darf seinem ordentlichen Richter entzogen werden", sagt die Verfassung und schließt damit Gesetze mit rückwirkender Kraft, schließt vor allem aber politische Urteile einer anderen Instanz als der ordentlichen Gerichte aus. Dies ist das eine.

Aber Lindeiner von den Deutschnationalen und später der Volksparteiler Moldenhauer zeigten zum erstenmal seit Beginn der Aussprache auch die andere Seite der Medaille, der eine als Jurist und der andere als Volkswirt. Sie versuchten begreiflich zu machen, daß man wirtschaftliche Probleme nicht rein lohnpolitisch lösen kann, sondern nur unter Berücksichtigung der Gesamtlage. Und daß diese Lage für Deutschland im Zeichen der Kriegstribute und der absinkenden Konjunktur unter dem Druck der Absatzbeschränkung, des Verlustes der Märkte nicht ganz so einfach ist, wie man es seit Tagen geschildert bekommt, dafür treten Lindeiner und Moldenhauer den Beweis an. Sie zeigten, daß nicht allein das Verhältnis der Erhöhung zu der Gesamtlohnsumme maßgebend sein darf zur Beurteilung der Tragbarkeit, sondern das Verhältnis der Lohnerhöhung zum Gewinn oder Defizit des Unternehmens. Und zeigten damit, daß man so, wie man es bisher auf beiden Seiten gemacht hat, nicht weiterkommt.

Elberfeld

Die Wohlfahrtspflegerinnen tagen.

In Elberfeld am 18. November.

e. Die Rheinische Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände der Wohlfahrtspflegerinnen hat beschlossen, aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums der Elberfelder Wohlfahrtspflege ihre Mitglieder zu einer Sonderversammlung in Elberfeld einzuladen. Diese Veranstaltung ist am Sonntag dem 18. November 1928, 11 Uhr, im großen Saale des Frauenklubs, Elberfeld, Luisenstraße 45. Neben kurzen Berichten aus dem Gebiete der Wohlfahrtspflege spricht als Hauptrednerin Fräulein Dr. Offenberg-Aachen (Leiterin der Sozialen Frauenschule Aachen) über das Thema: „Neuere Erziehungsversuche unserer durch Zeit und Umwelt gefährdeten Jugend".

Zum Sprengkapselfund in der Flensburgerstraße.

Wem gehörte das gefährliche Paket? Keine politischen Motive?

e.— Wie berichtet, explodierte am 28. Oktober in der Flensburgerstraße eine Sprengkapsel. Ein Anwohner dieser Straße, Paul M., wurde dabei schwer verletzt. Bei der Untersuchung wurde ein ganzes Paket mit Sprengkapseln gefunden. Die Ermittlungen haben nun ergeben, daß das fragliche Paket mit seinem gefährlichen Inhalt tatsächlich früher im Besitz von Dr. Sp., früher Elberfeld, gewesen ist. Die Angabe des Verletzten Paul M., daß er das Paket von Dr. Sp. zur Aufbewahrung erhalten habe, erscheint daher glaubhaft. Wie Dr. Sp. in den Besitz des Sprengstoffes gelangt ist und zu welchem Zweck er ihn zum Aufbewahren gegeben hat, konnte noch nicht festgestellt werden, weil Dr. Sp. im Mai 1927 nach Amerika ausgewandert ist und sich dort noch aufhält. Anhaltspunkte dafür, daß politische Motive zugrunde liegen, haben sich bisher nicht ergeben

e.— **Städtische Verdingung.** Die Ausführung von Maurerarbeiten für den Erweiterungsbau der Sparkasse soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 26. Nov., mittags 12 Uhr, beim städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 85, einzureichen.

e.— **Im goldenen Myrtenkranz.** Die Eheleute Joh. Feies und Elisabeth geb. Schmidt, Friedrichstraße 20a, feiern am 16. ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 73, die Ehegattin 74 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit.

e.— **Ein Auto gegen ein Haus.** In der vergangenen Nacht ist ein P.K.W. die abschüssige Carnapstraße führerlos hinabgelaufen und gegen ein Haus gestoßen. Der P.K.W. wurde schwer beschädigt und mußte von der Feuerwehr abgeschleppt werden. Er ist vorläufig sichergestellt. Der Unfall ist auf fehlerhaftes Bremsen und Nichtentfernen des Magnetschlüssels zurückzuführen.

e.— **Wegen Betrugs** ist, wie gemeldet, vom Erweiterten Schöffengericht der Maurer Karl B. von hier zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf Wunsch teilen wir mit, daß es sich bei dem Verurteilten nicht um den Maurer Karl Briele, Weberstr. 7, handelt.

e.— **Vermißt wird seit dem 31. Oktober ds. Js. die Ehefrau Gustav Peters, Luise geb. Miethmann,** geboren am 5. 9. 1888 zu Osterrode, wohnhaft in Elberfeld, Ernststraße 7. Ein Grund für ihre Entfernung ist nicht bekannt. Die Vermißte ist etwa 1,65 Meter groß und beleibt, hat dunkelblondes langes Haar, volles rotes Gesicht, graue Augen, Warze auf der rechten Wange, künstliches Gebiß. Bekleidet war sie mit braunem Mantel mit Pelzbesatz, schwarzem Winterhut, weißer Unterwäsche mit den Zeichen L. M., gelben Strümpfen und schwarzen Halbschuhen. Der Trauring hat die Inschrift „G. Peters."

Remscheider Schauspielhaus.

Spiel im Schloß. Von Franz Molnár.

Die dreiaktige „Anekdote" von Molnár, des witzigen „Spiels im Schloß", das im vorigen Jahre im Wuppertal starke Zugkraft ausübte, wurde nun auch in den Spielplan des Remscheider Schauspielhauses aufgenommen. Bei der gestrigen Aufführung der Situations- und Verwicklungskomödie kam der spritzige Charakter des französischen Einschlag verratenden Werkes, bei der die Leute „vom Bau" sich selber spielen, famos zur Geltung. Mit glücklicher Hand hatte der Spielleiter die einzelnen Rollen besetzt. Glänzende Einzelleistungen und ein flottes, ausgeglichenes Zusammenspiel kamen zustande. Karlhans Schäffler gab den geistesgegenwärtigen Possen- und Operettenfabrikanten Korth, der durch seinen witzigen Einfall das Liebesglück seines Schützlings rettet. Hinter dieser ausgezeichneten schauspielerischen Leistung stand Albert Arid in der Rolle des pessimistischen Teilhabers der Possen- und Operettenfirma nicht zurück. Korths Schützling, den bis über die Ohren verliebten und betrogenen jungen Schauspieler Adam, verkörperte Kurt Finze mit dem Temperament des glühenden Liebhabers, den der Verdacht der Untreue seiner Braut aus allen Liebeshimmeln wirft. Das leichtlebige Bräutchen stellte Utah Rücker mit prickelnder Natürlichkeit dar. Die Rolle des lebemännischen alten Schauspielers Almady lag bei Paul N. Henker in guten Händen. Den Zuschauern bereitete das Spiel viel Freude. Sie dankten durch kräftigen Beifall. —o—

WTB. **Versteigerung der Sammlung von Nemes in Amsterdam.** Amsterdam, 13. Nov. Heute nachmittag fand im Beisein von zahlreichen Vertretern des Internationalen Kunsthandels und einer Reihe bedeutender Privatsammler aus verschiedenen Ländern sowie in Gegenwart der Haager Gesandten von Deutschland und Frankreich die Gemäldeauktion der berühmten Münchener Sammlung Marcel von Nemes statt. Insgesamt ergab die Versteigerung außer den Auktionszuschlägen einen Erlös von 1½ Million Gulden. Den höchsten Preis erzielte das berühmte Gemälde „Die unbefleckte Empfängnis" von Greco, das von der Amsterdamer Kunsthandlung Goudstikker für 175 000 Gulden erworben wurde. Das bekannte Gemälde „Das Urteil des Paris" des deutschen Meisters Lucas Cranach wurde für 52 000 Gulden von der Berliner Kunsthandlung Cassirer erstanden.

Barmen

Die Unterschlagung bei den Städtischen Werken.

Eine schriftliche Erklärung der Stadtverwaltung Barmen über die bisherigen Feststellungen. — 50 000 Mark wurden unterschlagen. — 160 000 Mark unvorschriftsmäßig verbucht.

b. Das Städt. Verkehrs- und Presseamt läßt uns soeben folgende schriftliche Erklärung der Stadtverwaltung zugehen:

„Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hatte gestern in der Stadtverordnetensitzung über Riesenunterschlagungen bei den städt. Werken berichtet, die von mehreren Beamten verschuldet sein sollten. Nach den bisherigen, noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen müssen diese Behauptungen richtiggestellt werden. Ein inzwischen verstorbener Beamter hat, soweit sich bisher feststellen ließ, einen Betrag bis etwa 50 000 Mark unterschlagen, andere Beamte kommen für Unterschlagungen bisher nicht in Frage. Die Veruntreuung einer weiteren Summe von 160 000 Mk., von der die kommunistische Fraktion ebenfalls gesprochen hat, trifft nicht zu. Hierbei handelt es sich vielmehr um einen Verrechnungsposten, der aus Mitteln des Wasser- und Lichtwerkes für andere städtische Zwecke verwandt, aber nicht unterschlagen worden ist. Die Verwaltung bemüht sich, die Zusammenhänge hierüber baldigst klarzustellen. Sie betont, daß der Oberbürgermeister schon vor einigen Wochen, und zwar sofort nach Bekanntwerden des ersten Unterschlagungsfalles, strengste Untersuchung der ganzen Angelegenheit angeordnet hat, die aber erhebliche Arbeit bereitet und deshalb noch nicht abgeschlossen werden konnte." (Weitere Einzelheiten auf der 1. Beilage.)

Was du ererbt von deinen Vätern hast — —

Aus der gestrigen Stadtratssitzung in Elberfeld. 75 Jahre Elberfelder Wohlfahrtswesen. - Erhaltet uns das Burgholz!

„Was du ererbt von deinen Vätern hast — —" Das Dichterwort prägt sich wie von selbst mit Lapidarbuchstaben in das Gefühl, wenn man die Tagesordnung der Sitzung liest. Die Elberfelder Wohlfahrtspflege hat 75 Jahre lang reichen Segen gespendet, hat die Tränen so vieler der Aermsten getrocknet, hat brennender Not gesteuert, hat das Dunkel in dürftigen Stuben gebannt, hat verhärmten Menschen, verzagten Gemütern die Freude am Leben wiedergegeben. Die ganze Welt weiß heute, was das „Elberfelder System" bedeutet; diese Form des Wohltuns, die selbstlose Liebe zum Mitmenschen erdacht, die viele, viele unserer Vorfahren auf dem Boden werktätigen Christentums in gegenseitigem Verstehen vereinigte. Nicht mit rauschenden Festlichkeiten soll in diesem Jahre der Erinnerung ihrer Gründung in den Mauern der Vaterstadt gedacht werden. Nein, durch eine edle Tat im Sinne ihrer Zweckbestimmung, durch die Stiftung einer ganz erheblichen Summe Geldes zum Besten der Bedürftigen will man die Jubelfeier auszeichnen und auf eine höhere Stufe heben. Zweihunderttausend Mark in bar sollen ausgeworfen werden, um da zu geben, wo es am nötigsten ist. Außerdem will die Bürgerschaft, die in der Verwaltung ihre Spitze hat, durch erhebliche Gaben für charitative Vereinigungen durch langjährige Stundung von Zinsen für städtische Darleben usw. helfen. Ein Vorschlag, der in allen Kreisen, in jedem mitempfindenden Herz wärmste Unterstützung finden sollte. Dieser Antrag war der eine überragende Pol der heutigen Beratung.

Man hätte annehmen sollen, daß es eine Selbstverständlichkeit gewesen wäre, ohne jede weitere Erörterung dieser Verwendung der Gelder der Allgemeinheit zuzustimmen und damit im Sinne der Gründer unseres Wohlfahrtswesens die Jubelfeier seines Bestehens zu krönen.

Gewiß, wir wollen es gerne anerkennen, es ist schließlich auch dazu gekommen. Aber doch erst nach einer langen Hin- und Herrede, bei der dem Zuhörer ein bitterer Geschmack zurückbleiben mußte. Die Verteilung der Spende war der Zankapfel, der Punkt häßlichen Haders. Die Parteien marschierten auf; mit klassenkämpferischer Dialektik wurde der Gedanke der Nächstenliebe, der menschlich ethisches Allgemeingut hätte bleiben müssen, verwässert; von konfessioneller Gegensätzlichkeit, von der Basis der Weltanschauungsunterschiede aus wurde der Gegenstand beleuchtet. Einer warf dem anderen vor, daß er nur für die ihm nahestehenden Interessen wirke. Scharfe Worte fielen, die teilweise auch vor der Person des Gegners nicht halt machten. Das Endergebnis des so gut gemeinten Vorschlages war, wie schon gesagt, zwar schließliche Annahme, aber auch ein ganzes Bündel von „persönlichen Bemerkungen", in denen die gegenseitige Fehde dann noch lange weiter ausgefochten wurde. Wirklich, der Gesamteindruck der Aussprache, dieser eigentliche Auftakt zur Erinnerungsfeier unserer Elberfelder Armenfürsorge, war wenig erfreulich. — — — —

*

„Was du ererbt von deinen Vätern hast — —" Das Burgholz! Der einzige Hochwald, der im Lande des nimmer rastenden Arbeitsrhythmus noch in jungfräulicher Unberührtheit seine Eichen- und Buchengipfel gen Himmel reckt. Man will eine breit klaffende Bresche schlagen in das Herz dieses Waldes, der jedem Menschen, sofern er auch nur noch einen Funken von Gefühl in sich trüge für Naturschönheit, ein lieb gewordenes, teures Kleinod unserer angestammten Heimaterde geworden ist. Wir kennen den Plan. Auf fünfhundert Meter Länge und vierundzwanzig Meter Breite will man mit der Art vernichten, was in Jahrhunderten zur Freude der von schwerer Arbeit Ausspannung suchenden Bevölkerung herangewachsen ist. Um einer Schießbahn willen. Nein, letzten Endes um des bißchen Geldes wegen, das eine solche Anlage vielleicht anderswo kosten würde. Die leidige Finanzfrage scheint im Vordergrunde zu stehen, bei einer Sache, die Tausenden eine Herzensangelegenheit ist. Hier glaubt der Fiskus mit seinem Eigentum machen zu können, wie es seinem Säckel am besten paßt.

Die Romantik unseres Burgholzes soll zerschlagen, die Einheitlichkeit des geschlossenen Hochwaldreviers zerrissen werden. Wie wahr sind doch jedem von uns die sorgenvollen Worte aus dem Herzen gesprochen, die uns ein treuer Sohn unserer Heimat letzthin aus Kassel schrieb: „Wenn wir bergischen Menschen uns in der Ferne unsere Heimat vorstellen, dann denken wir an die Berge, an die Täler und an die Wälder, wir denken an die schwarz-weiß-grünen Häuser über das ganze Land. Wir denken an die rastlose, starke Arbeit, die dort während der ganzen Woche hämmert und spinnt, und wir denken an den Sonntag in den Wäldern. Einen einzigen großen Hochwald gibt es im ganzen Bergischen, einen einzigen, das Burgholz — — —"

Mit erfreulicher Einigkeit erhob denn auch gestern die Vertretung der Bürgerschaft in dem Saal, wo ein Bild an der Wand Kunde gibt von der Tatkraft ihrer Vorfahren, Protest gegen diese Schändung. Leider sollen die Aussichten, den Wald zu erhalten, noch fraglich sein, obwohl sich auch die Regierung in Düsseldorf gegenüber den Bestrebungen des Polizeipräsidiums ablehnend verhält. Mit Verwunderung hörte man davon, daß die Polizeibehörde bereits Geld, 20 000 Mark, in die Anlage verbaut habe. Wo denn? Bei der Besichtigung in der vorigen Woche fand man lediglich einige Absteckungsfähnchen und ein paar schwarze Löcher. Und die, so meinte der Polizeipräsident, sollen von einem Rutengänger gegraben worden sein, der dort nach Wasser suchen wollte. Oder stehen diese 20 000 Mark im Zusammenhang mit den Schupo-Lastwagen, die täglich voll bepackt mit Mannschaften ins Burgholz fahren, um dort zu arbeiten. — Gab der Minister dem Polizeipräsidium bereits über die Köpfe der Bevölkerung des Bergischen Landes hinweg das Recht, den Platz am Burggrabenberg zu annektieren? Im übrigen, Herr Beigeordneter Roth, sollten diese 20 000 Mark kein Hindernis sein, über das unsere Burgholzforderung stolpert. Falls das Präsidium sie ausgegeben haben sollte, dann erstatte der Stadtsäckel sie ihm zurück. Für diese Bewilligung wird jeder Stadtverordnete zu haben sein. Von links bis rechts. Das zeigte die Stimmung zur Genüge.

Schon einmal, vor dem Kriege, hat es einen Kampf um das Burgholz gegeben. Damals drohte die preußische Staatsregierung, einen Teil des Waldes der Bebauung auszuliefern, wenn die Stadt das Burgholz nicht käuflich erwerbe. Die Stadt glaubte damals von dem Kauf absehen zu sollen (die Millionen waren auch damals nicht so leicht zu beschaffen), weil man es einfach nicht für möglich hielt, daß die Staatsregierung den kostbaren Wald angreifen würde. Auf den energischen Protest des Wuppertals hin unterließ sie es auch. Sollte die heutige Regierung für das Volkswohl weniger besorgt sein? Wir können es nicht glauben.

Und zum Schluß noch eine Frage: Weshalb kommt der Protest der Stadtvertretung jetzt erst, nachdem durch unsere Veröffentlichungen die Bürgerschaft auf den drohenden Anschlag aufmerksam wurde? Der Verwaltung war der Plan doch bereits lange vorher in allen Einzelheiten bekannt. Weshalb holte man sich damals nicht schon die Unterstützung der breitesten Oeffentlichkeit — — —?

Die Absicht darf eben nicht zur traurigen Verwirklichung kommen! Wir wollen unser Burgholz behalten, wie es uns überkommen ist von unseren Vätern, und wie es bleiben soll in aller Zukunft für uns und unsere Kindeskinder.

Hände weg von unserem Burgholz!

*

Hinter diesen beiden Angelpunkten der Tagesordnung standen die übrigen Gegenstände, obwohl auch sie von Bedeutung für die Bürgerschaft sind, doch wesentlich zurück. Für Verkehrswerbung sollten dem Verkehrsamt 30 000 Mark nachbewilligt werden, die im Vorjahre zu viel ausgegeben worden sind. Man braucht sie jetzt, um bis zum Ende des Etatsjahres auszukommen und um die demnächst stattfindende Lichtwoche „Elberfeld im Licht" finanzieren zu können. Besondere Zustimmung fand die Vorlage auf keiner Seite des Hauses. Man nimmt die Veranstaltung mehr als notwendiges Uebel in Kauf, um sich von anderen Städten nicht den Rang ablaufen zu lassen. Es fehlte auch nicht an eindringlicher Kritik über den bisher getriebenen und in diesen traurigen wirtschaftlichen Zeitläuften doppelt unwürdig erscheinenden Aufwand an Lichtreklame. Von der Verwaltung wurde versprochen, daß man sich in Zukunft erheblich einschränken und keine Gastereien usw. mehr veranstalten wolle.

Das Bauprogramm der Stadt? Nun, das wird wohl leider, leider noch lange ein Schmerzenskind jeder Kommune und für jeden von uns überhaupt bleiben. Der gute Wille, Häuser in den Himmel zu bauen, ist da immer noch schwächer als die rauhe Wirklichkeit. Geld, Geld! Wenn das vorhanden ist, wird es am guten Willen nicht fehlen. So versprach der Oberbürgermeister. Was das Bauprogramm der Verwaltung selbst anbetrifft, so ist es immerhin doch schon ein kleiner Lichtblick, wenn man hört, daß demnächst weitere tausend Wohnungen der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden sollen.

Den ausführlichen Bericht über die gestrige Sitzung finden unsere Leser in der 1. Beilage.)

Ueber 30 000 Mark Schaden bei dem Sprengstoff-Attentat.

Das Haus Oberdörnerstraße wird niedergelegt.

b. Ueber den durch die Sprengstoff-Katastrophe in der Oberdörner- und Adlerstraße verursachten Schaden ist die Oeffentlichkeit durch die zahlreichen im Umlauf befindlichen Gerüchte völlig irregeführt. Die vielverbreitete Ansicht, daß Meisloch der Eigentümer beider zerstörten Häuser sei, ist unrichtig. Ihm gehörte nur das Gebäude in der Oberdörnerstraße; in der Adlerstraße war er selbst Mieter. Bei der Berechnung der Kosten für die Wiederherstellung der Gebäude wird man das Haus in der Oberdörnerstraße, das bekanntlich nicht wiederaufgebaut werden soll, ganz außer acht lassen können. Dem Eigentümer des Hauses in der Adlerstraße ist durch das Attentat ein überschlägiger Schaden von etwa 20 000 Mark entstanden. Wie ihm, der durch die Explosion selbst mittellos geworden ist, bei dem Wiederaufbau seines zerstörten Eigentums geholfen werden kann, läßt sich heute noch nicht übersehen. Aus alleiniger Kraft wird er jedenfalls die Herstellungskosten nicht aufbringen können. Außer der genannten Summe von 20 000 Mark ist ein weiterer Sachschaden von etwa 13 000 Mk. anzusetzen, der den Bewohnern der beiden Häuser durch die Vernichtung ihrer Habe erwachsen ist. Hier herrscht begreiflicherweise bittere Not. Es handelt sich um 10 Familien und drei Einzelpersonen, denen zu helfen die Barmer Nothilfe sich als vornehmstes Ziel gesetzt hat und denen sie nach Möglichkeit eine einmalige Beihilfe geben will zum Aufbau einer neuen Existenz. Der bisherige Erfolg der Hilfsaktion läßt hoffen, daß dieser Betrag in Kürze aufgebracht sein wird.

Weihnachtspakete nach Uebersee.

Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern werden zweckmäßig schon Anfang November bei der Post eingeliefert, damit die rechtzeitige Aushändigung an die Empfänger gesichert ist.

b.— **Jubiläen.** Die Eheleute Bernhard Roßmann und Frau Meta geb. Wegemann, Schwarzbachstr. 81, feiern heute das Fest der Silberhochzeit und gleichzeitig das 25jährige Geschäftsjubiläum. — Der Inhaber der Metallgießerei und Dreherei Julius Lobe, Barmen, Hopfenstr. 3, kann morgen, 15. d. M., auf ein 25jähriges Bestehen seines Geschäfts zurückblicken. — Auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Wilhelm Schulenburg, Barmen, Schillerstraße 6, kann heute der Prokurist Heinrich Wagner, Barmen, Eintrachtstraße 53, zurückblicken.

b.— **Meisterprüfung.** Der Friseur Paul Emde von hier bestand vor der Handwerkskammer in Düsseldorf die Meisterprüfung.

b.— **Der Langerfelder Jäger- und Schützenverein** veranstaltete am Samstag 10. Nov., abends, im Saale des Schützenbruders Reichardt (Pülsöhde) ein Winterfest in Form eines Schützenballes. Der eigentlichen Feier ging um 8.30 Uhr eine schneidige Parade der in ihren schmucken Uniformen erschienenen Schützen voraus, die der beliebte Schützenkönig Julius I. (Fabrikant Bornemann) abnahm. Daran anschließend wickelte sich das reichhaltige Programm ab. In buntem Wechsel folgten Darbietungen aller Art, so daß bis zum Schluß des Festes froheste Stimmung herrschte. Auch der Tanz kam in ausgiebiger Weise zu seinem Recht.

b.— **Hausanschlußleitungen.** Bei besonders starken Regenfällen ist wiederholt Wasser in einzelne tiefgelegene Regenwasserkanäle zurückgestaut, von dort in die Kanalanschlußleitungen und dann in die Hauskeller eingedrungen. Die Hausbesitzer werden daher von der Stadtverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß die Deckel der Revisionskästen an den Hausanschlußleitungen dicht verschlossen sein müssen.

b— **Ein Dieb im Ankleideraum.** Festgenommen wurde ein in den mittleren Jahren stehender Anwohner der Sprungerstraße, der aus dem Ankleideraum eines Fußballklubs in einer Wirtschaft in der Schützenstraße mehrere Geldbörsen entwendet hat.

b.— **Ein Fußbodenbrand.** In einem leerstehenden gewerblichen Raum eines Hauses in der Brögelerstraße entstand ein Fußbodenbrand, der einen Schaden von 800 bis 1000 Mark verursachte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Die Ortsgruppe Elberfeld im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband** veranstaltet im Rahmen ihres Bildungsplanes für das Winterhalbjahr 1928/29 morgen, Donnerstag, abends 8.30 Uhr im „Handelshof" in Elberfeld, Neustraße ihren 3. Vortragsabend. Als Redner ist der frühere Reichstagsabgeordnete, Oberstudiendirektor Dr. Ellenbeck-Düsseldorf, gewonnen worden, der über das Thema: „Der Kampf um Deutschlands geistiges Gesicht" sprechen wird. — Der Eintritt ist frei. — Die Angehörigen der Mitglieder sowie Gäste sind willkommen.

b.— **Verein für wissenschaftliche Vorlesungen, Barmen.** Nochmals sei darauf hingewiesen, daß der Vortrag von Prof. Dr. Albert Schweitzer: „Ethik und Denken", morgen (Donnerstag) abend ½8 Uhr im großen Saale der Konkordia stattfindet. Der Saal ist ausverkauft, der Vorverkauf gesperrt. Eingeschobene Plätze, soweit vorhanden, zum üblichen Kassenpreis von 1,50 RM. noch an der Abendkasse. Der Ertrag der Schweitzer-Abende ist für die ärztliche Mission bestimmt.

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Sitz; für Barmen: Karl Hendrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Poerschke-Boppard; Politik: Erich Beck; Handel: Dr. A. Liebel; Feuilleton: Karlernst Knatz.
Verlag und Druck von W. Girardet in Elberfeld.

Forman gegen Schuppen Wirkung garantiert

Während unserer Messe

Billige

Lebensmittel

Camembertkäse, 6 tlg., Stück 0.90
Camembertkäse, 2 Schachteln 0.55
Schweizerkäse ..... Pfd. 1.50
Chesterkäse, 20% o.R., Pfd. 0.98
Delikateßkäse, 40% o.R., Pfd. 1.40
Brühwürstchen ... 1 Paar 0.20
Plockwurst ..... Pfd. 1.10
Echte Braunschw. Mettw. Pfd. 1.40
Jg. Hahnen Pfd. 1.30, Suppen-Hühner Pfd. 1.25, 1.10
Bratheringe ..... Ltr.-Dose 0.85
Heringe in Gelee, Bismarckheringe und Rollmops . Ltr.-Dose 0.88

Kommiß-Brot Stck. 0.78 | Waldecker Brot St. 1.20, 1.15

Aprikosen-Marmelade 2 Pfd.-Eimer 1.25
Erdbeer-Konfit., 2 Pfd.-Eim. 1.40
Schnittbohnen, 2 Pfd.-Dose 0.50
Brechbohnen ... 2 Pfd.-Dose 0.65
Gemüse-Erbsen, 2 Pfd.-Dose 0.65

Getr. Aprikosen ... Pfd. 95 ₰
Getr. Birnen ..... nur
Getr. Pfirsiche ....

Kristallzucker ... 3 Pfd. 80 ₰
Hartweizengrieß . nur
Graupen, mittel .

Crem-Schokolade 4 Tafeln à 100 gr..... 0.95
Cocosflocken .... 1 Pfd. nur 0.65
Rum-Kugeln ..... 1 Pfd. nur 0.95
Milch- oder Eisbonbons Pfd. nur 0.75
Fondant-Mischung, Pfd. nur 0.95
Kakao stark entölt, Pfd. nur 0.92 u. 0.72

Tietz Liköre Flasche nur 2.75 | Weinbrand Flasche 3.10, 2.95

TIETZ

ELBERFELD

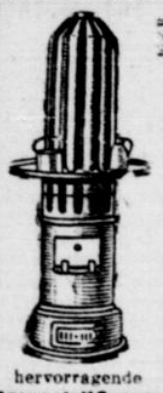
j19

Schützendorf Pepsin-Wein
für Magenleidende ärztlich empfohl. u. für jedermann der beste wohlschmeckd. Gesundheitswein. — Alleinverkauf: K. Urspruch, Drog., Langerfeld, Wiesenstraße 12. d3817

Prima hessische Landleberwurst
à Pfd. 1.20 Mark offeriert d3780 Karl Faber, Metzgermeister, Wolfhagen, Bz. Kassel

Gesunde Tafeläpfel
Zentn. 23.— RM. versend. geg. Nachn., Verpack. 1.20 extra. Carl Blome, Horn in Lippe. d3816

Weiß'emaillierter Ofen „Vulkan"
für große Räume von 200—3000 cbm



hervorragende
Brennstoff-Sparer
Glänzendste Zeugn.
A.-G. Vulkan
Köln-Ehrenfeld 8.

Unbedingte
Vertrauenssache
Teppiche
ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten
Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken, Gardinen u. Stores.
Norddeutsche Waren-Handels-G. m. b. H., Block 59/2 Berlin W. 62 Maaßenstr. 36.
Verlangen Sie sofort bemusterte Offerte
Strengste Diskretion - 12 Monate. 1362

Weihn.-Bäume.
Habe über 10 000 Stück prima Weihnachtsbäume, 10- b. 12jähr. Bestände, in der Nähe von Kassel abzugeben. Besicht. kann sofort erfolgen. Gefl. Anfragen erb. Fr. Hüttmann, Holzhandlung und Forstkult., Sundern, Kr. Arnsberg i. W. Telepb. 154. d3760

I. Etage Etagengeschäft I. Etage

Angezahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt

Kaufen Sie
Hasbach-Uhren
(Der Name bürgt für Qualität)
Etagen-Geschäft
Uhren-Hasbach 18397
gepr. Uhrmachermeister und Juwelier
Mühlenstr. 31 **Elberfeld** Mühlenstr. 31
direkt am Wall, neben Hebeler.
Uhren aller Art, Gold- und Silberwaren, Optik, Bestecke, Trauringe.
Eigene moderne Reparaturwerkstatt.

Etagengeschäft

Etagengeschäft

Sechs Jahre Asthma- und Lungenleidend. Hilfe durch Nymphosan! u137

Teile Ihnen mit, daß ich schon sechs Jahre asthma- und lungenleidend bin. Da hat mir der Arzt eine Kur mit Nymphosan Sirup angeordnet, die ich mit sechs Flaschen genommen habe. Ich fühle mich immer besser, der Husten läßt nach, der Schleim löst sich und kann bei Nacht besser schlafen. Indem ich meiner Zufriedenheit Ausdruck gebe, zeichne ich J. B. in Münster.
Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Bonbons —.80.
Erhältlich in allen Apotheken.
Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 28/0. 42.



Kräftiger Strapazier-Stiefel **11.90**

Der **großeAndrang**

in den Nachmittagsstunden veranlaßt mich, das kaufende Publikum zu bitten, schon die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Der **großeErfolg**

den ich durch meine Umstellung auf den

knappen Geldbeutel des Publikums

zu verzeichnen hatte, beweist mir, daß ich auf dem richtigen Wege bin.

Ich bringe 426b

neue billige Angebote

in allen Abteilungen:

Herr.-Lackschuhe 11.90
in feineren Qualitäten 16.50, 14.50, 13.90,

Herr.-Halbschuhe 11.90
braun, gediegene zuverlässige Qualitäten 14.50, 12.90,

Herren-Stoffstiefel 11.90
haltbare, kräftig verarbeitete Qualitäten 16.50, 14.50, 13.90,

Arbeits-Schuhe 9.80
ausprobierte gute Qualitätsware, ... 14.50, 12.90, 10.90,

Arbeits-Schuhe 5.90
geringere Sorten 6.90,

Damen-Schuhe 4.90
in 4 Serien, zum Aussuchen. I 3.90 II 6.90 III 5.90 .. IV

Damen-Schuhe 7.90
moderne Farben, bequeme, elegante Form .....

Kinder-Schuhe 4.90
braun und Lack, Größe 27—35 ..... 5.90,

Haus-Schuhe 95 ₰
mit Ledersohle .....

Schlüpfer 1.25
mit Ledersohle, in schönen Mustern

J. Cibulski

Bergisches Schuhhaus

BARMEN

Wertherstraße 16/18.

Zahnschmerz
jeder Art. Zähne beseitigt sofort a282
Orthoform-Zahnwatte
(ges. gesch.) Zu haben in den Apotheken.



ARMEN. KARLSTR. 3(
Telephon 1287 Ib



Liköre halb so teuer
wenn Sie, wie schon Ihre Eltern und Großeltern es taten, sich Ihre Schnäpse mit den echten **Reichel-Essenzen** selbst bereiten. Sie können sich dann jeden, auch den köstlichsten Likör leisten. So genießt und spart man zugleich. Jeder Versuch ein Meisterstück, wenn Sie **Reichel-Essenzen**, die Marke der Kenner verwenden, die vollwertige Qualität und gutes Gelingen verbürgt. Erhältl. in Drogerien und Apoth. Dr. Reichels Rezeptbüchlein daselbst umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4. B363

Dr. Diehl **Chasalla**
Dr. Lenge **Dr. Rumpff**
Loyd-Reformer **Gewohl**

Schmerzen Ihre Füße?
Fühlen Sie eine vorzeitige **Ermüdung?** Dann ist es Zeit, sich sofort kostenlos beraten zu lassen. — Wir schaffen Ihnen unbedingte Hilfe durch fachmännisch ausgebildetes Personal.

Alle Arten orthopädischer Einlagen, — Stützen, Bandagen usw. usw. —

WETTER

Neustraße **ELBERFELD** Hofkamp
gegründet 1859.
1383

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben Elberfeld, W. Rathenaustr. 50.

Polstermöbel!
Ledermöbel!
Dekorationen!

Aufträge für das Weihnachtsfest, auch evtl. Umarbeitungen, erbitten wir jetzt, damit wir gut und rechtzeitig liefern können. Die fertigen Gegenstände werden gerne bei uns bis zum Feste zurückgestellt.

S. & R. Wahl
Barmen.

Spezial-Abteilung: Polsterei und Dekorationen. 2534

Sturm in der Barmer Stadtverordnetensitzung.

Ein kommunistischer Vorstoß. — Unregelmäßigkeiten bei den städtischen Werken kommen zur Sprache. — Die Untersuchung ist im Gange.

Nach 20 Minuten aufgeflogen!

Nun hat auch Barmen seine traurige Sensation . . .

In die gestrige Sitzung der Stadtverordneten platzte wie eine Bombe die Mitteilung, daß bei den Städtischen Werken große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden sind.

Niemand ahnte, daß diese Sitzung einen solch kurzen, aber stürmischen Verlauf und solch dramatischen Abschluß finden sollte. Man hatte sich im Gegenteil auf eine ausgiebige Debatte gefaßt gemacht: standen doch wichtige Punkte auf der Tagesordnung, u. a. die Erweiterung der Fernheizung, ein Projekt von nahezu 5 Millionen.

Kaum hatte Beig. Stadtbaurat Köhler in Vertretung des abwesenden Oberbürgermeisters die Sitzung eröffnet, als die kommunistische Stadtverordnetenfraktion

einen sensationellen Vorstoß

unternahm. Ihr Sprecher, Stadtv. Mühsal, verlangte das Wort zur Geschäftsordnung und stellte unter großer Erregung aller den Dringlichkeitsantrag, über große Unterschlagungen, die in letzter Zeit bei den Städtischen Werken aufgedeckt worden seien, sofort zu verhandeln.

Bestürzung auf allen Gesichtern — man traute seinen Ohren nicht, denn selbst der Mehrzahl der Stadtverordneten war von diesen Vorfällen nichts bekannt. Unter allgemeiner Unruhe führte der Redner dann aus, daß die kommunistische Fraktion Zuschriften erhalten hätte, in denen sie auf große Veruntreuungen innerhalb der Werke aufmerksam gemacht worden sei. Auf Befragen habe Generaldirektor Fuchs die Angaben bestätigt, jedoch erklärt, daß über die Höhe der veruntreuten Summe keine bestimmten Angaben gemacht werden könnten, da die Untersuchung noch im Gange sei. Weitere kommunistische Stadtverordnete führten aus, daß die veruntreuten Gelder nach ihren Ermittlungen eine Summe von über 100 000 M. ausmachten. Die Verwaltung wurde um sofortige Aufklärung ersucht.

Von der Seite der bürgerlichen Stadtverordneten wurde bedauert, daß die Untersuchung durch diese vorzeitige kommunistische Enthüllung sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werde.

Daraufhin setzte ein

ohrenbetäubender Lärm

ein, besonders, als vom Verwaltungstische empfohlen wurde, den Dringlichkeitsantrag abzulehnen. Die Kommunisten verlangten stürmisch sofortige Verhandlung, dabei versuchte einer den anderen zu überschreien, so daß die meisten Ausführungen in dem Spektakel verloren gingen. Selbst die Glocke auf dem Verwaltungstisch konnte das Getümmel nicht übertönen. Der kommunistische Stadtverordnete Bender erhielt mehrere Ordnungsrufe, schließlich wurde ihm das Wort entzogen. Eine neue Lärmwelle setzte ein und die allgemeine Erregung sprang nun auch auf die Tribünen über. Stadtv. Bender redete jedoch unentwegt weiter, so daß Baurat Köhler

die Sitzung aufhob.

Nur langsam leerten sich die Plätze der Stadtverordneten. Die Tribünen wurden ohne weiteren Zwischenfall geräumt. Nur die Kommunisten blieben auch jetzt noch auf ihren Plätzen sitzen und stimmten die „Internationale" an. Dann verließen auch sie den Schauplatz der aufregenden Vorfälle.

Knapp 20 Minuten nach Beginn war die Sitzung aufgeflogen. . .

Lange noch standen Gruppen und Grüppchen in den Rathausgängen, auf den Straßen zusammen, debattierend, fragend, kopfschüttelnd . . .

Nun hat auch Barmen seine traurige Sensation. . .

Was die Verwaltung sagt.

Die Barmer Verwaltung äußert sich zu den Veruntreuungen sehr zurückhaltend, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Oberbürgermeister, als die Dinge zum ersten Male bekannt wurden, eine

sofortige scharfe Untersuchung angeordnet

und Beig. Weggen damit beauftragt. Nach dem heutigen Stand der Ermittlungen glaubt man, mit Sicherheit sagen zu können, daß als alleiniger Schuldiger ein inzwischen verstorbener Beamter der Wasser- und Lichtwerke anzusehen ist. Helfer oder Hehler sollen nicht in Frage kommen. Fest soll auch nicht stehen, ob überhaupt eine Veruntreuung oder lediglich eine eigenmächtige Verfügung über städtische Gelder, für die erst die Genehmigung der Stadtverordneten hätte eingeholt werden müssen, vorliegt.

Bisher ist eine Summe von 50 000 M. festgestellt worden. Der frühere Leiter der Städtischen Werke, Baurat zur Nieden, der inzwischen nach Leipzig übergesiedelt ist, trägt — wie uns mitgeteilt wird — keine Schuld an den Vorkommnissen.

*

Wenn irgend etwas in dieser üblen Affäre die Erregung in der Bürgerschaft mildern kann, so ist es die Zusage, daß die Untersuchung mit aller Schärfe und ohne Ansehen der Person durchgeführt wird. Nur zu häufig wird in letzter Zeit von Vorfällen berichtet, die sich mit der Unterschlagung und Verprassung sauer verdienter Steuergroschen befassen. Wenn auch in solch großen Unternehmungen, wie den Städtischen Werken, eine genaue Kontrolle Schwierigkeiten macht — hier müssen Mittel und Wege gefunden werden, um solche Vorfälle in Zukunft von vornherein unmöglich zu machen!

*

Beig. Stadtbaurat Köhler eröffnete die Sitzung um 5,10 Uhr.

Stadtv. Mühsal (Kom.)

meldet sich zu Wort und stellt den Antrag zur Geschäftsordnung, sofort in die Besprechung über große Unterschlagungen bei den Städtischen Werken einzutreten, die in der letzten Zeit aufgedeckt worden sind. (Große Bewegung im Sitzungssaal und auf der Tribüne.) Uns ist bekannt geworden, so führte der Redner aus, daß in den letzten Jahren bei den Städtischen Werken Veruntreuungen großer Summen vorgekommen sind. Die Vorgänge reichen bis in das Jahr 1926, in die Amtszeit von Baurat zur Nieden, zurück. Man spricht von einer Summe, die über 100 000 Mark liegt. Eine ganze Reihe von Beamten soll in diese Affäre verwickelt sein. Wir verlangen eine genaue Erklärung von der Verwaltung über diese Dinge und stellen den Dringlichkeitsantrag, dieses als ersten Punkt auf die heutige Tagesordnung zu setzen.

Beig. Stadtbaurat Köhler:

Die Verwaltung hat selbst das größte Interesse an einer rücksichtslosen Aufklärung der Vorfälle. Sie kann aber erst dann Angaben machen, wenn ihr selbst das nötige Material darüber zur Verfügung steht. Das ist heute noch nicht der Fall, obwohl die Untersuchungen mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Es bleibt der Stadtverordnetenversammlung unbenommen, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der an der Aufklärung mitwirkt. Zudem könnte heute nur verhandelt werden, wenn ein schriftlicher Dringlichkeitsantrag vorliegen würde. Da hier aber nichts eingegangen ist, muß ich ablehnen.

Stadtv. Bender (Kom.):

Trotzdem verlangen wir, daß sofort verhandelt wird. Bei der Dringlichkeit des Falles ist ein schriftlicher Antrag nicht notwendig.

Stadtv. Justizrat Wesenfeld (Deutschntl. VP.):

Wer den ehrlichen Wunsch nach Aufklärung hat, der kann nur bedauern, daß diese Angelegenheit in solcher Weise an die Oeffentlichkeit gezerrt wird. Die etwa nötig werdende Vernehmung von Zeugen wird so unter Umständen unmöglich gemacht. Wir schlagen vor, den kommunistischen Dringlichkeitsantrag abzulehnen und erst einmal das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten. Die Vorfälle dienen den Kommunisten lediglich als Agitationsstoff, obwohl bis jetzt noch keine endgültige Klärung erfolgt ist. (Großer Lärm und erregte Zurufe bei den Kommunisten.)

Stadtv. Enz (Soz.):

Unterschlagungen in Gemeinwesen sind immer eine unangenehme Sache, und niemand kann sie verhindern. Generaldirektor Fuchs ist selbst noch nicht über den Umfang der Veruntreuungen unterrichtet. Die Untersuchung ist im Gange, aber es ist äußerst schwierig, alles restlos aufzudecken, da sich

die Verfehlungen über mehrere Werke und Betriebe erstrecken.

Erst nach endgültiger Feststellung sollte die Oeffentlichkeit unterrichtet werden, aber dadurch, daß die Dinge in dieser Weise heute in die Debatte gezerrt worden sind, wird eine Vertuschung möglich. Etwa vorhandene Hintermänner werden vorzeitig gewarnt und können belastendes Material beiseite schaffen. Wir sind mit dem Vorschlag der Verwaltung einverstanden, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen. Dieser Ausschuß soll dann öffentlich Bericht erstatten. Für eine Besprechung in der heutigen Sitzung liegt kein Grund vor. Wir lehnen deshalb den Antrag der Kommunisten ab. (Erneuter großer Lärm.)

Stadtv. Witte (Kom.)

meldet sich zur Geschäftsordnung und will erneut auf die Unterschlagungen eingehen. Baurat Köhler macht ihn jedoch darauf aufmerksam, daß diese Ausführungen nicht zur Geschäftsordnung gehören. — Nun melden sich mehrere kommunistische Stadtverordnete zur Geschäftsordnung, unter ihnen Stadtv. Bender. Er geht wiederum auf die Unterschlagungen ein und erregt damit lauten Protest bei den Stadtverordneten der bürgerlichen Fraktionen. Baurat Köhler ruft den Redner wiederholt zur Ordnung und entzieht ihm schließlich das Wort. Als Stadtv. Bender aber trotzdem weiterredet, wird die Sitzung für aufgehoben erklärt.

Mit Ausnahme der Kommunisten verlassen die Stadtverordneten darauf den Saal, während Stadtv. Bender unter großem Tumult weiter zu den Tribünenbesuchern spricht. Als auch die Tribünen geräumt werden, singen die Kommunisten die „Internationale" und verlassen dann den Saal.

*

Der Termin der nächsten Sitzung steht noch nicht fest. Nach den bestehenden Bestimmungen kann jedoch eine neue Sitzung nicht vor Ablauf der nächsten drei Tage anberaumt werden.

Barmer Straßenbaupläne.

Der wachsende Verkehr fordert besonders in Ost-Barmen erweiterte Straßen. — Regulierung der Ecke Leimbacher und Schützenstraße.

Die Barmer Stadtverordneten werden sich voraussichtlich in der nächsten Sitzung mit Aenderungen von Fluchtlinien beschäftigen. — Die Verwaltung macht dazu folgende Vorschläge:

Die Straße „In der Oede" hat nur eine Breite von etwa 7 Metern, die den vorhandenen Gebäuden nur ungenügend Licht und Luft zuzuführen vermag. Im Interesse einer ordnungsgemäßen Belüftung und Belichtung ist für den Fall der Errichtung von Neubauten eine Straßenbreite von 12 Metern erforderlich. Die Erbreiterung soll an der Westseite der Straße vorgenommen werden.

Die Kolonie an der Weiden-, Caron-, Langwieler- und Mercklinghausstraße hat ihre Zufahrt durch einen schmalen, von Dahl nach Beckacker führenden Feldweg, der den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht entspricht. Der Ausbau einer den Anforderungen genügenden Zufahrtsstraße von der Kohlenstraße ab ist ein dringendes Bedürfnis. Zuvor sind jedoch die Fluchtlinien für diesen Straßenteil festzustellen. Es wird vorgeschlagen, den ausgebauten Teil der Siemensstraße geradlinig nach Südosten hin bis an die Kohlenstraße zu verlängern, diesem Straßenteil eine Breite von 14 Metern zu geben und an der Ostseite einen 5 Meter breiten Vorgarten vorzusehen. An der Einmündung der Siemensstraße auf die Kohlenstraße soll zur Abfangung der spitzen Ecke eine Schutzmauer mit einer kleinen gärtnerischen Anlage geschaffen werden.

Die Ecke Leimbacher- und Schützenstraße, an der ein lebhafter Verkehr stattfindet, ist außerordentlich unübersichtlich und erschwert den Verkehr sehr. Sie tragen den heutigen Verkehrsverhältnissen keine Rechnung; die Offenlegung nach diesen Fluchtlinienplänen würde daher die notwendige Verkehrsverbesserung nicht bringen. Um eine solche herbeizuführen, ist es erforderlich, die Breite der Leimbacher Straße, die mit 11,32 Meter vorgesehen ist, auf 17 Meter zu vergrößern, den unterhalb des Hauses Schützenstraße 88 vorgesehenen Brechpunkt der Fluchtlinie fallen zu lassen und die Fluchtlinie der Schützenstraße in geradliniger Verlängerung der Vorderfront von den Häusern 86—88 fortzuführen. Die Eckabstumpfung soll durch zwei auf den Fluchtlinien der Leimbacher- und der Schützenstraße rechtwinklig stehende Linien vorgenommen werden, die eine ausreichende Sicht gewährleisten. Mit Rücksicht auf den hier herrschenden sehr starken Fußgängerverkehr wird außer den Bürgersteigerbreiterungen auch eine Schutzinsel vorgesehen, die einen Richtungsverkehr für die Fahrzeuge zuläßt und gleichzeitig einen Schutz für die Fußgänger bildet.

Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 6. März 1928 ist einem Antrag der Kirchengemeinde Langerfeld auf Erweiterung des Friedhofes nach Süden hin unter der Bedingung entsprochen worden, daß die dadurch bedingten Fluchtlinienänderungen vorher durchgeführt werden. Es wird erforderlich, die Westfalenstraße, die bisher als Durchgangsstraße gedacht war, als solche fallen zu lassen und sie in südöstlicher Richtung auf „In der Fleute" zuzuführen. Diese Ueberleitung bedingt eine Erbreiterung der jetzt mit 12 Meter Breite projektierten „In der Fleute" auf 15 Meter. Im Zusammenhang mit dieser, durch den Antrag der Kirchengemeinde erforderlich werdenden Fluchtlinienänderung sollen gleichzeitig noch einige weitere Veränderungen vorgenommen werden. Es wird beabsichtigt, folgende Fluchtlinien anderweitig festzusetzen:

1. eine Verlegung der Westfalenstraße (früher Kaiserstraße) von der Nassaustraße (früher Moltkestraße) in östlicher Richtung bis zur Fleute mit einer Breite von 15 Metern;
2. die Verbreiterung der Fleute zwischen Mecklenburgstraße (früher Wasserstraße) und der Yorkstraße nach der Nordseite von 12 auf 15 Meter Breite mit einer platzartigen Erweiterung an der Mecklenburgstraße;
3. die Verbreiterung der Martin-Luther-Straße und deren Verlängerung nach Osten nach der Südseite von 14 auf 15 Meter Breite;
4. die Verlegung der Verbindungsstraße zwischen der Martin-Luther-Straße und der Eisenbahnunterführung nach Jesinghausen (alte Fleute, jetzt Bodelschwinghstraße) nach Osten mit einer Breite von 15 Metern statt 14 Meter;
5. die Verbreiterung der Paul-Gerhard-Straße und deren Verlängerung von der Yorkstraße bis 180 Meter östlich nach der Südseite von 12 Meter auf 17 Meter Breite;
6. die Regentenstraße von der Yorkstraße 70 Meter westlich;

Weiter wird beabsichtigt, die Fluchtlinien für folgende Straßen aufzuheben:

7. für die Westfalenstraße zwischen Pommernstraße und verlängerte Mecklenburgstraße;
8. für die Pommernstraße (früher Bismarckstraße) zwischen der verlegten Westfalenstraße bis zum Friedhof und entlang desselben bis zur verlängerten Mecklenburgstraße;
9. für sämtliche Straßenzüge zwischen der Eisenbahn, der Bodelschwinghstraße, der verlängerten Martin-Luther-Straße bis zur Einmündung in die Schwelmer Straße, der Schwelmer Straße und der Gemeindegrenze mit Ausnahme der verlängerten Paul-Gerhard-Straße östlich der Bodelschwinghstraße (gemäß Punkt 5);
10. unter gleichzeitiger teilweiser Abänderung der bisher festgelegten Höhen und der durch diese Abänderungen getroffenen abzweigenden Nebenstraßen.

---

a.— **Hatzfelder Bezirksverein.** Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Hatzfelderstraße veranstaltet der Hatzfelder Bezirksverein am Samstag dem 17. Nov., abends 7½ Uhr, im Vereinslokal einen Festabend. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag „Ueber bergische Mundarten", den Professor Dr. Leithäuser halten wird, der anschließend auch aus eigenen plattdeutschen Werken Vorlesungen halten wird. Für den Rest des Abends sind Unterhaltungen aller Art vorgesehen.

b.— **25 Jahre Postamt Unterbarmen.** Am 16. November dieses Jahres sind 25 Jahre vergangen, seit das damals neu erbaute Postamt in der Allee dem Verkehr übergeben und gleichzeitig die alte Post in der Ronsdorfer Straße geschlossen wurde. Viele Gebäude in Unterbarmen trugen am Eröffnungstage des neuen Postamtes Flaggenschmuck; am Abend vereinte ein Festmahl in der „Union" Behörden und Bürgerschaft.

b.— **Bewerbungen von Inhabern des Beamtenscheins.** Nach Paragraph 29 der Anstellungsgrundsätze müssen Versorgungsanwärter, zu denen auch die Inhaber des Beamtenscheins zählen, den Behörden, bei denen sie sich beworben haben, spätestens bis zum 1. Dezember jeden Jahres eine entsprechende Mitteilung machen, wenn sie ihre Bewerbung aufrechterhalten wollen. Die Mitteilung kann in einfacher Form erfolgen und ist an die Behörde zu richten, welche die Bewerberliste führt. Welche Behörde das ist, geht aus der Mitteilung hervor, die der Beamtenscheininhaber über seine Vormerkung erhielt. Bewerber, die diese Erneuerung der Bewerbung unterlassen, werden in den Listen gestrichen.

Wohlfeile Wochen
bei MICHEL heißt billig kaufen
1106

Ein großer Tag im Elberfelder Stadtparlament.

Bedeutsame Vorlagen: Die Jubiläumsfeier des Armenpflegesystems. — Das Wohnungsbauprogramm 1929. Sollen Verkehrswochen veranstaltet werden? — Der Schießstand im Burgholz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Stadtv. Wiegershaus, den Punkt 16 (Vergebung der Pflaster- und Rohrlegungsarbeiten) aus der nichtöffentlichen Sitzung auf die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung zu übernehmen. Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum erklärte, daß darüber in geheimer Sitzung Beschluß gefaßt werden würde.

Es folgten

Nachbewilligungen zum Haushaltsplan 1928.

Die Verwaltung beantragte Nachbewilligungen zum Haushaltsplan 1928 und zwar: a) zum ordentlichen Haushaltsplan 204 790 Mk., b) zum außerordentlichen Haushaltsplan 49 750 Mk. Der zum ordentlichen Haushaltsplan nachzubewilligende Betrag von 204 790 Mk ist berechnet bis zum Schluß des Rechnungsjahres (31. 3. 1929).

Nach einer Uebersicht über die Gebühren und Steuern 1928 nach dem Stande vom Oktober 1928 werden die Erträge der gesamten Steuern etc. voraussichtlich um rund 200000 Mk hinter den Voranschlägen des Haushaltsplanes 1928 zurückbleiben. Die Ursache liegt lediglich in den Minder-Ueberweisungen der Reichseinkommensteuer (400 000 Mk.), die wahrscheinlich teilweise durch höhere Erträge der Gewerbesteuer mit etwa 200 000 Mark ausgeglichen werden. Auf die Anmerkungen auf der Steuerübersicht wird noch besonders hingewiesen.

Der Haushaltsplan des Wohlfahrtsamtes wird vermutlich einen Mehrbedarf von etwa 400000 Mk. erfordern, während etwaige Mehraufwendungen bei den übrigen Dienstzweigen durch entsprechende Minderausgaben bzw Mehreinnahmen voraussichtlich ausgeglichen werden.

Der gesamte Haushaltsplan 1928 wird demnach einschließlich des obigen Steuerdefizits einen mutmaßlichen Fehlbetrag von insgesamt etwa 600 000 Mk. ergeben.

Die Deckungsfrage soll bis zur Beratung des neuen Haushaltsplanes zurückgestellt werden.

Die Kommunisten bemängelten, daß Nachforderungen in solchem Umfange erforderlich würden und Stadtv. Schön (Wirtschaftspartei) warf die Frage auf, ob die Mehraufwendungen von 250 000 Mark den Fehlbetrag vergrößern würden. Ihm wurde erwidert, daß es sich um Dinge handele, die im Laufe des Jahres praktisch geworden seien und bei der Etatsberatung nicht vorgelegen hätten. Mutmaßlich werde der Fehlbetrag für 1928 600 000 Mark betragen, wie schon aus dem Wirtschaftsbericht hervorgehe.

Vergebung der Erdarbeiten für den Erweiterungsbau der Sparkasse (nachträgliche Zustimmung).

Bei der öffentlichen Ausschreibung der Erdarbeiten für den Erweiterungsbau der Sparkasse ist der Tiefbauunternehmer Wilhelm Lenz mit 23 427.80 Mindestfordernder geblieben. Ihm ist wegen der Dringlichkeit der Arbeiten die Ausführung bereits übertragen worden. Die Stadtverordneten erteilten hierzu nachträglich ihre Zustimmung.

Verlängerung des Regenwasserkanals in der Teichstraße.

Die etwa 300 Meter lange Teichstraße ist nur bis etwa 50 Meter von der Kasinostraße aufwärts mit einem Regenwasserkanal versehen. Bei dem sehr schwachen Gefälle der Straße ist die Verlängerung dieses Kanals um etwa 30 Meter, d. i. bis zur Fouriersgasse durchaus erforderlich, da sich auf dieser Strecke oft größere Wasserpfützen bilden. Die Berg. Elektr.-Versorg.-Gesellschaft beabsichtigt in etwa 14 Tagen mit der Einlegung eines Fernheizungskanals in die Teichstraße zu beginnen. Es ist daher zweckmäßig, in Verbindung mit diesen Arbeiten auch die Kanalarbeiten auszuführen, damit die Straße nicht später von neuem aufgerissen werden muß. Die Kosten betragen 2500 Mark. Die Mittel sind im außerordentlichen Haushaltsplan 1928 vorhanden. Sie wurden von der Stadtverordnetenversammlung bereitgestellt.

*

Wohnungsbau im Jahre 1929

Im Oktober ist das Wohnungsbauprogramm 1929 bereits festgelegt worden. Es sollen wie im Vorjahre wieder 1000 Wohnungen gebaut werden. Ueber die Verteilung der Wohnungen auf Stadt, Genossenschaften und Private haben wir bereits am Montag ausführlich berichtet, ebenso auch über die Gesamtbaukosten in Höhe von 10 550 000 Mark. Neben den ersten Hypotheken in Höhe von 3 220 000 Mark, den Hauszinssteuerhypotheken in Höhe von 3 080 000 Mark und dem Eigenkapital in Höhe von 1 170 000 Mark bleiben noch rund vier Millionen Mark durch Anleihe zu decken.

Stadtv. Leclercq (Zentrum)

beantragte, die Zahl der zu errichtenden Wohnungen auf 1100 und den Anleihesatz von 4 auf 5 Millionen zu erhöhen. (Zuruf: Propaganda!)

Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum

bemerkte dazu, daß man alles tue, um den Wohnungsbau über das vorgesehene Maß zu erhöhen. Ob es möglich sein würde, für die 1000 Wohnungen die Mittel zu beschaffen, lasse sich nicht übersehen. Es sei also ein Schlag ins Leere, wenn man den theoretischen Beschluß über die Erhöhung auf 1100 fasse.

Stadtv. Würz (Dem.)

erinnerte an einen früheren Beschluß der Stadtverordneten, Bürgschaften nicht mehr zu übernehmen, und meinte, Bürgschaften für erste Hypotheken seien eine Sache für sich und man sollte grundsätzlich für eine solche Bürgschaft sein, zumal die Stadt kein Risiko trage, da sie höchstens einmal ein Haus übernehmen müsse.

Stadtv. Wülfing (Deutschn.):

Die Wohnungsbauten hängen davon ab, ob die Gelder vorhanden sind. Wenn mehr Gelder zur Verfügung stehen, werden die Parteien sicher den Bau einer größeren Anzahl von Wohnungen beschließen. Die Verteilung der Neubauten (500 für die Genossenschaften, 300 für Private und 200 für die Stadt) sei so, wie seine Partei es wünsche. Von den 200 Wohnungen der Stadt müßten möglichst viele für kinderreiche Familien vorgesehen werden, da hier ein Mangel herrsche und die Stadt in erster Linie die Verpflichtung habe, hier einzugreifen. Der Redner begrüßte, daß auch die städtischen Wohnungen mit Badeeinrichtungen gebaut werden sollen.

Stadtv. Leclercq (Zentrum)

führte aus, daß er mit seinem Antrag bezwecke, der Verwaltung eine Handhabe zu geben, sich um eine Anleihe von 5 Millionen zu bemühen. Für den Neubau der Fortbildungsschule würden 2,3 Millionen Mk., für das Kinderpflegeheim 325 000 Mark angefordert. Er halte den Wohnungsbau für überragender, so daß erst für diese Aufgabe Geld beschafft werden müsse. Mit Propaganda habe dies nichts zu tun.

Stadtv. Marschall (Soz.)

ist mit der Verteilung der 1000 Wohnungen nicht ganz zufrieden. Er wolle indes eine andere Verteilung nicht beantragen, denn für einen solchen Antrag fände sich keine Mehrheit. Deshalb erkläre er sich mit der Verwaltungsvorlage einverstanden. Die Anzahl der herzustellenden Wohnungen hänge natürlich in erster Linie von dem Bedarf ab. Die Zahl der Wohnungssuchenden sei ungeheuer groß, so daß große Mittel notwendig seien. Er bitte daher die Verwaltung, nichts unversucht zu lassen und möglichst noch über die Vorlage hinauszugehen.

Der Redner wünschte Auskunft darüber, wie es heute auf dem Anleihemarkt stehe, wie viel Hauszinssteuer hier eingehe und wie viel davon für Hausbauten Verwendung finde. Wenn alle Hauszinssteuer für Hausbauten verwandt würde, brauche man sich heute nicht mehr so sehr um das Problem zu sorgen. Er kritisierte dann die Finanzpolitik der hiesigen Sparkasse. Die städtische Sparkasse habe den Wohnungsbau bisher mit 40 Prozent der Friedensherstellungskosten beliehen. In letzter Zeit könne bis 50 Prozent gegangen werden. Das reiche als erste Hypothek keineswegs aus. Wenn das anders würde, hätten auch die Baulustigen weniger Kopfschmerzen. Ausschlaggebend sei die Höhe der Miete. Wenn es gelänge, billiges Geld für den Bau zu bekommen, würden sich auch die Mieten in erträglichen Grenzen halten. Es gehe nicht an, daß nur Wohnungen gebaut würden; sie müßten auch bezahlt werden können. 60 Mk. für eine Wohnung könne heute kaum noch jemand bezahlen. In den Baugenossenschaften befänden sich vornehmlich die Minderbemittelten, und sie bezahlten dort im Verhältnis zu manchem Gutsituierten viel mehr.

Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum

erklärte, daß die Frage der Hauszinssteuer schon tags zuvor im Hauptausschuß eingehend besprochen worden sei und er zugesagt habe, den Stadtverordneten eingehendes Material über den Eingang der Hauszinssteuer und über die Summen, die davon an den Staat abzuführen sind, zugehen zu lassen, desgleichen über die Mieteinnahmen der Stadt.

Stadtv. Nellessen (Kommunist)

erkannte an, daß die Stadt bemüht gewesen sei, etwas mehr auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge zu tun, aber nur auf Drängen der Kommunisten (Gelächter), und verlas einen Antrag, die für den Bau des Panzerkreuzers benötigten Mittel für Wohnungsbauten zu verwenden.

Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum

erklärte, einen solchen Antrag auf Grund des § 34 der Städteordnung beanstanden zu müssen.

Stadtv. Dr. Dichgans (Zentrum)

sprach seine Freude darüber aus, daß Stadtv. Marschall die Frage der Mietzinssteuer usw. hier aufgegriffen und der Oberbürgermeister zugesagt habe, den Stadtverordneten darüber eine Vorlage zugehen zu lassen. Die Genossenschaften seien bemüht, kinderreichen Familien entgegenzukommen. Schwierigkeiten entständen nur, weil kinderreiche Familien nicht in der Lage seien, das Geld zu bezahlen. Deshalb müsse gerade die Stadt solche Häuser zur Verfügung stellen und eine Mietverbilligung eintreten lassen.

Stadtv. Ley (Wirtschaftspartei)

war mit der Vorlage einverstanden, bat aber, die Verteilung der Wohnungen nicht so strikte nach den Zahlen vorzunehmen.

Das Schlußwort erhielt

Beigeordneter Dröner,

der auf die Ausführungen der Stadtverordneten folgendes erwiderte: Gegenüber der Verwaltungsvorlage, tausend Wohnungen zu bauen, sind von keiner Seite Einwendungen erhoben worden. Etliche Redner haben bezweifelt, ob sich die Mittel beschaffen lassen, andere haben gesagt, man solle versuchen, noch mehr Mittel zu bekommen und noch mehr Wohnungen zu bauen. Der Oberbürgermeister hat bereits gesagt, daß die Verwaltung alles tun wird, um so viel Wohnungen zu bauen, wie irgend möglich, und daß selbstverständlich alle Geldquellen, die irgendwie zu erträglichen Bedingungen ausschöpfbar sind, für den Wohnungsbau auch in Anspruch genommen werden. Die Frage, wer bauen solle, Private oder Stadt, sei in Zeiten der Not nicht von einer solchen Bedeutung, wie in einer Zeit, wo Angebot und Nachfrage einigermaßen in Einklang stehen. Für die Verwaltung komme es darauf an, der Wohnungsnot zu steuern, gleichgültig, wer baut. Es müßten gesunde Wohnungen gebaut werden und keine Wohnungen, in denen Siechtum und Krankheiten zu Hause seien. Auf die Frage,

wieviel Wohnungssuchende augenblicklich in Elberfeld

vorhanden seien, könne er die Zahlen vom 31. Oktober dieses Jahres mitteilen.

Es waren 8254 Wohnungssuchende gemeldet, davon 3292 dringende und 4962 bedürftige.

Von diesen 8254 Wohnungssuchenden gebe es aber Tausende, die im Besitze einer Wohnung sind, die aber aus irgendeinem Grunde unzulänglich sei. Um sämtliche Wohnungssuchende unterzubringen, fehlen 38 Wohnungen mit einem Raum, 1709 mit zwei Räumen, 2063 mit drei Räumen, 763 mit vier Räumen, 232 mit fünf Räumen und 54 mit sechs und mehr Räumen, insgesamt 4859 Wohnungen mit 14 256 Räumen. Dabei seien selbstverständlich die von den Wohnungssuchenden jetzt benutzten Mieträume schon in Anrechnung gebracht worden. Daß man bei einer solch großen Zahl von Wohnungssuchenden mit dem Bau von 1000 Wohnungen der Wohnungsnot nicht wesentlich steuern könne, sei selbstverständlich, namentlich wenn immer wieder neue Anmeldungen hinzukommen; aber ohne Geld könne nicht gebaut werden. Was nun die Frage der Finanzierung anbelange, so seien wir durch den neuen Beschluß der Sparkasse wesentlich günstiger gestellt, als bei den Bauvorhaben des letzten Jahres, wo die Sparkasse 40 Prozent des Friedenswertes als erste Hypothek hergab, während sie jetzt bis zu 50 Prozent gehe. Alle übergeordneten Stellen ständen auf dem Standpunkt, daß es unbedenklich sei, Gelder zur ersten Hypothek bis zu 40 Prozent des heutigen Herstellungswertes herzugeben. Es müsse aber der Sparkassenkommission überlassen bleiben, wie weit sie gehen wolle. Da auf habe die Stadtverwaltung keinen Einfluß. Nach den neuen Beschlüssen seien es nicht ganz 36 Prozent des Herstellungswertes ausschließlich Grunderwerb. Die Stadtverwaltung habe kein Bedenken, der Stadtverordnetenversammlung alle Vierteljahr einen Bericht über die Bemühungen der Geldbeschaffung für den Wohnungsbau zugehen zu lassen. Zur Frage der Hauszinssteuer habe der Oberbürgermeister schon eine Mitteilung zugesagt. Wenn sämtliche aus der Hauszinssteuer eingehenden Mittel für den Wohnungsbau verwendet würden, so würde das von allen Seiten begrüßt werden. Der Städtetag habe diese Forderung schon seit Jahren aufgestellt. Zu der Nachforderung von 360 000 Mark für die diesjährigen Bauten bemerkte der Beigeordnete, daß nach den Zahlen des Bauamtes für die 200 Wohnungen, die die Stadt erbauen wollte, 1 720 000 Mark vorgesehen waren. In das neue Bauprogramm seien dagegen für 200 städtische Wohnungen 2 050 000 Mark eingesetzt. Im letzten Jahr sei also der Anschlag etwas zu niedrig angesetzt gewesen. Dazu komme, daß die Ausnutzung der Baulücken unverhältnismäßig teurer würde, als wenn man draußen eine große Anzahl Wohnungen errichten könne. Die Frage des Stadtv. Krume, ob auch jetzt im Winter weitergebaut werden solle, sei mit einem kräftigen Ja zu beantworten. Schon in der letzten Sitzung sei eine ganze Reihe von Bauvorhaben bewilligt worden, und schon im nächsten Monat könne mit dem Bau begonnen werden. Für kinderreiche Familien werde in größerem Ausmaße gesorgt. Der Ansicht des Stadtv. Wülfing, daß es Hauptaufgabe der Stadt sei, für kinderreiche Familien zu sorgen, könne er aber nicht folgen. Auch die andern müßten dafür interessiert werden, Wohnungen für kinderreiche Familien zu bauen, und es würde hierbei auch ein Fünftel der geplanten Wohnungen vorgesehen. Sie müßten auf Stadt, Baugenossenschaften und Private verteilt werden.

Bei der Abstimmung

wurde der Antrag Leclercq, statt 1000 Wohnungen 1100 vorzusehen, abgelehnt und der Verwaltungsantrag angenommen.

* * *

Hände weg vom Burgholz!

Die gestrige Aussprache im Elberfelder Stadtrat.

Stadtv. Nellessen (Kom.) hatte folgende förmliche Anfrage eingereicht:

„In einer hiesigen Tageszeitung (gemeint ist der „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen") erschien vor einigen Tagen eine Notiz, wonach die Preußische Staatsregierung beabsichtige, im „Burgholz" einen Schießplatz für die Schutzpolizei anzulegen. Ich frage hiermit an:

1. Ist der Verwaltung über solche Absichten der Regierung etwas bekannt?
2. Bejahendenfalls: Was gedenkt die Verwaltung zu tun, um das zu verhindern?"

Die Anfrage wurde vom

Stadtv. Nellessen (Kom.)

begründet. Er sehe nicht ein, warum die Polizei, die doch zum Schutze der Bürger da sein solle, überhaupt mit Gewehren, Handgranaten, Maschinengewehren usw. ausgerüstet werde, Waffen, die sie früher nicht besessen habe. Man habe absolut keine Veranlassung, Wälder, die in der Nähe der Stadt liegen, abzuholzen, um der Polizei die Möglichkeit zu ihren Schießübungen zu geben, zumal in der Umgebung Elberfelds schon so viel Wälder abgeholzt worden seien, die früher von Erholungsbedürftigen aufgesucht wurden. Cronenberg und Küllenhahn hätten sich ganz energisch gegen die Errichtung des Schießplatzes gewehrt. Sie hätten, wie aus dem Eingesandt im General-Anzeiger vom 9. Oktober hervorgehe, darauf eine Antwort bekommen, die durchaus nicht befriedigend sei. Es heiße darin, daß ja nur ein kleiner Teil abgeholzt werden solle und die Schießübungen nur morgens abgehalten werden sollen. Natürlich sei vollkommen gleichgültig, ob vorübergehende Spaziergänger morgens oder nachmittags Streifschüsse erhielten. Auch liege im Hinblick auf die geplante Errichtung des Erholungsheims für Fortbildungsschülerinnen dort die Gefahr nahe, daß in sittlicher Beziehung unerfreuliche Zustände einträten. Die Stadtverwaltung müsse energisch gegen die Errichtung des Schießplatzes protestieren.

Beig. Dr. Roth:

Die Ausrüstung der Polizei sei nicht Sache der Elberfelder Stadtverordnetenversammlung. Er könne daher auf die Ausführungen des Vorredners nicht näher eingehen. Seit Herbst 1924 bemüht sich das hiesige Polizeipräsidium, einen geeigneten Schießplatz zu finden. Dr. Roth, fortfahrend: Wir haben vom 1. August ab uns die denkbar größte Mühe gegeben, um, falls dieser Schießplatz geschaffen werden soll, ihn möglichst weit weg von Elberfeld zu bekommen. Wir haben darauf hingewiesen, daß, wenn er für Elberfeld, Barmen und Remscheid bestimmt ist, es am natürlichsten wäre, ihn in den Schwerpunkt dieser drei Städte zu legen. Das würde bedeuten: in südöstlicher Richtung, weitab von Elberfeld. Damals habe das Polizeipräsidium alle Plätze eingehend abgesucht, habe aber immer und immer wieder feststellen müssen, daß entweder die Rücksichtnahme auf den Publikumsverkehr oder sehr große bauliche Kosten oder schießtechnische Bedenken es unmöglich machten, an den von uns vorgeschlagenen Stellen den Platz zu errichten.

Das Polizeipräsidium hatte dann im Frühjahr 1925 die Absicht, bei Buchenhofen selbst einen derartigen Platz anzulegen, und zwar auf der Landzunge des Burgholzes. Er brauche nicht näher auseinanderzusetzen, daß dieses kleine Gebiet des Forstes verhältnismäßig wenig oder gar nicht von Spaziergängern besucht wird, infolge der Tatsache, daß die Kläranlagen dort sind. Die Stadtverwaltung habe dann von der Angelegenheit nichts mehr gehört und sie glaube, daß der Leidenskelch an uns vorübergegangen sei. Nun hörten wir, so fuhr der Beigeordnete fort, zu unserer größten Ueberraschung in diesem Sommer, daß das Polizeipräsidium die Absicht, einen Schießplatz anzulegen, nicht aufgegeben hat, daß es aber einen anderen Platz, der uns auch völlig unbekannt war, dafür gewählt hat, der etwa 500 Mtr. südöstlich von dem ersten Platz liegt, und zwar etwa im Schwerpunkt der südlichen Hälfte des Burgholzes, 90 Mtr. höher, als der zuerst erwählte Platz. Gegen diese Platzwahl liegen allerdings nach unserer Auffassung die allergrößten Bedenken vor. Wir sind durchaus der Auffassung, die auch vom Herrn Vorredner, von der Presse, vom Küllenhahner Bürgerverein und vielen anderen Instanzen betont wurde, daß

dieser Platz denkbar unglücklich gewählt ist. Es ist ganz selbstverständlich, daß unser Burgholz, der einzige Forst mit Hochwald im ganzen Bergischen Lande, außerordentlich leidet, wenn ein derartiger Schießplatz angelegt wird, gleichviel, an welcher Stelle. Der Rekonvaleszentenverein, der Elberfelder Verein für Gemeinwohl, Bürgerverein Küllenhahn usw. haben sofort mobil gemacht. Die Stadtverwaltung hat sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt und hat beim Regierungspräsidenten telegraphisch, schriftlich und mündlich den allerenergischsten Einspruch erhoben, und ich kann hier ganz offen aussprechen, daß die Düsseldorfer Regierung in dieser Sache anderer Auffassung ist, als das Polizeipräsidium.

Leider ist die Sache nun aber schon so weit gediehen, daß tatsächlich

nach Angabe des Herrn Polizeipräsidenten etwa 20 000 Mark bereits verbaut

sind, so daß es außerordentlich schwer sein wird, die Angelegenheit heute noch rückgängig zu machen. Wir bitten Sie aber, damit einverstanden zu sein — stimmen Sie bitte einhellig diesem Vorschlage zu —, daß wir

nochmals in 12. Stunde ganz energisch vorstellig werden bei den zuständigen Instanzen und nochmals den Versuch machen, zu verhindern, daß unser Burgholz durch den Schießplatz verunstaltet wird.

Das Kollegium trat diesem Protest in seltener Einmütigkeit bei.



Das Verkehrsamt braucht neue Mittel.

Nachbewilligung von 30 000 Mark im Elberfelder Stadtrat.

Für das Rechnungsjahr 1928 waren, wie im Vorjahre, 80 000 Mark für Zwecke der Verkehrswerbung eingesetzt. Ein Teil dieses Betrages in Höhe von ca. 30 000 Mark mußte jedoch mit Rücksicht auf die zahlreichen Veranstaltungen im vergangenen Jahre und die starke Inanspruchnahme der Mittel des Verkehrsamtes durch Kongresse, Tagungen usw. mit Zustimmung des Hauptausschusses bzw. der Kommission für Verkehrswerbung für die Dezember-Veranstaltung 1927 verwendet werden, so daß für dieses Rechnungsjahr tatsächlich nur noch 50 000 Mark zur Verfügung standen. Dieser Betrag ist nunmehr bis auf eine geringe Summe verausgabt. Die Kommission für Verkehrswerbung hat in ihrer Sitzung vom 31. August d. J. mit großer Stimmenmehrheit beschlossen:

a) die Dezember-Verkehrswoche, die im vorigen Jahre mit einigen Ausnahmen allgemeinen Anklang gefunden hat, zu wiederholen; b) die Verwaltung zu ersuchen, der Stadtverordneten-Versammlung einen Nachbewilligungsantrag über 30 00 Mark vorzulegen.

Beigeordneter Dr. Michaelis

fügte hinzu, daß es sich um keine Festlichkeiten, keine Gastereien handele, mit denen ein Ende gemacht werden müsse, daß vielmehr die Verkehrswoche durchgeführt werden solle. Die Geschäftswelt werde sich auch noch besonders anstrengen. Mittel dafür zur Verfügung zu stellen. Ein engerer Ausschuß habe bereits mit Sammlungen begonnen.

Stadtv. Wiegershaus (Deutschvölk.):

Die Deutschvölkischen seien Gegner von Verkehrswochen, weil sie darin etwas Amerikanisches, Wesensfremdes sähen. Alles, was wirklich den Verkehr fördern könne, werde dagegen von ihnen unterstützt. Als vom Beigeordneten Dr. Roth s. Zt. mitgeteilt wurde, daß vom Oberbergischen zum Wuppertal einige Autobuslinien eingerichtet werden sollten, hätten sie sich darüber sehr gefreut, wie sie sich auch freuten, wenn durch das Stadttheater, die Stadthalle, den Zoo usw die Bewohner aus den Nachbarstädten herangezogen werden. Aber für die in Aussicht genommenen Veranstaltungen könnten sie sich nicht begeistern. Bei ernsterer Betrachtung werde man feststellen müssen, daß die Abneigung gegen derartige Veranstaltungen sehr zugenommen habe. Aber keiner wolle den Anfang mit dem Abbau machen. Elberfeld als Metropole des Bergischen Landes würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn es die Initiative ergriffe. Einkaufsbedürfnisse sollte man am Orte selbst decken. Derartige Veranstaltungen seien geeignet, unnötige Einkäufe hervorzurufen.

Stadtv. Pella (Zentrum)

erklärte, daß in seiner Fraktion eine Mehrheit für die Bewilligung der 30 000 Mark nicht zu haben gewesen sei. Man brauche gegen die Geschäftswelt nichts zu sagen, könne aber doch der Ansicht sein, daß über ein gewisses Maß von Reklame nicht hinausgegangen werden sollte, besonders in der heutigen Zeit. Im verflossenen Jahre habe man oft recht Kritisches hören können. Was der Oeffentlichkeit in der Lichtreklame vorgemacht würde, stehe in starkem Kontrast zum Lebensbedürfnis eines übergroßen Teiles unseres Volkes. Auch vom Verkehrsamt sei dafür sehr viel Geld verwendet worden, obgleich die Geschäftswelt schon Unerhörtes darin leiste, die Stadt in hellstem Licht erstrahlen zu lassen. Dem inneren Menschen komme man damit wenig nahe.

Stadtv. Dattan (Kommunist)

bemerkte, daß die Kommunisten schon vor zwei Jahren, damals allein, abgelehnt hätten, für die Verkehrswochen Gelder zu bewilligen. Es habe keinen Zweck darin immer weiter zu gehen. Elberfeld bewillige 30 000 Mark, Barmen 50 000 Mk. usw. Hierbei bemerkte Dattan, daß

in Barmen Unterschlagungen eines Beamten in Höhe von einer Viertel Million festgestellt

worden seien.

Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum

bedauerte den Angriff des Vorredners gegen die Stadt Barmen. Ihm sei das ganze Material vollständig unbekannt.

Stadtv. Wülfing (Dtschntl.)

betonte, daß es sich bei der Nachbewilligung um eine Etatsüberschreitung handele, da die 30 000 M im vorigen Jahre mehr ausgegeben worden seien. Das Verkehrsamt habe im vorigen Jahre erst Erfahrungen sammeln müssen und nicht voraussehen können, für welche Zwecke es noch Geld nötig habe. In diesem Jahre habe das Verkehrsamt so gewirtschaftet, daß es mit der bewilligten Summe auskomme. Es habe gespart und im Frühjahr nur eine Veranstaltung getroffen, und von einer Herbstveranstaltung abgesehen. Jetzt vor Weihnachten solle eine Verkehrswoche noch getroffen werden, und dafür seien die 30 000 Mark nötig, die im Vorjahr zu viel ausgegeben worden seien. Er möchte bitten, daß das Verkehrsamt mit der für Verkehrswerbung zur Verfügung gestellten Summe von 80 000 Mark so wirtschaftet, daß Etatsüberschreitungen nicht mehr vorkämen. Elberfeld habe alle Veranlassung, derartige Veranstaltungen zu machen, damit es wieder zum Mittelpunkt des Bergischen Landes werde. Die Herren, die sich ablehnend verhielten, wüßten nicht, wie die Geschäfte seit dem Kriege und der Inflation zurückgingen, wie die auswärtigen Käufer nach Düsseldorf, Köln, Essen usw. abgewandert seien. Hätte das Verkehrsamt nichts gemacht, würde man gesagt haben, es schläft. Daß die Außenbezirke nicht in dem Maße Zuwanderung von außen haben, sei selbstverständlich. Aber das Verkehrsamt habe sich alle Mühe gegeben, auch für die Außenbezirke zu sorgen. Es macht die Veranstaltungen, um die Bewohner des Niederbergischen und Oberbergischen wieder an Elberfeld zu gewöhnen und sie nach hier heranzuziehen. Wer hierfür bessere Ideen und Vorschläge habe, möge damit herauskommen. Vorläufig seien bessere Vorschläge noch nicht gemacht worden. Auch andere Städte träfen Veranstaltungen. Redner erinnerte an die Lichtwoche vor 8 Tagen in Essen, die viel auswärtiges Publikum auch zum Kauf angezogen habe. Um kaufkräftiges Publikum wiederzuholen, seien derartige Veranstaltungen auch hier nötig.

Stadtv. Tillmanns (Dtsch. VP.)

wies darauf hin, daß unsere Stadt schon lange Jahre um seine Anerkennung als Großstadt kämpfe. Sie sei durch Düsseldorf und Köln ständig in den Schatten gestellt worden. Es sei vermessen, mit diesen beiden Städten gleichtun zu wollen, die so viele natürliche Vorzüge hätten, daß man nicht mit ihnen rivalisieren könne. Es sei deshalb eine heilige Pflicht, die Kreise nach Elberfeld zu ziehen, die noch übrig geblieben seien, das seien die Bewohner aus dem Bergischen und Oberbergischen. Derartige Veranstaltungen seien geeignet, Publikum heranzuziehen; man könne ihrer infolgedessen nicht entraten. Es sei nun gesagt worden, daß man den Veranstaltungen ruhig zustimmen könne, wenn sie nur Vorteile und keine Nachteile hätten. Er sei der Ansicht, daß sie für die Geschäfte nur Vorteile hätten, die allerdings nur einem kleineren Kreise im Zentrum zugute kämen. Zu bestreiten sei aber, daß andere Nachteile davon hätten, weil die Käufer von auswärts kämen. Diesen Geschäften müßten auswärtige Käufer zugeführt werden, um ihnen ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten. Wir könnten uns auch nicht ausstechen lassen von den kleineren Städten in der Nachbarschaft. Die Veranstaltungen seien deshalb ein notwendiges Uebel.

Stadtv. Schön (Wirtsch. P.)

sprach sich dahin aus, daß die Veranstaltung des Verkehrsamts einen unerwünschten Nachteil gehabt habe, und zwar den, daß die ganze Umgebung bis zu den kleinsten Gemeinden auch mobil gemacht worden sei, ebenfalls solche Veranstaltungen zu treffen. Deshalb müsse, je länger diese Uebung Platz greife, der Erfolg geringer werden. Andererseits sei nicht zu verkennen, daß durch etwaige Veranstaltungen allerhand Menschen nach Elberfeld gebracht würden und hier auch kauften. Den Löwenanteil davon hätten allerdings die großen Geschäfte im Mittelpunkt der Stadt. Seine Fraktion wolle diesmal die 30 000 Mark noch bewilligen, zumal die Vorbereitungen zu den Veranstaltungen schon seit Wochen in die Wege geleitet seien und man sich gewissermaßen in einer Zwangslage befinde. Die Wirtschaftspartei halte sich aber ihre Stellungnahme für die Zukunft vor.

Stadtv. Jung (Dem.)

sagte, auch seine Partei habe zunächst Bedenken gehabt, zuzustimmen; aber sie habe sich fragen müssen, welches das kleinere Uebel sei. Zunächst müsse man mitmachen. Man könne nicht gegen die Nachbarschaft, die in den letzten Jahren außerordentliche Anstrengungen gemacht habe, zurückstehen, ohne damit einen Sichtwechsel für die Zukunft auszustellen. Heute sei man der Geschäftswelt solche Veranstaltungen noch schuldig, ohne Rücksicht darauf, ob sie amerikanisch seien oder nicht.

Stadtv. Düsser (Dtschntl.)

sprach den Wunsch aus, daß die Ueberschwenglichkeiten des Vorjahres nicht wiederholt würden. Das sei ja auch der Grund zu den Nachbewilligungen. In übertriebener Weise seien die ausländischen Berufsfahrer hier empfangen worden, dabei habe das Rathaus nicht einmal geflaggt, wenn bedeutendere Leute hier empfangen würden. Es liege doch noch einiges im argen. In der Weihnachtszeit solle man mit den Veranstaltungen nicht so übertreiben, wie im Vorjahre.

Die Aussprache fand damit ihren Abschluß.

Die nachgeforderten 30 000 Mark wurden mit großer Mehrheit bewilligt.

* * *

75 Jahre Elberfelder Wohlfahrtsfürsorge.

Eine Festgabe für Bedürftige.

Die Vorlage über das Jubiläum der Wohlfahrtspflege löste gestern in der Stadtverordnetensitzung eine längere Aussprache aus.

Im Einvernehmen mit dem Fürsorgeausschuß und dem Jugendamt beantragte die Verwaltung aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums der Elberfelder Wohlfahrtspflege folgende Bewilligungen:

1. einen Betrag von 200 000 Mark für die Auszahlung einer besonderen Unterstützung an alle Hilfsbedürftigen der Stadt; Jeder Alleinstehende soll 12 Mark, jedes Ehepaar 18 Mark und jede Nebenperson (Kinder) 4 Mark erhalten. Die Sondergabe soll in zwei Raten, und zwar zur Hälfte in den ersten Tagen des Monats Dezember, zur anderen Hälfte am 20. Dezember gezahlt werden.

2. den Erlaß der Zinsen und Rückzahlungen auf die Dauer von 10 Jahren für die der Inneren Mission, dem Evangel. Jugend- und Wohlfahrtsamt, dem Caritasverband und dem Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt bewilligten Darlehn von je 50 000 Mark für die Errichtung von Ledigen- bzw. Lehrlingsheimen;

3. einen einmaligen Zuschuß von 20 000 Mark an den Elberfelder Verein für Gemeinwohl für die Wiederinbetriebnahme der Männererholungstätte im Burgholz;

4. die für die Errichtung eines Neubaues zur Unterbringung des in der Weststadt bestehenden Kindertagesheimes erforderlichen Mittel. (Wir haben darüber bereits in unserer Montagsnummer ausführlich berichtet.

Am 1. Dezember d. J. findet aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums eine festliche Veranstaltung im großen Saale der Stadthalle statt, zu der die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Stadtverordneten, die Ehrenbeamten des Wohlfahrtsamtes mit ihren Angehörigen, die Mitglieder der Wohlfahrtskommission und die Vertreter der örtlichen privaten Wohlfahrtsorganisationen einzuladen sind.

Den privaten Wohlfahrtsorganisationen, den Wohlfahrtsbezirken, den städtischen Bezirksfürsorgerinnen und den einzelnen Fürsorgestellen des Wohlfahrtsamtes soll das Recht eingeräumt werden, besondere Unterstützungen nach individuellen Grundsätzen zu beantragen für solche hilfsbedürftige Personen und Familien, die bisher nicht in Unterstützung stehen (Minderbemittelte, verschämte Arme).

Stadtv. Scholz (Kom.)

erklärte sich mit der Bewilligung von 200 000 Mk. für die Unterstützungsempfänger einverstanden, bemängelte aber die in Aussicht genommene Verteilung. Als er dabei vom Thema abirrte, sich in Kritiken an der kapitalistischen Wirtschaftsordnung erging und sich auch über die Aussperrung in der Eisenindustrie verbreitete, wurde er vom Oberbürgermeister zweimal zur Sache gerufen. Er vertrat dann den Antrag der kommunistischen Partei, Winterhilfsmaßnahmen in Höhe eines einmaligen Unterstützungssatzes zu treffen und von den 200 000 Mark 20 000 Mark zur Unterstützung der Ausgesperrten zu verwenden.

Stadtv. de Weerth (Deutschnat.)

wies darauf hin, daß, wenn auch die wirtschaftlichen Nöte eine rechte Feststimmung nicht aufkommen lassen, die Verwaltung doch recht daran getan habe, das 75jährige Bestehen dieser Einrichtung als Festfeier vorzuschlagen. Er begrüßte, daß das Jubiläum nicht mit einem großen, rauschenden Fest verbunden werden solle, sondern daß man sich im allgemeinen darauf beschränke, in Erinnerung der Aufgaben der Armenverwaltung den Armen eine Unterstützung zu geben. Den ersten drei Punkten werde seine Partei freudig ihre Zustimmung geben, Punkt 4 solle, so viel er höre, vertagt werden. Er wolle infolgedessen nicht darauf eingehen.

Beigeordneter Dr. Michaelis

bemerkte dazu, daß sich hinsichtlich des Baues des Kinderpflegeheims Differenzen in der Auffassung ergeben hätten, wie das Tagesheim durchzuführen sei, und da er gehört habe, daß einzelne Fraktionen dazu noch nicht endgültig Stellung genommen hätten, wolle man den vierten Punkt zunächst zurückstellen. Es werde eine neue Vorlage darüber erfolgen.

Stadtv. Würz (Dem.)

stimmte mit Herrn de Weerth darin überein, was dieser bezüglich des Festfeierns gesagt habe und fügte hinzu, daß man mit dem was hier geschehen schon etwas zu weit gegangen sei. In Deutschland würden schon so viele Bücher gedruckt, er möchte sagen, zu viel Bücher gedruckt, und er hätte es lieber gesehen, wenn man von dem Druck der Festbücher abgesehen und die dafür aufgewendeten Mittel besser für andere Zwecke gebraucht hätte. Wer sich über das in der ganzen Welt bekannte System unterrichten wolle, habe dazu in der Stadtbücherei Gelegenheit. Es handele sich bei dem Jubiläum um das 75jährige Bestehen der paritätischen Wohlfahrtspflege. Seine Partei lehne daher Punkt 2 ab, stimme dagegen Punkt 1, 3 und 4 gern zu. Sollte aber gegen ihren Willen Punkt 2 angenommen werden, so lehnten sie auch Punkt 4 ab. Sie seien der Ueberzeugung, daß mit den drei Punkten alles geschehen sei, was der Würde dieses Tages angemessen sei. Sie könnten sich aber nicht damit einverstanden erklären, wenn darüber hinaus der Tag dazu benutzt würde, um Darlehen, die privaten Wohlfahrtsorganisationen gegeben seien, mit einem Strich aus der Welt zu schaffen. Wenn die Darlehn auf 10 Jahre unverzinslich gemacht würden, so bedeute dies eine Zuwendung von 30 000 Mark und laufe auf nichts weiteres heraus, als daß die Zuwendungen gestrichen würden. Das wolle man nicht, weil es zu unabsehbaren Konsequenzen führe. Er richte an die Vertreter der in Frage kommenden Institutionen die Bitte, sich nicht gegenseitig bei derartigen Gelegenheiten den Ball zuzuwerfen. Dazu sei der Ausschuß für Wohlfahrtspflege nicht da. Er habe die feste Ueberzeugung, daß ein erheblicher Teil der Elberfelder Bürgerschaft hinter ihnen stehe. Zum Schluß sprach der Redner den Wunsch aus, bei der Unterverteilung der Gelder an die Hilfsbedürftigen auch die jüdische Wohlfahrtspflege hinzu zu nehmen.

Stadtv. Oskar Hoffmann (Soz.)

betonte, daß es sich bei dem Jubiläum nicht um ein Fest, sondern um eine Erinnerungsfeier handele, daß die Festschrift für die in der praktischen Wohlfahrtspflege stehenden Personen sehr wertvoll sei und eine Ergänzung der bisherigen Werke bedeute. Die Arbeiterwohlfahrt stehe grundsätzlich auf dem Standpunkt des Elberfelder Systems und bilde eine Ergänzung dazu. Und wenn die Aufgaben, die eine Gemeinde zu erfüllen habe, die sie aber nicht erfülle, von privaten Organisationen erfüllt werde, so müsse man ihnen auch die Mittel dazu geben. Die Verwaltung erkläre immer, daß sie bei Aufgaben wie Ledigen- und Lehrlingsheimen teurer wirtschafte, als die private Wohlfahrtspflege, letztere habe aus diesem Grunde auch die Heime geschaffen. Aus diesem Gesichtspunkte heraus sei bei der Vorlage der Gedanke gekommen, auch für die privaten Organisationen etwas Besonderes zu tun. Was die von den Kommunisten geforderten Winterhilfsmaßnahmen betreffe, so sei darauf hinzuweisen, daß die Belieferung der Hilfsbedürftigen mit Kohlen vom Wohlfahrtsamt schon durchgeführt werde. Weiter wandte sich Stadtv. Hoffmann dagegen, den Punkt 4 zu vertagen und bemängelte, daß auch im Hauptausschuß schon eine Bremse an den Wohlfahrtsausgaben angelegt worden sei, während man früher immer dem Standpunkt des Oberbürgermeisters zugestimmt habe, daß man im Wohlfahrtsetat keine Grenzen kenne. Der Redner betonte zum Schluß auch nach der Rechtslage die Notwendigkeit zur Zusammenarbeit von öffenlicher und privater Wohlfahrtspflege.

Stadtv. Schenk (Bürg.)

stimmte der Vorlage, durch die sämtliche Organisationen und Hilfsbedürftigen erfaßt würden, zu und sprach den Wohlfahrtspflegern seine Anerkennung aus. (Zuruf: Auch den jüdischen?) Redner: Nein. (Heiterkeit.) Er hätte gewünscht, daß man aus Anlaß des Jubiläums auch dem Neubau eines Gebäudes für das Wohlfahrtsamt näher getreten wäre.

Stadtv. Becht (Kom.)

sprach sich für die Bewilligung der Verwaltungsvorlage aus, wandte sich aber gegen die vorgesehene Verteilung. In längeren Ausführungen suchte er darzutun, daß bei der Wohlfahrtspflege nicht paritätisch vorgegangen werde, sondern daß von den einzelnen Korporationen diejenigen Bedürftigen bevorzugt würden, die der betreffenden Richtung der Organisationen nahe ständen. Man solle in der Wohlfahrtspflege jede Klassifizierung ausschalten und, wenn schon jemand in Not geraten sei, einen wie den anderen behandeln. Der Redner trat dann für die Bewilligung der Mittel zur Errichtung des Kindertagesheims ein; dies Haus sei eine der dringendsten Notwendigkeiten in der städtischen Wohlfahrt denn es diene der Unterbringung der Kinder, deren Eltern den Tag über beide in Arbeit seien, und die mithin der Straße und ihren Gefahren ausgesetzt seien. Weiter forderte der Redner eine Aenderung auf dem Gebiete der Gefährdetenfürsorge; in den Anstalten würden die dort eingelieferten Zöglinge nur noch mehr verdorben. Elberfeld stehe in der Ueberweisung von Gefährdeten in Fürsorge in der Rheinprovinz an sechster Stelle. Dieser Prozentsatz sei zu hoch für die Stadt. Becht behauptete dann, daß man in Elberfeld zu schnell vorgehe bei dieser Ueberweisung, man stecke sofort alles in Anstalten, was nicht einer christlichen Religion angehöre. Die Pflege eines proletarischen Kindes sei Angelegenheit proletarischer Eltern und Organisationen. Intellektuelle Kreise hätten kein Verständnis für proletarische Verhältnisse.

Auf eine Aeußerung des Stadtv. Hoffmann, daß der Oberbürgermeister sich so leicht mit der Zurückstellung des Beschlusses über das Kindertagesheim abgefunden habe, erwiderte

Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum,

daß ihm von Parteien mitgeteilt worden sei, daß sie nicht grundsätzlich auf einem ablehnenden Standpunkt ständen, daß sie heute aber noch nicht ganz klar sähen. Die Verwaltung wolle es aber heute nicht zu einer Ablehnung kommen lassen. Wenn der Verwaltungsantrag durchgehe, wolle sie von ihrer Zurückhaltung absehen. Sie erkläre aber ausdrücklich, daß sie das Kindertagesheim für einen wesentlichen Baustein in dem Gebäude halte.

Stadtv. Pella (Ztr.)

trat der von kommunistischer Seite geäußerten Auffassung entgegen, daß Menschen, die sich unbeliebt gemacht hätten, vom Wohlfahrtsamt nachteilig behandelt würden. Jeder sei überzeugt, daß das Wohlfahrtsamt nicht so handele, wie ein solches Verfahren auch von allen verurteilt werden würde. Derartige Behauptungen dienten nicht dem Frieden derer, die am meisten wirtschaftlich leiden, die diesen Frieden aber sehr nötig hätten. Gerade sie seien sehr leicht geneigt, solche Dinge zu glauben. Er bat um etwas mehr Rücksichtnahme und etwas mehr Gewissenhaftigkeit. Es läge durchaus im Sinne des Jubiläums, wenn den in Frage kommenden Organisationen eine Gabe zugewendet würde. Es handele sich um Ledigen- und Lehrlingsheime. Er glaube, daß auch auf diesem Gebiete eine Aufwertung außerordentlich gut angewendet werde. Man dürfe sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß die privaten Organisationen, wenn sie etwas schaffen, auch die Lasten tragen müßten.

Stadtv. Schön (Wirtschaftsp.)

meinte, daß Wohlfahrt niemals mit dem Erfolg betrieben werden könne, wenn sie nur von der öffentlichen Hand geschehe und nicht Menschen mitwirken, die anderes zeigten als Schema. Die privaten Verbände seien eine notwendige Ergänzung der städtischen Wohlfahrtspflege. Sie hätten der Oeffentlichkeit erst gezeigt wie Wohlfahrt geübt werden könne. (Kommunistischer Zuruf: Oder umgekehrt.) Der Redner wandte sich den Kommunisten zu und bemerkte: Als schon Wohlfahrtspflege betrieben wurde, da gab es noch keine Kommunisten. Wenn Sie sich die Wohlfahrtsanstalten in Sowjetrußland ansehen, so sehen Sie, was dort erzielt wird. Vergegenwärtigen Sie sich die Briefe von Frau Lenin. Sie klagt über Rußland und beklagt, wie die Jugend dort vergeht in Dreck, Elend und Hunger. Stadtv. Schön setzte sich für die ersten drei Punkte ein, Punkt 4 sei ja vorläufig zurückgezogen.

Stadtv. Brockhaus (Dem.)

führte aus: Stadtv. Schön hat in der letzten Zeit eine neue Methode angenommen, indem er die Angelegenheiten der Wohlfahrtspflege durch eine Brille ansieht, die man nicht finanzpolitisch, nicht politisch, nicht einmal reaktionär nennen kann. Was das für eine sonderbare Brille ist, das darf ich nicht sagen, das will der Herr Oberbürgermeister nicht haben. (Große Heiterkeit. Zwischenruf von sozialdemokratischer Seite: Sie sind doch Demokrat!) Stadtv. Brockhaus fährt fort: Jawohl, ich bin aber vornehm! (Heiterkeit.) Meine Herren! Es ist schade und sehr bedauerlich, daß wir heute bei einer so wichtigen Angelegenheit über alle Punkte in der Vorlage nicht einig sind. Durch die verschiedenen Anträge von der rechten Seite ist der ganzen Sache das Herzstück ausgebrochen worden. Die Väter der Elberfelder Wohlfahrtspflege und des gesamten Systems haben immer gedacht, die öffentliche Wohlfahrt und die Liebestätigkeit für die Aermsten der Armen auf der breitesten und paritätischen Basis aufzubauen, und bei dem 75jährigen Jubiläum, dem Ehrentag der Organisation, gehe man davon ab. Das ist nicht in der Ordnung. In dem Ausschuß ist man — ich muß das ausdrücklich in aller Oeffentlichkeit feststellen — stellenweise sehr eigenartig vorgegangen. Man hat sich in den Parteien gewissermaßen auf einen Boden gestellt um zu lauern: Was bekomme ich für meinen Teil von dem Geld? (Heiterkeit.) Ich lehne eine solche Methode ab. Ich will hier nicht auseinanderreden, sondern der Einigkeit das Wort reden. Was uns die Verwaltung vor-

Heisek! Fay's Sodener

lagt, ist eine Notwendigkeit. Wir werden sie bewilligen. Und, meine Herren von der Linken! Finden Sie, daß sich Constanze richtig verhält? (Heiterkeit.)

Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum ließ hier zunächst über den

Vertagungsantrag bezüglich des Punktes 4 abstimmen.

Die Vertagung wurde mit großer Mehrheit beschlossen.

Stadtv. Dülfer (Deutschnat.)

hielt die Angelegenheit für zu ernst, als daß man sie mit banalen Scherzen behandele. Es sei am würdigsten, wenn die Punkte 1—3 angenommen würden. Selbst für einen so gewandten Redner wie Hoffmann sei es schwierig gewesen, gegen den Stadtv. de Weerth zu sprechen, weil er anerkennen müsse, daß von privaten und kirchlichen Organisationen ungeheuer viel auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege geleistet worden sei. Was ist denn eigentlich der Sinn dieses 75jährigen Jubiläums?, so fragte der Redner, und beantwortete die Frage dahin: Der Sinn ist der, daß damals etwas Neues geschaffen wurde, indem durch bürgerlichen Gemeinsinn, durch die Hingabe jedes einzelnen Bürgers auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege etwas geschaffen und gebaut wurde, was damals noch nicht da war. Vor diesen Zeiten bestand die kirchliche Wohlfahrtspflege. Der Redner bat, die Vorlage möglichst einstimmig anzunehmen, damit die heutige Tagung trotz der vielen Differenzen zu einem würdigen Abschluß komme.

Stadtv. Landé (Soz.)

betonte, seine Fraktion habe ursprünglich stets auf dem Standpunkt gestanden, daß die Wohlfahrtspflege Sache der Oeffentlichkeit, Sache des Staates und der Gemeinden sei. Im Jahre 1919 hätte seine Fraktion von 66 Sitzen 31 besessen und den Versuch gemacht, ihre Prinzipien in dieser Beziehung durchzuführen. Dazu hätten natürlich bedeutend höhere Mittel von der Oeffentlichkeit bewilligt werden müssen. Man sei damit nicht durchgedrungen. Der Redner habe damals gesehen, daß gegen den Willen seiner Fraktion die konfessionellen privaten Organisationen unterstützt wurden und die sozialdemokratischen Arbeiter und Arbeiterkinder zu kurz kamen. Da habe sich die Notwendigkeit ergeben die Arbeiterwohlfahrt zu gründen, um auch für diese Kreise Gelder herauszuholen, und dadurch habe seine Fraktion erreicht, daß nicht bloß die konfessionellen, sondern auch die Arbeiterwohlfahrtsorganisationen etwas bekommen. Wir sind deshalb auch verpflichtet, die Mittel für die anderen Organisationen mitzubewilligen.

Stadtv. Frl. Dahm (Deutschnat.)

bemerkte, daß sie keine Anhängerin eines starren Systems sei. Es wäre bedauerlich, wenn der Eindruck aufkomme, als wenn die private und öffentliche Wohlfahrtspflege aus Organisationen bestehe. Das sei nicht der Fall. Hinter den Organisationen ständen lebende Menschen, die etwas tun wollten und auch täten. Die gesamte Wohlfahrtspflege sei der freien Liebestätigkeit entsprungen und es sei zu hoffen, daß sie hier immer ein Pfadfinder bleibe, während die öffentliche Wohlfahrtspflege das Massenelend steuere. Die Rednerin gab der Hoffnung Ausdruck, daß stets eine gute Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und privater Wohlfahrtspflege bestehen bleibe und legte weiter dar, wie schwer es häufig Fürsorgerinnen und den anderen beteiligten Faktoren würde, für die Fürsorgeerziehung einzutreten. Viel lieber würden sie die soziale Lage bessern helfen, wie sie als Vertreter der christlichen Wohlfahrtspflege ja auch so viel wie möglich zur Verbesserung der sozialen Lage helfen müßten.

Stadtv. Tillmanns (Dtsch. Volksp.)

führte aus: Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum hat sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß es nicht möglich gewesen ist, einen einmütigen Beschluß wegen der Jubiläumsgabe zu fassen. Ich muß die Versammlung gegen diesen Vorwurf in Schutz nehmen. Wenn die einmütige Beschlußfassung nicht möglich gewesen ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die Vorlage nicht besser vorbereitet gewesen ist. Punkt 1 ist zurückgezogen, Punkt 2 ist umstritten. Verschiedenen Organisationen sind 50 000 Mark bewilligt worden zu Lehrlings- und Lehrlingsheimen. Diese Organisationen werden große Schwierigkeiten haben. Man sollte deshalb den Jubiläumstag benutzen, um auch diesen Leuten die Hand zu reichen und sie von ihrer Sorge zu befreien. Wenn die Sache so liege, brauche man keine Bedenken zu haben, auch Punkt 2 anzunehmen.

Die Aussprache erreichte damit ihr Ende.

Bei der Abstimmung
wurde Punkt 1 einstimmig, Punkt 2 mit großer Mehrheit (gegen die Stimmen der Kommunisten), Punkt 3 einstimmig angenommen.

Der kommunistischen Antrag, für die ausgesperrten Metallarbeiter 20 000 Mark zu bewilligen, wurde abgelehnt. Für den Antrag stimmten nur die Kommunisten.

Eine Reihe persönlicher Bemerkungen folgte.

Der neue Wuppergesetzentwurf.

Während der unerledigt gebliebene Gesetzentwurf der letzten Wahlperiode des preuß. Landtages in der Hauptsache dem Entwurf jener Bestimmungen sich anpaßte, die schon vor Jahren von der Düsseldorfer Regierung für einen auf der Grundlage von Verhandlungen zu schaffenden Wupperverband vorgesehen waren, enthält der jetzt von der Zentrumspartei eingebrachte neue Entwurf eines Wuppergesetzes eine Reihe Neuerungen und Ergänzungen grundsätzlicher Art.

U. a. heißt es in den Bestimmungen: Für das Niederschlagsgebiet der Wupper von der Quelle bis zur Mündung in den Rhein, jedoch mit Ausnahme des Niederschlagsgebietes der Dhünn, wird eine Genossenschaft gebildet mit dem Namen „Wuppergenossenschaft". Sie hat die Aufgabe, die Wupper und ihre Nebenläufe unter Berücksichtigung der Eigenart eines Industrieflusses so weit rein zu halten, daß störende Geruchsbelästigungen und Schlammablagerungen vermieden werden. Soweit es zur Erreichung dieses Zweckes erforderlich ist, hat die Genossenschaft die technisch notwendigen Maßnahmen, wie Abwasserreinigung, Ableitung von Abwässern, Verbesserungen im Flußlauf, Vermehrung der Niederwassermenge und dergleichen zu veranlassen oder durchzuführen. In das Genossenschaftsgebiet können durch Beschluß der Genossenschaftsversammlung angrenzende Gebiete von geringem Umfang einbezogen werden, soweit es zur Durchführung der Genossenschaftsaufgaben erforderlich ist. Der Beschluß bedarf der Genehmigung des zuständigen Ministers.

Die Genossenschaft ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Genossen sind: 1. die im Genossenschaftsgebiet liegenden Stadtkreise, 2. die im Genossenschaftsgebiet liegenden kreisangehörigen Stadt- und Landgemeinden, 3. die Landkreise Solingen, Mettmann, Lennep, Schwelm, Altena, Gummersbach und Wipperfürth, 4. die Wuppertalsperrengenossenschaft, 5. die Eigentümer der im Genossenschaftsgebiet liegenden gewerblichen Unternehmungen und sonstigen Anlagen, soweit sie mit einem Mindestbeitrag (§ 13 Abs. 3) zu den Genossenschaftslasten veranlagt sind.

Ueber die Aufbringung der Mittel und Aufstellung der Beiträge wird bestimmt: Die Veranlagung hat zu erfolgen auf Grund der Schädigungen, die der Genosse im Verbandsgebiet herbeiführt, und der unmittelbaren und mittelbaren Vorteile, die er von der Durchführung der genossenschaftlichen Aufgaben zu erwarten hat. Hierbei darf die Beseitigung eines nach § 2 dieses Gesetzes unzulässigen Zustandes den bisher Geschädigten nicht als Vorteil angerechnet werden. Als mittelbarer Vorteil gilt nicht die Tatsache der Zugehörigkeit zur Genossenschaft.

Ein Fest der 159er und 219er.

e. Die Vereinigung ehemaliger 159er und 219er, Ortsgruppe Bergisch Land, veranstaltete im Elberfelder Evangelischen Vereinshaus ihr 3. Stiftungsfest. Die dekorative Ausschmückung des Saales und der Bühne sowie die vielseitigen Darbietungen trugen eine künstlerische Note. Rezitator Eduard Kuckelsberg, der vor wenigen Tagen mit ernsten und heiteren Vorträgen den Elberfelder und Barmer Mitgliedern des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen einige genußreiche Stunden bereitet hatte, erzielte wiederum mit dem von Karl Schniewind verfaßten Prolog „Bergische Kameraden", ferner mit der „Verleumdung" und dem „Marschlied" von Robert Nonnenbruch einen so lebhaften Erfolg, daß er sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Schon bei ihrem Erscheinen mit Beifall begrüßt, brachte die Opernsängerin Christa Winkelowski zwei in den Rahmen passende Lieder: „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" von Lassen und „Heimweh" von Wolf in solch künstlerischer Vollendung zu Gehör, daß das begeisterte Publikum nicht eher ruhte, bis sie sich ebenfalls zu einer Zugabe verstand. Recht beifallsfreudig wurden auch die aus Keulenschwingen, Freiübungen und Volkstänzen bestehenden Darbietungen der Damengruppe des Allg. Turnvereins Elberfeld 1860 aufgenommen. Dem Andenken der gefallenen Kameraden war ein lebendes Bild geweiht, das in idealisierter Form die Nachbildung des kürzlich in Mülheim (Ruhr) errichteten Denkmals vor Augen führte. Ein Vorspruch von Hugo Beermann, gesprochen von Frl. Tillmann, bildete eine stimmungsvolle Einführung dazu. Dieses Bild sowohl wie das folgende „Friedrich der Große" fand allgemeine Anerkennung. Eine willkommene Abwechslung boten die flotten Weisen der gesamten Kapelle des Elberfelder Krieger-Verbandes unter der Leitung des Dirigenten Ritter. In seiner kernigen Festrede betonte der erste Vorsitzende der Vereinigung, Hugo Beermann, als Hauptzweck der Vereinigung die echte Kameradschaftspflege, frei von jeder Parteipolitik. Major von Baum überbrachte Grüße des Elberfelder Kriegerverbandes und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Die Realsteuern deutscher Großstädte.

Eine interessante vergleichende Statistik.
Verhältnismäßig günstige Verhältnisse im Wuppertal.

a. Im Nachstehenden sollen die Zuschläge einer Reihe von deutschen Großstädten an einzelnen, der Berechnung zugrunde gelegten konstruierten Betrieben, vergleichsweise dargetan werden. Es werden erhoben an:

Grundvermögenssteuer:

Berlin	200%	Essen	300%
Barmen	150%	Köln	250%
Bochum	300%	Stettin	275%
Dortmund	250%	Wiesbaden	175%
Elberfeld	125%		

Gewerbekapitalsteuer:

Elberfeld	700%
Köln	1275%
Wiesbaden	900%

Lohnsummensteuer:

Berlin	1000%	Dortmund	1800%
Barmen	180%	Essen	2500%
Bochum	2500%	Stettin	950%

Gewerbeertragssteuer:

Berlin	425%	Essen	625%
Barmen	400%	Köln	525%
Bochum	600%	Stettin	400%
Dortmund	500%	Wiesbaden	550%
Elberfeld	400%		

Infolge dieser verschiedenen Steuerzuschläge, die wiederum eine Folge der Uneinheitlichkeit des geltenden Landessteuerrechtes sind, ergeben sich für gleiche Betriebe doch verschiedene Steuersummen. So muß der gleiche Betrieb an Steuern entrichten in

Berlin	721 491 RM.
Barmen	707 318 RM.
Bochum	810 736 RM.
Dortmund	763 297 RM.
Elberfeld	714 641 RM.
Essen	818 792 RM.
Köln	779 848 RM.
Stettin	715 256 RM.
Wiesbaden	771 833 RM.

Das zu schaffende Steuervereinheitlichungsgesetz soll und muß diese ungerechte ungleiche Belastung, die nicht ohne Einfluß auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmungen in den einzelnen Städten ist, aufheben.

Bemerkt sei zu dieser Statistik, daß bekanntlich in Elberfeld keine Lohnsummensteuer, in Barmen keine Gewerbekapitalsteuer erhoben wird. Aus der Uebersicht geht hervor, daß Barmen in steuerlicher Hinsicht am günstigsten gestellt ist.

Barmen einmütig in der Abwehr.

„Städtevereinigung oder nicht?" — Der neue Ministerialerlaß. — Eine scharfe Absage der Deutschen Volkspartei.

Schärfste Gegnerschaft hat der Vorschlag des Innenministers, der Barmen zu einer Aufgabe seiner Selbständigkeit ohne nennenswerte Ausdehnungsmöglichkeiten nach Osten zwingen will, hier in allen Kreisen der Bevölkerung, gerade auch in den Kreisen der ehemaligen Freunde einer Städtevereinigung, hervorgerufen. Das wird sich in den kommenden Wochen noch sehr eindeutig zeigen; das sprach aber auch schon gestern deutlich aus einer Kundgebung, die die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Barmen, im Saale des Löwenbräus veranstaltet hatte unter dem Motto: „Städtevereinigung oder nicht?"

Wie sehr diese Frage gerade jetzt die Bevölkerung Barmens bewegt, bewies der zahlreiche Besuch und die rege Aussprache. Daß der Entwurf im Hinblick auf Barmens Zukunft nicht glücklich ist und gerade auch dem Vereinigungsgedanken einen sehr schlechten Dienst erweist, das spiegelte sich klar im Verlauf des ganzen Abends wider: „Fort mit diesem Produkt der Einseitigkeit", das war die Parole, die gerade auch von den ehemaligen Freunden der Vereinigung ausgegeben wurde.

Dies war vor allem auch der Grundgedanke, den Dr. Wolters als Versammlungsleiter in einer einleitenden Rede verficht, indem er nachdrücklich darauf hinwies, daß der hier zur Debatte stehende neueste Entwurf des preußischen Innenministers die Stadt Barmen und ihre Zukunft in eine Form pressen wolle die jeder Barmer unbedingt ablehnen müsse. Nicht vergessen dürfe man, daß der Entwurf des Ministers in einem gewissen Widerspruch stehe zu den von den drei Regierungspräsidenten in Düsseldorf, Münster und Arnsberg ausgearbeiteten Projekten. Nicht stillschweigendes Kopfnicken, sondern die Meinungsäußerung der Beteiligten habe der Minister gefordert

Da müsse man feststellen, daß durch den Ministerialentwurf der Stadt Barmen alle Ausdehnungsmöglichkeiten genommen würden, werde doch jeder nennenswerte Raum verweigert und ihr nur ein kleines Gebiet überlassen. Verweigert werde sogar die als selbstverständlich angesehene Angliederung von Beyenburg, verweigert werde jede Ueberschreitung der Provinzgrenze. Grund genug habe man dazu glauben, daß der Fachreferent des Ministers, Dr. von Leiden, aus politischen Gesichtspunkten heraus die Grenzen abgezirkelt habe, um gewisse Mehrheiten zu konstruieren.

Da man Elberfeld einen Bevölkerungszuwachs und eine Ausdehnungsmöglichkeit nach dem Westen hin gegeben, Barmen aber jede Ausdehnungsmöglichkeit genommen habe, so müsse jetzt der Schwerpunkt nach einer auf solcher Grundlage vollzogenen Vereinigung unbedingt über die Haspeler Brücke nach Elberfeld hinüberrücken. Weite Kreise hätten bisher einer Städtevereinigung auch in Barmen nicht unfreundlich gegenübergestanden,

aber angesichts eines solchen Projektes herrsche auch in sonst eingemeindungsfreudigen Kreisen nur ein Gefühl schärfster Ablehnung.

In längeren Darlegungen wies vor allem Rektor Koopmann darauf hin, daß die Entscheidung in der Vereinigungsfrage für alle Zeiten Barmens Entwicklung bestimmen werde. Nicht untersucht werden solle hier der Plan, ob die Städtevereinigung als solche zu verwerfen sei, untersucht werden solle nur die Auswirkung des heutigen Entwurfs. Unmöglich sei eine Zwangsehe zwischen Elberfeld und Barmen, wobei der eine Teil reich ausgerüstet, der andere Teil dagegen ungerecht behandelt werde. Nicht gleichgültig sei es ob die Entwicklung einer großen Wupperstadt nach Osten und Westen oder nur einseitig nach Westen hin erfolge. Auf Grund der heutigen Lage sei das Barmer Baugelände bald vergriffen, die Ausdehnung müsse dann zwangsläufig nach Westen hin erfolgen und Barmen werde dann naturnotwendig zur Vorstadt herabsinken. Noch nicht einmal nach Ronsdorf hin, im Murmelbachtal, wolle man Barmen Luft machen. Nur eine Ausdehnung im Westen und im Osten werde auch den Barmern Gelegenheit geben, weiter ihren Wagemut zu zeigen. Bei Verwirklichung der heutigen Pläne werde auch die Verwaltung, deren dauernde Unterbringung in Barmen heute schon an und für sich nicht verbürgt sei, bestimmt nach dem Westen ausrücken, ebenso wie dann der Verkehr unbedingt nach dem Westen gezogen und der Grund und Boden durch diese Entwicklung zwangsläufig entwertet werde.

In der lebhaften Aussprache wurde teils eine Städtevereinigung grundsätzlich abgelehnt, teils wurde nur der Vereinigungsgedanke auf Grund eines solchen Vorschlages verworfen.

In einem Schlußwort konnte Dr. Wolters unter einmütiger Zustimmung feststellen, daß die Versammlung das Projekt der Städtevereinigung auf Grund des Regierungsentwurfes aufs schärfste ablehne, weil er die Interessen Barmens jetzt und für die Zukunft in gröblichster Weise verletze.

Politische Karikaturen.



Der französische Minister André Tardieu,
der ins neue Kabinett Poinaré berufen wurde.
(„Canard enchaîné".)



Der betrübte Marin,
der Führer der äußersten französischen Rechten, dessen Fraktion in der neuen Regierung nicht wieder vertreten sein wird.
(„Canard enchaîné".)

Von einer gefällten Pappel erschlagen.

Ist die Stadtgemeinde Elberfeld schadensersatzpflichtig?
Ein Prozeß am Reichsgericht.

Als der Fuhrunternehmer D. am 26. März 1926 in Elberfeld aus dem Jungstillingweg nach rechts in die Cronenbergerstraße einbog, wurde er von den Aesten einer niederstürzenden Pappel erheblich verletzt, während das ihn begleitende Fräulein B. vom Stamme getroffen tödlich verunglückte. Der Baum war durch die im Dienste der Stadt Elberfeld stehenden Arbeiter J. und L. gefällt worden; beide wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der Kläger verlangt von der Stadtgemeinde Elberfeld Schadensersatz und Schmerzensgeld.

Das Landgericht Elberfeld erkannte auf Abweisung der Klage, das Oberlandesgericht Düsseldorf erklärte den Anspruch des Klägers dem Grunde nach für gerechtfertigt.

Auf die von der beklagten Stadtgemeinde beim Reichsgericht eingelegte Revision hat der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an einen anderen Senat des Oberlandesgerichts zurückverwiesen. In den Entscheidungsgründen hierzu führt der erkennende Senat aus, daß eine schuldhafte Unterlassung der Beklagten nicht hinreichend dargelegt ist. Es sei zweifelhaft, ob eine schuldhafte Unterlassung der obersten Baubehörde oder gar ein Mangel in der Organisation der Beklagten mit Recht angenommen ist. Das Oberlandesgericht meint allerdings, es sei auf einen Mangel in der allgemeinen Anweisung an die Dienststellen zurückzuführen, daß die Parkverwaltung mit anderen Arbeiten beschäftigt und deshalb nicht imstande gewesen sei, den Baum sofort zu fällen. Die Zeugen Straßenmeister S. und Gartenbautechniker St. haben aber offensichtlich das Fällen des Baumes nicht für dringlich gehalten. Daß diese Ansicht der Zeugen fehlsam gewesen sei, hat das Oberlandesgericht nicht festgestellt. Auch sei nicht zu ersehen, daß der Baum für das Fortschreiten der übrigen Arbeiten der Straßenänderung ein unüberwindliches Hindernis bedeutet habe, noch daß die Arbeiten selbst keinerlei Aufschub geduldet hätten. Außerdem war dem älteren Arbeiter J. von seinem Vorgesetzten S. das Umlegen des Baumes ausdrücklich verboten. Andererseits ist bisher zu § 831 BGB. keine Stellung genommen. (II. 93/28 — 4. Okt. 1928.)



Vermeiden Sie scharfe Waschmittel. Nehmen Sie nur reine Seife — Sunlicht Seife —; sie sichert die beste und schonendste Wäschebehandlung.

Bergisch Land

Nr. 269 — 1928 · Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen · Mittwoch, 14. Nov.

Die Arbeit des Landesjugendamtes.

Rollende Zahnkliniken. — Namhafte Zuschüsse für Jugendheime bei Velbert. — Im Kampf gegen Schmutz und Schund.

WG. Düsseldorf, 14. Nov. Das Landesjugendamt der Rheinprovinz trat unter dem Vorsitz des Landeshauptmannes Dr. Horion zu einer Sitzung zusammen. Zur Unterstützung von Einrichtungen der Jugendfürsorge, insbesondere zur Errichtung von Vorasylen, Kindererholungs- und Säuglingsheimen und Einrichtungen der Kindergesundheitsfürsorge wurden insgesamt 120 000 Mark bewilligt, außerdem für die Durchführung der Schulzahnpflege auf dem Lande mit Hilfe von fahrbaren Schulzahnkliniken an rheinische Kreise insgesamt 50 000 Mark.

Da die Mittel des Landesjugendamtes erschöpft waren, wurde der Provinzialausschuß gebeten, aus besonderen Mitteln noch weitere 45 900 Mark für Einrichtungen der Jugendpflege zur Verfügung zu stellen, und zwar insbesondere für das Diözesen-Jugendhaus Trier, für das evangelische Ferien- und Freizeitheim „Jugendfreunde" bei Velbert, für das vom Verein christlicher junger Männer der Ortsgruppe Essen errichtete Jugendheim im Hespertal zwischen Velbert und Werden, für das Freizeitheim des Verbandes der sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands in Stenden und für das vom Elberfelder Verein Gemeinwohl errichtete Jugendheim für die schulentlassene Jugend in Oberwinter u. a.

Die Gewährung von freiwilligen Beihilfen zur Erziehung und Ausbildung gefährdeter Jugendlicher im Alter von 14 bis 18 Jahren, bei denen eine Ueberweisung in Fürsorgeerziehung nicht in Frage kommt, jedoch eine Trennung von der bisherigen Umgebung zur Verhütung der Verwahrlosung notwendig ist, hat sich in jeder Weise bewährt.

Es wurde ausführlich berichtet über die Tätigkeit des Landesjugendamtes zur Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur und dabei allseitig anerkannt, daß das Landesjugendamt der Rheinprovinz führend auf diesem Gebiete in Deutschland ist. Von 97 gekauften Schriften sind 28 Schriften auf die Schundliste gesetzt worden. Von besonderem Interesse war die Mitteilung, daß die Abstimmung der Sachverständigenkommission, in der die verschiedensten Weltanschauungen vertreten waren, über den Schund- und Schmutzcharakter der einzelnen vorgeprüften Schriften regelmäßig einstimmig erfolgte. Um auch in positiver Weise die Schmutz- und Schundlektüre zu bekämpfen, wurde ein Betrag von 4000 Mark zur Verbreitung guter Jugendschriften zur Verfügung gestellt. Außerdem soll ein Prospekt in Form eines Flugblattes für eine kleine Anzahl guter Bücher hergestellt und für die Weihnachtszeit in Schulen und Organisationen verbreitet werden.

Raubüberfall auf einen Postbeamten.

WTB. Gelsenkirchen-Buer, 13. Nov. (Drahtbericht.) Dienstag abend wurde ein Postbeamter, der im Begriff war, mit der Straßenbahn die Post vom Bahnhof Buer-Resse nach dem Bahnhof Herten zu bringen, von zwei maskierten Männern überfallen. Ein Räuber bedrohte ihn mit der Pistole, der andere entriß ihm den Postsack. Die sofort alarmierte Polizei konnte die Täter nicht mehr fassen. In dem Postsack befand sich sehr wertvolle Post, da in Resse heute Lohntag war und im Postamt viele und sehr hohe Beträge eingezahlt worden sind.

Für ein Groß-Düsseldorf.

WG. Düsseldorf, 14. Nov. In der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten, die über Unterstützungsmaßnahmen für die ausgesperrten Metallarbeiter beriet, stellten sich die Stadtverordneten hinter die Wünsche der Verwaltung, bei der Umgemeindung ein Groß-Düsseldorf zu schaffen, das für Jahrzehnte hinaus der Stadt die Entwicklungsmöglichkeiten gibt, die heute schon in ihrer Zukunft beschlossen liegen.

Für den Anschluß an Remscheid.

Eine Kundgebung der sozialdemokratischen Kommunalpolitiker des Bezirks Remscheid-Lennep.

WG. Remscheid, 14. Nov. Wie wir erfahren, hielt die Kommunalpolitische Vereinigung der sozialdemokratischen Partei, Unterbezirk Remscheid-Lennep, im Saale der Gastwirtschaft Neveling in Lennep eine Tagung ab. Das Hauptthema war die Frage der kommunalen Neugliederung im Bergischen. Einstimmig sprach sich die Versammlung in einer Entschließung für die Vereinigung des in Betracht kommenden Gebietes mit Remscheid aus.

Was sagt Solingen zum Vorschlag des Ministers?

WG. Solingen, 14. Nov. Wenn man nach den bisherigen Verlautbarungen noch Zweifel daran haben konnte, so zeigt jetzt die vom Landungsplanungsverband aufgestellte Karte der Umgemeindungsvorschläge des Ministers mit aller Deutlichkeit, daß beim Zusammenschluß der fünf Gemeinden des Solinger Industriebezirkes — im Gegensatz zu der im Frühjahr nach den Vorschlägen des Regierungspräsidenten angefertigten Kartenskizze — die Grenzen der Außenbezirke Groß-Solingens unverändert bleiben sollen, ausgenommen an der Vohwinkeler Grenze, wo Gräfrath einen Streifen der Kluse an Elberfeld abgeben soll. Die gewünschten und vom Regierungspräsidenten befürworteten Grenzverschiebungen zugunsten Solingens sollen unterbleiben. Selbst der Grenzvorsprung bei Landwehr-Ruppelrath-Wiescheid soll nicht ausgeglichen werden. Der Minister will offenbar überall vermeidbare Auseinandersetzungen, die nur noch Schwierigkeiten bringen könnten, umgehen. Ein Standpunkt, den man billigen kann. Daß Groß-Solingen an der Vohwinkeler Grenze einen Streifen abgeben soll, damit kann man sich abfinden.

Die Aeußerungen der Stadtkreise zum Vorschlag des Ministers sollen bis zum 19. ds. Mts. in Düsseldorf vorliegen. Da aus verschiedenen Gründen die Solinger Stadtverordnetenversammlung erst am Dienstag 20. ds. Mts. stattfinden kann, hat sich der Regierungspräsident mit der Fristverlängerung für Solingen um einen Tag einverstanden erklärt. Der Beschluß kann noch abends nach der Sitzung abgehen. Viel hat Solingen ja bei den vorausgegangenen Beschlüssen nicht mehr zum Vorschlage des Ministers zu sagen.

Die Gemeinde Burg soll nach dem Vorschlage des Ministers ihre Selbständigkeit behalten und im Südkreis verbleiben. Das schließt nicht aus, daß sie „Anschluß sucht", doch dürfte eine endgültige Entscheidung hierüber in der am nächsten Montag stattfindenden Stadtverordnetensitzung noch kaum zu erwarten sein.

Der Burger Ehrenhain beschlossen.

Hinter dem Dietrichstempel am Mosesberg.

WG. Burg, 13. Nov. Die Schaffung eines Ehrenhains für die im Kriege gefallenen Burger Bürger ist in der gestrigen Stadtverordnetensitzung in Ergänzung eines früheren grundsätzlichen Beschlusses endgültig beschlossen worden. Die Gemeinde erachtet es als ihre Pflicht, diese Ehrung der Gefallenen sobald wie möglich zur Ausführung zu bringen. Einer Kommission wurde die Ausführung übertragen. In Aussicht genommen ist, daß in dem am sogenannten Mosesberg hinter dem Dietrichstempel anzulegenden Ehrenhain für jeden gefallenen Burger ein Eichbaum gepflanzt wird.

Den Zinsbedingungen für die 40 000 Mark Anleihe zum Ausbau der Burgtalstraße und der Wermelskirchenerstraße stimmte die Versammlung zu. Es sollen 20 000 Mark bei der Landesbank und 20 000 Mark bei der Solinger Sparkasse aufgenommen werden. In nichtöffentlicher Sitzung wurde die Ueberleitung der Beamten in die neuen Besoldungsgruppen nach dem Vorschlag der Verwaltung und der Finanzkommission einstimmig beschlossen. Der Bürgermeister gab weiter von dem Vorschlag des Ministers in der Umgemeindungsfrage Kenntnis, wonach Burg seine Selbständigkeit behalten soll. Zur Stellungnahme hierzu soll eine besondere Stadtratssitzung einberufen werden.

Eine Extratour.

Vorsicht vor Schwarzfahrern.

WG. Ohligs, 14. Nov. Hier wurde von einem Fabrikanten aus dem Merscheider Bezirk mitgeteilt, daß ihm ein Personenwagen abhanden gekommen sei. Zwei Personen haben sich des Wagens ohne Erlaubnis bemächtigt, sind vier Stunden damit gefahren und haben am Wagen einen Sachschaden von 250 Mark angerichtet. Für diesen Schaden werden die Täter verantwortlich gemacht und haben außerdem eine Anzeige wegen Verübung groben Unfugs zu erwarten.

Einweihung der Wülfrather Stadthalle

WG. Wülfrath, 14. Nov. Am kommenden Samstag, 8 Uhr abends, wird die neue Wülfrather Stadthalle feierlich eingeweiht. Das Programm verzeichnet außer musikalischen und turnerischen Darbietungen verschiedene Ansprachen.

Der Kreisausschuß für Jugendpflege wird am 23. November in der neuen Wülfrather Stadthalle zu einer Tagung zusammentreten. Die hiesigen Sportvereine werden diese Tagung durch sportliche und turnerische Uebungen abwechslungsreich gestalten.

Velberts Stellung zum Umgemeindungsproblem.

Ein Stadtverordneter der nicht reden darf. — Eine Entschließung des Kollegiums. — „Reichspräsident Ebert-Straße".

WG. Velbert, 14. Nov. Die gestrige Stadtverordnetensitzung begann mit einer Mitteilung des fraktionslosen Stadtv. Weber, daß der Bürgerblock ihn zur Niederlegung seines Mandats aufgefordert habe. Als Stadtv. Weber über die Gründe seines Austrittes aus dem Bürgerblock sprechen will, entzieht ihm der Bürgermeister das Wort, weil die Ausführungen nicht zur Tagesordnung gehörten. Der Bürgerblock hat einen Antrag eingebracht, einen in der vorigen Sitzung gefaßten Beschluß, den Stadtv. Weber als Fraktion zu betrachten und ihn entsprechend reden zu lassen, aufzuheben. Bürgermeister Dr. Tweer erklärte, es sei keine Aufhebung der Geschäftsordnung beschlossen worden, die nur den Parteien Redner zugesteht. Stadtv. Thienemann (KPD.) tritt für den Stadtv. Weber ein und verlangt dessen Redefreiheit, ebenso Stadtv. Kuhlmann von der SPD. Er beruft sich darauf, daß die Geschäftsordnung nicht von Fraktionen, sondern von Parteien spreche. Weber sei der Vertreter irgend einer Partei und habe als solcher das Recht zu sprechen. Die Abstimmung nach teilweise recht humorvollen Ausführungen ergibt ein Abstimmungsverhältnis von 12:12 Stimmen, wobei der Vorsitzende den Ausschlag zugunsten des Bürgerblock-Antrages gibt. Somit ist dem Stadtv. Weber kein Rederecht zuerkannt.

Sodann wird die

Stellungnahme zum neuen Erlaß des Ministers des Innern zur kommunalen Neugliederung

verhandelt. Bürgermeister Dr. Tweer geht ausführlich auf die Einzelheiten des Erlasses ein. Danach soll Velbert im wesentlichen das Gut Langenhorst, einen kleineren Teil von Klein-Umstand und von Kupferdreh das Hesel erhalten. Der Bürgermeister bezeichnet das Vorgehen des Ministers in der Umgemeindungsangelegenheit als ausgesprochen mittelstadtfeindlich, was nur lebhaft zu bedauern sei. Die kreisangehörigen Städte, die sich im Uebergang zum Mittelstand befinden, müßten sich dagegen wehren, daß sie zwangsweise einem Großverband angegliedert werden sollen.

Velbert habe die Vereinigung mit Heiligenhaus und Tönisheide gewünscht. Wenn die Neugestaltung der kommunalen Dinge eine Nationalisierung bedeuten solle, dann müsse sie auch auf Nachbargemeinden angewandt werden. Dr. Tweer geht auf die Ausführungen des Bürgermeisters Scheiper-Heiligenhaus ein und erinnert daran, daß die Heiligenhauser Verwaltung nicht immer vereinigungsfeindlich gewesen sei. Die überragende Stellung der Velberter Industrie werde von Nachbargemeinden als Wirtschaftsbrücke benutzt. Der Redner erinnert an den Ausbau der Verkehrsbeziehungen zwischen Velbert und Heiligenhaus und findet es eigenartig, daß Heiligenhaus sich jetzt nach anderer Seite orientiert glaubt. Bei einer Vereinigung bringe Velbert das größere Opfer, da es seine kommunalen Einrichtungen im Falle der Vereinigung verlegen müsse.

Zur Grenzziehung zwischen Velbert und Essen führt Dr. Tweer aus: Die jetzige Festlegung ist unhaltbar. Es muß verlangt werden, daß die Großstadt nicht bis dicht an den Siedlungskern der Nachbarstadt herandringt. Velbert muß ein breites, neutralisierendes Vorgelände erhalten, und zwar Klein-Umstand, dessen Einwohner nach Velbert wollen. Die Verlegung der örtlichen Grenze entspricht auch rein wirtschaftlichen Erwägungen.

Velbert wird nicht aufhören, für sein Ziel zu kämpfen und zur Erreichung alle Kräfte einzusetzen. — Der Bürgermeister legt alsdann der Versammlung folgende

Entschließung

vor:

„Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Velbert kann sich mit der vom Herrn Minister des Innern in seinem Erlaß kundgegebenen Absicht des Gesetzesvorschlags für die kommunale Neugliederung im westlichen Industriegebiet grundsätzlich sowohl als auch in der Einzelanwendung auf die Stadt Velbert nicht einverstanden erklären. Der Gesetzesvorschlag berücksichtigt in keiner Weise die berechtigten Anträge der Stadt Velbert auf Ausscheiden aus dem Kreise Mettmann und auf Bildung einer innerlich und äußerlich starken, niederbergischen, kreisfreien Industrie-Plateaustadt Velbert. Wir halten in Uebereinstimmung mit der privaten Wirtschaft am Orte und der gesamten Bevölkerung hier, aber auch mit breiten und von Tag zu Tag wachsenden Schichten in Land und Reich den Gedanken der Förderung und der Bildung gesunder Mittelstädte und der Stärkung derselben nicht nur für wirtschaftlich vernünftig, sondern sogar als im wirtschaftlichen und nationalen Interesse notwendig. Wir bedauern es, wenn der Erlaß des Herrn Ministers die Vorentscheidung lediglich aufbaut auf einer Stärkung der Großstadt und auf einer Bildung von Landkreisen, deren innerer Gehalt und kommunalrechtliche Zukunftbedeutung zumal hier im Westen mit seinen vielen, auf alte Geschichten zurückschauenden und gut organisierten Gemeindeverwaltungen, so wenig klar und gesichert sind.

Ebenso müssen wir den Vorschlag des Gebietsausgleichs im Norden der Stadt Velbert, d. h. die beabsichtigte Grenzziehung zwischen der Stadt Essen und der Stadt Velbert als der gegebenen Sachlage nicht entsprechend und als die berechtigten Interessen der Stadt Velbert schädigend bezeichnen. Wenn die Stadt Essen auf dem Südufer der Ruhr Werden-Stadt und -Land sowie Kupferdreh eingemeinden soll, so darf dies nicht dazu führen, daß sie bis unmittelbar an den dichten Siedlungskern der Stadt Velbert heranrückt. Wenn Vernunft des nachbarlichen Nebeneinanders zwischen Essen und Velbert werden soll, dann muß die Grenzlinie der oberen Randlinie des Südhanges der Ruhr folgen und darf nicht, so wie der Herr Minister es beabsichtigt, weit in das von der Industriestadt Velbert beherrschte Hochplateau hineinschneiden."

Namens des Bürgerblocks erklärt Beig. Laue

er verwahre sich gegen die Hast, mit der das Umgemeindungsproblem durchgeführt werden solle,

ohne jede Berücksichtigung der Velberter Verhältnisse. Das bedeute eine brutale Vergewaltigung der Stadt Velbert. Der Bürgerblock unterstütze das Vorgehen der Verwaltung. Die Abwehr der Velberter Vereinigungswünsche durch Heiligenhaus überschreite das Maß des Erlaubten.

Beig. Lange (KPD.) stimmt der Entschließung ebenfalls zu. Die Arbeiterschaft von Klein-Umstand und ein großer Teil von Werden-Land wolle nach Velbert eingemeindet werden. Aehnliche Ausführungen macht Stadtv. Kuhlmann (SPD.), der es bedauert, daß sich Ministerialrat v. Leyden absolut nicht um die Velberter Bedürfnisse gekümmert habe. Stadtv. Hohmeyer (Ztr.) weist auf die kulturellen Beziehungen zwischen Velbert und dem von ihm gewünschten Gebiet hin. Die Grenze müsse normalerweise bis zum „Schwarzen" in Werden-Land, vor den Toren der Stadt Werden, gezogen werden, da von dort viele Arbeiter nach Velbert kämen. — Stadtv. Schwick (Dem.) wünscht wie der Vorredner noch eine Verschärfung der Resolution.

Die Entschließung des Bürgermeisters wurde einstimmig angenommen. Die gewünschten Zusatzanträge sollen noch hineingearbeitet werden.

Eine weitere Vorlage beantragt, der verlängerten Kirchstraße den Namen des ersten Reichspräsidenten zu geben. Der Vorsitzende schlägt den Namen „Reichspräsident Ebert-Straße" vor. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Ebenso wird der Umbenennung der Straßen und Höfe im umgemeindeten Nevigeser Gebiet zugestimmt. Weiter wird von verschiedenen Rednern die Beseitigung des an der Ecke Wilhelm- und Hindenburgstraße in die Fluchtlinie hineinragenden Hauses gewünscht, eine Anregung, die wir kürzlich in einem Artikel äußerten.

Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen bringen die Kommunisten einen Antrag ein, bei der Reichsregierung zu beantragen, daß den ausgesperrten Arbeitern der Eisenindustrie der Lohnausfall aus Reichsmitteln vorschußweise gezahlt werde. Ferner wird beantragt, dem Deutschen Metallarbeiterverband und der Internationalen Arbeiterhilfe zur Unterstützung der Metallarbeiter je 5000 Mark zu zahlen. Bürgermeister Tweer erklärt, die Unterstützung der Arbeiter sei Sache der betroffenen Gemeinden. Die Stadt könne keine Mittel zur unkontrollierbaren Verwendung mobil machen. Der Antrag wird nach längerer Debatte abgelehnt. Ein Antrag der SPD., im Falle von eintretender Not in Velbert sofort Unterstützungsmaßnahmen zu treffen, wird angenommen.



Die neue Kirche in Pattscheid.

Die neue Kirche in Pattscheid, die für 700 Katholiken in der bergischen Diaspora das künftige Gotteshaus sein soll, wurde bekanntlich am vorigen Sonntag eingeweiht. Das schlichte Kirchlein paßt sich in seinen Formen der Landschaft gut an. Der stumpfe Glockenturm ohne Helm ist auf unserer Abbildung nicht sichtbar. Später soll an die Kirche noch eine Rektoratswohnung angebaut werden.

Eine Ehrenrettung für Wipperfürth.

Das bergische Städtchen ist nicht durstiger als andere auch.

WG. **Wipperfürth**, 14. Nov. Wir berichteten kürzlich über den „Gaststättenrekord in Wipperfürth". Tatsächlich läßt sich nicht bestreiten, daß hier auf 100 Einwohner bereits eine Wirtschaft kommt, und es mag in diesem Zusammenhang viele Leser überrascht haben, zu hören, daß beispielsweise auf Hafenstädte wie Hamburg und Kiel erst auf 372 bezw. 497 Einwohner ein Ausschank kommt, auf reine Industriestädte, wie Gelsenkirchen, Gladbeck und Hindenburg, gar erst auf 750 bezw. 1020 bezw. 1070. Wipperfürth am nächsten kommen Bonn und Koblenz mit 160 bezw. 161 Einwohnern, die auf eine Wirtschaft entfallen.

Wie kommt es nun, daß das kleine solide Städtchen im Bergischen Lande so mit Gaststätten „gesegnet" ist? Zugegeben sei, daß man in früheren Jahrzehnten vielleicht etwas zu freigebig mit den Konzessionen umging. Aber nicht darin liegt die eigentliche Ursache. Der Reichtum an Lokalen ist auch keineswegs auf ein besonderes gesteigertes Alkoholbedürfnis der arbeitsamen Bevölkerung zurückzuführen. Er beruht auf der ganzen Entwicklung Wipperfürths, auf der geographischen Lage an den großen Verkehrsstraßen Köln-Lüdenscheid und Köln-Halver-Hagen. Das spärliche Eisenbahnnetz mit den nur sehr wenigen Personenzügen — Eil- oder gar D-Züge kennt das Bergische Land nicht — hat hier länger denn irgendwo sonst dem Fuhrwesen seine Bedeutung erhalten. Und die Fuhrleute sind nun einmal ein durstig Geschlecht, die nicht mal gerne lange in einer Kneipe hängen, aber die gerne öfter noch „einen genehmigen". Die Menschen und Pferde anstrengenden Straßen, der viele Regen, die bittere Kälte des früh einsetzenden Winters, waren dem Emporkommen zahlreicher Lokale und Lokälchen günstig. Meist sind es garnicht einmal Gaststätten mit nennenswertem Bierausstoß. Das Scherzwort, das hier in Wipperfürth gerne kolportiert wird: „Jede Familie muß eine Kneipe haben, damit man selbst samt seinen Kumpels billig zu trinken hat", ist natürlich ebenso übertrieben, wie daß man von 60 und mehr Gaststätten spricht. In vielen Fällen liegt übrigens die Vermutung nahe, daß die betreffenden Brauereien die Kneipe von sich aus aufrecht und in Betrieb erhalten, um gegenüber der Konkurrenz in ein paar Lokalen mehr, oder um überhaupt aus Reklamegründen vertreten zu sein.

Alles in allem: Das kleine Wipperfürth im Bergischen Lande ist zwar nicht weniger gastlich als andere Städte und Städtchen, aber der Alkoholverbrauch ist prozentual zur Bevölkerung und zum mehr und mehr zunehmenden Reiseverkehr sicher nicht höher denn anderswo auch.

Wipperfürth im neuen Lichte.

Die Sparkassen-Angelegenheit vertagt. — Modernisierung der Feuerwehren.

WG. **Wipperfürth**, 18. Nov. Zur letzten Stadtverordnetensitzung hatten sich die Stadtverordneten fast vollzählig eingefunden, auch der Zuhörerraum war dicht besetzt. Man erwartete einen großen Tag, da die vielumstrittene Fusion der städtischen Sparkasse mit der Kreissparkasse auf der Tagesordnung stand. Bürgermeister Dr. Graf gab jedoch die Erklärung ab, daß die Finanzkommission die Entscheidung über die Vereinigung der beiden Sparkassen noch nicht für spruchreif halte und Vertagung bis zur nächsten Sitzung wünsche. Die Stadtverordnetenversammlung war damit einverstanden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder der städtischen Sparkasse wurden wiedergewählt, jedoch soll auf Antrag der Sozialdemokratischen Fraktion für den Fall, daß die Vereinigung der beiden Sparkassen nicht zustande kommt und die hiesige Kasse fortbesteht, eine Neuwahl des ganzen Vorstandes vorgenommen werden. Die Versammlung beschloß ferner die Beschaffung des fehlenden Feuerlöschmaterials für die freiwilligen Feuerwehren in Wipperfürth, Hämmern und Egen und billigte ein mit den Wehren getroffenes Abkommen über Entschädigungen für Arbeiten bei Bränden. Die bisherigen Brandmeister der drei Löschzüge wurden für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt.

Der Vorsitzende teilte einen Plan zur völligen Umgestaltung der Straßenbeleuchtung mit, die mit dem zur Zeit stattfindenden Neubau des Stromversorgungsnetzes vorgenommen werden soll. Es ist beabsichtigt, die Lampen über der Straßenmitte anzubringen. Auf dem Marktplatz, dem Kölner Tor-Platz und dem Platz beim Postamt sollen Kandelaber mit besonders starken Lampen aufgestellt und deren Standort als Verkehrsinsel ausgestaltet werden. Eine Kommission aus vier Stadtverordneten soll mit der Verwaltung den genauen Plan der neuen Straßenbeleuchtung festlegen und Kostenvoranschläge einfordern, damit in der nächsten Stadtverordnetensitzung über das Projekt entschieden werden kann. Ueber die Neupflasterung einiger Stadtstraßen soll beim neuen Haushaltsplan Beschluß gefaßt werden.

Verkehrswoche in Ohligs.

WG. **Ohligs**, 14. Nov. In den Tagen vom 8. bis 16. Dezember wird in Ohligs wieder eine Verkehrswoche abgehalten werden. Ein gewählter Ausschuß hat die Vorarbeiten übernommen.

Leckerbissen für die bergische Tafel.

Die Heide als Spargelfeld.

Kultivierung der Richrather Heide.

WG **Opladen**/ 14. Nov. Die Bestrebungen der Kreisverwaltung zur rationellen Gemüsebewirtschaftung des unteren Kreises haben einen guten Schritt vorwärts getan. Schon vor dem Kriege bestand der Plan, in der Richrather Heide Spargelkulturen anzulegen. Die Bestrebungen schliefen aber wieder ein. Jetzt nahm Landrat Trimborn vor einiger Zeit die Sache in die Hand, hielt Besprechungen mit den interessierten landwirtschaftlichen Vereinen ab, ließ durch Sachverständige die Bodenbeschaffenheit der Richrather Heide feststellen und knüpfte, nachdem die Untersuchungen günstig ausgefallen waren, Verhandlungen mit den Landbesitzern an. Die Bodenuntersuchungen ergaben, daß die Richrather Heide hochwertig für die Spargelzucht ist. Es handelt sich um einen Landkomplex von 140 Morgen, der sich im Besitz der Kronprinz-A.-G. in Immigrath befindet. Die vom Kreis mit der Kronprinz-A.-G. geführten Verhandlungen haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Es werden jetzt mit Berlin Verhandlungen geführt, um von der Regierung die erforderlichen Mittel zu bekommen. An der Durchführung des Planes ist nicht zu zweifeln. Bei der Urbarmachung der Heide werden viele Arbeitslose beschäftigt werden können, mit der Durchführung der Spargelzucht viele Landwirtsöhne.

Ein Fischzug in der Netzesperre.

WG. **Wipperfürth**, 14. Nov Unsere schön gelegene Nevetalsperre hatte in den letzten Tagen eine Besuchszahl aufzuweisen, wie kaum an irgendeinem besten Verkehrstage im Sommer. Das riesige Wasserbecken hatte man vollständig entleert und einen großen Fischfang veranstaltet. Bei dem Rückgang des Wassers hatten sich die Fische zu Tausenden in dem Ablaufschleusengraben außerhalb der Sperrmauer angesammelt, wo sie von Arbeitern mit Schöpfnetzen in tagelanger Arbeit herausgehoben wurden Der Wiesengrund wimmelte nur so von den zahllosen an Land gebrachten Fischen, die hier in große Körbe verpackt zum Versand kamen oder auch an die Besucher verkauft wurden. Einige Forellen und Karpfen von erstaunlicher Größe waren in einem kleinen Sammelteich zur Besichtigung eingesetzt und zogen Scharen von Zuschauern an.

Das leere Sperrbecken war ebenfalls auf Grund der Berichte und Bilder in unserem Blatte das Ziel vieler Wanderer, die sich das eigenartige Bild des seit zwanzig Jahren vom Wasser überfluteten und jetzt zum ersten Male wieder zum Vorschein gekommenen Tales nicht entgehen lassen wollten.

Die bauliche Entwicklung Lüttringhausens.

Feuerwehrgerätehaus mit Steigerturm, Polizeiunterkunft mit sieben Wohnungen. — Städtische Badeanstalt. — Plasterung der Kreuzbergst.

WG. **Lüttringhausen**, 14. November.

Die kommunalpolitische Betätigung unserer Stadtverwaltung steht zurzeit im besonderen vor der Erfüllung dreier Aufgaben: der Errichtung des Feuerwehrgerätehauses mit Steigerturm, Polizeiunterkunft und sieben Familienwohnungen, dem Bau der städtischen Badeanstalt und der Pflasterung der Kreuzbergstraße. Es handelt sich um Projekte, deren Prüfung und Beschlußfassung durch die Stadtverordnetenversammlung schon einige Zeit zurückliegt und die im gegenwärtigen Augenblick im Anfangsstadium ihrer Ausführung stehen.

Der Beschluß, drei so kostspielige Anlagen im Mittelpunkt unseres gemeindlichen Lebens zu schaffen, mag nicht leicht gewesen sein, zumal wesentliche Mittel dafür aufgewendet werden müssen, um die Ausführung zu garantieren. Die Beschlußfassung ist aber der Stadtverordnetenversammlung unter Voranstellung des Gesichtspunktes erleichtert worden, daß die Bürgerschaft, daß die Stadgemeinde Lüttringhausen ein neues Feuerwehrgerätehaus, eine moderne Badeanstalt nicht länger entbehren kann, im Hinblick darauf ferner, daß die Kreuzbergstraße in ihrer jetzigen Verfassung einen unwürdigen Zustand verkörpert. Beachtlich mußte es auch erscheinen, daß die Geräte der Freiwilligen Feuerwehr Lüttringhausens von dem Zeitpunkte ab, in dem der Steigerturm mit Gerätehaus auf dem Städt Turn- und Spielplatz im Interesse der Ausgestaltung des Sportplatzes zur Jahnplatzanlage fallen mußte, in einem Schuppen an der Schützenstraße untergestellt sind, eine Regelung, die die Geräte, vor allem aber die Schläuche der Freiw. Feuerwehr wohl einige Zeit ertragen können, der aber nicht zu einem Dauerzustand gemacht werden darf, wenn die Wehr auf ihrer bisherigen Höhe gehalten werden soll.

Hinzu kommt weiter, daß der Wunsch nach einer Badeanstalt mit dem Eingehen der Braunschen offenen Badeanstalt schon seit einigen Jahren ein „stillgehegter" ist, ein Wunsch, dessen Erfüllung mit dem Zeitpunkt der Ausgestaltung des Jahnplatzes von jener Seite wohl mit Berechtigung besonders lebhaft und ernsthaft betrieben wird, die die Schaffung einer Badeanstalt lieber eher gesehen hätten, als die inzwischen erfolgte Fertigstellung eines modernen Sportplatzes. Die Kreuzbergstraße ist eine Verkehrsstraße ersten Ranges, mitten im Stadtbezirk und muß unbedingt neugestaltet werden.

Die ersten Arbeiten am Bau der Städt. Badeanstalt sind vor einigen Tagen in Angriff genommen worden. Mit Spannung wird der Fortgang der Arbeiten verfolgt werden. An der Kreuzbergstraße werden zurzeit noch Arbeiten an der Gasleitung vorgenommen, doch ist damit zu rechnen, daß nach deren baldiger Beendigung sofort die Pflasterungsarbeiten von der Städt Bauverwaltung in Angriff genommen werden. Das Steinmaterial wird schon angefahren. In gleicher Weise liegt der Bau des Feuerwehrgerätehauses mit Steigerturm, Polizeiunterkunft und Wohnhaus in nächster Nähe. Das frühere Schreversche und jetzige städtische Haus an der Ecke Kreuzberg-, Königs- und Schützenstraße muß zu diesem Zwecke fallen, da es ohnedies ziemlich baufällig war. Die Ecke wird mit der neuen, großzügigen Anlage dem Stadtbilde zur Zierde gereichen

Durch die Schaffung der Bergischen Kraftwagenbetriebsgemeinschaft wird auch die Linie Beyenburg - Lüttringhausen - Clarenbach - Remscheid von dieser Gesellschaft geführt. Der Fahrplan weist zwar eine reichhaltigere Wagenfolge auf, doch entspricht der bisherige Plan auf der bezeichneten Linie dem allgemeinen Bedürfnis. Er war das Ergebnis der Erfahrungen des Verkehrsvereins und der diesem mitgeteilten Wünsche In der jetzigen Form wird der Plan sich wohl einige Abänderungen gefallen lassen müssen, die als Vorschläge der Gesellschaft vom Verkehrsverein übermittelt werden. Dies gilt im besonderen für die richtige Festlegung der Zeiten morgens, an denen die Benutzung der Autobusse für die Arbeiterschaft in Frage kommt und die Herstellung der Anschlüsse an die Reichsbahnzüge.

Gemeinderatssitzung in Milspe.

Aenderung des Haushaltsplanes für 1928 und der Besteuerungsbeschlüsse. Aufnahme einer Hypothek zum Turnhallenbau.

WG. **Milspe**, 14. Nov. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertreter bewilligte man nach Vorschlag der Finanzkommission 500 Mark zu einer Weihnachtsgabe an den Bund der Kinderreichen. Um dabei auch nichtorganisierten kinderreichen Familien zu helfen, soll das Wohlfahrtsamt beauftragt werden, diesen ebenfalls nach Möglichkeit zu helfen. Dann besprach man Bau- und Reparaturarbeiten an Gemeindehäusern, welche am Wuppermannshof gelegen sind Zu diesem Zweck wurden 2575 Mark angefordert. Die Vorlage wurde abgelehnt und zurückgestellt bis zum neuen Etatsjahr. Abgelehnt wurden auch die Anträge zweier Bau- und Sparvereine auf Uebernahme neuer Geschäftsanteile. Ein Antrag auf Ermäßigung des Grundstückspreises der an den Bau- und Sparverein zu verkaufenden Bauplätze am Wuppermannshof wurde ebenfalls nicht angenommen, da der Preis, 2 Mark pro Quadratmeter, als sehr niedrig bezeichnet wurde. — Gegen die Beschaffung je eines neuen Ofens für die Schulwohnung zu Rahlenbecke und das Meldeamt hatte das Kollegium nichts einzuwenden. Zugestimmt wurde der Erhöhung der Zinsen für kurzfristige Kredite. Von der Summe von 300 000 Mark betragen die erhöhten Zinsen für ein halbes Jahr 1500 Mark. Mit der Festsetzung der Gebührenordnung für die beiden Friedhöfe war man einverstanden. Der Preis der Erdgrüfte wurde von 50 auf 70 Mark erhöht, der der Reihengräber von 15 auf 20 Mark.

Eine lange und teilweise erregte Debatte löste die Beratung über die Aenderung des Haushaltsplanes für 1928 aus, der vom Kreisausschuß beanstandet worden war. Der neue Etat schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1 286 000 Mark. Die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer wurden von 205 auf 210 Prozent erhöht, die vom Gewerbeertrag von 650 auf 700 Prozent und die vom Gewerbekapital von 2600 auf 2800 Prozent. Der neue Etat wurde nach Besprechung der einzelnen Positionen angenommen. Bei Festsetzung der Steuersätze enthielt sich die Linke der Abstimmung. Die Rechtsmehrheit stimmte den Steuersätzen zu. Das Steuereinkommen beträgt für die Gemeinde nach dieser Festsetzung 448 000 Mark. — Für den Turnhallenbau soll eine Hypothek von 16 000 Mark aufgenommen werden. 24 000 Mark stehen zu diesem Zwecke aus dem Steueraufkommen zur Verfügung. Der vorgerückten Zeit wegen wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die noch zur Tagesordnung gehörenden Punkte sollen in einer neuen Sitzung am nächsten Montag erledigt werden.

Stadtverordnetensitzung in Bergneustadt.

Scharfe Kritik am Bürgermeister.

SG. **Bergneustadt**, 14. Nov. Im Hinblick auf die sonstige Emsigkeit der Bergneustädter Stadtväter hatt die letzte Sitzung lange auf sich warten lassen. Zunächst gab es einige Mitteilungen des Bürgermeisters. Im nächsten Sommer sollen nach mehr Orten wie bisher Sonntagskarten verausgabt werden, das geplante Kinderheim wird im kommenden Frühjahr errichtet, wahrscheinlich in noch größerer Form als ursprünglich projektiert; mit ziemlicher Sicherheit ist zu erwarten, daß die große Jugendherberge an der Aggertalsperre auf Bergneustädter Gebiet kommt. Der Ehrenbürger und Beigeordnete Fabrikant Müller richtete scharfe Vorwürfe gegen den Bürgermeister Lock, weil er in der Periode der Trockenheit keine Prüfung der Trinkwasserquellen vorgenommen habe und es auch nicht für nötig fand, eine Sitzung des Wasserwerksausschusses einzuberufen. Er sprach von „Zahlenjonglieren".

Gemeinderatssitzung in Wiehl.

WG. **Wiehl**, 14. Nov. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde als Nachfolger des ausgeschiedenen G. V. Kämper der Schlosser Erwin Frackenpohl in sein Amt eingeführt. — Der Bau des Gasthauses an der Tropfsteinhöhle ist an den mindestfordernden Unternehmer vergeben worden. Zur Verlängerung der Bahnhofstraße, die jetzt endlich die langersehnte Teerung erhalten hat, sollen 25 Ruten Land von der Kirchengemeinde angekauft werden. — Da der Bahnhof Wiehl den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügt, soll eine Erweiterung bei der Reichsbahnverwaltung beantragt werden. — Die Ueberschreitungen des Haushaltsplanes wurden nachträglich genehmigt.

Protest gegen den Barackenbau.

WG. **Ronsdorf**, 13. Nov. In dem Lokale von Ennern-Monschau tagte gestern eine stark besuchte Versammlung von Anwohnern der oberen Breitestraße. Es wurde einmütig Protest erhoben gegen den Beschluß der Stadtverordneten vom 2. November, nach dem an der oberen Breitestraße Notbaracken für Exmittierte errichtet werden sollen. Die anwesenden Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung des Mittelstandes, des Bundes der Kinderreichen und des Ronsdorfer Bauvereins schlossen sich dem Protest an. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung an die Stadtverwaltung gefaßt, die in dem Vorschlag gipfelte, ein anständiges und menschlichen Bedürfnissen angemessenes Wohnhaus zu errichten, welches keine erheblichen Mehrkosten verursachen würde.

Wetterbericht.

Mittwoch den 14. November, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	758.7	NW leicht	Regen	10
Hamburg	760.7	WSW mäßig	Nebel	10
Swinemünde	761.4	SW leicht	Regen	10
Danzig	760.1	SSW leicht	Regen	12
Aachen	761.7	SSW schwach	Regen	10
Frankfurt-M	763.4	SW leicht	bedeckt	9
Hannover	761.0	SW leicht	bedeckt	10
Berlin	761.9	SW leicht	Regen	11
Breslau	763.-	SO leicht	bewölkt	6
München	765.0	NW leicht	Nebel	6
Zugspitze *)	630.0	S leicht	heiter	−1
Brocken *)	674.0	SW stark	Nebel	2
Kahler Asten	673.6	SW leicht	Nebel	5
Wilhelmshaven	761.3	NNW schwach	Regen	9
Brüssel	762.0	NNW schwach	bedeckt	9
London	761.5	WSW schwach	heiter	6
Vormund	760.3	SW leicht	stellw. heiter	8
Plymouth	762.1	W schwach	wolkig	8
Paris	763.8	W leicht	stellw. heiter	11
Toulouse	764.7	S leicht	Regen	12
Madrid	767.1	NNO leicht	heiter	4
Zürich	766.4	SW leicht	bedeckt	6
Genf	765.9	SO leicht	Nebel	5
Lugano	765.6	N leicht	heiter	4
Genua	763.5	still	heiter	10
Rom	763.4	NO schwach	heiter	4
Messina	—	—	—	—
Wien	766.8	SO leicht	bedeckt	3
Budapest	769.6	W leicht	Nebel	3
Warschau	—	SSO leicht	bedeckt	9
Kopenhagen	759.2	WSW leicht	Nebel	10
Stockholm	753.6	WSW leicht	bedeckt	8
Haparanda	750.3	O leicht	Schnee	−5

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	762.3	762.7	769.7
Temperatur	11.6	9.6	8.6
Wind	S leicht	S leicht	SO leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . . 0.2 mm
Höchste Temperatur gestern 12.1
Niedrigste Temperatur heute früh 8.2

Die Wetterlage zeigt noch keine wesentliche Aenderung, da vom Ozean fortgesetzt neue Tiefdruckausläufer über Nordeuropa hinwegziehen.

Wetteraussichten bis Freitag.

Veränderlich, bewölkt. Zeitweise auch trübe mit Regen bei wenig geänderten Temperaturen.



Neu eröffnet.

Vorteile über Vorteile

bietet Ihnen mein heutiges Angebot. — Sie erhalten bei mir

Damen- und Herren-Bekleidung

in riesiger Auswahl und zu außergewöhnlich niedrigen Preisen auf bequemste

TEILZAHLUNG!

O. BACHMANN

ELBERFELD, Kipdorf 85 (Ecke Kolk).

Teilzahlung.

Die altbekannte **BU KU MU** Buch- Kunst- u. Musikalienhandlung

B. Hartmann, Elberfeld

Rathenau (Kaiser)straße 38

empfiehlt ihrer treuen Kundschaft und Freunden eines guten Buches

die Schatzkammer

Romane und Novellen erster Dichter

Schöner Druck, holzfreies Papier, Fadenheftung, ungekürzte Ausgaben

Jeder Band in Ganzleinen **nur** Mk. **2.85,** in Halbleder **nur** Mk. **3.75**

Alexis, Willibald, Die falsche Woldemar. 747 S.
Keller, Gottfried, Leute von Seldwyla, 644 S.
Kügelgen, Wilhelm von, Jugenderinnerungen. 572 S.
Dostojewski, Fjodor, Raskolnikoff. 682 S.
Dostojewski, Fjodor, Der Spieler. 208 S.
Lagerlöf, Selma, Gösta Berling. 508 S.
Stevenson, Robert Louis, Flüchtlingsleben. 525 S.
Karl May, Sohn des Bärenjägers.
Freytag, Gustav, Ingo. 381 S.
Ebner-Eschenbach, Marie von, Gemeindekind.
Auerbach, Berthold, Barfüßele, 409 S.

Stevenson, Robert Louis, Sonderlinge. 484 S.
Keller, Gottfried, Grüne Heinrich. 862 S.
Reuter, Fritz, Stromtid. 736 S.
Tolstoi, Leo, Kreutzersonate. 264 S.
Tolstoi, Leo, Auferstehung. 630 S.
Telmann, Adolf, Dolomiten. 419 S.
Gerstäcker, Friedrich, Gold. 584 S.
Karl May, Der Geist des Llano.
Wallace, Lew, Ben Hur. 499 S.
Ebner-Eschenbach, Marie von, Unaufhaltsam.
Gobineau, Renaissance. 415 S.

Ostwald, Wilhelm, Vagabunden
Gotthelf, Jeremias, Uli der Knecht
Gotthelf, Jeremias, Uli der Pächter
Hansjakob, Heinrich, Fürst von Teufelstein
Lagerlöf, Selma, Christuslegenden
Mark Twain, Lustige Geschichten
Müggo, Afraja
Mereschkowski, Dmitri, Leonardo, 2 Bände
Dickens, Charles, Harte Zeiten
Ebner-Eschenbach, Marie von, Lotti
Hamerling, Robert, Aspasia h27

Ausführliche Verzeichnisse kostenlos.



Nachahmung heißt Anerkennung

Die elegante Linienführung des Essex-Super-Six wird neuerdings mehr und mehr nachgeahmt. Damit wird anerkannt, daß die Hudson-Essex-Werke auch für die kommende Saison der Entwicklung neue Wege gewiesen haben. Vergleichen Sie die Linienführung von weichen Rundungen, die gestielten Stadtlampen, die Form des Kühlers und viele andere Einzelheiten! — Für den kritischen Automobilkäufer ist aber nicht allein das äußere Wagenbild, sondern die Leistung des Motors, die Verläßlichkeit des Materials und die ganze Konstruktion entscheidend. Und gerade wegen dieser Faktoren arbeitete sich der Essex-Super-Six von Jahr zu Jahr schneller in die vorderste Reihe. Heute werden in der ganzen Welt mehr Essex-Super-Six als Sechszylinder irgend einer anderen Marke gekauft: Das Publikum hat entschieden, der Essex führt. Überzeugen Sie sich beim nächsten Essex-Händler von den hervorragenden Fahreigenschaften des Essex-Super-Six. Sein Anzugsmoment und der vibrationsfreie Lauf des Motors wird Sie ebenso begeistern wie der Überschuß an Kraft, der es gestattet, ein Tempo von 90 bis 100 km mühelos durchzuhalten. — Verlangen Sie Katalog!

Festpreis für die 10/45 PS Limousine M 5500

ESSEX SUPER SIX

WELTBEWÄHRT

Aachen:	Cappel & Co., Am Kaiserplatz
Barmen:	Wilh. Vonzumhoff, Allee 234/236, Tel. 7845
Bochum:	Gewerkschaft Pluto, Kanalstr. 40 Fernspr. 4565
Dortmund:	Carl Haasebeck, Kaiserstraße 136, Fernspr. 9526
Düsseldorf:	Alfred Noll, Oststr. 80
Düsseldorf:	Cappel & Co., Steinstraße 48/56
Elberfeld:	J. Josef Bertrand, Moltkestr. 9
Essen:	Zentral-Garagen, Annastraße 64, Ausstellung: Theaterplatz 2, Telephon 42216
Gelsenkirchen:	Elvir Voigt, Wanner Straße 47, Fernspr. 1151
Köln:	Höper & Moll, Hohenzollernring 7
Köln:	Dipl.-Ing. Erwin Johanning & Co., Hohenstaufenring 16
Krefeld:	Hans Hofmann, Hubertusstr. 46
Krefeld:	Cappel & Symonds, Fichtenstr. 78 Fernspr. 26244
Neuß:	Autopark, Hammtormühle
Oberhausen:	Friedrich Köpper, LothringerStr. 62
Siegen:	Schaumann & Co., Hindenburgstr. 7
Vohwinkel:	Albert Zeisler, Königstr. 40

HUDSON ESSEX MOTORS COMPANY M. B. H. / BERLIN-SPANDAU

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. Elberfeld, B.-Rathenaustr. 50

Gummi-Strümpfe

für Krampfadern u. geschwollene Beine sowie nach ärztlicher Verordnung in großer Auswahl, bei gewissenhafter Bedienung.

Einlagen

für Senk-, Platt-, Knick- und Spreizfuß, Spezialanfertigung nach Gipsabdruck.

Th. Zanders, staatl. gepr. Bandagist

Wertherstr. 54, Barmen, Telefon 4297.

Lieferant aller Krankenkassen. 101h

Großer Ausverkauf von

Oelgemälden

zu jedem annehmbaren Preise. h18

Baedeker's Kunsthandlung

Herzogstr. 33 ELBERFELD Fernspr. 435

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke.

Bei Aderverkalkung

und ihren vielfachen Folgeerscheinungen ist Dr. med. Hahn's „altfreies", sauerstoffhaltiges Arterilan von altbewährter Wirkung 100 Tabletten Mk 3.50. Zu haben in Apotheken. — Engrosbezug: Jos. C. Schaefer, R. Jacobi, Elberfeld. 63 9

„GEATRON"

Honig billiger!

10-Pf.-Postdose, garantiert naturrein, schleuderfrisch, Blumen-Blüten-Schleuder-Honig kg 7.50. Porto extra. Bestellen Sie sofort. Honigzentrale Nordmark, Pinneberg Holst. (Viel. lob. Anerk. Gar. Zurücks.) b

---

Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein stärkendes Getränk für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes dazu gehört, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen. b50

Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch: Emil Thönes, Biergroßhandlg., Barmen-Ritt., Ewaldstr. 2 und Bockmühlstr. 25, Fernspr. 1881; Rathaus-Drogerie Emil Jansen, Barmen, Wertherstraße 8, Tel. 430 und 4107; Richard Neu, Biergroßhdlg., Elberfeld, Sternstr. 2—4, Tel. 4483; Kellerei Walt. Groß, Schweim, Mittelstr. 36, Tel. 397; Adler-Drogerie Herm. Fischer, Milspe, Vörderstr., Fernspr. 607, und in allen durch Schilder u. Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett. b362

Mein Kind gedeiht prächtig!

[910] Mit nachstehenden Zeilen erlaube ich mir höflichst meine volle Anerkennung über die Güte Ihres von uns geschätzten Kaffee Hag zu übersenden. Bemerken möchte ich noch, daß meine Frau schwer herzleidend war, aber infolge Genusses von Kaffee Hag ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Wir können daher jedem den Kaffee Hag bestens empfehlen in kranken aber auch in gesunden Tagen. Auch bei meiner großen Nervosität hat Kaffee Hag mir große Dienste geleistet. Kaffee Hag werden wir weitere Treue bewahren. Albin Regler

(910) *Hag hat mir große Dienste geleistet...*

(485) *Wir fühlen uns außerordentlich wohl.....*

[485] Zugleich möchte ich nicht verfehlen mitzuteilen, daß wir — 4 Personen — bis vor einem Jahr täglich ¼ Pfund Bohnenkaffee tranken und demzufolge sehr an Nervosität zu leiden hatten, auch Herzschmerzen und Schlaflosigkeit blieben nicht aus. Im Ostseebad Ahlbeck tranken wir dann im Café zum ersten Male den Kaffee Hag, der uns außerordentlich mundete. Von dieser Stunde an haben wir stets Ihren Hagkaffee im Gebrauch und fühlen uns außerordentlich frisch und wohl. Wir sind sehr dankbar, Ihren Kaffee gefunden zu haben, der anregend und unschädlich wirkt. L. Fröhlich.

Aus dem Archiv der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen

Statt Karten.

Sebastian Seidenfad
Elfriede Seidenfad geb. Kegel
Vermählte.

Hagen i. W. 13. November 1928. Barmen, Emilstr. 36.

Heinrich Overhoff
Aenne Overhoff geb. Sauermann
Vermählte.

New York, November 1928.

Am Montag dem 12. ds. Mts. verschied nach längerer Krankheit der stellvertretende Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Josef Esser.

Wir verlieren in dem allzu früh Verstorbenen einen treuen Freund und Berater, der uns mit seinen reichen Erfahrungen und seinem sachlichen Rat treu zur Seite gestanden hat.

Sein stets verbindliches Wesen, seine gleichbleibende Freundlichkeit wird uns in dauernder Erinnerung bleiben. Wir werden seiner über das Grab hinaus in Dankbarkeit gedenken.

Aufsichtsrat und Vorstand der H. Brüninghaus Söhne A.-G.

Barmen-R., den 13. November 1928.

x4386

Vorgestern entschlief nach schwerem Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Josef Esser.

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1922 dem Aufsichtsrate unserer Bank an. Er war uns ein lieber, geschätzter Kollege und bewährter Mitarbeiter, der unserm Institut stets sein ganzes Interesse entgegenbrachte.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Barmen, den 14. November 1928.

Vorstand und Aufsichtsrat der Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.

1674

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 1¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, infolge eines Schlaganfalles, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedrich Wilhelm Everts

im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Wtwe. Fritz Everts Klara geb. Hirth
Adolf Everts und Frau Maria geb. Heibach
Alfred Everts und Frau Elfriede geb. Gries
Adolf Goebel und 4 Enkelkinder.

Elberfeld (Bahnhofstr. 78), Essen, den 13. November 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag, 17. Nov., nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes an der Hochstr. aus statt. *

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und den Nachbarn, besonders Herrn Pastor Overmann für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, unseren innigsten Dank aus. *

Wwe. Wilh. Heckhausen und Kinder.

Barmer Garde-Landwehrverein

Nach schweren Leidenstagen verschied heute unser I. Vorsitzender, unser treuer Kamerad

Josef Esser

3. Garde-Reg. zu Fuß.

Er war seit 10 Jahren unser Führer, der unermüdlich und aufrecht für unser Vaterland und für die alte Gardetradition eintrat, ein Mann von seltenem Pflichtgefühl, allen ein echter Freund. Wir verlieren in ihm unseren Besten; er wurde von uns allen hoch verehrt und geschätzt.

Sein Andenken wird in unseren Reihen fortleben und stets in hohen Ehren gehalten werden.

Der Vorstand.

6288a

Am 12. November starb nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 31 Jahren unser Chemiker

Herr

Dr. phil. Willi Leibach.

Der Verstorbene gehörte der Cellit-Abteilung unseres Werkes seit August 1927 an. Sein stilles und zurückhaltendes Wesen sowie sein geschicktes und zuverlässiges Arbeiten haben ihn uns trotz der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit zu einem lieben und geschätzten Mitarbeiter gemacht. Wir bedauern herzlich seinen frühen Tod und werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Das Direktorium der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Werk Elberfeld.

k3417

Am 12. d. M. verschied unerwartet nach kurzem Leiden unser lieber Kollege

der Chemiker

Herr Dr. Willi Leibach.

Der Verstorbene hat durch stete Pflichttreue und sein liebenswürdiges kameradschaftliches Wesen die Achtung und Zuneigung aller Kollegen erworben und sich dadurch eine dauernde Erinnerung bei uns gesichert.

k3474

Die Akademiker der I. G. Farbenindustrie A.-G. Werk Elberfeld.

Elberfeld, den 13. November 1928.

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb am 11. November der langjährige Vertreter meiner Firma

Herr

Walter Simmer

In dem Verstorbenen verliere ich einen treuen Mitarbeiter, der unermüdlich und stets mit rastlosem Fleiße für mein Haus tätig war.

Ich bedaure sehr den schmerzlichen Verlust und werde sein Andenken immer in Ehren halten.

Barmen, den 13. November 1928.

Graphische Kunstanstalt Heinrich Heede
Barmen.

6277a

Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jeremia 31, 3.

Heute morgen 9½ Uhr durfte unsere geliebte Mutter

Wwe. Luise Heischeid
geb. Förster

nach langem, in aller Schwachheit mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden, kurz nach Vollendung des 71. Lebensjahres, heimgehen.

Ihr Leben war reich an Liebe und Arbeit.

Sie lebte und starb im festen Vertrauen auf ihren Heiland und Erlöser.

In tiefer Trauer:

Frieda Heischeid
Aenne Heischeid.

Elberfeld (Humboldtstr. 6), Hoff bei Waldbröl, Barmen, Neuyork, Löffelsterz, Kühlbach, den 13. Nov. 1928.

Die Beerdigung findet Samstag, 17. Novbr. 1928, morgens 11 Uhr, von der Leichenhalle des luth. Friedhofs an der Hochstraße aus statt. *

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Ehe wurde mir mein herzensguter Mann, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Dr. phil. Willi Leibach

wieder genommen.

Im Namen der Hinterbliebenen in tiefster Trauer:

Margarete Leibach
geb. Heinecke.

Elberfeld, Mainstockheim, Gilzum.

Die Beerdigung findet am Freitag, 16. Nov. 1928, um 3 Uhr, auf dem evgl. Friedhof am Brettchen statt. *

Nachruf.

Am 10. ds. Mts. starb unerwartet infolge eines Herzschlages unser früherer Lehrer

Herr Oberschullehrer

Bernhard Kaldewey.

Ueber ¼ Jahrhundert hat er an der Oberrealschule Süd seinen verantwortungsvollen Beruf als Lehrer und Erzieher ausgeübt und sich durch sein hervorragendes Können und seine vorzüglichen Charaktereigenschaften in den Herzen seiner ehemaligen Schüler ein bleibendes Denkmal gesetzt. Wir werden sein Andenken stets in Erinnerung halten.

Verein ehemaliger Schüler der Oberrealschule Süd
I. A.: **Ferd. Dieckmann**, 1. Vorsitzender. *

So nimm mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu in dein Freudenzelt.

Unser lieber, treuer Sohn, Bruder und Neffe

Fritz

ging heute nach langem, schwerem Leiden im Alter von 21½ Jahren heim zu seinem Heiland.

In tiefem Schmerz:

Familie Julius Hünninghaus.

Elberfeld (Plateniusstr. 18), am 13. Nov. 1928.

Die Beerdigung findet Freitag, 16. Novbr., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. *



Puppenwagen, Kindermöbel, Korbwaren
billigste Preise.
Armbrecht,
Elberfeld, 18410
nur Wirmhof 3.

Kronleuchter



größte Auswahl, billigste Preise.
Specht
Elektr.-Ges. m. b. H.
Barmen, jetzt
Gemarkerufer 15

War durch Schlaganfall
gelähmt. Kann jetzt wieder allein in verkehrsr. Straß. lauf. Gebe dieses einfache Mittel allen Leidenden kostenlos bek.
Reinhold Dittberner
Berlin-Schöneberg
O 325, Merseburgerstraße 4. a340

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von In a317
Teppichen
Läufer-, Stepp- und Divan-Decken, Gardinen ohne jede Anzahlung in monatl. Raten von nur Mk. 10.—. Anfragen an **Fritz Schlüter, Bonn** Husarenstraße 5.



tief. in verich. Größ.
Carl Delhas,
Elberfeld I,
b38 Barmerstr. 96.
Tel. 43, gegr. 1902.

Verzogen.
Dr. Nürnberg
Hals-, Nasen-, Ohren-Arzt
von Berlinerstr. 83 nach Nr. 81,
(dasselbe Haus) a336
Sprechstunden v. 10-12½, 3-5 Uhr

Habe meine Praxis infolge des Hotelneubaues nach Barmen
Kampstraße 8
(Ecke Fischertalerstr.) verlegt.
Dr. Carl Viering
Zahnarzt.
6274a

Eleg. Damen-Futterstoffe
Jackenkleider und Mäntel in gr. Auswahl äußerst billig. Elberf., Hochstr. 73.*

Achten Sie auf den Geschmack!



Natürliches Mineralwasser mit eigener Quellenkohlensäure versetzt.

Gerolsteiner Sprudel
nur echt mit dem Stern!
Hauptniederlage für Elberfeld:
W. Reitmeister, Telephon 4828
Südstraße 24
Hauptniederlage für Barmen:
Emil Thönes, Telephon 1881
Barmen-Rittershausen. a165

Sport-Rundschau

Nr 269 – 1928 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER FÜR ELBERFELD-BARMEN Mittwoch, 14 Nov.

Deutsche Turnerschaft

Langerfelder Turnverein 1885 e. V., Barmen-L.

In dem in Hamm stattgefundenen Ausscheidungsturnen — als erste Vorbereitung für den großen westdeutschen Gerätekampf im Kunstturnen Rheinland — Westfalen — war der Verein wiederum sehr erfolgreich vertreten, und zwar gelang es Turner Erich Leckebusch, unter 40 Teilnehmern, den besten Geräteturnern Westfalens, den vierten Platz zu belegen. Die Hauptbewerber waren sich fast ebenbürtig, wie folgende Ergebnisse zeigen:

1. A. Kargol-Bochum 89 Punkte; 2. Lodwig-Bochum 88 Punkte; 3. Trostheim-Dortmund 87 Punkte; 4. Leckebusch-B.-Langerfeld 85 Punkte; 5. Lorsbach-Eichen b. Siegen 81 Punkte.

Geräte-Wettkämpfe im Wuppertaler Gau.

Am Sonntag treffen sich die besten Turner und Turnerinnen des Gaues zu einem Geräte-Wettkampf in der Turnhalle des Barmer Turnvereins. Für die Ober- und Unterstufe der Turner ist ein Zehnkampf vorgesehen. Beginn des Turnens 2 Uhr nachmittags. Für die Oberstufe der Turnerinnen wird ein Siebenkampf ausgetragen und für die Unterstufe ein Vierkampf. Beginn des Turnens 9 Uhr. Da die Teilnehmer, besonders in den Oberstufen, zu den Besten des Gaues an den Geräten gehören, dürften sich interessante Kämpfe entwickeln. Die Kampfrichter-Besprechung findet vormittags 8,30 Uhr ebenfalls in der Turnhalle des Barmer Turnvereins statt.

*

Fußball. — Gruppe Agger.

In der in wenigen Wochen zu Ende gehenden ersten Spielserie der Gruppe Agger hat es in vergangener Woche einige Ueberraschungen gegeben. Gummersbach 1. verlor die Punkte aus drei Spielen, weil es einen nicht spielberechtigten Spieler aufgestellt hatte. Beschluß der Gauleitung. Es rückt dadurch von der Spitze ziemlich ans Ende der Tabelle. SuSV. Gummersbach hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt

Jetziger Stand der Tabelle:

Bergneustadt	6	4	0	2	22:6	8
Derschlag	6	4	0	2	13:14	8
Engelskirchen	4	3	1	0	21:8	7
Vollmerhausen	5	3	1	1	17:11	7
Wiehl	6	2	2	2	7:23	6
Gummersbach	6	2	0	4	15:7	4
Ründeroth	6	2	0	4	13:20	4
Waldbröl	5	1	1	3	7:15	3
Drabenderhöhe	6	0	1	5	11:21	1

*

Die Handball-Meisterschaftsspiele im Wuppertaler Gau.

Tabelle der Gauklasse.

Gruppe A.

Sonnborn	5	2	2	0	20:9	8
E. T. G.	4	2	1	1	9:8	5
V. T. G.	3	2	0	1	7:10	4
M. V. T. V.	5	2	0	3	15:12	4
V. T. V.	5	2	1	2	11:10	5
T. V. 99	4	0	0	4	7:18	0

Gruppe B.

Bohwinkel	3	3	0	0	19:6	6
U. T. V.	3	2	0	1	11:7	4
V. M. T. V.	2	1	0	1	8:8	2
O. T. V.	4	1	1	2	11:13	3
Wülfrath	4	0	1	3	4:19	1

Die letzten Meisterschaftsspiele wurden durch das schlechte Wetter sehr beeinträchtigt. Einige Spiele mußten der schlechten Witterung wegen ausfallen, u. a. die Spiele TV. 99 gegen BTG. und Bohwinkel gegen BMTV.

ETG. — MTV. 1:4 (1:2). Unerwartet kam die Niederlage der ETG. durch Mittelbarmen. Der Spielverlauf gibt das Resultat richtig wieder; der Sieg der Barmer war verdient. Elberfeld trat mit mehreren Ersatzleuten an, die nicht ganz gefallen konnten.

Sonnborn — BTV. 2:2 (1:0). Die Sonnborner zeigten nicht die übliche Form. Den Eifer im Sturm ließen sie vermissen, was bei der starken Verteidigung Barmens ein taktischer Fehler war. Die Barmer Verteidigung hatte einen guten Tag und verhinderte weitere Erfolge der Sonnborner.

Wülfrath — OTV. 1:1 (1:0). Auch am letzten Sonntag bewies Wülfrath, daß es ein nicht zu unterschätzender Gegner ist. Zeigte Wülfrath sich gegen UTV. schon von der besten Seite, so konnten seine Spieler doch gegen OTV. ein verdientes Unentschieden davontragen.

A-Klasse: ATV. — Velbert 3:0 (1:0). Hatzfeld — OTV. 1:0. Bohwinkel — ETG. 4:0. MBTV. — Lüttringhausen 4:4 (3:1).

B-Klasse: Mettmann — UTV. 0:10 (0:4).

Jugend: Wülfrath — Velbert 1:5. Bohwinkel — OTV. 1:1 (0:1). UTV. 2. — Lüttringhausen 13:3.

Keine Fußballspiele an Feiertagen.

Dem Ortsverband Düsseldorfer Sportvereine ist unter Hinweis auf ein Kammergerichtsurteil vom 18. Mai 1927 mitgeteilt worden, daß in Zukunft ebenso wie andere Schaustellungen auch Fußballspiele am Buß- und Bettag, Karfreitag und an anderen Feiertagen (anscheinend nicht an gewöhnlichen Sonntagen) nicht ausgetragen werden dürfen.

Die deutschen Reiter erringen die „Internationale Militärtrophäe".

WTB. Neuyork, 14. Nov. (Funkspruch.) Bei dem internationalen Reitturnier in Neuyork gelang es den deutschen Reichswehroffizieren von Nagel, von Barnekow und Schmalz, gegen stärkste internationale Konkurrenz die „Internationale Militär-Trophäe" zu gewinnen. Die amerikanischen Offiziere belegten in dieser Prüfung den zweiten Platz. Der Sieg wurde mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen

WTB. Neuyork, 14. Nov (Drahtber.) Der von den deutschen Reitern beim internationalen Reitturnier im Madison Square Garden in Neuyork errungene Sieg, bei dem ihnen im internationalen Offiziers-Wettspringen die bisher von den Polen innegehabte internationale Militärtrophäe zufiel, wurde von den 20 000 Anwesenden, die der Veranstaltung mit äußerster Spannung folgten, mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. Die Trophäe wurde den deutschen Siegern in der Mitte der Arena feierlich überreicht während die Musik das Deutschlandlied spielte, das die Zuschauer entblößten Hauptes stehend anhörten. Sämtliche Turnierteilnehmer salutierten. Der Hauptabend des Wettkampfes, an dem auch der deutsche Botschafter und Generalkonsul von Lewinski teilnahm, gestaltete sich zu einem glänzenden gesellschaftlichen Ereignis von internationaler Bedeutung. Bereits am Vormittag hatten die deutschen Reiter im internationalen Jagdspringen einen glänzenden Sieg errungen. Von den acht Pferden, die fehlerfrei sprangen, vertraten Semper Avanti, Derby und Wotan die deutschen Farben. Im Ringstechen wurde Semper Avanti mit Leutnant von Barnekow Erster und Derby mit Oberleutnant von Nagel Zweiter.

Großkampfabend der Amateurboxer in Elberfeld.

Den vielfachen Anregungen der Anhänger und Freunde des harten Sportes folgend, veranstaltet der Elberfelder Boxklub am kommenden Freitag einen Kampfabend, an dem durchweg die Favoriten der schweren Gewichtsklassen ihr Können unter Beweis stellen sollen. Es handelt sich um Einladungskämpfe, die von vier verschiedenen Vereinen beschickt werden. Es ist auf ausgeglichene Paarungen besonderes Gewicht gelegt worden, so daß guter und harter Sport gewährleistet ist.

Im Einleitungskampf stehen sich der als guter Techniker anzusprechende Heim-Bohwinkel und Schmidt (EBCl.) gegenüber. — Den Kampf im Leichtgewicht bestreiten der gute Barem-Velbert und der hier bestens bekannte Friauf (EBCl.). — Ein besonders harter und spannenden Kampf müßte das Revanchetreffen im Weltergewicht zwischen Bachmann-Velbert und Armbrüster (EBCl.) werden. — Als weiteres Paar im Weltergewicht klettern Ottenstreuer-Velbert und Uhde (EBCl.) durch die Seile. — Lebhaft dürfte auch die Begegnung im Mittelgewicht zwischen Dombrowsky (VfB. Remscheid) und Pitsch (EBCl.) werden, da beide gut veranlagte Kämpfer sind. — Im Halbschwergewicht stehen sich zwei durch ihren harten Punch gefürchtete Boxer: Sommerhoff (VfB. Remscheid) und Löffler (EBCl.) gegenüber. — Recht gespannt ist man in Fachkreisen, wie der Halbschwergewichtler Geiger (EBCl.) mit dem Schwergewichtler Jansen (VfB. Remscheid) kämpfen wird.

Als Hauptkampf des Abends ist wohl die Begegnung im Schwergewicht zwischen Figge-Elberfeld (Westdeutscher Meister 1928) und Frost-Meiderich (Gaumeister 1925-27) anzusprechen. Bei den vorjährigen Kämpfen um die Gaumeisterschaft gelang es Figge nur unter Einsatz seines ganzen Könnens den Gegner knapp zu schlagen. Frost dürfte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um zu versuchen, an Figge für den ihm strittig gemachten Meistertitel Revanche zu nehmen

*

Westdeutsche Hallen-Termine.

In den nächsten Monaten finden im Rheinland eine ganze Anzahl hochinteressanter Hallentreffen statt. Folgende Veranstaltungen und Termine wurden genehmigt: 24.-25. November: Internationales Turnier in Düsseldorf; 1.-2. Dezember: Köln — Düsseldorf — Dortmund — Essen in Essen; 16. Dezember: Rheinland — Kopenhagen in Essen; 24. Dezember: Rheinland — Amsterdam-den Haag in Essen

*

Hans Breitensträter — Hein Müller.

Am kommenden Freitag findet in Köln in der Rheinlandhalle das Zusammentreffen von Hans Breitensträter und Hein Müller statt. Geht der Kampf über die Distanz, steht der Sieg des technisch besseren, aber weniger schlagstarken und weniger ringerfahrenen Müller außer Frage. Müller hat 14 Professionalkämpfe hinter sich. Er gewann alle (auch gegen Argote, dem Breitensträter unterlag). — Ein besonderes Ereignis für die Kölner ist auch Hein Domgörgens Kampf, der ihn gegen den vordfranzösischen Meister Screve führt.

Elberfelder Box-Club (Mitglied des W.A.B.V).

Freitag den 16. November 1928, abends 8 Uhr in der **Stadthalle Elberfeld:**

Groß-Boxkampf

k3439

Tag der schweren Leute

Einlaß 7 Uhr. Geiger, Löffler, Pitsch, Armbrüster sowie **Figge,** Westd. Meister, gegen **Frost,** Meiderich, Gaumeister 25—27. Anfang 8 Uhr.

Möller wieder in Paris.

100 Km. im Berliner Sportpalast.

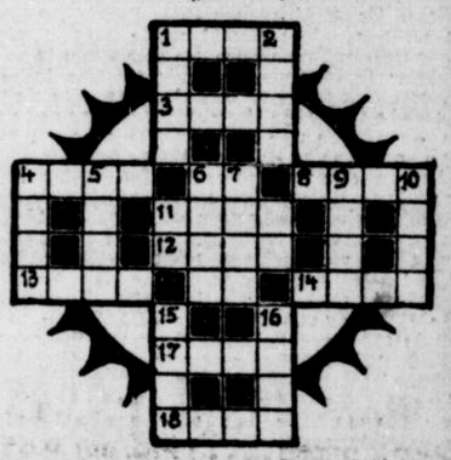
Der Berliner Sportpalast hat am letzten Sonntag seine Beliebtheit durch einen Bombenbesuch bewiesen und man kann gewiß sein, daß auch das zweite Programm seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Das Hauptereignis sind die 100 Kilometer, zu denen u. a. die von Köln kommenden Sechstagegrößen Dorn-Maczinski, Tonani-Louet, sodann auch Ehmer-Kroschel, Tietz-Kroll, Behrendt-Manthey und E und J. Aerts gemeldet haben. Im Fliegerkampf trifft die deutsche Gruppe Fricke, Ehmer, Bernhard und Max Hahn auf die Ausländer Louet, Tonani, Rielens und Aerts.

Möller weilt wieder in Paris, wo er auf Weltmeister Linart und auf den französischen Meister Bréau trifft. Auch Ojzmella hat (wohl etwas leichtsinnig — noch den Sechstagestrapazen) den Kampf in Paris mit Schilles. Faucheur (!), Mourand, Galvaing und Degraeve angenommen.

Sawall ist der berühmteste Gast der Rennen im Stuttgarter Sportpalast und Weltmeister der Amateure, Falk-Hansen, startet beim Amateur-Fliegerrennen in Breslau.

Rätsel-Ecke.

Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 1. Haustier; 3. vulkanischer Stoff; 4. Gewässer; 8. organisches Gebilde; 11. Edelstein; 12. Jahreszeit; 13. Empfindung; 14. Baum; 17. Fluß in Mitteleuropa; 18. Verbrecher.

Senkrecht: 1. Teil des Körpers; 2. Nebenfluß der Donau; 4. Werkzeug; 5. Nahrungsmittel; 6. Musikdichtung; 7. Bratenvogel; 9. Gewürzpflanze; 10. Zeichen; 15. Metall; 16. Ruhestätte.

Bilderrätsel.



*

Lösungen aus Nr. 263.

Magisches Kreuzworträtsel:

Senkrecht (wagerecht): 1 (13) Alessandria; 2 (16) Argentinien; 3 (3) Abel; 4 (9) Elis; 6 (21) Hold; 7 (24) Agni; 10 (8) Lemgo; 12 (23) Arnim; 13 (1) Aga; 15 (26) Ahn; 17 (5) Rhea; 18 (11) Elan; 19 (22) Numa; 20 (25) Earl.

Zifferblatträtsel:

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII
B A R T E L L E R N A A

Bar, Bart, Bartel, Ar, Tell, Teller, Elle, Eller, Erna, Naab, Abart.



Filialen: **Düsseldorf,** Worringerstraße 58, Telefon: Düsseldorf 23111. **Köln,** Zülpicherstraße 38, Telefon: Ulrich 7447.

Verständigungswille des Reichstags.

Die Fortsetzung der Aussprache über die Metallarbeiter-Aussperrung.

Der Verlauf der Sitzung

WB. Berlin, 13. November (Eigener Drahtbericht.) Im Reichstag wird die Beratung der Anträge und Interpellationen zur nordwestdeutschen Aussperrung fortgesetzt.

Abg. Brandes (Soz.)

weist zunächst Angriffe zurück, die gestern der Abg. Florin (Kom.) gegen die Freien Gewerkschaften gerichtet hat. Die Ausgesperrten würden selbst entscheiden, ob es zu verantworten sei, wenn in dem schweren Kampf der Gewerkschaften gegen die Unternehmer die Kommunisten sich gegen die Gewerkschaften stellen. Die Aussperrung sei der brutale Gewaltakt einer Hand voll Kapitalisten. Bei dieser Erschütterung des Wirtschaftslebens geht es gegen die Staatsautorität. Der Schiedsspruch habe bei weitem nicht die berechtigten Forderungen der Arbeiter erfüllt. Die Arbeiter hätten ihn nur angenommen, um die unheilvolle Wirkung eines schweren Lohnkampfes auf das Wirtschaftsleben zu vermeiden. Wenn die Unternehmer sich nicht an das Düsseldorfer, sondern an das Duisburger Arbeitsgericht gewandt haben, so lag das wohl daran daß die gewerkschaftsfeindliche Haltung des Duisburger Vorsitzenden allgemein bekannt ist. 50 Prozent der von diesem Vorsitzenden gefällten Schiedssprüche konnten nicht verbindlich erklärt werden, weil sie Formfehler enthielten. (Hört, hört!) Der Vorsitzende hat im Termin selbst seine Entscheidung nicht begründet, hat aber kurz darauf der Presse eine Begründung mitgeteilt, die fast wörtlich die falschen Angaben des Unternehmerverbandes wiederholt! (Hört, hört!) Dadurch verzögert sich leider die Klärung der Rechtslage. Kein Mensch könne glaubhaft machen, daß diese Unternehmer nicht in der Lage wären, die Bedingungen des Schiedsspruches zu erfüllen. Der Kampf werde geführt von einer Unternehmergruppe, die vom Staat in unerhörter Weise bevorzugt würde. Die sozialdemokratische Fraktion beantrage, die notwendigerweise den Ausgesperrten zu gewährende Unterstützung von den aussperrenden Unternehmern wieder einzuziehen. Aus Anlaß des von den Unternehmern heraufbeschworenen Kampfes, eine Änderung des Schlichtungswesens im Sinne der Zentrumsanträge vorzunehmen, würde bedeuten, den Plan der Unternehmer zu fördern. Die Sozialdemokratie wird deshalb in diesem Augenblick die Zentrumsanträge ablehnen und erst in ruhigeren Zeiten darüber mit sich reden lassen. Wir behalten uns vor beim Etat des Reichswirtschaftsministeriums die Einrichtung eines Selbstverwaltungskörpers zur Kontrolle der Eisenwirtschaft zu beantragen. Sollte die Aussperrung fortgeführt werden so muß die Regierung im Interesse der verarbeitenden Industrie unverzüglich die Eisenzölle suspendieren. Hier würde auch die Verfassungsbestimmung Platz greifen, daß solche Unternehmungen bei Mißbrauch enteignet werden sollen. Wir verlangen die Wiedergutmachung des Rechtsbruches der Unternehmer und Anerkennung der gewerkschaftlichen Forderungen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. von Lindeiner-Wildau (DN.)

bedauert, daß der Arbeitsminister, wenn auch in zurückhaltender Weise, den letzten Entscheidungen der Arbeitsgerichtsinstanzen durch seine Ausführungen über die Rechtslage vorgegriffen habe. Die Deutschnationalen wollten mit Rücksicht auf die noch ausstehende letzte Rechtsentscheidung in dem vorliegenden Streit weder die eine noch die andere Seite unterstützen. Die Grundlage auch des jetzigen Konfliktes sei die allgemeine Wirtschaftsentwicklung, die Deutschland seit der Stabilisierung durchgemacht hat. Derjenige übernehme eine furchtbare Verantwortung, der in leichtfertigem Optimismus das deutsche Volk über den ganzen Ernst der Wirtschaftslage hinwegzutäuschen unternimmt. Bei Kohle und Eisen, so führt der Redner nach einer zahlenmäßigen Darstellung der Rentabilitätsentwicklung fort, ist diese ungünstige Lage deshalb besonders verhängnisvoll, weil in diesen Industrien Arbeiter beschäftigt sind, die angesichts ihrer besonders schweren Arbeitsbedingungen den Anspruch auf angemessene Löhne, den Anspruch auf den staatlichen Schutz ihrer Arbeitskraft haben. Erkennen wir den Anspruch der Arbeiter auf Verbesserung ihrer Lebensbedingungen an, so muß anderseits daran erinnert werden, daß bei dem vorhergehenden Tarifabschluß in der nordwestdeutschen Eisenindustrie der Schlichter sagte, diese Industrie werde mit Rücksicht auf die Arbeitszeitverkürzung weitere Lohnerhöhungen in der nächsten Zeit nicht ertragen können. Wir halten die Forderung der Arbeiter auf Lohnerhöhung für berechtigt; aber in einer Zeit, wo der Kampf um höhere Löhne zu einer Vernichtung der Wirtschaft, der Arbeitsgelegenheit überhaupt führen kann, da würde ein solcher Kampf bedeuten, daß man in der Gegenwart auf Kosten der Zukunft lebt. Eine objektive Prüfung der Verhältnisse der hier in Frage kommenden Industrien halten auch wir für wünschenswert. Im Zusammenhang damit frage ich die Regierung: Ist es richtig, daß die Arbeitgeberorganisationen Anfang Oktober dem Reichswirtschafts- und dem Reichsarbeitsministerium ihr gesamtes Berechnungsmaterial zur Verfügung gestellt, daß aber die amtlichen Stellen dessen Prüfung abgelehnt haben? Ich würde es sehr bedauern, wenn das zuträfe, denn das wäre ein Zeichen von Scheu vor der Übernahme unbequemer Verantwortung. Wir können nur wünschen, daß der jetzige Kampf sein baldiges Ende durch einen Ausgleich findet, um den sich im Kampfgebiet auch die kirchlichen Behörden beider Konfessionen bemühen.

Auch die Gewerkschaften werden anerkennen, daß gleiches Recht für beide Seiten gelten muß. Läßt man aber den verbindlichen Schiedsspruch als Tarifspruch gelten dann bleibt von Koalitions- und Streikfreiheit wenig übrig. Dann würden die Arbeits- und Lohnbedingungen schließlich nicht von den Beteiligten vereinbart, sondern bestimmt werden durch eine nicht einmal unparteiische staatliche Stelle, durch den Reichsarbeitsminister, der ja durch eine Partei bestimmt wird. Ich würde es für verhängnisvoll halten, wenn so die Entpersönlichung des Arbeitsverhältnisses weiter gesteigert würde. Wir müssen beide Teile dringend ersuchen, den Kampf durch Verständigung zu beenden. Eine Gelegenheitsgesetzgebung, wie sie die Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten fordern, lehnen wir entschieden ab. Zu Friede, Freiheit und Brot können wir erst kommen, wenn wir sagen: „Versöhnung nach innen, Klassenkampf nach außen!" Klassenkampf unseres unterdrückten Landes gegen die Unterdrücker. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen bei den Deutschnationalen.)

Erwiderung des Reichsarbeitsministers Wissell.

Auf die Frage des Vorredners kann ich antworten: Am 5. Oktober haben die Industriellen dem Reichswirtschaftsminister und mir Material unterbreitet, das die schwere Lage ihrer Industrie illustrieren sollte. Wir haben das Material entgegengenommen und haben uns auch bereit erklärt, weiteres Material entgegenzunehmen und es zu prüfen. (Rufe rechts: Und was ist das Ergebnis?) Für mich ergab sich daraus, daß ich den Schiedsspruch verbindlich erklärte. Wenn ich einmal etwas für gerecht halte, spreche ich es unbekümmert um die Folgen aus. Die Zuspitzung der Situation wäre gekommen, wie ich sie auch entschieden haben würde. (Sehr wahr, links.) Nur einiges würde anders geworden sein: Wenn ich die Verbindlichkeitserklärung abgelehnt hätte, dann würde natürlich die wirtschaftliche Erkenntnis und die Einsicht des derzeitigen Arbeitsministers von jener Seite nicht übers Bohnenlied gelobt worden sein, während man ihm jetzt zum Vorwurf macht, daß er einseitig zugunsten der Arbeiter entschieden habe. Also aus diesem Grunde habe ich eingehend die Rechtslage dargelegt, unbeschadet der Rechtsprechung. Heute morgen haben Vermittlungsverhandlungen zwischen den Parteien begonnen. Es ist ein hoher Beamter, der sich der Aufgabe unterzogen hat, nach Möglichkeit zu einer Verständigung zwischen den Parteien zu kommen. Ich glaube, diese ist möglich, unbeschadet der Austragung der grundsätzlichen Rechtsfrage. Denn einmal muß ja diese Rechtsfrage ausgetragen werden, ob das frühere Kabinett Luther durch einen seiner Minister eine Verordnung erlassen hat, die den Rechtsgrundsätzen des deutschen Staatsrechts nicht entspricht. Wenn nicht in diesem Falle, so wird die Frage doch bei dem ersten besten nächsten Fall zum Austrag gebracht werden müssen und nachdem die Sache einmal so weit gediehen ist, glaube ich, daß es in der Tat am besten sein würde, daß man sich über die Wiederaufnahme der Arbeit einigt, ohne daß dadurch vorgegriffen wird für die endgültige Entscheidung dieser Frage.

Abg. Moldenhauer (VP.)

meint, die Ursache des gegenwärtigen Konflikts liege darin, daß ein System zu Bruch ging, das darin begründet ist, daß an Stelle der Tarifvereinbarungen amtliche Lohnfestsetzungen kamen; denn nichts anderes sei die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen. Bei der Feier des zehnjährigen Bestehens des Arbeitsministeriums habe Minister Wissell selbst erklärt, daß der Anteil der Arbeiter an der Wirtschaft nur steigen könne, wenn der Ertrag der Wirtschaft selbst steigt. (Hört! Hört!) Nun habe aber die westliche Schwerindustrie so schwierige Konkurrenzsituationen zu überwinden, daß es schon ein Verdienst war, die geltenden Löhne, die bereits mehr gestiegen waren als der Index, zu halten. Lohnerhöhungen konnten um so weniger ertragen werden, als der Lohnanteil an den Produktionskosten nicht, wie Herr Stegerwald meinte, wenige Prozente sondern 20 bis 25 Prozent beanspruche. (Hört! Hört!) Wenn der Minister behauptet habe, daß in anderen Industrien höhere Löhne gezahlt würden, so sei das abzulehnen. Mann könne nur mit gleichgelagerten Betrieben vergleichen. Und wenn man da auf die Konkurrenzunternehmungen in Frankreich, Belgien usw. hinweise, ergibt sich, daß überall geringere Löhne gezahlt würden als an der Ruhr. (Rufe links: Und in England?) England erkaufe sich zugegebenermaßen die höheren Löhne mit der europäischen Konkurrenzunfähigkeit und einer ständigen hohen Erwerbslosenziffer. Man müsse sich übrigens darüber klar sein, daß eine Lohnerhöhung in der Eisenindustrie eine allgemeine neue Lohnwelle nach sich ziehen werde. Schon zeigten sich in den Randgebieten solche Bestrebungen. Durch dauernde Lohnerhöhungen ergäben sich Preissteigerungen, die wieder verminderten Absatz und schlechtere Konkurrenzmöglichkeiten im Gefolge hätten, wodurch automatisch die Arbeitslosigkeit steigen müsse. Die Industrie brauche eine Atempause in Lohnfragen, auch um das soziale Niveau der Arbeiter nicht sinken zu lassen.

Wenn sich auf der Arbeitnehmerseite Kapitalbildung zeigt, so werden wir das keineswegs bedauern; aber die Gesundung der Wirtschaft kann dadurch nicht erreicht werden. Das System der amtlichen Lohnfestsetzung ist falsch, denn es nötigte im vorliegenden Falle die Unternehmer, sich entweder einem für falsch gehaltenen Schiedsspruch zu unterwerfen oder im Gegensatz zu der häufig falschgeführten öffentlichen Meinung zu setzen. Dem Arbeitsminister ist kein Vorwurf zu machen aus seinem Eingriff, das System ist schuld. Die Forderung des Ministers, die Betriebe sollten weiterarbeiten, um zunächst die Wirkung des Schiedsspruches zu erproben, kann nicht ohne weiteres erfüllt werden. Man kann doch nicht erst den Konkurs eines Unternehmens abwarten, um die Untragbarkeit des Schiedsspruchs festzustellen. Man soll doch nicht mit dem schweren Vorwurf der Rebellion kommen. Wenn ich meine Miete nicht bezahle, verletze ich auch ein Gesetz, gelte aber deshalb noch nicht als Rebell. Wir freuen uns, daß ein Mann, der in allen Teilen der Bevölkerung ein so großes Ansehen genießt, wie der Düsseldorfer Regierungspräsident, eine neue Vermittlungsaktion in die Hand genommen hat. Wir richten an beide Parteien die Mahnung, diese Gelegenheit zur Einigung zu benutzen. Wir bedauern nur, daß die Reichsregierung nicht selbst solche Vermittlungsschritte unternommen hat. Es wäre besser, wenn die letzte Entscheidung in solchen Fragen nicht bei einem Minister, sondern beim ganzen Kabinett liegen würde. Den Antrag, die Unterstützung der Ausgesperrten auf die Arbeitslosenversicherung zu übernehmen, können wir nicht zustimmen. Dringend müssen wir um Zurückziehung des Antrages ersuchen, der auf die Arbeitgeber zurückgreifen will. Solche Anträge würden das Zusammenarbeiten der Parteien gerade in dem Augenblick vielleicht unmöglich machen, wo es wegen des Reparationsproblems besonders notwendig wäre. Die Anträge auf Änderung des Schlichtungswesens werden wir im Ausschuß beraten. Eine Reform des Schlichtungswesens halten auch wir für unbedingt erforderlich. (Lebhafter Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Colosser (Wirtsch. Partei)

äußerte den dringenden Wunsch seiner Freunde, daß der gefährliche Wirtschaftskampf bald ein Ende nehme und meinte, daß zuletzt der gewerbliche Mittelstand die Kosten des Kampfes werde bezahlen müssen, einmal wegen des Rückganges seiner Absatzmöglichkeiten und dann auch, weil die Kommunen nun vermutlich höhere Steuern erheben müssen. Die Wirtschaftspartei stehe mit Herz und Verstand auf seiten der Arbeiter und sähe in der Großindustrie ihren geborenen Gegner. Aber man könne nicht die notwendige Besserstellung der Arbeiterschaft durch schematische Erhöhung des Nominallohnes erreichen, vielmehr müßten die öffentlichen Lasten erheblich gesenkt, die Kaufkraft des Lohnes erhöht und damit auch der Lebensstandard der Arbeiter gehoben werden. Die Wirtschaftspartei werde, weil sie nicht in ein schwebendes Verfahren eingreifen wolle, die vorliegenden Anträge ablehnen.

Abg. Schneider Berlin (Dem.)

gibt zu, daß die Arbeitsbedingungen der Eisenindustrie durch die Kriegsfolgen erheblich verschlechtert wurden; aber dafür sei nicht die Lohnhöhe verantwortlich zu machen, sondern weil neben der Zinsenlast die Wirtschaftspolitik der letzten Jahre der Industrie die Produktionsbedingungen und der breiten Masse die Lebenshaltung verteuert habe. Eine gründliche Abkehr von dieser Wirtschaftspolitik sei notwendig. In jedem Falle war aber die Aussperrung ein schwerer Fehler sowohl nach der sachlichen wie nach der grundsätzlichen Seite hin. Das staatliche Schlichtungswesen hat gerade bei dem vorliegenden Konflikt seine Nützlichkeit und soziale Wirkung voll erprobt. Ohne dieses Schlichtungssystem hätte ein so umfangreicher Kampf wohl kaum sich in so friedlichen Formen abgespielt. Wir halten auch unserseits eine Reform des Schlichtungswesens für nötig, wünschen aber die Beibehaltung der Verbindlichkeitserklärung. Es darf nicht mehr vorkommen, daß die Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruchs mit einer Aussperrung beantwortet wird. Die ausgesperrten Belegschaften haben sich bereit erklärt, die Notstandsarbeiten weiter zu verrichten. Die Unternehmer haben dieses Angebot abgelehnt; aber sie haben ihre kaufmännischen Angestellten zu den Notstandsarbeiten herangezogen mit dem Erfolg, daß schon verschiedene Angestellte verunglückt sind (Hört! Hört!) Das Gebot der Stunde ist die schleunige Wiederherstellung des Arbeitsfriedens. Wir richten an die Reichsregierung die Aufforderung, in dieser Richtung alles zu tun, was möglich ist. (Beifall bei den Demokraten.)

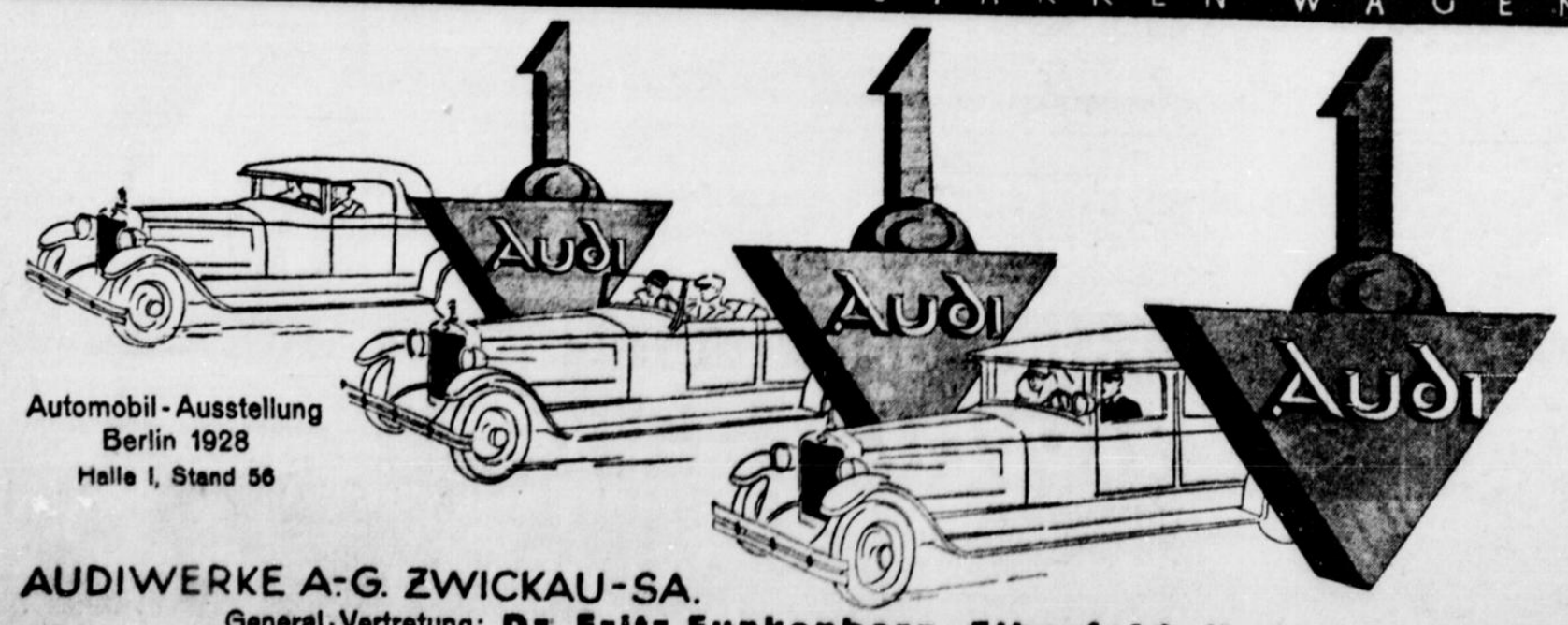
Abg. Schwarzer (Bay. VP.)

führt aus: Die gesamte Öffentlichkeit bedauere, daß die Staatsmittel nicht ausreichten, um diese Aussperrung unmöglich zu machen. Trotz der ungünstigen Lage der deutschen Gesamtwirtschaft sei gerade die Eisenindustrie in der Lage, die Lohnerhöhungen zu tragen. Die Metallarbeiter seien in der Lohnhöhe vielen anderen Arbeitergruppen gegenüber im Rückstand. Der Aussperrungsbeschluß der Unternehmer müsse als eine schwere Verletzung der Staatsautorität verurteilt werden. Dieses Vorgehen stärke nur den politischen Radikalismus. Der Zweck der Unternehmer sei wohl die Schwächung der Gewerkschaften gewesen. Das Schlichtungswesen habe sich als unzulänglich erwiesen. Die Schlichtungsverordnung müsse klarer gefaßt werden.

Um 6 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 3 Uhr vertagt.

AUDI 8 ZYLINDER 19/100 PS

DIE MAJESTÄT DER STÄRKEN WAGEN



Automobil-Ausstellung
Berlin 1928
Halle I, Stand 56

AUDIWERKE A.-G. ZWICKAU-SA.

General-Vertretung: Dr. Fritz Funkenberg, Elberfeld, Moritzstraße 19.

u166

Modernes Theater Elberfeld. — Ufa-Palast Barmen.

Aus den Enthüllungen über Rasputin als Mensch und Erotiker:

Von A. Simanowitsch, ehemaliger Privatsekretär Rasputins!

. . . . Die Verehrerinnen Rasputins konnte man in zwei Kategorien einteilen. Die einen glaubten an seine übernatürlichen Kräfte, an seine Heiligkeit, seine göttliche Sendung, die anderen folgten der Mode oder hofften, durch seine Vermittlung Vorteile für sich oder ihre Angehörigen zu erlangen. Wenn man Rasputin seine Schwäche für das weibliche Geschlecht vorwarf, pflegte er zu antworten, seine Schuld sei gar nicht so groß, da eine Menge einflußreicher Leute ihm, um seine Gunst zu gewinnen, ihre Geliebten, ja sogar ihre Frauen auf den Hals schickten. Diese traten im Einverständnis mit ihren Ehemännern oder sonstigen Angehörigen in intime Beziehungen zu ihm.

Rasputin versuchte nicht, sich die Manieren und Gepflogenheiten der wohlerzogenen Petersburger Gesellschaft anzueignen. Er benahm sich in den aristokratischen Salons mit unglaublicher Frechheit und Nonchalance. Anscheinend absichtlich hob er seine bäuerliche Derbheit und Unerzogenheit hervor.

Gegen die Damen und Mädchen aus der Gesellschaft benahm er sich mit der äußersten Schamlosigkeit, und die Anwesenheit der Ehemänner oder Mütter störte ihn nicht im geringsten. Sein Gebaren hätte selbst eine Dirne beleidigt. Es kam aber trotzdem nur selten vor, daß Leute sich von ihm verletzt zeigten. Man fürchtete ihn und umschmeichelte ihn deshalb.

Bei Rasputins Liebesabenteuern fiel auf, daß er zudringliche Frauen nicht leiden mochte. Alle, die ihm nachstellten, erregten seinen Ekel. Dagegen verfolgte er die Bittstellerinnen, die von seinen Intimitäten nichts wissen wollten, mit Zudringlichkeiten. Er griff zuweilen sogar zur Erpressung und versagte der Bittstellerin jede Unterstützung, wenn sie sich weigerte, ihm zu Willen zu sein. Es kam vor, daß Damen, die mit einer dringenden Bitte zu Rasputin kamen, sich ihm geradezu anboten, in dem Glauben, daß ohne dies Opfer bei Rasputin nichts zu erreichen wäre. In solchen Fällen spielte Rasputin den Empörten und erteilte der Betreffenden eine scharfe Lektion. Ihre Bitte wurde aber doch erfüllt.

Wir behaupten und werden es beweisen:
Ganz Elberfeld-Barmen soll ab Freitag (übermorgen) von



Rasputins Liebesabenteuer

sprechen!

Rasputin, der heilige Teufel
Orgien in Moskauer Nachtlokalen - Rasputins Ende

Regie: MARTIN BERGER.

Nikolai Malikoff als **„Rasputin"**

Weitere Rollenbesetzung morgen!

Interessante Einzelheiten über den Film:

„Rasputins Liebesabenteuer"

von Regisseur

MARTIN BERGER:

. . . . Rasputin, — aus irgendeinem dunklen Kellerloch kroch er hervor . . . . Als er Pferde stahl, war er schon ein reüssierter Mann . . ., dann ist er der eigentliche Beherrscher Rußlands geworden. Der einzige hinter dem russischen Thron, der fest in seinen harten Knechtsstiefeln steht . . . Um ihn herum ein dekadentes, unsicheres, ideenloses Zarenpaar.

. . . . Junge Gardeoffiziere, Schauspielerinnen, distinguierte Zivils, Kokotten im Glanz erster Jugend und ältere Matronen, die jeden Frühling, auch den dritten, hinter sich haben, dazwischen musizierende Zigeuner und tscherkessische Tänzerinnen, das ist die Gesellschaft, in der Rasputin, Priester, Politiker, Hochstapler, jener rätselhafte Günstling des letzten Zaren, manche Nacht in bacchantischem Trubel verbringt. Die unvergleichliche Atmosphäre eines Moskauer Chantants zu schaffen, war keine leichte Aufgabe für mich. Aber ich kann wohl, ohne unbescheiden zu sein, behaupten, daß es mir geglückt ist, das „westöstliche" Milieu eines solchen Chantants aufleben zu lassen, dessen Elemente raffinierteste französische Kultur, üppige asiatische Lebenskunst und orientalischer Rhythmus sind.

Qualifizierte Mitarbeiter hatte ich in Oslo Koffler, der ein wirklich elegantes und apartes Luxus-Kabarett schuf, sowie in dem Beirat Alexander Arnstam, einem ganz hervorragenden Kenner des zaristischen Rußlands und persönlichen Bekannten Rasputins. Die Auswahl der Statisten in der turbulenten Szene ist mehr als glücklich. Es handelt sich in ihnen durchweg um Russen, da ich erkannte, daß der Betrieb eines Moskauer Nachtlokals nur mit „veritablen" Russen zu machen sei, die eben — wenn schon nüchtern, so noch mehr in der Trunkenheit — ganz andere Gesten und Airs als beste Berliner Edel-Komparserie haben.

1997

Billige feinste
holländ. Süßrahmbutter Pfd. 2.30
— einschließlich blauer Rabattmarken. —

Obige Butter ist von der Molkerei Varseveldt, die wegen ihrer hervorragenden Qualität in Holland 10 Gulden über Börsennotierung bezahlt wird. Machen Sie bei mir einen Versuch und Sie werden finden, daß diese Butter das Allerfeinste ist, was es gibt. Also etwas für Feinschmecker.

Blutfrische Oldenburger Stempel-Eier schwerste Ware, ... 10 Stück nur Mk. 2.25
Holländische Koch- und Trink-Eier ganz schwere Ware, 10 Stück nur Mk. 1.75
Feinste hannov Frischwurst, westf. u. thür. Dauerwurst, nur beste Qualitäten bei billigsten Preisen
Ia harte westf. Plockwurst zu Mk. 1.80
Billige Konserven. — Alles mit blauen Rabattmarken.
Das pikante würzige **Warburger Brot** ohne Marken.

Butterhaus Döppersberg
Inh. **Wilhelmine Fritz, Elberfeld,** Döppersberg 34 (Handelsschule). Telephon 9997.

Auch wenn Sie ein billiges oder gebrauchtes Piano
anschaffen wollen, besuchen Sie unser Lager und überzeugen sich von unserer Preiswürdigkeit u. unseren bequemen Lieferungsbedingungen.
Roth & Junius Hof-Piano- und Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 29
Filialen: Essen Huyssenallee 97 und Berlin, Hardenbergstr. 14.
In Sonder-Abteilung: Harmoniums. a246

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.



weil unsere Preise so niedrig sind. Wenn wir für die Anfertigung eines Anzuges oder Mantels nach Maß einschließlich bester Zutaten auch nur

Mk. 42.50 und 49.50

berechnen, so übernehmen wir doch volle Garantie für tadellose Verarbeitung und guten Sitz. Machen Sie auch einen Versuch, Sie werden nicht nur Dauerkunde bleiben, sondern uns auch gern in Ihren Bekanntenkreisen empfehlen.

Unser Stofflager überzeugt Sie auf den ersten Blick, daß wir auch hier inbezug auf Preise und Qualitäten etwas Besonderes leisten.

Gebr. Ranft, Barmen
Emil-Rittershausstraße 5a
Etagen-Geschäft Fernsprecher 4064.

ELECTROLA KONZERT

Vorführung der Neuerscheinungen am Donnerstag dem 15. November, abends 8 Uhr, Barmen Neuerweg 38 im

IBACH-SAAL

469b Man sichere sich rechtzeitig Platzkarten

Achtung  **Achtung**

Großer Preisabschlag!

Zum Wohle meiner Kundschaft verkaufe ich prima **Fleisch** mit **Knochen 0.40 Mk.**, ohne Knochen nur **0.50 M.** ohne Ausnahme sämtl. Stücke sowie Gemachtes nur **0.50 Mk.**

Außerdem **Prima Fohlenfleisch**
mit Knochen ..... **0.60 Mk.**
ohne Knochen ..... nur **0.80 Mk.**

Roßschlachterei
Ww. Richard Wieden (Nachf.)
Elberfeld, Wilhelmstr. 22.

Damenfriseur
C. Pasturn
Tel. 3591. **Elberfeld,** Königstr. 104
Spez.: **Haarfärben — Bleichen**
Bubikopf-Pflege

Hochwichtig für jeden Autobesitzer!
Das hervorragende, gebrauchsfert., hüllfreie
Gefrierschutzmittel f. Autokühler „U N U" 5341
bis zu 25 Grad Kälte, d. Kilo zu Mk. 1.40
Keine geheizten Garagen, kein Ablassen d. Kühlwass., keine Kühlerschutzhauben mehr nötig. Nur eine einmal. Einfüllung für den ganzen Winter. **Generalvertrieb und Tankstelle Radesch, Elberfeld, Steinstraße** Nr. 22, Fernruf 3054. **Vertreter gesucht!**

Federweißer
Weinhaus Deis, Elberf., Burgstr.
Eig. Weingüter Ellerd a. d. Mosel, Piesport u. Bremm.

Die neuesten
Tee-Gedecke
Tafeltücher, Kaffeedecken
die echten Spitzen-Decken
jeder Art kauft man gut und preiswert im
Spezialgeschäft von 1867
Kirsten & Erzgebirge
Kunstgerechte Anfertigung von Spitzendecken.

Bayr. Bier, Liter 20 Pfg.
Stock Sud (Haustrunk) aus reinen Malzen u. Hopfen (Zubereitungsrezept wie Teekochen). In einigen Tagen sehr gutes, kräftiges, vitaminreiches Bier. 2 Dosen zu je 10 Liter hell oder dunkel M. 4.— frko. Nachn. **Fa. O. Stock,** Malz u. Hopfenhdl., **München-Sch.,** Theklastr. 4.

Die Angst vor dem Zahnziehen
und vor der Zahnbehandlung
ist unbegründet
bei Anwendung der modernsten Methoden geg. Empfindlichkeit
Ueberzeugen Sie sich in meiner Praxis!
Die Patent-Kautschukbrücke
Zahnersatz ohne Gaumenplatte
Deutsches Reichspatent, hier nur bei mir zu haben.
Institut für mod. Zahnbehandlung
Barmen,
Mittelstr. 11—13
im Pelzhaus König. Telefon 7154.
1249

Tannenbauholz
nach Liste bis zu d. schwersten Abmessungen, **Verpalohalz** 6/6—12/14, **Schalung, Kistenbretter** in allen Dimens. — **Schutzdeckenbretter** 12/13, 14/15, 17/18 mm, **Dach-Stumpen-Sparren** und **Sparlerlatten,** ebenso alle übrigen **Schnitt- und Rundhölzer** für Bau- u. Industriebedarf liefern laufend in guter Ware, prompt und preiswert
Joh. Hombach Söhne
Holzgroßhandlung und Dampfsägewerk
Tel. 12, 132, 155. **Wissen-Sieg** Tel. 12, 132, 155.

ODIN
PALAST BARMEN BERLINERSTR. TEL. 1645

Das Ereignis dieser Woche für Barmen:

Die Eröffnung unseres Hauses am Freitag abend 7½ Uhr.

Schenken Sie unserer morgigen Anzeige Ihre besondere Beachtung!

478b

Vereinigte Stadttheater

Barmen 472b Elberfeld

Donnerstag den 15. November:

7½—10½: **Leinen aus Irland.** Lustspiel von Stefan Kamare. B 10 II.

7½-10: **Die Weiberverschwörung.** Singspiel v. Schubert, Tänze v. Schubert (Deutsche Tänze, Rosamunde). B10 III

Thalia-Theater

Täglich 8 Uhr: j477

Nur noch heute und morgen:

„Die goldene Meisterin"

Die ausgegebenen Vorzugs- und Reklame-Karten haben nur noch bis Donnerstag 15. Nov. Gültigkeit.

Thalia-Theater

3maliges Gastspiel

Max Pallenberg

mit seinem eigenen Ensemble.

Freitag 16. Nov., 8 Uhr:

Der brave Soldat Schwejk

Inszenierung d. Piscator-Bühne Berlin.

Samstag 17. Nov., 8 Uhr:

Das große ABC

Der neueste Lustspiel-Erfolg Pallenbergs.

Sonntag 18. Nov., 7½ Uhr:

Familie Schimek

Mit Pallenberg als Zavadil. j477

Die schönsten Frauen rassigsten Pferde exotischen Künstler im

Salamander.

Spadoni Sisters

Varieté- u. Zirkus-Revue:

Aus alter Zeit

ins Tempo von heut!

Anfang 8 Uhr. Kasse ab 11 Uhr ununterbrochen. j115

Bavaria-Theater! Täglich 4 Uhr **Kaffee-Konzerte** mit Programm bei freiem Eintritt. Täglich 8 Uhr **Das große Varietéprogramm** Einheits-Eintrittspreis Mark 1.–

Regenbogen Künstler-Spiele

Adolf Wagner 1965

vosteriert das unsere Novemberprogramm

D. H. V.

Ortsgruppe Elberfeld.

Donnerstag den 15. Nov. 1928, abends 8½ Uhr im Festsaale des Hotel „Handelshof" in Elberfeld, Neustraße

Vortrags-Abend

Herr Oberstudiendirektor

Dr. Ellenbeck, Düsseldorf

spricht über: b3443

„Der Kampf um Deutschlands geistiges Gesicht".

Stadthalle Elberfeld — Oelber Saal

Freitag den 16. November, abds. 8 Uhr,

Wuppertaler Streichquartett

Vortragsfolge: J. Brahms: Streichquartett op. 51, Nr. 2; F. Schubert: Violoncellquintett, op. 114. b3387

Eintrittskarte zu 1.50 u. Schülerkarten zu 50 Pfg., bei Hartmann, Baedeker, Küpper und an der Abendkasse.

GROSS BARMEN

DIANA-BAR FIDELIO

LIKÖR-STUBE

296

Kinderheim Brügge.

Dauer- u. Erholungsaufenthalt für Kinder jeden Alters. Gewissenh. Pflege u. Erziehung. Gute Schulen. Prosp. durch die Bes. Frau Dr. Gerlach-Plate, Post Bonsel (Münsterland).

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen nachmittag ab 2.30 Uhr:

Letzte Aufführungen

unseres Riesenerfolges!

Emil Jannings

in:



Der letzte Befehl

Der Film, der bei jeder Aufführung unser täglich volles Haus restlos in Bann nimmt! - wird von Anfang bis Ende mit atemloser Spannung verfolgt.

Letzte Aufführungen um 3.30, 6.20, 9.10 Uhr.

Hierzu ebenfalls morgen zum letzten Male:

NORMA SHEARER

die reizende „Käti" aus „Alt Heidelberg" in dem entzückenden Groß-Lustspiel:

Eine Verkäuferin von Klasse

7 übermütige Akte.

Unbändige Heiterkeit begleitet unseren Lachschlager:

Die Heiratsschwindlerin

Ein Schlager-Lustspiel in 2 Akten.

Kassenöffnung 2 Uhr. j208

Uebermorgen Freitag

beginnen wir mit den Aufführungen des mit überaus großer Spannung erwarteten

Groß-Filmwerkes:



Rasputins Liebesabenteuer

Beachten Sie bitte unser heutiges Sonder-Inserat!

Der Stahlhelm, B. d. Fr.

Ortsgruppe Elberfeld.

Freitag den 16. November 1928, abends 8 Uhr, im **Evangelischen Vereinshaus, Elberfeld:**

Film-Abend:

„Der Hamburger Frontsoldatentag"

Der Aufmarsch der 138000.

Karten von Mk. 1.50 und Mk. 0.75 an der Abendkasse.

ODEON-LICHTSPIELE

Poststraße 7 - ELBERFELD - Poststraße 7

Nur noch Mittwoch u. Donnerstag ist unsere große deutsche Künstlerin

ELGA BRINK

bei allen Vorstellungen ihres gewaltigen Filmes:

„Die schwache Stunde einer Frau"

persönlich anwesend!

Stadthalle Elberfeld
Sonntag 18. November, 6 Uhr abends:

KONZERT

KURRENDE

Wolfgang Fortner: Messe in 6 (Uraufführung)
Joh. Brahms: Fest- u. Gedenksprüche / Orgelwerke

Karten zu 1.–, 2.– Mk. bei B. Hartmann, Küpper, Baedeker, Verkehrsverein. b3385

Hotel zur Post

ELBERFELD

Donnerstag den 15. November:

Deutscher Abend.

Freitag den 16. November:

5. Meister-Abend.

Kapelle Clemens Spindler

b361

Hotel Barmer Hof

früher Schützenhaus

Barmen (Inh. W. & W. Müller) **Altermarkt**

Donnerstag den 15. November 1928, abends 8 Uhr:

1. Operetten-Abend

der Kapelle

Kurt Schlosser

b343

Im Restaurant

Trierer Hof

ELBERFELD

Schloßbleiche 4/6, Döppersbergerbrücke

speist man gut und preiswert.

Täglich Spezialitäten:

Hasenpfeffer v. ganz. Hasen

Gänsebraten.

Für Theaterbesucher besonders empfehlenswert. 18381

Spezialausschank Mühlenschutt

Eingang Mühlenstraße.

Wicküler-Export ½ Liter 22 ₰

Wicküler-Pilsner ½ Liter 37 ₰

Daueräpfel u. Birnen p. 15—35 Mk. per Ztr. b3768 2. Müller Wwe. „Obstkult., Pilsen b. Camp. Rh., Tel. 35 Camp.

Preise bedeut. ermäßigt.

Sämtlich Zubehör zur Selbstanfertig. v. Lampenschirmen

Gestelle 25cm Durchm. v. 0.75 M an
30 „ „ „ 0.90 „
50 „ „ „ 1.00 „
60 „ „ „ 1.40 „

in Japanseide in 18 Farben à Mtr 1.80 Mk., dazu passend Seidenfranse, Schnüre, Häkchen, Quasten etc., ferner fertige Lampenschirme und Beleuchtungskörper in großer Auswahl billig.

Japana (Lampenschirm-Bedarf) **M. Heyaitz** Elberfeld, Neubruch 6.

Hotel Parlament

Hiermit bringe ich meine durch Um- und Erweiterungsbau zeitgemäß umgearbeitete Gaststätte in empfehlende Erinnerung und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren. Mein Bestreben wird stets sein, nur das Beste vom Besten zu verabfolgen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Mertin.

Barmen, den 15. November 1928. 168d

Salon-Passage

Das Haus für Dauerwellen und moderne Haarpflege

Elberfeld, Passage Döppersberg

Anmeldung Tel. 9251. 18362

Für 1 Mark

Raten an

Erstkl. Sprechapparate!



LAGERBESUCH lohnend

OHNE ANZAHLUNG

KATALOG GRATIS

RHEINOPHON-Vertriebs-Ges. m. b. H.

Düsseldorf, Oststr. 111, Tel. 23857.

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50

AUG. HAGENKÖTTER

AUE 6 ELBERFELD AUE 6

Feine Holzwaren zum Brennen, Schnitzen und Laubsägen

Vasen zum Bemalen

Malutensilien, Keilrahmen, Staffeleien, Malleinen, Tubenfarben etc.

18387

Preiswertes Angebot in

Flaschenschränken:

Kartoffelkisten:

Obstschränken:



Anruf: 5107, 5108, 5109.

Eckardt & Köttgen

Elberfeld · Herzogstr. 23

Weggefährten

Roman von Fr. W. v. Oesteren.

(40. Fortsetzung.)

XX.

„Eine Dame ist gekommen."

Zell-Karolein saß nach beendetem Frühstück, tagesmäßig gekleidet, in dem königsblauen Zimmer, rauchte und las Zeitung als der Diener eintrat. Das Fernsprechkästchen stand in Reichweite und zog seine Blicke und Gedanken immer wieder an.

Jetzt ging ein Ruck durch seine Gestalt, die Hände sanken. Das war doch nicht Nella? In tiefer Erregung erhob er sich.

„Hat die Dame ihren Namen genannt?"

„Jawohl. Ich soll Frau Borna melden."

Abermals durchzuckte es den Sportsmann; doch ein ganz anders geartetes Gefühl regte sich und wellte seine dichten, dunklen Brauen abwärts.

„Wohin haben Sie die Dame geführt?"

„Ins Jagdzimmer."

„Warum? Sie hätten doch — Aber es ist gleichgültig. Das Telephon bleibt hierher eingeschaltet. Wenn eine Dame anklingelt und mich zu sprechen wünscht, so fragen Sie nicht nach dem Namen, sondern rufen mich sofort. Verstanden?"

„Jawohl."

Zell-Karolein sagte sich, daß die Stiefmutter Nellas unmöglich als deren Abgesandte gekommen sein konnte, und zog draus Folgerungen, die ihn beunruhigten. Davon verrieten seine Mienen allerdings nicht das Geringste, als er den nach den Waffenschränken und Jagdtrophäen benannten, im übrigen als vornehmes Empfangszimmer eingerichteten Raum betrat.

„Gnädigste, entschuldigen Sie, daß der Diener Sie hierher geführt hat! Wollen wir in ein anderes Zimmer?" Er faßte die Hand, die ihm gereicht wurde, und berührte sie ehrungsvoll mit den Lippen.

„Wenn es Ihnen nicht aus irgendeinem Grunde unlieb ist, so bleiben wir hier," schlug die Besucherin vor.

„Bitte sehr, Gnädigste." Eine Gebärde bot ihr einen Sitz.

Sie nahm Platz. Die sanften, reinen Züge zeigten die gewöhnte Ruhe der Abgeklärtheit, nichts verriet den Zweck ihres Kommens.

„Was verschafft mir die unerwartete Ehre?" fragte er, als er sich ebenfalls niedergelassen hatte.

Sie hielt wenige Augenblicke lang den Kopf gesenkt, als sammelte sie ihre Gedanken oder als formte sie zu den Worten, die sie sprechen wollte.

Seine weltmännisch unbefangene Haltung widersprach der Wirklichkeit seines Empfindens.

Irene hob den Blick. „Herr Zell-Karolein, wissen Sie, daß die Ehe meiner Tochter Nella sehr glücklich war?" begann sie und offenbarte mit dieser Frage bereits, warum sie hier war.

Er zuckte nicht und hatte keinen anderen Gedanken als den, sein Benehmen und seine Worte mit den Pflichten seiner Liebe in Einklang zu bringen.

„Ich weiß es, Gnädigste."

„Daß dieses Glück nach dem furchtbaren Schicksalsschlag, von dem Sie wissen, eine andere Form annehmen mußte, ist verständlich. Es hat die andere Form gefunden und blieb dadurch erhalten. Herr Zell-Karolein, ich halte Sie nicht für schlecht und will Sie darum fragen, wie Sie über etwas denken."

„Bitte, Gnädigste. Ich danke Ihnen für Ihre günstige Meinung und erwarte Ihre Frage." Sein Wille, der gestählt war, wie sein Leib, ermöglichte ihm, äußerlich die volle Unbefangenheit zu bewahren.

„Einen Mann hat ein hartes Schicksal getroffen," begann die Besucherin.

„An dem ich selbst schuldlos mitschuldig bin," dachte der Sportsmann und biß die Zähne zusammen.

„Das Herz seiner schönen Frau ist ihm trotzdem geblieben," fuhr Irene fort. „Dieses Bewußtsein und die Arbeitsfähigkeit halten den Krüppel, wenn man ihn so nennen will, aufrecht und sind seine einzige Lebensmöglichkeit. Glauben Sie nicht, Herr Zell-Karolein, daß es gerade an solch einem Mann ein Verbrechen wäre, ihm das Herz seiner Frau oder die Arbeitsfähigkeit zu nehmen?"

Der Mann nahm sich eisern zusammen. „Gnädigste, entschuldigen Sie mich, wenn ich auf Ihre Frage nicht antworten kann! Ich darf es nicht, weil Sie bereits angedeutet haben, um welchen Mann und um welche Frau es sich handelt. Und über Ehesangelegenheiten Ihrer Frau Tochter und Ihres Herrn Schwiegersohns steht mir kein Urteil zu."

Irene Borna blickte wieder zu Boden, ehe sie ihm in die Augen sah. „Gut, Herr Zell-Karolein. Sprechen wir also von mir und von Ihnen! Ich liebe meine Tochter und meinen Schwiegersohn, und diese Liebe und meine Erfahrungen haben mich scharfsichtig, scharffühlig gemacht. Seit gestern ist mir der letzte Zweifel darüber genommen, daß meine Tochter — nein, daß Sie der Mann sind, von dem meine Tochter sich geliebt glaubt. Darum bin ich gekommen und wollte Sie aufmerksam machen, daß es vielleicht Ihre Pflicht als Ehrenmann ist, irgendwie — wie, überlasse ich Ihnen — mit einem Schlag und ohne Zögern den Glauben meiner Tochter zu zerstören, der ja doch ein Irrglaube sein muß."

Eine Zeitlang blieb der Sportmann eine Antwort schuldig. Dann straffte er seine Gestalt und blickte Irene frei ins Gesicht. „Gnädigste, ist es die Pflicht des Ehrenmanns, zu lügen? Ich würde lügen, wenn ich sagte, ich liebe Ihre Frau Tochter nicht. Ich liebe sie und bin nicht eitel genug, zu glauben, daß ich so geliebt werde, wie ich liebe. Und nun verdammen Sie mich und sagen Sie mir, was Sie für meine Pflicht halten!"

In Irenes Zügen vertiefte sich der Ernst. Wenn es so stand, dann — dann konnte es Viktors Tod werden. Ihr Herz krampfte sich in Weh.

„Herr Zell-Karolein, ich halte es für Ihre Pflicht, nicht zum Mörder zu werden, zum Mörder an meinem Schwiegersohn; ich halte es für Ihre Pflicht, Ihrer Liebe zu entsagen, oder, wenn Sie das nicht können, sie zu verleugnen. Morgen reise ich mit meinen Kindern ab. Versprechen Sie mir, meine Tochter vorher nicht mehr zu sehen und —"

Ein Pochen an der Tür machte sie verstummen.

Der Diener trat auf die Schwelle. „Der gnädige Herr wird am Telephon verlangt."

„Entschuldigen Sie, Gnädigste! Ich bin sofort wieder hier." Er eilte aus dem Zimmer.

Die Besucherin blieb mit einem von Sorge übervollen Herzen zurück.

„Zell-Karolein", meldete sich im blauen Zimmer der Sportmann.

„Nella Treu. Ich muß mit Ihnen sprechen."

„Jetzt gleich?"

„Auch das, wenn Sie wollen. Ich bin allein zu Hause."

„Aber Ihre Frau Stiefmutter kann jeden Augenblick zurückkommen."

„Wer sagt Ihnen das?"

„Sie ist hier, in meiner Wohnung, in einem anderen Zimmer und wird bald gehen."

Wie ein leiser Aufschrei voll zitternder Empörung schlug es an sein Ohr.

Bleiben Sie am Vormittag zu Hause! Ich rufe nochmals an. Von unterwegs. Wenn man mir das angetan hat, dann — Ich komme zu dir."

„Nella!" Der Rausch des Glücks flammelte aus der Stimme des Mannes.

Er wartete, daß sie wieder spräche.

„Nella?" Und nochmals: „Nella?"

Da legte er den Hörer aus der Hand. Eine Weile stand er und rang um Ruhe. Sein Blick fiel auf sein Spiegelbild. Seine Augen, seine Mienen verrieten allzu deutlich, was sein hämmerndes Herz erfüllte. Vor dem Spiegel zwang er seinen Zügen Ruhe auf. Dann kehrte er nach dem Jagdzimmer zurück.

„Entschuldigen Sie Gnädigste! Ich stehe wieder zur Verfügung."

Irenes Augen ruhten forschend auf seinen Zügen. Er sah ein Zucken über ihre Mienen gehen.

„Versprechen Sie mir, vor unserer Abreise meine Tochter nicht mehr zu sehen?" fragte sie.

„Entschuldigen Sie, Gnädigste, das kann ich nicht", erklärte er nach einem Zögern mit fester Stimme. „Sollte Ihre Frau Tochter mich rufen, sollte sie mich sehen oder sprechen wollen, so werde ich, gerade weil sie reist, nicht Nein sagen."

Ein Schweigen sank.

„Dann werde ich darüber wachen, daß Sie nicht gerufen werden, Herr Zell-Karolein," sagte Irene ruhig. „Ich will meinem Schwiegersohn das Leben und meiner Tochter die Achtung erhalten."

Sie nickte und bot ihm nicht die Hand.

Er öffnete ihr stumm die Tür, geleitete sie durch die Diele, verneigte sich tief, als sie seine Wohnung verließ.

Als Irene Borna wieder im Hause der Stülerstraße anlangte und nach Nella fragte, erfuhr sie, daß diese vor wenigen Minuten stadtwärts gefahren war.

Der Diener Zell-Karoleins trat aus dem Hause, steckte umständlich eine dicke Zigarre in Brand und schlug mit gemächlichem Schritt den Weg nach der Friedrich-Wilhelm-Straße ein. Es war klar, daß der Auftrag, mit dem er soeben fortgeschickt worden war, mit dem Besuch dieser Frau Borna in keinerlei Zusammenhang stand, wohl aber mit dem Anruf, der etwa eine halbe Stunde nach Abgang der Dame, jetzt gerade, vor zehn Minuten erfolgt war. Also zu Braun, danach zu Redelsheimer, danach zu Adam, sich Zeit lassen und anrufen, um zu hören, ob noch etwas zu besorgen wäre. Inzwischen empfing der Herr wahrscheinlich eine so schöne Frau, wie die große, schlanke Schwarzhaarige, die damals im Oktober gekommen und mit der er vom geheimrätlichen Onkel gestört worden war. Der Diener zuckte mit einem nachsichtig vergnügten Schmunzeln die Achseln, stieß eine Dampfwolke aus und schritt weiter.

Kaum fünf Minuten später ertönte an der Wohnungstür Zell-Karoleins das Klingelzeichen. Leise und wie scheu.

Der Sportsmann sprang vom Sitz am Schreibtisch auf. Schon? Es konnten doch noch keine dreißig bis vierzig Minuten, die Nella als Frist genannt hatte, vergangen sein? Höchstens doch zehn! Sein Herz schlug und schlug, daß Blut rann ihm heiß durch die Adern, Liebe verklärte seine Züge.

Er öffnete die Tür. Und prallte zurück und entfärbte sich. Seine nächste Regung war, die Tür wieder zuzuschlagen. Aber dazu war es schon zu spät und — ja, und es wäre unklug gewesen.

Gewaltsam rang er sich Ruhe ab.

„Du, Egfi? Wie kommst du hierher?" Langsam, fast unvorsichtig zog er hinter der in die Diele Geschlüpften die Tür zu.

(Schluß folgt.)



Die Sun-Maid-Rosinen stammen von vollreifen Trauben – geerntet, nachdem der hohe Zuckergehalt auf besondere Weise festgestellt wurde

Nur der Sonnenschein kann saftige Tafeltrauben in diese Rosinen verwandeln



In dem Packhaus der größten Traubenzüchterei der Welt werden die Sun-Maid-Rosinen verlesen, entstielt und verpackt

Kernlose Rosinen in der roten Packung – gebrauchsfertig



Haushaltpackung 35 Pfg.
Päckchen . . . . 15 Pfg.

Sie verleihen jeder Speise einen köstlich-süßen Wohlgeschmack

DEM bedächtigen Heranreifen in langen sonnigen Wochen, dem langsamen Dörren im Sonnenschein verdankt die Hausfrau Sun-Maid-Rosinen.

Sonnenglut allein verwandelt die süßen, saftigen Weinbeeren in köstlich-aromatische, dunkelblaue Rosinen.

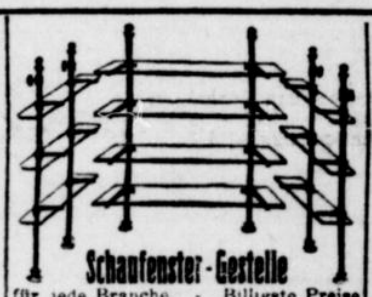
Der köstlich-süße Wohlgeschmack der Sun-Maid-Rosinen bleibt nicht nur erhalten, er wird durch das ausschließliche Dörren in der Sonne noch verdreifacht. Wenn Sie die aromatischen Sun-Maid-Rosinen verwenden, füllen Sie gleichsam Ihren Teller mit nahrhaftem, reinsten Zucker.

Auf besondere Weise verlesen und entstielt, sind Sun-Maid-Rosinen stets makellos sauber.

Jede Sun-Maid-Packung enthält nur ausgesuchte Früchte — die Auslese der Ernte — in vielen tausend Tonnen.

Die größten Traubenzüchter der Welt senden Ihnen Sun-Maid-Rosinen — verlesen, entstielt und verpackt nach der zeitgemäßen Sun-Maid-Spezialmethode. Kein Stielchen ist darunter, kein Staub, kein Schmutz. Sie können Sun-Maid ohne zu zögern direkt aus der Packung verwenden, so appetitlich sind sie. Fragen Sie bei Ihrem Kolonialwarenhändler noch heute nach Sun-Maid-Rosinen.

SUN MAID RAISIN GROWERS



Schaufenster-Gestelle
für jede Branche. - Billigste Preise
Thekenaufbauten
in allen Ausführungen. Alles sofort vom Lager lieferbar.
Carl Delhas, Elberfeld
Barmerstr. 96. Nähe Hofaue.
Glasplatten in jeder Größe. Tel. 43
Messing-Garderobenständer. 938
Gegründet 1902.

Bettfedern-Reinigung jeden Freitag
mit meinen Spezial-Maschinen.
Aug. Türk
Bettfedern-Fabrik,
Elberfeld, Luisenstraße 2. Tel. 3202.
j1190

Goldene Herren-Uhren
mit Sprungdeckel, 14 Karat, massiv, 15 Steine, Anker, M. 135, Tula-Damen-Armband-Uhren v. 11 Mk. an, Herren-Armb.-Uhren mit Lederband v. Mk. 12 an. Gr. Auswahl in Stand-, Hänge-, Kuckucks- u. Wecker-Uhren zu äußerst billigen Preisen.
Blaue Rabattmarken.
Adolf Becker,
Elberfeld, Marienstraße Nr. 71.
Angezahlte Waren werden bis zum Feste zurückgelegt.



Glücklich ist nur der gesunde Mensch
Nicht Reichtümer machen glücklich, sondern Gesundheit deshalb trachte jedermann danach, seine Gesundheit zu erhalten und achte beizeiten darauf, daß das Blut in richtiger Zusammensetzung ist.
Leciferrin
sehr angenehm schmeckend, macht nicht korpulent, und leistet die hervorragendsten Dienste, indem es das Blut verbessert, den Appetit hebt und den Körper widerstandsfähig macht.
Preis M. 1.75, große Flasche M. 3.–.
Leciferrin-Dragees, *von derselben Wirkung wie das flüssige Leciferrin, sehr bequem im Gebrauch. Preis M. 2.50 per Schachtel.*
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
GALENUS Chemische Industrie, Frankfurt-M.

Zeitungs-Matrizen
billig abzugeben. Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

PELZ-
Mäntel und Besätze
in großer Auswahl
O. Kerber ELBERFELD
Bahnhofstr. 44a
Kürschnermeister
mehrfach prämiiert

Rektorwechsel an der Kölner Universität.

Die Neubaufrage der Universität.

WG. **Köln**, 11. Nov. Mit der gewohnten Feierlichkeit fand gestern mittag im Gurzenichsaale die Rektoratsübergabe an der Kölner Universität statt. Der scheidende Rektor, Professor der Betriebswirtschaftslehre Dr. Walb, erstattete den Verwaltungsbericht über das verflossene Amtsjahr 1927-28. Er gedachte dabei vor allem der Stiftungen, die der Universität zugeflossen sind. Zu der Frage des Neubaus der Universität teilte Professor Walb mit, daß der Senat einmütig auf dem Standpunkt stehe, daß ein Neubau als mögliche Dauerlösung der Raumfrage der Kölner Universität anzusehen sei. In der Bibliotheksfrage ist ein Abkommen mit der Bonner Universitätsbibliothek getroffen. Auf die Probleme der Studentenschaft eingehend, gab der scheidende Rektor seinem Wunsche Ausdruck, daß sich die Studentenschaft möglichst bald wieder auf den Boden der staatsministeriellen Verordnung finden möge. Der Studienbetrieb an den Hochschulen mache einschneidende Reformen dringend notwendig.

Dann überreichte Professor Walb seinem Nachfolger, Professor Dr. med. Ferdinand Zinsser, die goldene Amtskette. Professor Zinsser sprach in seiner Antrittsrede über den Beruf und die Ausbildung des Arztes. Die eindrucksvolle Feier schloß mit dem Gaudeamus und dem Deutschlandlied.

Was wird aus den vielen Studenten?

Beachtliche Ausführungen beim Rektoratswechsel in Bonn.

WG. **Bonn**, 11. Nov. Bei dem heutigen feierlichen Rektoratswechsel der Universität betonte der bisherige Rektor, der Germanist Geheimrat Meißner, die dauernd wachsende Zahl der Studierenden — im letzten Semester in Bonn 5726 Immatrikulierte, 153 Gasthörer und 139 in Köln Immatrikulierte — müsse mit tiefer Sorge erfüllen. Nicht nur sei es schwer, die Studierenden später in Berufen unterzubringen, vor allem werde durch die Ueberfüllung der Institute und Seminare und durch die verschiedenartige, zum Teil ungenügende Vorbildung der Durchschnitt der akademischen Bildung in katastrophaler Weise heruntergedrückt. Das Verhalten der Studierenden nannte Professor Meißner im allgemeinen vortrefflich. Es habe aber doch den Anschein, als ob der gute ritterliche Ton in der Studentenschaft in Gefahr sei. Die Studentenschaft möge selbst Hüterin ihrer Ehre sein. Professor Meißner verkündete dann das Ergebnis der vorjährigen Preisaufgaben.

Der neue Rektor, Professor der katholischen Theologie Dr. Rademacher, betonte in seiner Festrede, daß Wissenschaft und Leben zusammengehören und daß das auch von dem Verhältnis der wissenschaftlichen Theologie zum religiösen Leben zu gelten habe. Eine Theologie, die sich nicht vom religiösen Volksleben befruchten ließe, bliebe unverstanden, und ein religiöses Leben ohne Führung einer gesunden Theologie liefe Gefahr, in Schwarmgeisterei und Aberglauben zu versinken. Möge es, so schloß der Redner, der Universität Bonn und den deutschen Hochschulen überhaupt gelingen, mehr als bisher auch das Kulturleben des ganzen Volkes zu beeinflussen.

Hans Delbrück achtzig Jahre! Der Berliner Historiker Geheimrat Professor Dr. Hans Delbrück beging am 11. November seinen 80. Geburtstag. Der Gelehrte, der sich durch die Leitung der Preußischen Jahrbücher, deren Herausgeber er von 1883 bis 1920 war, einen Weltruf erworben hat, ist 1848 zu Bergen auf Rügen als Sohn des in Greifswald 1867 verstorbenen Appellationsgerichtsrates Dr. Berthold Delbrück geboren. Er studierte Geschichte in Heidelberg, Greifswald und Bonn, hauptsächlich unter Karl von Noorden und Heinrich von Sybel. Später beeinflußte ihn hauptsächlich der Hegelianer Konstantin Rößler. Ihm verdankte Delbrück auch die Erschließung der Geschichtsschreibung Leopold von Rankes in ihrem vollen Wesen und ihrer ganzen Bedeutung. Die Studien Hans Delbrücks wurden durch den Krieg 1870/71 unterbrochen, an dem er als Leutnant der Reserve teilnahm. Delbrück promovierte 1873 und wurde schon im nächsten Jahre mit der Erziehung des Prinzen Waldemar von Preußen, des verstorbenen Sohnes Kaiser Friedrichs III; betraut. 1881 habilitierte sich Delbrück an der Berliner Universität, wo er vier Jahre später zum Extraordinarius und 1896 zum ordentlichen Professor für neuere Geschichte ernannt wurde. Von 1882 bis 1885 war Professor Delbrück Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses und 1884 bis 1890 des Reichstages. 1921 trat Delbrück in den Ruhestand. Von seinen zahlreichen Werken nennen wir: „Leben des Feldmarschalls Grafen Neidhardt von Gneisenau" 1880, 4. Auflage 1921; „[illegible]kriege und die Burgunderkriege", 1886; „Die Strategie des Perikles, erläutert durch die Strategie Friedrichs des Großen" 1890; „Friedrich, Napoleon, Moltke, ältere und neuere Strategie" 1892, „Die Polenfrage" 1894; „Geschichte der Kriegskunst" im Rahmen der politischen Geschichte, 1900 bis 1920, vier Bände; „Die Schlacht im Teutoburger Walde" 1909; „Die Frage der polnischen Krone und der Vernichtung Preußens in Tilsit" 1910; „In Wehr und Waffen, von Armin bis Scharnhorst" 1910; „Geist und Masse in der Geschichte" 1912; Sozialpolitik und Unternehmertum" 1913; „Regierungs- und Volkswille" 1913, 2. Auflage 1920, „Krieg und Politik 1914 bis 1918", drei Bände; „Bismarcks Erbe" 1915; „Weltgeschichte 1923 bis 1928", fünf Bände; „Der Stand der Kriegsschuldfrage" 1924, 2. Auflage 1925; „Krieg und Politik 1914 bis 1918": „Vor und nach dem Weltkrieg" 1920.

Ehrungen Hans Delbrücks. Der Reichspräsident hat Geheimrat Dr. Hans Delbrück zu dessen 80. Geburtstag den Adlerschild des Reiches verliehen und mit einem Schreiben zugehen lassen, in dem er ihm beste Glückwünsche ausspricht und unter Würdigung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit des Gelehrten ihm besonderen Dank und Anerkennung dafür ausspricht, daß er noch heute seine reichen Kenntnisse und hingebungsvolle Arbeit in den Dienst des Reiches stelle. Der Reichskanzler hatte seine Glückwünsche telegraphisch übermittelt. Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Reichstagspräsident Loebe sandten brieflich ihre Wünsche, ebenso zahlreiche Abgeordnete beider Parlamente. Zu Ehren des Jubilars fand abends ein Festmahl statt, an dem etwa 200 Personen teilnahmen und in dessen Verlauf der Achtzigjährige in einer Reihe von Reden gefeiert wurde.

Barmer Madrigalchor.

War gewohnt ist, sich auf das Ende des Kirchenjahres, auf Bußtag und Totenfest in der Stille eines Sonntagsabends vorzubereiten, fand Gelegenheit zur Sammlung und Widerspiegelung geistigen Erlebens im ersten Konzert des in seiner musikalischen Eigenart unersetzlichen gemischten Chores der Elisabeth Pott. Bach-Kantaten 105: „Herr, gehe nicht ins Gericht!" Das inbrünstige Flehen der Sünder (Chor), von der Einzelstimme (Sopran) unterstrichen, der beruhigende Trost: „Dein Heiland öffnet dir die ewigen Hütten" (Alt), Schlußchoral: „Nun weiß ich, du wirst mir stillen mein Gewissen". Totenfest. Die völlig von körperlichen Hemmungen gelöste Altstimme der Philippi; der Tod hat für den Erlösten keine Schrecken mehr: „Schlage doch, gewünschte Stunde", „Vergnügte Ruh' . . . wie stärkest du die müde Brust". Die Seele findet diese Ruhe im Glauben, der „das Pfand der Liebe ist, die Jesus für die Seinen hegt". In diesem Sopransolo der herrlichen Kantate 137, die Bach aus der Fülle eigener Glaubensfestigkeit geschöpft haben muß, harrte der andächtigen Zuhörer im Festsaal des Barmer Gymnasiums eine besondere Freude. Die Meisterschülerin der Maria Philippi, Adelheid La Roche, deren stimmliche Entwicklung man durch drei Winter mit Interesse verfolgte, ist zu einem völligen künstlerischen Durchbruch gelangt. Sie ist in stilistisch bewußten Formen ihres Parts eine in der ungehemmten Hingabe an seine Gefühlswerte idealste Bachsängerin schlechthin geworden.

Der Madrigalchor selbst zeigte, wie in den beiden großen Kantaten, so erst recht in der von Bachischer Glaubensfreudigkeit durchwehten kleinen G-dur-Messe Franz Schuberts sein schönes und reiches Können. Bei ihm, dem alles chorale Singen schwebende Polyphonie bedeutet, sind Männer- und Frauenstimmen von gleicher dynamischer Stärke und Bestimmtheit des Ausdruckswillens. Mitglieder des Kölner Kammerorchesters und Hermann Inderau am Cembalo waren willkommene Helfer. P.

*

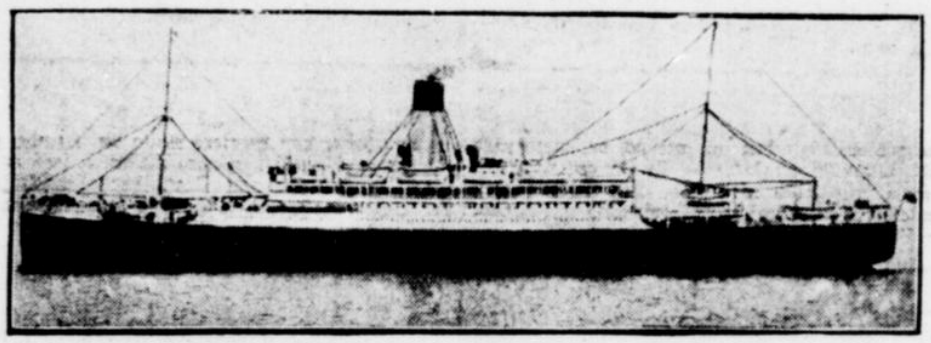
Nobelpreise. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1927 dem Mitglied der Académie francaise, Henri Louis Bergson, und den Literaturnobelpreis für 1928 der norwegischen Dichterin Sigrid Undset zuerkannt. — Der Nobelpreis für Chemie 1927 wurde Professor Heinrich Wieland-München und der für 1928 Professor Adolf Windaus-Göttingen zugesprochen.

Opern-Uraufführung: „Mondnacht" von Julius Bittner. In der Städtischen Oper in Charlottenburg fand unter der Leitung Bruno Walters die Uraufführung der Oper „Mondnacht" des Wiener Komponisten Julius Bittner statt. An der Spitze der Mitwirkenden befanden sich Fidesser (Oberleutnant Altrichter), Lotte Schöne (Marie Weninger), Difider Zador (Baron Bartenstein) und Wilhelm Guttmann (Rittmeister Klunski), die den ganzen Abend hindurch den allgemeinen Beifall auf sich lenkten. Die Zuhörer zeigten sich vom Werk und der Aufführung sehr gefesselt. Julius Bittner und Bruno Walter erfuhren lebhaften Beifall.

Hermann Grabners „Heilandsklage" gelangt in dieser Konzertsaison in Münster i. W. und Leipzig (Thomaskirche) zur Aufführung. Ferner kommt seine Kammerkantate „Hymnus an den Wind" unter Leitung Hermann Scherchens in Königsberg zur Uraufführung.

Hermann Abendroth nach Scheveningen verpflichtet? Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, werden die bekannten Sommerkonzerte des Scheveninger Kurhauses, die bisher von dem finnischen Dirigenten Professor Schneevoigt geleitet wurden, im kommenden Jahre unter der Leitung deutscher Dirigenten stattfinden. Für die erste Hälfte der Sommersaison soll Generalmusikdirektor Karl Schuricht-Wiesbaden und für die zweite Hälfte Professor Hermann Abendroth-Köln verpflichtet werden.

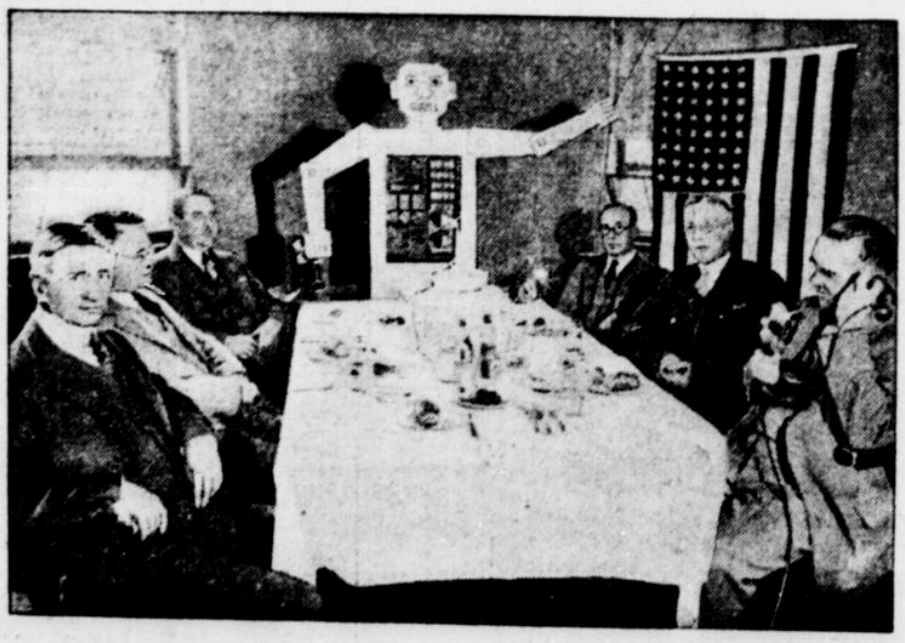
Mann und Frau Lehrer an derselben Universität. Dr. Hedwig Hintze, die Gattin des Historikers an der Universität Berlin, Prof. Dr. Hintze, habilitierte sich an der Universität Berlin mit einer Antrittsvorlesung über „Epochen der Revolutionsgeschichtsschreibung" als Privatdozentin für Geschichte.



Der Unglücksdampfer „Vestris", der 338 Personen an Bord hatte.

Der „erste Geburtstag" des künstlichen Menschen.

Der sogenannte mechanische Mensch des amerikanischen Erfinders Mr. J. Wensley, von dem wiederholt die Rede war, konnte dieser Tage seinen ersten Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß hatten sich der Erfinder und andere führende Techniker der Vereinigten Staaten zu einer Feier zusammengefunden.



Unser Bild zeigt die Festtafel mit dem künstlichen Menschen, der gerade einen telephonischen Befehl seines Meisters (rechts auf dem Bilde) entgegennimmt.

Das neue rumänische Bauernkabinett.



Nach dem Rücktritt Bratianus ist ein neues rumänisches Kabinett gebildet worden. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Julius Maniu (Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille), Dr. Vajda Wojwod (Innenminister) und Joan Mihalache (Landwirtschafts- und Domänenminister).

---

75 Jahre Blüthner-Flügel.

Das Jahr 1853 ist das Geburtsjahr der deutschen Klavierindustrie, die sich im Laufe der Jahrzehnte ihren Platz auf dem Weltmarkt eroberte. Während bis dahin fast ausschließlich französische Instrumente die Konzertsäle beherrschten, hörte man nun zum ersten Male auch deutsche Namen, die in die Reihe der Klavierbauer eintraten. Und schon bald wurden diese Instrumente ihres besonderen Wohllautes wegen bekannt. Die deutschen Meister der Töne setzten sich dafür ein, und heute spielt man nicht nur in Europa, sondern auch in Japan, Amerika und Australien deutsche Instrumente.

Im November 1853 gründete der Klavierbauer Julius Blüthner in Leipzig auf der gleichen Ecke, wo sich heute das Welthaus erhebt, einen kleinen Betrieb. Er stammte aus einem Dorfe im Merseburgischen. Sehr schnell ging der Betrieb voran. Blüthner-Flügel wurden bekannt und von vielen Künstlern anerkannt und geschätzt.

Ihren Weltruhm begründeten sie, als sie unter Karl Reinecke, der damals Dirigent am Gewandhause in Leipzig wurde, ihren Einzug in das berühmte Konzerthaus hielten. Das Konservatorium der Musik, das einst von Felix Mendelssohn-Bartholdy begründet wurde, sprach dem Meister in einer Adresse seine besondere Anerkennung für die Bestrebungen aus. Dem Begründer des Hauses, dem späteren Geheimen Kommerzienrat Julius Blüthner, wird neben seinen umfassenden Kenntnissen auf dem Gebiete des Instrumentenbaues ein warmes soziales Empfinden und eine tiefe Lebensweisheit nachgerühmt. Im Jahre 1910 starb er im Alter von 86 Jahren.

Seine drei Söhne, die schon zu Lebzeiten des Vaters an dem Werk mitgearbeitet hatten, übernahmen das Haus und teilten sich in die vielgestaltigen Aufgaben. Max Blüthner war der technische Leiter, ihm zur Seite stand Bruno Blüthner, der nach dem Tode des anderen im Jahre 1919 seine Aufgaben mitübernahm, und Dr. Robert Blüthner ist der kaufmännische Organisator. Heute umfaßt das Werk 55 000 Quadratmeter Betriebsräume und beschäftigt etwa 750 Arbeitskräfte. Jährlich verlassen rund 3600 Instrumente die Werkstätten in Leipzig, die von hier aus ihren Weg in die Welt antreten.

Rundfunk am Donnerstag.

11.30—11.55: Englische Unterhaltung für die Mittelstufe höherer Lehranstalten.
12.10: Mechanische Musik.
1.05—2.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
4.15—4.45: Dr. Oskar Janke: Aachens Anteil an der Dichtung der Gegenwart (2): Ludwig Strauß.
5.00—5.20: Märchen und Spiele.
5.20—5.45: Werkarbeit für die Jugend. Heinz Raasch: Buntpapiertechnik (2).
5.45—6.30: Beiprogramm. Walter Niemann-Stunde. Am Flügel: Dr. Walter Niemann. Eigene Klavierwerke.
6.30—6.50: Univ.-Prof. Dr. Sperber: Gutes Deutsch (3).
7.15—7.40: Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch.
7.40—8.00: Der junge Mensch. Dr. Nattermann: „Die Jugend im Kampf um den Beruf".
8.00—8.55: Abendmusik des Kleinen Orchesters des Weltd. Rundfunks. Leitung: Eysoldt.
9.00: Rudolf Rieth: „Hört ihr Herren und laßt euch sagen . . ." Empfindsame Streife durch die Nacht.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 12.00: Nachtmusik u. Tanz. Leitung: Eysoldt.

Wasserdichte
Planen u. Regendecken
liefern vorteilhaft
Kremer & Schumann
Elberfeld Südstraße 6. Telefon 8857.

Sie haben die Gewähr der Echtheit,
wenn Sie MAGGI's Würze in einer großen, plombierten Originalflasche zu RM 6.50 kaufen und daraus nach Bedarf in Ihr Maggifläschchen abfüllen. Außerdem sparen Sie Zeit und Geld.
— Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI's Würze. —
Hauptkennzeichen: Name Maggi, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 269 — 1928 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Mittwoch, 14. Nov.

Weiterer Inlands-Auftrags-Rückgang in der Maschinenindustrie.

Vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns über die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Oktober geschrieben:

Der etwas lebhafteren Anfragetätigkeit folgte nur im Auslandgeschäft eine geringe Zunahme der Aufträge. Der Eingang von Inlandaufträgen erfuhr dagegen in Fortsetzung des 10prozentigen Septemberabfalls abermals eine Senkung. Die schon seit einer Reihe von Monaten festgestellte Verminderung des Inlandauftragseinganges drückt nunmehr immer stärker auf den Beschäftigungsgrad, weil die bisher zum Ausgleich dienenden erheblichen Auftragsbestände mehr und mehr zusammenschmelzen. So ging im Oktober die Zahl der „gut" beschäftigten Betriebe um fast 40 v. H. zurück.

In der Werkzeugmaschinenindustrie befriedigte zwar der Eingang von Anfragen auch im Oktober im allgemeinen noch, der Auftragseingang wurde aber von den meisten Firmen als ungenügend bezeichnet. Die Beschäftigung in den Textilmaschinenfabriken ließ weiter nach, nur in Strickmaschinen war im Oktober eine Geschäftsbelebung zu verzeichnen. In der Landmaschinenindustrie beginnt die stille Zeit, die in den nächsten Monaten zu weiteren Betriebseinschränkungen führen wird. Der Auftragseingang in Dampfmaschinen war unbefriedigend, im Pumpen- und Kompressorenbau war das Oktobergeschäft leidlich. Im Bau von Bergwerksmaschinen und Walzwerkanlagen war die Lage im ganzen gleich unbefriedigend wie im Vormonat. Eine Zunahme der Aufträge auf Gerberei- und Schuhmaschinen vermochte den unbefriedigenden Auftragsbestand dieses Industriezweiges nicht merklich zu heben.

Die wirtschaftliche Untragbarkeit des Schiedsspruches im Eisenkonflikt für die von ihm überwiegend betroffene weiterverarbeitende Industrie ist durch Zahlenunterlagen nachgewiesen worden, die von keiner Seite bestritten worden sind und die sich insbesondere auch auf die Maschinenindustrie beziehen. Wir haben mehrfach darauf hingewiesen, daß die Selbstkostengestaltung und die Konjunkturlage des Maschinenbaues keinerlei weitere Belastungen zulasse. Die Tatsache, daß das seit längerer Zeit zu beobachtende langsame Abbröckeln der Konjunktur im Oktober bereits vom Auftragseingang auf den Beschäftigungsgrad übergegriffen hat, zeigt, wie berechtigt unsere Warnungen waren und sind.

Die steigende Arbeitslosigkeit.

Beginn der winterlichen Arbeitslosigkeit.

In der Statistik der unterstützten Arbeitsloser tritt jetzt der Beginn der winterlichen Arbeitslosigkeit bereits deutlich hervor. In der Zeit vom 15 bis 31. Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 593 600 auf 671 500 gestiegen, das ist um 13 v. H. Die Zunahme ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern mit 16 v. H. bedeutend stärker als bei den weiblichen (4,3 v. H.), die damit in der Berichtszeit zum ersten Male seit Ende Juni eine Steigerung zu verzeichnen haben.

Demgegenüber ist in der Krisenunterstützung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur unerheblich gestiegen (von rund 89 700 auf 93 000 oder um 3,6 v. H.). Die Zunahme betrug hier bei den Männern 3,8 v. H., bei den Frauen 2,7 v. H.

764 Mill. M. Auto-Absatz.

Verdoppelter Auslandsverkauf 1927.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht nunmehr die vollständige Statistik über die Wertergebnisse der Deutschen Automobilindustrie im Jahre 1927. Die Gesamtproduktion betrug 907,63 gegen 501,47 Mill. M. im Vorjahr, der Gesamtabsatz 764 Mill. M. gegen 405 Mill. Gegenüber dem Krisenjahr 1926 ist somit der Absatzwert um 89 Prozent, aber auch gegen 1925 um 22 Prozent gestiegen. Der Auslandsabsatz weist gegen 1926 eine Verdoppelung, gegen 1925 eine Steigerung um 60 Prozent auf. In den beiden letzten Jahren entfielen auf den Export rund 7 Prozent des deutschen Automobilabsatzes. Kleinkrafträder wurden für 6,50, sonstige Krafträder für 69,33 Mill. M. abgesetzt. Der Gesamtbetrag der bezahlten Löhne und Gehälter stieg zwar gegenüber dem Vorjahre von 113,67 auf 174,31, zeigt aber gegen 1925 trotz der erhöhten Produktion einen Rückgang, der auf die mannigfachen Rationalisierungsmaßnahmen zurückzuführen ist. Auch die besonders starke Steigerung der produktiven Löhne von 63,35 auf 98,79 Mill. M. ist als Rationalisierungserfolg zu buchen. Der Gesamtwert der von anderwärts bezogenen Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate hat sich von 232,19 auf 506,34 Mill. M. erhöht.

Die Sammelanleihe der Girozentrale verschoben.

Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen hat die Bedingungen der zweiten Tranche der amerikanischen Sammelanleihe der Girozentrale nicht genehmigt. Die Beschlußfassung wurde vertagt, um einen für die Auflegung „günstigeren Zeitpunkt" abzuwarten.

Die Beratungsstelle glaubt eine Genehmigung zu den jetzt vorgeschlagenen Bedingungen nicht verantworten zu können, nachdem die Bedingungen erheblich ungünstiger waren als bei dem ersten Abschnitt. Anscheinend glaubte man auch nicht damit rechnen zu können, daß die Verhältnisse des amerikanischen Bondsmarktes schon sehr bald eine Besserung der Bedingungen gestatten würden. Es ist im Augenblick noch nicht zu übersehen, zu welchem Zeitpunkt die an sich genehmigte Anleihe neuerdings wieder zur Erörterung stehen wird.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark.

für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel werden im Nachgang zu der Bekanntmachung vom 1. November 1928 für den Monat Oktober 1928 wie folgt festgesetzt:

Argentinien 100 Goldpesos 401,58 RM., Britisch Hongkong 100 Dollar 208,34 RM., Britisch Ostindien 100 Rupien 153,24 RM., Britisch Straits Settlements 100 Dollar 257,67 RM., Chile 100 Pesos 51,38 RM., China-Schanghai 100 Tael (Silber) 269,43 RM., Luxemburg 500 Francs 58,36 RM., Mexiko 100 Pesos 200,10 RM., Peru 1 Pfund 17,01 RM., Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 10 neue Rubel (1 Tscherwonez) 21,60 RM.

Umsatzbonus oder Mengenrabatt?

Der Einfluß der Konzerne und Einkaufsverbände auf die Preisstellung der Textil-Industrie.

Der Textilgroßhandel bemüht sich bereits seit einiger Zeit darum, mit den Fabrikanten Abmachungen dahin zu treffen, daß er in der Preisstellung günstiger behandelt wird als die Konzerne und Einkaufsverbände des Einzelhandels. Aus diesen Bestrebungen heraus ist dann auch das an dieser Stelle schon erwähnte Abkommen zwischen dem Reichsverband des Baumwoll- und Leinenwaren-Großhandels und einer Reihe führender Warenhausfirmen entstanden, wobei sich der Großhandel zwar verpflichtet hat, dem direkten Einkauf der Warenhäuser bei den Fabrikanten keine Schwierigkeiten zu machen, wogegen die Warenhäuser sich verpflichteten, einen Teil ihres Bedarfs, vornehmlich Druckwaren, beim Großhandel zu decken. Da die Warenhäuser die Schaffung einer besonderen Kalkulationsbasis zur Vermeidung von Schleuderverkäufen zugestanden haben, ist durch das Abkommen eine Festigung der Stellung des Großhändlers erreicht worden. Außerdem sieht das Abkommen in bezug auf Lieferung und Preise gegenseitige Meistbegünstigung vor, so daß die Warenhauskonzerne bei dieser Betrachtung weiterhin unberücksichtigt gelassen werden können.

Die Preisstellung der Industrie den Einkaufsverbänden gegenüber ist sehr unterschiedlich, was eben auf die sehr verschiedenartige Zusammensetzung der einzelnen Verbände zurückzuführen ist. Von der verhältnismäßig großen Zahl der heute bestehenden Einkaufsverbände umfaßt eine nur kleine Zahl vorwiegend bedeutendere Unternehmen mit entsprechend großem Bedarf, während eine große Zahl von Verbänden nur mittlere und kleinere Geschäfte mit entsprechend geringem Bedarf zu ihren Mitgliedern zählt. Daß unter diesen Verhältnissen keine einheitliche Preisstellung möglich ist, liegt auf der Hand, denn für den Fabrikanten kann stets nur der Umfang der eingehenden Aufträge maßgebend sein. Natürlich versuchen alle Verbände gleichermaßen die Warenpreise bis aufs äußerste auszuhandeln, und nicht selten werden dabei den Fabrikanten große geschlossene Aufträge in Aussicht gestellt, um eben eine möglichst günstige Preisstellung zu erreichen. Nur zu oft muß der Fabrikant dann nachher erkennen, daß die tatsächlichen Erfolge seines Angebots in gar keinem Verhältnis zu den vorher gemachten Versprechungen stehen.

Außer dieser Art der Preisdrückerei zeigt sich in der letzten Zeit allgemeiner das Bestreben, von den Fabrikanten die Zubilligung eines Umsatzbonus für alle mit den angeschlossenen Firmen direkt oder durch den Verband gemachten Geschäfte zu erreichen. Die Stellung der Fabrikanten diesem Wunsche der Einkaufsverbände gegenüber ist verschieden, während manche Fabrikanten sich grundsätzlich ablehnend verhalten, glauben andere wieder darauf eingehen zu sollen, wohl oft in der Annahme, „was der eine nicht macht, macht der andere gern", die gerade in der gegenwärtigen Zeit der meist ungenügenden Beschäftigung Geltung hat. Es muß dabei aber doch festgestellt werden, daß die Gewährung eines solchen Umsatzbonus für den Fabrikanten unwirtschaftlich ist. Der Fabrikant kann einem Abnehmer nur dann Preisvorteile gewähren, wenn der Umfang des Auftrages bei der Herstellung der Ware Vereinfachungen oder Ersparnisse zuläßt. Der Gesamtumsatz mit den Mitgliedern eines Einkaufsverbandes mag wertmäßig bedeutend erscheinen, er kann sich aber doch aus einer großen Zahl von kleinen und kleinsten Aufträgen zusammensetzen, so daß der Fabrikant nirgend die Möglichkeit einer Erleichterung der Herstellung sah. Die große Zahl der kleinen Aufträge u. ihre getrennte Erledigung, wie dies doch in der Regel von den Einkaufsverbänden verlangt wird, hat vielleicht viel eher zu einer Zersplitterung der Herstellung und damit zu einer Verteuerung der Ware geführt.

Deshalb sollten die Fabrikanten den Umsatz-Bonus grundsätzlich in jedem Falle ablehnen und an seine Stelle den Mengenrabatt, der mengenmäßig gestaffelt werden sollte, setzen. Die Staffelung würde der Eigenart des Artikels und seinem normalen Verbrauch anzupassen sein. Der Mengenrabatt würde auch lediglich für das gleichzeitig in einem Auftrage enthaltene Quantum zu berechnen sein, denn der Fabrikant kann nur dann durch weitgehende Ausnutzung des Materials und der Betriebseinrichtungen Ersparnisse bei der Herstellung erzielen, wenn er ein möglichst großes Quantum gleichzeitig in Angriff nehmen kann. Je größer die Menge ist, desto vorteilhafter für die Herstellung. Durch die allgemeine Einführung des gestaffelten Mengenrabatts würde der Streit um die verschiedenartige Behandlung der einzelnen Abnehmergruppen eigentlich gegenstandslos, denn jeder Abnehmer würde ganz dem Umfange seiner Aufträge entsprechend behandelt werden und der Fabrikant hat eine sichere und einwandfreie Kalkulationsbasis, auf der eine peinlich genaue Kalkulation möglich ist. Damit ist auch für den Fabrikanten die Gefahr beseitigt, daß er durch Versprechen großer Aufträge zu einer Preisstellung verleitet wird, die sich nachher wenn der Auftrag viel kleiner als versprochen ausfällt, als unangemessen und vielleicht sogar für den Fabrikanten verlustbringend erweist. Damit ist es auch gleichzeitig dem Großhandel in die Hand gegeben, auf dem Wege der wirksamen Zusammenfassung seines Bedarfs zu einer günstigeren Preisstellung bei den Fabrikanten zu kommen als sie die Einkaufsorganisationen des Einzelhandels genießen. Das Feilschen um die Preise würde überflüssig, denn die Versprechungen großer Bestellungen hätten ein gut Teil ihrer Wirkung eingebüßt, weil ja doch der tatsächliche Umfang der folgenden Aufträge ganz automatisch den Preis regulieren würde. Gewisse Schwierigkeiten würde vielleicht die Berechnung des Mengenrabatts bei Nachbestellungen machen, aber auch hierfür würde sich bei beiderseitigem gutem Willen eine Regelung finden lassen. Man könnte, um auch da wenigstens etwas einer Zersplitterung der Herstellung vorzubeugen, eine bestimmte Mindestmenge festsetzen, bis zu der herab der gleiche Preis wie bei der Stammordre angerechnet würde. Bei Probeaufträgen hätte sich der Preis nach dem Umfange des Probeauftrages zu richten mit der Maßgabe, daß bei einer innerhalb einer bestimmten Frist folgenden Nachbestellung der für das größere Quantum geltende Preis rückwirkend auch für das Probequantum maßgebend sein soll.

Die Preisberechnung auf der Grundlage eines solchen Mengenrabatts würde sicherlich auch zur Gesundung des jetzt doch stellenweise noch mit mancherlei Kinderkrankheiten behafteten Wesens der Einkaufsverbände beitragen. Vielleicht würde das System auch auf eine weitgehende Spezialisierung des Handels anregend einwirken, weil ja doch auf dem Wege der Spezialisierung innerhalb der einzelnen Warengruppen eine Zusammenfassung des Bedarfs erreicht werden kann. Diese Zusammenfassung des Bedarfs würde eine Verbilligung der Ware und damit eine Steigerung der Leistungsfähigkeit des einzelnen Unternehmens zur Folge haben. Damit würde der Industrie gleichzeitig die Möglichkeit wirksamer Durchführung von Rationalisierungsbestrebungen gegeben werden. F. H.

Ankauf der Reichsschuldbuchforderungen durch Holland.

Wie mitgeteilt wird, hat sich ein angesehenes holländisches Bankhaus entschlossen, die nach 1943 fälligen Reichsschuldbuchforderungen der geschädigten Auslandsdeutschen anzukaufen. Der Durchschnitts-Nettokurs für diese Reichsschuldbuchforderungen 1943 bis 1948 beträgt zur Zeit 69 Prozent. Es hat den Anschein, daß auf diese Weise auch die Möglichkeit gegeben ist, die Forderungen der Großgeschädigten an das Deutsche Reich liquide zu machen. Die bisherigen Lombardierungsaktionen hatten vorzugsweise die Beleihung und den Ankauf der kleineren Forderungsstücke zum Gegenstand. Mit der Durchführung ist Direktor A. Hermkes, Berlin W 9, Friedrich-Ebert-Straße 7, beauftragt worden. Die Auszahlung soll Zug um Zug gegen Eintragung in das Reichsschuldbuch erfolgen.

Tagung des Reichskalirats.

Verlängerung des Abteufverbots um 3 Jahre empfohlen.

Der Reichskalirat hielt am 13. November 1928 in Berlin unter dem Vorsitz von Generaldirektor Bergrat Dr. Zirkler eine Vollsitzung ab. Die Jahresrechnung des Jahres 1927 wurde abgenommen und die Etats des Reichskalirats und der Kalistellen für das Jahr 1929 festgestellt. Der Reichskalirat äußerte sich sodann gutachtlich zu der Frage der Verlängerung des Abteufverbots. Er sprach sich für eine Verlängerung des Verbots um drei Jahre aus.

Sozialpolitische Vorschläge des Reichswirtschaftsrats.

Der sozialpolitische Ausschuß des vorl. Reichswirtschaftsrates beriet am 6. und 7. November 1928 über das Verzeichnis zu § 7 der Arbeitszeitverordnung. Er beschloß, der Reichsregierung die Aufnahme einzelner Klassen von Arbeitern verschiedener Gewerbe vorzuschlagen, sowie die Ausdehnung des Verbots der Akkordarbeit und der Ueberschreitung des Achtstundentages in den Sprengstoffabriken auf sämtliche Betriebe im Deutschen Reich zu empfehlen, nötigenfalls durch Reichsverordnung. Für die chemische Industrie seien spätere Ergänzungen der unter § 7 zu stellenden Betriebe oder Arbeitergruppen nur durch Verordnung des Reichsarbeitsministers nach Anhören des Reichswirtschaftsrats vorzunehmen.

Ein Ausstellungs- und Messeausschuß der Textilindustrie.

Die Fachgruppe Textilindustrie des Reichsverbandes der deutschen Industrie gibt davon Kenntnis, daß bei ihr ein besonderer Ausstellungs- und Messeausschuß der Textilindustrie gebildet worden ist. Neben der Beratung der Mitglieder der Fachgruppe in allen Ausstellungs- und Messefragen obliegt diesem Ausschuß die Aufgabe, alle neu auftauchenden Ausstellungs- und Messepläne rechtzeitig vom Standpunkt der Textilindustrie aus hinsichtlich des Vorliegens eines wirtschaftlichen Bedürfnisses sowie hinsichtlich der Zweckmäßigkeit einer Beteiligung der Textilindustrie zu überprüfen. Dabei ist ausdrücklich vorgesehen, daß der Ausschuß sich nicht lediglich mit der Verhinderung überflüssiger, sondern auch mit der Förderung zuverlässiger Veranstaltungen befasse, von denen man erwartet, daß ihre Durchführung den beteiligten Industrien direkten oder erheblichen indirekten Nutzen bringt. Der Ausschuß wird seine Arbeiten in enger Fühlung mit dem Deutschen Ausstellungs- und Messeamt durchführen. Seine Geschäftsführung liegt bei der Gruppe Textilindustrie, Berlin W. 10, Rauchstr. 20. Zum Vorsitzenden wurde Fabrikbesitzer Wolfgang Müller-Berlin gewählt.

Die sinkende Preiskurve Englands.

Im Gegensatz zu Deutschland sind die englischen Industriellen bereits seit Jahren darum bemüht, die Löhne und Preise zu senken. Der englische Großhandelsindex liegt schon innerhalb der deutschen Meßziffer, und in einzelnen wichtigen Industriezweigen, so im englischen Kohlenbergbau, haben die deutschen Löhne die englischen überschritten. Nach den Berechnungen der „Financial Times" stellt sich der Großhandelsindex im Monat August d. J. für Deutschland auf 141,5, für Frankreich auf 128, für Italien auf 131,7 und für England auf 132,8. Es ist nun äußerst bemerkenswert, daß in der dritten Septemberwoche der englische Großhandelsindex sogar bis auf 130,5 gefallen ist, womit seit Beendigung des Krieges ein Tiefstand erreicht wurde. Folgende Aufstellung zeigt die Entwicklung der englischen Meßziffer des

Düsseldorfer Börse vom 13. November

amtlich notierte Werte

Kuxe u. Anleihen in Reichsmark, Aktien in Prozenten

	geld	ware
Kohlen-Kuxe		
»Alte Haas	—	—
»Caroline	—	—
»Carolus Magnus	—	8200
»Constant. d. Gr.	—	—
»Deutschland	270	280
Diergardt-Mevissen	3800	4200
»Ewald	19250	20750
Glückauf-Segen	—	—
»Graf Schwerin	—	4575
»Hainrich	4250	4550
»Jos. Delmelsberg	1000	—
»König Ludwig	—	36500
»Langenbrahm	15700	16250
Westfalen	1750	1800
Borgwerksaktien		
»Adler non.	68	71
»Dahlbusch	128,5	133
»Lothringen	66	69
Niederrh. Bergw.	62,5	65,5
»Roddergrube	830	—
»Schlamm. Pref.	130	—
Braunkohlen-Kuxe		
Centralbauverein	—	—
»Bruckd.-Nietlit	6500	7100
»Glimmerode	—	—
»Gute Hoffnung	2900	3050
Humboldt	—	—
»Leonhard	—	9250
Lucherberg	—	—
»Michel	9800	10250
»Vesta	5000	5200

	geld	ware
Erzkuxe u. Verschiedene		
Apfelbaumerzug	—	—
Bernhardshall	1875	1975
Christine	—	—
Elsa Zemen	122	126
Wolfram	—	—
Kali-Kuxe		
Aue	8000	8500
»Beienrode	1300	1380
Bergmannssegen	18000	18500
Bernador	—	—
Braunschweig-Lüneburg	4800	4900
	6250	6550
»Burbach	—	—
»Carlshal	—	2600
Desdemona	—	11000
Einigkeit	6000	6200
Erichssegen	5350	—
Friedrichroda	—	7350
Fürstenhal	13500	—
»Günthersha	3450	3800
Habichorst	2400	2525
»Hansa Silberg	7800	8200
Hedwigsburg	—	—
Heimboldhausen	2300	2400
Heidrungen I u. II	—	—
Herta-Neurode	—	—
Heringen	—	—
»Hildasglück	—	2550
Hindenburg	—	—
Königshall	12500	13500
Hohenfels	10300	10550
Hope	5250	5450
Hugo	10400	11000
Ilsenburg	325	—
Immenrode	—	—
Irmgard	—	—
Marienglück	4700	4900
Marie M.-Louise	490	525
Max	495	525
Neusollstedt	2350	2450
»Neustaßfur	17000	—
Oberhof	—	—
Ransbach	3300	3450
Rastenberg	2400	2600
Reichsland	290	310
Reinhardsbrunn	—	—
Rössing Barsten	15000	—
»Salzmünde	1500	1625
Schwarzburg	1450	1650
»Siegfried I u. II	6000	6125
Siegfried Giesen	12500	13000
Thüringen	—	—
»Volkenrode	4300	4450
»Walbeck	—	1600
»Wilhelmsh. Oels	3200	3500
»Wintershall	(12000)	180000
Kali-Aktien		
Adler kali	125	128
Bank f. Landw.	61	63
»Hallesche Kali	230	234
Hannover kali	—	129
Heidburg Vorz.	136	140
»Kali-Chemie	196	201
»Krugersal	305	310
»Niedersachsen	164	167,5
Sigmundshal	—	—
Teutonia	77	—
»Wittekind	135	139,5
Verschiedene Aktien		
»Haicke Haschin	129	130
»Br. Gebr. Dietz	330	—
»Dpfsch. U.N.u.H.	370	—
»Dorstener Eisen	—	—
»Duisbg. Bankv.	135	—
»D'dorf. Allg. V.		
Nkt. je Stück	19	—
»D'dorf. Hanbank	—	—
»D'dorf. Maschin. Losenhausen	—	—
»Eisenwk. Heerdt	10	11
Essener Akt.-Br.	—	—
»Gerresh. Glas	130	—
»Gladbach. Wolle	160	—
»Glasm. Schalke	210	—
»Glückauf Brau	—	—
»Gbr. Goedhardt	310	—
»Hein. Lehmann	81	—
»Hoch- u. Tiefbau	—	80
»Hoefel Brauerei	—	—
»Houbenwerke	49	51
»Kabel Rheyd.	182	186
»Köln. Hausbes.	—	—
»Lüdenscheid	96	—
»Niederrh. Dpf. schleppschiff.	89	—
»Reinhold Papier	230	—
»Rh. Spiegelglas	—	—
»Ka.-W. Hoden	145	—
»Ka.-W. Elektr.	—	—
Rh.-W. Getr.-Kr.	120	122
»Sachtleben-Akt.	201	205
»Schieß-Defries	106	107
»Schieß.-Scharp.	—	—
»Schwabenbräu	260	—
»Verein. Rumpen	—	141
»Wagg. Uerdingen	163	166
Unnotierte Aktien		
Aachen. Thermal	45	—
Allg. Hochbau	85	—
Alsberg, Gebr.	135	—
Dtsche. Lastauto	—	—
Dortm. Kabelwk.	—	—
Dortm. Velkan	19	—
Düss. Eisenbahnb.	—	70
Elegit	65	70
Koder	—	—
Gebr. Funke	—	—
Getreide-Ind. und Kom.	—	185
Hermingha	—	—
Karstad	240	—
Liebholz	38	—
Malmedy	75	—
Masch.- u. Armat. Providentia	108	—
Remy Neuwied	120	—
Rhein. Linoleum	260	—
Rheinmetall	109	112
Schiff Koch	—	—
Schilde. Bräu	—	235
Schlodorff, Gebr.	140	144
Trierer Walzwk.	60	—
Ungewitter	30	—
Westf. Lippstadt	240	250
Wittener Gußst.	87	89

b78



„Swallow" rasend hinter „Greyhound!" Kurz vor Hoheitslinie! Ballenabwurf vom Schmuggler „Dam' entwischt' — Stop! — Ballen an Bord!" An 4 Rettungsringen Kiste. Burgeff, Kapitän: „Das ist kein Alkohol! das ist „Burgeff Grün!" der beste deutsche Sekt! 3 Mann 2 Pullen. Resi meine Kabine!" Gesang auf Vorder- und Hinterdeck. Auf nächster Ausfahrt jeder Matrose Feldstecher.

Burgeff Grün

Großhandels: 1913: Durchschnitt 100, 1924: 157,7, 1925: 153,8, 1926: 142,2, 1927: 135,5, 1928: 135,6, August 1928: 132,8, dritte Septemberwoche 1928: 130,5.

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke in Dornap. Die Gesellschaft teilt mit, daß ihre Betriebe nur mittelbar von der Aussperrung der Metallarbeiter betroffen worden sind. Durch Ausfall der Lieferungen an die Eisen- und Stahlindustrie habe sich die Gesellschaft genötigt gesehen, etwa die Hälfte der Arbeiter zu entlassen. Die übrigen Lieferungen würden aber voll aufrechterhalten.

Die Eisenwerke Gaggenau beantragen Vergleichsverfahren. In der General-Versammlung gab die Verwaltung bei Vorlage des von uns bereits mitgeteilten Abschlusses ein sehr trübes Bild von der Lage der Gesellschaft und kündigte für eine baldige außerordentliche General-Versammlung einen Sanierungsantrag mit Zusammenlegung des Kapitals von 8:1 und anschließender Wiedererhöhung an. Inzwischen habe sie sich genötigt gesehen, wegen des langsamen Ganges der Kapitalbeschaffungsverhandlungen die Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu beantragen. Abschluß und Bericht wurden nach längerer Erörterung gegen eine kleine Opposition genehmigt.

Die Zuckerfirma Reusche & Co. in Magdeburg, die auch nach dem Wuppertal geschäftliche Beziehungen hat, ist seit einiger Zeit in Schwierigkeiten. Die Schulden belaufen sich auf etwa 1,3 Million und die Aktiven auf etwa 600 000 RM. Durch diese Zahlungseinstellung ist auch die alte Zuckerraffinerie von Jakob Hennige in Magdeburg in Mitleidenschaft gezogen, da die Firma Hennige für einen Teil der Wechselverbindlichkeiten der Firma Reusche & Co. mit aufzukommen hat. Es wird eine langsame Abwicklung angestrebt, jedoch läßt sich jetzt noch nichts Genaueres darüber sagen, welche Quote herauskommen wird.

Gruschwitz-Textilwerke, A.-G., Neusalz. Wie wir erfahren, hat sich der Geschäftsgang im ersten Halbjahr günstig angelassen. Im zweiten Semester ist analog der Verschlechterung der Geschäftslage der gesamten Branche ein gewisser Rückgang des Beschäftigungsgrades festzustellen. Trotzdem rechnet man in unterrichteten Kreisen, falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, wieder mit einer Dividende ungefähr in Vorjahrshöhe (7 Prozent). In der letzten Zeit waren Gerüchte im Umlauf, daß die Gesellschaft Interesse an der Dresdener Nähmaschinen-Zwirnfabrik zu nehmen gedenke. Wie wir hierzu hören, haben tatsächlich seit einiger Zeit unverbindliche Besprechungen stattgefunden, die indessen in der letzten Zeit ins Stocken geraten sind. Jedenfalls würde es sich nur um eine Interessengemeinschaft handeln, bei der eine Finanztransaktion bei Gruschwitz nicht zu erwarten wäre.

I. G. Farbenindustrie, A.-G., Frankfurt am Main. Londoner Blättermeldungen zufolge beläuft sich die Beteiligung der I. G. Farbenindustrie an der British Breda Artificial Silk Co. auf nominal 200 000 Pfund Sterling, was einem Fünftel des Kapitals entsprechen würde. Wie noch verlautet, soll ein Teil der Aktien der British Breda Artificial Silk — genannt wird ein Betrag von 125 000 Pfund Sterling — demnächst in Amsterdam zur Zeichnung aufgelegt werden.

Die Vaterländische Kreditversicherungs-A.-G. zu den Vorgängen bei der Deutschen Automobilbank. Die Vaterländische Kreditversicherungs-A.-G. teilt zu den Veröffentlichungen über die Deutsche Automobilbank mit: „Bei den Erörterungen über die Deutsche Automobilbank-A.-G. ist auch unsere Gesellschaft in einem Sinne erwähnt worden, als ob sie durch die Illiquidität der Deutschen Automobilbank in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Dies ist nicht der Fall. Wir haben den Teilzahlungsumsatz der Deutschen Automobilbank in der üblichen Weise gegen Stellung von Sicherheiten kreditversichert und haften für den endgültigen Ausfall. Eine ungünstige Entwicklung der Dinge bei der Deutschen Automobilbank könnte uns nur insoweit berühren, als wir dadurch genötigt würden, uns um die Abwicklung der von uns versicherten Geschäfte mehr als bei normalem Geschäftsverlauf zu kümmern. Wir haften jedoch weder für solche Kreditgeschäfte der Deutschen Automobilbank, welche bei uns nicht versichert sind, noch für eine Insolvenz der Deutschen Automobilbank schlechthin."

Ueber 100 000 Mk. Verlust bei der Schuhfabrik Lingel. Die Gesellschaft, die für 1926-27 noch 4 Prozent Dividende verteilte, weist nach unseren Informationen für das am 30. Juni 1928 abgelaufene Geschäftsjahr einen Verlust von ca. 109 000 Mk. bei 3,8 Mill. Mark Grundkapital aus. Im Zusammenhang damit und mit dem Kursrückgang der Aktien auf zirka 32 Prozent ist der Umstand bemerkenswert, daß der Alleinvorstand, Direktor Otto Stiefel, zur Disposition gestellt worden ist und seinen Posten auch bereits verlassen hat. Der Anfang des Jahres schlechte Geschäftsgang habe sich erst in den letzten Monaten etwas gebessert.

Centralbank Deutscher Industrie, A.-G., Berlin. Zum ordentlichen Vorstandsmitglied der vor kurzem gegründeten Centralbank Deutscher Industrie, A.-G., Berlin, wurde das bisherige Vorstandsmitglied der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank, Berlin, Bankdirektor Dr. jur. Hubert Breitenfeld, Berlin, ernannt. Er ist aus dem Vorstande der Hypothekenbank inzwischen ausgeschieden, um sofort die Vorarbeiten bei dem neuen Institut aufzunehmen. Ferner hat Reichsfinanzminister a. D. Dr. Peter Reinhold sich wegen der mit dem Aufbau und der Organisation der Centralbank verbundenen großen Arbeit zur Unterstützung der ernannten Direktion bis zur Uebernahme des Amtes durch ein zweites ordentliches Vorstandsmitglied vorläufig in den Vorstand der Bank delegieren lassen.

Berliner Wertpapierbörse.

WG. **Berlin,** 14. Nov. (Eig. Drahtb.) Entsprechend dem heutigen schwächeren Vormittagsfreiverkehr begann auch die offizielle Börse mit Zurückhaltung. Die Spekulation nahm Abgaben vor. Außerdem waren einzelne kleinere schweizerische Verkaufsaufträge am Elektroaktienmarkt eingelaufen; überhaupt waren Elektrowerte anscheinend stark vernachlässigt, da die Dividendenerhöhungsgerüchte bei Schuckert für voreilig gehalten werden. Im ganzen ergab sich so ein leichter Kursdruck. Man gab sich innerpolitischen Sorgen wegen der Panzerkreuzerkrisis hin, beklagte auch die Tatsache, daß im westdeutschen Lohnkonflikt immer noch keine Einigung zustande gekommen sei, verwies auf den Rückgang des inländischen Auftragsbestandes des Maschinenbaues im Monat Oktober und auf die Tatsache, daß die Arbeitslosigkeit Ende Oktober bereits doppelt so groß gewesen sei wie im vorigen Jahre. Auch die leichte Anspannung des hiesigen Geldmarktes und der unregelmäßige Verlauf der gestrigen Neuyorker Börse mahnten zur Vorsicht.

Am Rentenmarkt waren Alt- und Neubesitzanleihe leicht befestigt, ebenso von ausländischen Renten Bosnier, ferner Türkische Anleihe von 1905 und Türkische Zollobligationen; dagegen fünfprozentige Mexikaner abbröckelnd.

Am Kassamarkt eregte es eine gewisse Sensation, daß Lindstroem mit einem Kursgewinn von 30 Prozent heute den Kurs von 1000 erreicht haben. Der Unnotierte Markt unterlag heute stärkeren Schwankungen und die Haltung war unregelmäßig; die Kursbesserungen betrugen etwa 1 bis 2 Prozent.

Am Geldmarkt zeigte sich auch heute etwas Nachfrage für Tagesgeld zu anziehenden Sätzen von 5,5 bis 7,5 Prozent. Monatsgeld dagegen unverändert mit 7,75 bis 8,75, ebenso bankgirierte Warenwechsel mit 6,75 und Privatdiskont mit 6,25 Prozent.

Am Devisenmarkt gab der Dollar etwas nach, dagegen das Pfund gegen Neuyork etwas fester.

Gegen den Schluß flaute das Geschäft ab. Die Haltung blieb aber freundlich.

Berliner Freiverkehrskurse vom 14. November.

Adler Kohle	70.5	Lamberts S.	155	Winkelhaus	88.0	Diamond	20.0
Allg. Hochb.	84.0	Lerche Nipp	95.0	**Kaliwerte**		Saliterra	
Beck. Stahl	98.0	Linke-Hofm	56.5	Heldburg V.	139	6% Chadeb. argent.	209
Berg. Lothr.	68.0	Lloyd Dyn.	—	Niedersachs	168	do. spanisch	—
D. Gasolin	90.0	Lüneb. Eisen	21.0	Krügershall	307	Chade Lit D	—
D. Lastauto	28.0	Müller Kal.	82.0	Hallesche K.	235	**Petrol.-W**	
Döring & L.	—	Müser Bran.	104	Hannov. K.	126	Dt. Petrol.	90.0
Duxer Porz.	—	Nienburg. E	23.5	Adler Kali	128	**Amerik. K'-Seide**	
Dyckerhoff	110	Oehring. Bg	214	Kali-Indust	230	Bemb. Shar.	137
Frister & R	20.0	Pose Leder	52.5	Wittekind	138	Glanzstoff	
Getreide-C.	182	Rheinmetall	111	**Ausl.- u Kolonialw.**		„ Pret.Shar.	150
Hansa Lloyd	54.0	Jul. Sichel	2.25	Kaoko	40.0	„ Com.Shar	116
Hochfrequ.	170	Stoewer	51.5	Sloman Salp	91.0	Enka Shares	63.0
C.T. Hüllich	70.0	Trier Walz.	60.0	Südseephos.	—		
Kab. Rheydt	180	Ufa-Film	30.0				

Essener Terminkurse vom 14. November.

Der Terminverkehr zeigte eine ruhige Haltung. Die Kurse notierten gegenüber gestern meist etwas niedriger.

Es notierten:
Barmer Bankverein 139,5 G (139 G);
Gelsenkirchen 126,75 B (125,5 G);
Kaliindustrie 231,75 (231);
Rheinstahl 136,75 B (135,50 G);
Essen, Steink. 127,25 B (126,50 G);
Klöckner 111,5 B (110,5 G);
Goldschmidt 97 G (96,50 G);
Harpen 136,25 G (136,25 G);
Köln-Neuessen 133,75 G (132,50 G);
Mannesmann 130,50 (130,50 G);
Ver. Stahlwerke 95 (95 G);
Hoesch — (136 G).

Kölner Börse vom 14. November.

	14.	13.		14.	13.		14.	13.
Barm. Bnkv.	139	140	Mand. Piano	27.0	27.0	Agripp. See	375	375
Rg. Mk. Ind.	99.0	99.0	Oel Stern-S.	—	—	Col. Kln. Feu.	216	216
Rh. Bauernb	—	—	Rasquin Fb.	120	119	dto. Rückv.	40.0	40.0
Adler Kohle	70.0	69.0	Rh. Bauges.	40.0	40.0	Gladb. Feur.	685	690
Basalt	66.0	66.0	Rh. A. V. L. Zu	130	130	Köln-Hagel	87.0	87.0
Bonn. B.u.H.	270	275	Rh. Ma. Led.	—	—	Köln. Lloyd	65.5	65.5
Braunk. Zuk	131	131	Rh. Wasser.	152	152	Köln Rückv.	1000	985
Isola-Werk	—	—	Rhen. V. ch. F	—	—	Leipz. Feuer	230	230
Dahlbusch	134	131	Schöller-Et	—	—	Magdeb. Feu	105	103
Düss. Masch.	—	—	Stichel & Co.	1.75	1.75	Minerva Ret	390	385
Ehrh. & Seh.	—	—	Stollw. Inh.	180	180	Rh. W. Lloyd	—	—
Felt. & Guill.	151	151	Ver. v. d. Zy	188	188	Schles. Feu.	—	—
Hoobenwerk	49.0	49.0	Viers. Spinn	55.0	55.0	Stettin. Nat.	—	—
Humbold	—	—	**Vers.-Akt.**			Union Hagel	140	130
Kalk. Brau.	127	127	Aach. Mün. F	355	355	Vaterl. Rhe.	550	548
KölnDampf.	293	290	Aach. Rückv	156	156	Victor. Berl.	—	—
Köln. Gumi.	68.0	68.0						

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7% — Lombardzinsfuß 8%

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	14. November Geld	14. November Brief	13. November Geld	13. November Brief
Buenos Aires 1 Peso	—	1.769	1.773	1.769	1.773
Japan 1 Yen	5,85	1.947	1.951	1.947	1.951
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	2.106	2.111	2.108	2.112
England 1 Pf. St.	4½	20.333	20.373	20.339	20.379
Amerika 1 Dollar	5	4.1950	4.2030	4.195,5	4.203,5
Rio 1 Milreis	—	0.500	0.502	0.500	0.502
Holland 100 Gulden	4½	168.31	168.65	168.39	168.73
Athen 100 Drachm.	10	5.425	5.435	5.425	5.435
Belgien 100 Belga	4	58.27	58.39	58.28	58.40
Danzig 100 Guld.	6	81.29	81.45	81.30	81.46
Finnl. 100 finn. Mk.	6½	10.554	10.574	10.555	10.575
Italien 100 Lire	5½	21.965	22.005	21.97,5	22.01,5
Süd-Slav 100 Din.	7	7.368	7.382	7.368	7.382
Dänemark 100 Kr.	5	111.77	111.99	111.80	112.02
Lissabon 100 Escudo	8	18.88	18.92	18.88	18.92
Norwegen 100 Kr.	5½	111.77	111.99	111.77	111.99
Frankreich 100 Fr.	3½	16.375	16.415	16.38	16.42
Prag 100 Kr.	5	12.43	12.45	12.434	12.454
Schweiz 100 Fr.	3½	80.72	80.88	80.73,5	80.89,5
Sofia 100 Lewa	10	3.031	3.037	3.027	3.033
Spanien 100 Pes.	5	67.57	67.71	67.59	67.73
Schweden 100 Kr.	4	112.10	112.32	112.13	112.35
Oesterr. 100 Schillg.	6	58.92	59.04	58.94	59.06
Ungarn 100 Pengo	7	73.11	73.25	73.125	73.265

Halbamtliche Ostdevisen
(für je 100 Einheiten)

Auszahlung	14. November Geld	14. November Brief	13. November Geld	13. November Brief
Warschau	46.975	47.175	46.975	47.175
Bukarest	2.522	2.534	2.527	2.539
Riga	80.555	80.895	80.555	80.895
Reval	—.—	—.—	—.—	—.—
Kowno	41.56	41.74	41.51	41.69
Kattowitz	—.—	—.—	47.00	47.20
Posen	46.95	47.15	46.95	47.15
Noten				
Poln. Zloty	46.90	47.30	46.925	47.325
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—
Lett. Lat.	80.22	80.88	—.—	—.—
Estn. Mark	—.—	—.—	—.—	—.—
Lit. Mark	41.33	41.67	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 13. Novbr.
(Mitgeteilt von der Deutschen Ueberseeischen Bank in Berlin.)

Valparaiso:	London (90 Tage Sicht) 39.62 Pesos für 1 Pfd. St. Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Pesos Neuyork (Sicht) 8.27 Pesos für 1 US-Dollar.
Buenos Aires:	London (Kabel) 47⁷⁄₁₆ Pence für 1 Goldpeso Berlin (Kabel) 4.02 Mk. für 1 Goldpeso Neuyork (Kabel) 104.35 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro:	London (Kabel) 5⁹⁷⁄₆₄ Pence für 1 Milreis. Berlin (Kabel) — Mark für 1 Milreis. Neuyork (Kabel) 8.40 Milreis für 1 US-D.

Amsterdamer Devisen vom 14. Nov. 1928. Berlin 5934, London 1208, Neuyork 249,16, Paris 973, Belgien 3461, Schweiz 4795, Italien 1305, Madrid 4015, Oslo 6638, Kopenhagen 6638, Stockholm 6658, Wien 3505, Budapest 4340, Prag 738, Helsingfors 626, Bukarest 147,50, Yokohama 115,75, Buenos 105, offiz. Bankdiskont 4,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208,62, Dollar p. 1 Mt. 249,09.

Züricher 11.40-Uhr-Devisen vom 14. Nov. 1928. Paris 2029,50, London 2519, Neuyork 519,60, Belgien 7220, Italien 2722, Spanien 8375, Holland 208,60, Berlin 123,75, Wien 7300, Stockholm 138,90, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,50, Sofia 375,25, Prag 1540, Warschau 5825, Budapest 9059,50, Belgrad 913, Athen 672,50, Konstantinopel 261, Bukarest 313, Helsingfors 1309, Privatdiskontsatz 4,75, Buenos Aires 219,25, Japan 241,25, tägl. Geld 2,50, Monatsgeld 3,50, 3-Monatsgeld 4,87. Tendenz ruhig.

Londoner Devisen vom 14. Nov. 1928. Neuyork 484¹³⁄₁₆, Amsterdam 1207¹³⁄₁₆, Paris 124,12, Brüssel 3489,25, Italien 9256, Berlin 2035,75, Schweiz 2519, Spanien 3008, Kopenhagen 1819,25, Stockholm 1813,75, Oslo 1819,37, Lissabon 107⁷⁄₁₆, Helsingfors 192,67, Prag 163,87, Budapest 2781, Belgrad 276, Sofia 672, Rumänien 806, Konstantinopel 966, Athen 375, Wien 3449, Warschau 4324, Buenos Aires 4746, Rio de Janeiro 591, Yokohama 1.1096, Montevideo 5075, London auf Bombay 1.607.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle. 13. Nov. 20,94; 14. Nov. 21,09.

Alexandria-Baumwolle. Nov. Sak. 3530, Dez. Ashm. 2180, Jan. Sak. 3553, Febr. Ashm. 2245, März —, April Ashm. 2282.

Liverpooler Baumwolle, Aegypten. Jan. Sak. 1778, Jan. Upp. 1190, März Upp. 1225. Tendenz stetig.

Liverpooler Baumwolle, Amerika. Jan. 1019, März 1017 bis 1018, Mai 1017, Juli 1011, Okt. 987. Tendenz stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 14. Nov. 1928. Dez. 83,25 Brief, 83 Geld, 83,25 bezahlt, März 80 Brief, 79,75 Geld, 80 und 79,75 bezahlt, Mai 77,75 Brief, 77,50 Geld, 77,75 bezahlt, Juli 76 Brief, 75,75 Geld, 76 bezahlt, Sept. 74,75 Brief, 74,25 Geld, 74,50 bezahlt. Tendenz schwach.

Kölner Produktenbörse vom 9. November.

WG. Amtlicher Bericht. Preise in Mark je 100 kg Frachtgrundlage Köln: Inl. Weizen 22,50, ausl. Weizen 26 bis 27,50, inl. Rogen 22,40 bis 22,60, ausl. 26,50 bis 27,25, Hafer, hiesiger 21,75 bis 22,75, ausl. 23,75 bis 24,75, ausl. Futtergerste 20 bis 21,75, inl. Wintergerste 21,75 bis 22, inl. Sommergerste 24,75 bis 25,50, grober Mais 23 bis 23,25, kleiner Mais 24 bis 24,25, 70proz. Weizenmehl mit ausl. Weizen 31,50 bis 32, 70proz. inl. Roggenmehl 25,50 bis 30,75, dito mit ausl. Roggen 31,75 bis 32, inl. Roggenschrot 26,25 bis 26,50, Roggenschrot von ausl. Roggen 30,50 bis 30,75, Weizenkleie grob brutto mit Sack 14,50 bis 15,50, Roggenkleie brutto mit Sack 13,50 bis 13,75, Biertreber brutto mit Sack 19,25 bis 19,75, Leinkuchenmehl 38proz. brutto mit Sack 25 bis 25,25, Erdnußkuchenmehl 50proz. brutto mit Sack 23,25 bis 23,50, dito 54proz. brutto mit Sack 24,25 bis 24,50, Sojaschrot 46proz. 22,75 bis 23, Rapskuchen 38proz. 18,75 bis 19, Palmkernkuchen lose 21proz. 20,75 bis 21, lose Trokkenschnitzel 15,25 bis 15,75, lose Zuckerschnitzel 18,75 bis 19,25, Rohmelasse 14,25, inl. Wiesenheu lose 11 bis 12, dito gepr. 12 bis 13, inl. Kleeheu lose 13 bis 14, dito gepr. 14 bis 15, ausl. Kleeheu 16 bis 17 M. Ab rhein. Station: Gepr. Roggen- oder Weizenstroh 2,30 bis 2,60, gepr. Haferstroh 2,40 bis 2,80 M. — Tendenz: Das Geschäft blieb bei unveränderten Preisen ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 13./14. November

	13. 11.	14. 11.	
Weizen märk.	209.0—212.0	210.0—213.0	fest
Roggen märk.	200.0—203.0	201.0—204.0	fester
Frei Gerste	230.0—244.0	228.0—244.0	matt
Futt. u. Indgerst.	202.0—210.0	202.0—210.0	matt
neue Wintgerst.		—	
Hafer märk.	197.0—206.0	197.0—206.0	stetig
Mais vorr. (Berl.)	218.0—220.0	218.0—220.0	stetig
Weizenmehl	26.25—29.50	26.25—29.75	fester
Roggenmehl	25.50—28.65	25.50—28.75	behauptet
Weizenkleie	14.60—14.80	14.60—14.80	still
Weizen Melasse	15.00—15.25	15.00—15.25	still
Roggenkleie	14.60—14.80	14.60—14.80	still
Raps	340.0—350.0	340.0—350.0	behauptet
Erbsen Vikt.	44.00—53.00	44.00—53.00	
Wicken	27.00—29.50	27.00—29.50	
Peluschken	19.80—20.20	19.80—20.20	
Leinkuchen	24.60—24.80	24.60—24.80	
Trockenschnitzel	14.20—14.50	14.20—14.50	
Sagoschrot	22.00—22.70	22.00—22.70	
Kartoffelflock.	19.30—19.70	19.30—19.70	

Berliner Metalle vom 14. November.

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, p. 100 kg	151¹⁄₄
Raffinadekupfer, loco	139—140
Standardkupfer, loco	138—139
Standard-Blei	41³⁄₄—42³⁄₄
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	190
dto. in Walz- od. Drahtbarren	194
Reinnickel (98—99%)	350
Antimon. Regulus	84—87
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	79³⁄₄—81
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28—28¹⁄₄
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	9³⁄₄—11

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 14. November 1928. Kupfer: Nov. 139 Brief, 138 Geld, Dez. 138,75 Brief, 138,25 Geld, Jan. bis April 138,75 Brief, 138,25 Geld, Mai 138,50 Brief, 138,25 Geld, Juni 138,75 Brief, 138,25 Geld, Juli und Aug. 138,50 bezahlt, 138,75 Brief, 138,50 Geld, Sept. und Okt. 138,75 Brief, 138,50 Geld. — Stimmung fester.

Blei: Nov. 43 Brief, 42,50 Geld, Dez. 42,50 Brief, 42,25 Geld, Jan. und Febr. 42,75 Brief, 42,25 Geld, März 42,75 Brief, 42,50 Geld, April und Mai 43 Brief, 42,50 Geld, Juni 42,75 Brief, 42,50 Geld, Juli 43 Brief, 42,50 Geld, Aug. und Sept. 43 Brief, 42,75 Geld, Okt. 43 Brief, 42,50 Geld. — Stimmung fester.

Londoner Mittel-Metalle vom 14. November.

Kupfer per Kasse	68¹⁄₈	Blei prompt	21⁵⁄₈
„ 3 Monate	68¹⁄₂	„ entfernte Sichten	21⁵⁄₈
„ Elektrolyt	—	Zink prompt	24³⁄₈
Zinn per Kasse	229¹⁄₄	„ entfernte Sichten	24³⁄₈
„ per 3 Monate	224¹⁄₂		

Londoner Schlußnotierungen vom 13. November 1928 an der Metallbörse. Kupfer per Kasse 68,00, dito 3 Monate 68,44, dito Settlementsprs. 68,00, dito Elektrolyt 75,25, dito best. select. 73,75, dito strong sheets 98,00, Zinn per Kasse 230,25, dito 3 Monate 225,13, dito Settlementsprs. 230,25, Bancazinn (Speich. Lond.) 230,50, Bancazinn (Straitz. Lond.) 230,50, Blei nahe Sicht 20,94, dito ferne Sicht 21,25, dito Settlementsprs. 20,87, Zink nahe Sicht 24,63, dito ferne Sicht 24,37, dito Settlementsprs. 24,63, Aluminium inl. 95,00, dito für Ausfuhr 100,00, Antimon Regulus 60,00, Weißblech 18,13, Quecksilber 23,25, Nickel Inland 175,00, dito für Ausfuhr 175,00, Wolframerz 17,00, Kupfersulfate 25,50.

Berliner Börse vom 14. November.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutz-Gebiets-Anleihe
mit Zinsberechnung

	Zs	14. 11.	13. 11.
D. Werth. 23, f. 22,10-1000D.	6	93.50	93.50
D. Werth. 23, f. 35,10-1000D.	6	89.50	89.50
DReichsanl. 27	6	87.50	87.50
D. Rsch. K Gm.	3	87.25	87.25
Prß. Staat. 29		99.20	99.20
dto. 1930	6½	95.50	95.60
D. Reichsp. S.	6½	95.10	95.12
Ohne Zinsberechnung			
D. Anleihe 1-60 000	fZ	51.00	51.00
D. Anl. Abl. ohne Ausl.	fZ	14.50	14.40
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	101.2	101.2
Schutzgb.-Anl.	4	6.10	6.10

Provinzialanleih. usw.
mit Zinsberechnung

	Zs	14. 11.	13. 11.
Rheinpr. Ldbk.	8	100.1	100.1
Westf. Landbk Doll. G. R. 2 N	6	96.50	96.50
Westf. Landbk Feing.-Pfdbr.	8	96.50	96.50
Westf. Landbk Feing.-Pfdbr.	7	—	—
Westf. Landbk Feing.-Pfdbr.	6	89.50	89.50
Ostpr. Gold	10	103.6	103.6
Prß. Zentsl. G. 4	10	102.0	102.0
Prß. Zentsl. R. 5	10	102.4	102.5
Prß. Zentsl. R. 7	10	103.7	103.7
Prß. Zent. R. 3, 6	8	95.75	95.75
Prß. Zentsl. R. 9	8	95.50	95.50
Prß. Zent. R. 8	7	89.50	89.50
PrßZentR. 2, 12	6	88.00	88.00
PrßZentR. 1, 13	5	80.00	80.00
Preuß. Centr. Bod. GPfdbr.	10	—	104.2
Prß. Pfbr. G. 40	10	102.7	102.7
dto. 41	8	96.75	96.75
Pr. Pfbr. Em. 17	8	93.75	93.75
Rh.-W. Bodkr G.-H. Pfb. 2, 8	10	102.5	102.7

	Zs	14. 11.	13. 11.
dto. Serie 3	10	101.5	102.0
dto. S. 4, 4a	8	96.00	96.00
Rgg. Rtb. G. 1-3	8	—	94.60
Rgg. Rtb. G. 4-6	8	94.50	94.75
Rgg. Rtb. G. 1-2	5	—	—
Wstd. BodCred	10	102.6	102.7
Wstd. BodCred	8	94.30	94.30
Wstd. BodCred	7	86.20	86.20

Sachwerte usw.
ohne Zinsberechnung

	Zs	14. 11.	13. 11.
Anhalt Roggen	6	9.80	9.70
Bd. Ld Kohle	5	18.00	—
Elektro Kohle	5		4.35
Ev. Landesbk.		4.35	
Anh. Roggen	7	10.40	10.40
Ld. Ztr. Rogg.	5	8.39	8.39
Mekl. Rogg. 1.3	5	8.53	8.50
Preußen Kali	5	6.83	6.80
Preuß. Roggen	5	9.50	9.50
Roggrnt.-Bk. Reihe 1-11	5	8.83	8.82
Reihe 12-18	5	8.65	8.64
Sächs. Roggen	5	8.95	8.95
Thür. Roggen	6	8.75	8.75
Westfäl. Kohle	5	12.50	12.50
Türk 400 Fr.-L.	—	18.25	18.40

Verkehrs-Aktien

	Div.	14. 11.	13. 11.
A.G. Verkehr	11	173.5	173.5
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	74.00	74.50
Hamb. Paket	8	148.2	146.2
Hamb. Hochb. A	6	76.37	76.50
Hamb.-Südam.	6	182.2	181.6
Hansa Dampf	10	181.0	178.5
Lübeck Büchn.	5	79.00	79.75
Neptun Dampf	10	123.5	124.0
Nordd. Lloyd	8	145.0	142.1
Schantungb.	—	5.70	5.80
Ver. Elbschiff	5	56.00	—

Bank-Aktien

	Div.	14. 11.	13. 11.
Allg. Dt. Cred.	10	135.7	136.7
Bk. elek. Werte	10	157.5	157.1
Barm. Bankv.	10	139.5	140.0
Barm. Kreditb.	4	56.00	54.00
Bayr. Hyp. W.	10	164.0	164.5
Berg. Mark. Ind.	0	99.00	99.00
Berl. Hand.-G.	12	281.0	284.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	191.2	190.3
Comm. u. Pr.-B.	11	185.7	186.0
Darmstädt. Bk	12	288.5	288.7
Deutsche Bk.	10	167.0	167.2
Disc. Komm.	10	161.2	161.2
Dresdn. Bank	10	167.0	167.0
Mittd. Kreditb.	9	212.5	213.2
Oldb. Leih-Sp.	9	140.0	140.0
Osnabr. Bank	5	92.00	92.00
Bodenkreditb.	9	137.2	136.5
Preuß. Hyp. B.	9	137.0	137.0
Reichsbank	12	308.0	305.0
Rhein.-Westf. Bodenkr.-A.	9	143.2	143.2
Westd. Bodkr.	9	135.0	136.0

Versicherungen

	Div.	14. 11.	13. 11.
Aach. Münch. F	20	354.0	354.5
Allianz	9	250.0	249.0
Berliner Feuer	8	60.50	61.00
Frankf. Allgm.	10	194.0	192.5
Gladbach Feu.	50	—	700.0
Magdebg. Feu.	6	106.0	105.2
Nordstern Allg	12	250.0	250.0
Vaterl. Rhena.	34	550.0	555.0
Viktoria Allg.	70	2800	2750
Viktoria Feuer	20	575.0	565.0

Industrie-Papiere

	Div.	14. 11.	13. 11.
Accum. Hagen	8	170.0	170.0
Adler Portland	10	142.7	142.0
Adl.-Hütt.-Gl.	9	121.0	121.0
Ad. Fahrr.-Ges.	5	109.0	110.0
Alexanderw.	9	56.25	56.00
Allg. Elek.-Ges.	8	188.8	187.8
Alsen Zement	15	210.0	208.0
Ammend. Pap.	12	177.0	177.0
Anhalt Kohle	6	102.0	103.7
Ankerwerke	12	260.0	260.0
Augsb. Nürnb.	0	90.75	93.00
Bachm. & Lad.	16	209.0	206.7
Balcke Masch.	8	128.0	128.0
Bamag-Msch.	0	22.00	21.50
Barop Walzw	0	86.50	82.00
Basalt A.-G.	6	66.25	66.00
Bayr. Motoren	14	238.0	237.0
Bemberg J. P.	14	497.0	498.2
Berger, Julius	20	394.0	398.0
Bergm. Elekt.	9	222.1	223.0
Berl. Gub. Hutf.	16	—	336.7
Berl. Holzkom.	8	89.75	89.00
Berl. Karlsr.-I.	0	66.12	67.00
Berlin. Kindl	18	575.0	580.0
Berl. M. Schw	6	84.50	85.50
Bet. u. Monierb.	10	126.0	126.0
Boch. Viktoria	0	—	—
Bösperde Wlz.	6	70.75	70.75
Braunk. Brik.	10	166.0	166.0
Braunschw. K.	10	220.0	221.0
Braunschw. J.	8	140.0	140.0
do. Maschin.	4	90.00	90.00
Breitb. Portl.	12	155.0	145.5
Bremen B. Oel	4	66.25	65.75
Brem. Vulkan.	8	152.0	152.0
Bremer Wolle	12	228.0	224.5
Buderus Eisen	5	88.00	87.50
Busch Optik	0	100.0	100.0
Busch Lüdsch.	—	77.50	77.25
Busch Wagg.	0	—	—
Butzke Metall	7	110.0	111.0
Byk Guldenw.	6	84.50	84.50
Calmon Asbest	0	46.00	46.00
Caroline Brk.	12	—	—
Charlott. Wass	7	126.1	127.0
Chem. Buckau	5	97.50	97.00
Chm. v. Hyden	5	122.0	120.7
Chem. ind. Gels	5	77.00	79.00
Chem. Wk. Alb.	0	75.00	76.00
Chillingworth	8	94.00	92.50
Comp. Hispano	14	506.5	505.0
Concord. Spinn	10	111.5	112.0
Conti Coutsch.	6	138.2	138.0
Cöllw. Papier	12	177.7	179.0
Daiml. Motor	0	90.00	88.00
Dtsch. Atl. Tel.	7	146.5	147.2
Dtsch. Asphalt	10	155.5	155.0
DtschCon.-Gas	8	192.0	191.0
Dtsch. ErdölAG	7	137.6	138.0
Dtsch.-Gußst. K	6	96.50	96.50
Dtsch. Jute Sp.	9	145.5	145.2
Dtsch. Kabelw.	0	71.67	72.00
Dtsch. Maschin	0	47.50	46.75
Dtsch. Schacht	5	98.00	98.50
Dtsch. Spiegel.	5	102.5	100.0
Dtsch. Steinzg.	15	222.0	222.0
Dtsch. T. Stein	10	162.0	162.7
Dtsch. Wollw.	0	52.50	53.25
Dtsch. Eisenh.	6	79.00	79.50
Dortm. Aktbr.	12	243.5	244.0
Dortm. Union	14	253.0	253.0
Dresd. Bauges.	5	72.50	74.00
Dresd. Gardin.	12	135.0	135.2
Dürener Metall	10	213.0	212.0
Dürkopp-Wk.	0	42.00	42.00
Düss. Dietrich	14	331.0	330.0
Düss. Eisenh.	0	62.50	65.50
Düss. Höfelbr.	6	123.0	125.0
Düss. Kammg.	4	89.00	89.00
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	6	118.0	117.5
Eilenbg. Katt.	6	74.50	74.00
Eintracht Brk	10	159.0	—
Eisenb. Verk.	—	150.0	145.0
Elektr. Liefg	10	172.7	170.7
Elektr. Schles	8	118.0	118.0
Fl. Licht u. Kr	10	237.0	235.0
Engelh. Berlin	12	220.2	220.2
Erdmannsd. Sp	7	105.0	105.0
Eschw. Bergw.	14	201.7	201.7
Essen Steink	8	128.0	127.0
Excelsior	6	58.50	58.25
Faber Bleist.	0	39.00	39.00
Fahlberg, List	10	117.2	117.2
Farbenindustr	12	250.5	249.0
Fein-Jute	8	119.0	119.0
Feldmühle	12	239.5	239.0
Felten-Guill.	6	150.2	150.0
Flensbg. Schiff			
Flöth. Masch.	4	62.75	62.50
Frankfurt. Gas	6	143.0	—
Frankf. Msch.	0	71.25	71.50
Fraust. Zucker	8	90.50	91.50
Freund Masch.	0	14.87	15.00
Friedrichshall	5	201.0	200.5
Frister Masch.	—	100.7	101.0
Gaggenau Eis.	0	—	13.00
GasWass. Elek	6	118.0	118.0
Gebhard & Co.	9	111.7	110.0
Gelsenk. Berg	8	125.2	123.5
Genschow	8	93.25	93.00
German. Zem.	14	183.5	183.0
Gerresh. Glash.	8	131.0	130.5
Ges. f. El. Unt	10	273.5	271.5
Gildemeister	15	126.5	125.5
Girmes & Co	15	250.5	253.2
Gladb. Wolle	12	159.0	160.0
Gls. Brockwitz	15	218.7	216.5
Glas Schalke	15	210.0	209.5
Glans Zucker	—	105.0	105.0
Glockstahl-W	0	37.37	37.25
Goedh. Gebr	10	318.0	314.5
Goldschmidt	5	96.25	96.62
Grittner Masch.	11	121.8	122.0
Gruschw. Text.	7	83.50	81.62
Gutmann Msch.	0	43.75	43.87
Haberm. Guck	—	106.5	106.0
Hackethal, Dr.	6	98.00	97.00
Halle Masch.	8	107.2	108.0
Hamb. Elek.-W.	10	148.0	147.5
Hammersen	10	139.0	139.0
Hann. Masch. R.	0	41.50	40.50
Harb. Eis. u. Br.	8	85.00	84.00
Harb. Phönix	0	84.50	86.00
Harkort Brk.	—	—	—
Harpener Berg	6	136.5	136.0
Hartmann M.	0	17.00	17.00
Hedwigshütte	7	92.00	91.00
Hein. Lehmann	6	80.00	81.00
Hemmoor Port	15	279.7	284.0
Hilgers Verzk.	5	75.25	74.50
Hille-Werk	0	24.25	24.25
Hindr. Aufferm.	8	102.0	101.5
Hirsch Kupfer	6	134.0	132.0
Hirschb. Leder	6	109.5	109.5
Hösch Eisen	8	135.2	133.0
Hoffm. Stärke	5	78.00	77.25
Hohenl. Werk	6	63.00	61.75
Ph. Holzmann	7	133.5	134.7
Horch Motore	8	111.0	114.7
Hotelbetrieb	13	197.7	197.5
Höxter-Godelh	0	41.00	40.75
Hubertus Br'k	6	131.7	131.5
Ilse, Bergbau	8	242.0	246.5
Ilse, Genüsse	8	113.5	114.7
Industriebau	10	140.0	138.2
Isenb. Brauerei	7	126.0	126.0
Jakobsen	8	94.25	94.87
John J. A.	10	117.5	118.0
Jüdel & Co.	8	120.0	118.2
Kahla Porzell.	7	122.0	121.0
Kali Ascherst.	10	283.7	280.7
Rud. Karstadt	12	240.8	241.7
Kirchner & Co.	6	112.8	113.0
Klauser Spin.	0	49.75	51.00
Klöckner Wk.	7	110.3	108.7
Koch Nähm.	4	97.00	97.00
Köln-Neuess.	9	133.0	130.2
Köln Gas	6	90.00	90.00
Kölsch Walz	0	64.00	63.75
Gebr. Körting	4	75.00	75.00
Köttiner Led.	11	140.0	140.0
Krauß & Co	0	54.25	54.75
W. Kreft	10	118.5	118.0
KronprinzMet.	8	103.5	104.2
Kunz-Treibr	10	118.0	119.0
Küppersbusch	12	184.0	183.6
Kyffhäus. Hütt	5	61.25	61.25
Lahmeyer	10	168.0	167.5
Laura-Hütte	0	68.00	68.25
Leipz. Riebeck	10	144.0	142.7
Leipzig. Piano	10	117.5	118.0
Leopoldgrube	0	83.75	83.25
Lind'sEismasch	12	172.0	169.0
C. Lindström	15	1000	970.0
Lingel Schuh	4	33.00	[illegible]
Löwe & Co	10	246.5	244.0
Lorenz A.-G.	6	138.0	135.5
Löwenbr. Berl.	12	316.0	316.0
Lüdensch. Met.	—	97.25	97.00
Magdeb. Berg	0	61.50	61.50
Magdeb. Mühle	10	79.00	80.50
Mannesm. Röhr	8	130.0	128.1
Mansf. Bergw.	7	118.0	117.0
Marie, k. Berg	0	26.00	26.00
Starke & Hoffm	0	43.00	44.00
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	140.0	140.0
Maximilianh.	10	178.5	178.0
Mech. W. Lind	15	219.0	219.5
Mech. W. Sorau	14	228.0	230.0
Mech. W. Zittau	7	76.00	74.00
Meißner Ofen	10	143.0	143.2
Metallbank	8	135.0	135.0
Meyer Sprit	14	171.1	171.5
Miag	10	135.7	136.0
Mimosa A.-G.	17	286.7	288.5
Mix & Genest	9	110.2	111.7
Motoren Deutz	0	67.00	68.87
Mülheim. Berg.	7	102.2	102.0
Müller Gummi	8	112.0	111.0
National-Aut.	0	58.50	59.00
Natronzellst.	10	141.0	140.7
N. S. U.	—	22.00	22.00
Niederl. Kohle	10	159.0	159.0
Nordd. Eiswk.	10	119.2	118.0
Nordd. Steing.	10	182.0	182.0
Nordd. Wollk.	12	184.2	184.1
Obschl. Eis. Bd.	5	116.6	115.0
Obschl. Koks	6	111.8	111.5
Obschl. KoksG	6	85.00	84.75
Oeking Stahl	0	37.50	37.50
Orenst. & Kopp	5	106.5	105.2
Ostwerke	12	277.0	279.0
Panzer A.-G.	—	—	—
Peipers	0	96.50	95.50
Peters Union	8	105.0	105.2
Phönix Bergb.	6	92.75	91.75
PhönixBraunk	6	87.00	87.00
Jul. Pintsch	8	177.0	177.0
Pinnen Gard	12	129.0	130.0
Plauener Tüll	0	60.25	60.25
Pöge Elektr	6	66.87	66.37
Polyphon	14	484.5	481.0
Pongs Spinn.	0	—	—
Prang Dampf.	10	125.0	125.5
Rasquin Farb	4	120.0	120.0
Ratgeb. Wagg	7	87.00	84.00
Rauch Walter	6	113.0	112.5
Reichelbräu	20	308.0	305.0
Reichelt Met	0	74.25	75.00
Reisholz Pap	12	230.0	235.0
Reiß & Mart	0	29.25	29.00
Rheinfeld Kr	10	182.0	182.0
Rhein. Braunk	10	276.5	275.0
Rhein. Cham	0	58.50	58.50
Rhein. Elektr.	9	[illegible]	158.0
Rh. Möbelstoff	9	149.0	152.0
Rh. Spiegelgl	12	170.0	169.8
Rh. Stahlwk	6	135.0	133.8
Rh. Textilfabr	6	54.00	54.25
Rh. W. Elekt.	9	221.7	222.0
Rh.-W. Kalkw	8	111.0	108.0
Rh. Sprengst	4	92.50	92.25
Riebeck Mont	7½	141.2	140.2
J. D. Riedel	0	41.00	42.00
Rockstroh-W	5	135.0	135.0
Roddergrube	27	850.0	830.0
Rosenthal Prz.	8	122.5	123.0
Rositz Zucker	5	—	—
Roth-Büchner	16	368.0	368.0
Rütgerswerk	6	104.2	104.7
Sachsenwerk	7	141.0	140.0
Sächs. Webst.	10	126.5	128.2
Salzdetfurt	15	490.0	487.5
Sarotti Schok	12	184.0	185.0
Schering chm	9½	316.0	319.0
Schiggelbräu	14	224.0	223.0
Schles. Elek. B.	10	231.0	228.5
Schl. Lein. Kr	0	38.00	37.00
H. Schneider	8	110.0	108.5
Schönbeck	—	—	—
Herm. Schött	4	61.00	60.50
Schub. & Salz.	16	—	350.0
Schüchterm.	—	91.50	91.00
Schuckert & Co	8	236.8	239.0
SchultPatzenh	15	321.0	324.0
Schulz Fr.	3	—	71.00
Schwabenbräu	15	264.0	261.0
Schwanebeck	9	135.5	135.5
Schwelm Eis	10	146.0	145.0
Fr. Seiffert & Co	10	150.0	150.0
Sieg.-Sol. Guß	0	28.25	28.50
Siegersd. Wk	8	134.7	133.1
Simens Glas	9	140.0	143.0
Siem. & Halske	14	406.5	408.2
Sondm. & Stier	0	73.50	75.50
Stett. Portland	10	133.0	133.7
Stock & C.	5	106.0	106.0
Stöhr & Co.	10	257.5	257.5
StoewerNähm	—	33.87	[illegible]
Stolberg Zink	6	146.0	145.0
Gebr. Stollwrk	9	180.7	180.0
Strals. Spielk	15	245.0	247.5
Svenska Akt	15	492.0	498.0
Telef. Berlin	5	66.00	66.25
ThörlsOelfabr	6	101.3	[illegible]
Thüring. Elekt	9	—	—
Thür. Gasgs	9	152.5	152.7
Tietz Leonh	10	287.0	285.5
Transradio	8	152.5	153.5
v. Tuch Bran	10	153.5	153.0
Tuchfb. Aach	10	132.7	133.0
Union Chem	4	71.50	73.87
Varziner Pap	10	136.0	136.0
V. B.-F. Gum	6	—	80.00
Ver. Berl. Mört	6	122.0	122.6
Verchm. Chart	10	150.0	150.0
Ver. Dt. Nickel	11	170.0	168.?
Ver. Glanzstoff	18	591.5	583.0
Ver. Gothania	0	125.0	125.0
Ver. Mk. Tuch	7	76.50	76.50
Ver. Schuhfabr	6	68.75	68.25
Ver. SmyrnTep	10	200.0	200.0
Ver. Stahlwk	6	95.25	94.00
Ver. Stahlw. Z	9	188.0	188.2
Ver. Thür. Met	0	63.25	59.50
Ver. Ultramar	12	158.0	160.0
Victoriawerk	6	69.00	70.50
Vogel, Tel.	6	81.50	80.50
Vogtl. Masch	4	77.[illegible]	[illegible]
Vorw. Portld	12	159.0	158.2
Wanderer W	12	130.5	130.5
Warst. Grub	10	132.0	131.5
Wass. Gelsenk	9	137.0	137.5
Wegelin Ruß	11	156.0	157.0
Wenderoth	7	86.75	85.00
Wessel Porz	0	23.50	23.00
Westeregeln	10	286.0	288.0
Westf. Draht	5	88.00	92.50
Westf. Kupfer	6	70.00	70.75
Wicking Port	12	170.0	170.0
Wickrath Led.	3	69.00	70.00
Wick.-Küpper	12	246.0	246.0
Wissener Met.	10	156.0	154.5
Wittener Guß	—	49.00	—
Wunderlich Co	10	148.0	148.5
Zeitzer Masch.	10	142.0	141.5
Zellst. Dresden	10	128.0	128.5
Zellst. Waldh.	12	275.0	273.5
Otavi	11	60.50	60.50

Bergischer Gang

Nr. 269 – 1928 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Mittwoch, 14. Nov.

Der Hofsängerknabe Franz Schubert.

Zum 100. Todestage des Großmeisters des deutschen Liedes.

Vom Ministerialrat Prof. Dr. **Karl Kobald**-Wien.

Einen der schönsten unter den malerischen, stillen Winkeln Wiens bildet der alte Universitätsplatz. Gegen Norden erhebt sich mit ihrer prächtigen, zweitürmigen Fassade die Jesuitenkirche zur „Maria Himmelfahrt", die mit den berühmten Fresken des Andrea Pozzo geschmückt ist. Daneben steht gegenüber der alten Universität, heute Akademie der Wissenschaften, das Gebäude, wo einst das Wiener Stadtkonvikt untergebracht war. Eine an diesem Hause angebrachte Gedenktafel erinnert uns an den berühmtesten Schüler der Anstalt, Franz Schubert, der hier vom Herbst 1808 bis zum Jahre 1812 als Hofsängerknabe wohnte und das Gymnasium besuchte. Am 30. September 1808 fand dort um drei Uhr nachmittags die Aufnahmeprüfung Schuberts statt, bei der dieser durch seine schöne Sopranstimme und seine Treffsicherheit die Aufmerksamkeit des Hofkapellmeisters Antonio Salieri auf sich lenkte. „Nachdem bei der am 30. v. M. vorgenommenen Konkursprüfung für die drei erledigten Hofsängerknaben-Stellen vermöge der zurückfolgenden Zeugnisse des k. k. ersten Hofkapellmeisters Salieri und des Konviktsdirektors Lang die beiden Sopranisten Franz Schubert und Franz Müllner, dann der Altist Maximilian Max Weiße als die tauglichsten befunden wurden, so unterliegt deren Aufnahme keinem Anstande", hieß es in dem Inimat des Oberhofmeisters vom 8. Oktober 1808 Fünf Jahre verbrachte nun Schubert im Wiener Stadtkonvikt, das für die Sängerknaben eine Art kleines Musikkonservatorium war, an jene alten, geistlichen Sängerschulen erinnernd, in denen früher Klöster und Domkapitel für die Heranbildung junger Sänger vorsorgten. Hier wurde fleißig musiziert, die Singprobe für die musikalischen Veranstaltungen in der Hofkapelle abgehalten, ein eigenes Orchester, aus begabten Zöglingen zusammengesetzt, geführt. Die täglichen Uebungsstücke bestanden zu Schuberts Zeiten aus einer Ouvertüre (von Cherubini, Weigl, Mehul, Mozart), einer Sinfonie und zum Schluß wieder einer Ouvertüre. Auch führte man Gesangsquartette auf und spielte Streichquartette von Mozart und Haydn. Im Winter waren es ausschließlich Hauskonzerte, im Sommer erfreuten sich diese Zöglingsproduktionen einer großen Zuhörerschaft, da die Fenster des Konvikts geöffnet waren und an schönen Abenden die von den Basteien heimkehrenden Spaziergänger, von der Musik angelockt, in dichten Scharen stehen blieben und lauschten. Schubert spielte im Konviktorchester die Geige oder Bratsche, zuweilen führte er später in Abwesenheit des Hofmusikers Ruczicka den Dirigentenstab über die musizierende Jugend.

Die Jahre im Stadtkonvikte verbrachte Schubert unter bescheidenen Verhältnissen — das wirtschaftliche Leben Wiens stand damals unter dem schweren Drucke der Napoleonischen Kriege. „Schon lange Zeit", schrieb er einmal seinem Bruder Ferdinand, „habe ich über meine Lage nachgedacht und gefunden, daß sie, im ganzen genommen, zwar gut sei, aber noch hie und da verbessert werden könnte. Du weißt aus Erfahrung, daß man doch manchmal eine Semmel und ein paar Aepfel essen möchte, umso mehr, wenn man nach einem mittelmäßigen Mittagsmahl nach achteinhalb Stunden erst ein armseliges Nachtmahl erwarten darf. — Die paar Groschen, die ich vom Herrn Vater bekomme, sind in den ersten Tagen beim T —, was soll ich dann die übrige Zeit tun? — „Die auf Dich hoffen, werden nicht zu Schanden werden", Matthäus, Kapitel 2, Vers 4. So dachte auch ich. Was wär's denn auch, wenn Du mir monatlich ein paar Kreuzer zukommen ließest. Du würdest es nicht einmal spüren, indem ich mich in meiner Klause für glücklich hielte und zufrieden sein würde. Wie gesagt, ich stütze mich auf die Worte des Apostels Matthäus, der da spricht: „Wer zwei Röcke hat, der gebe den einen den Armen." Indessen wünsche ich, daß Du der Stimme Gehör geben mögest, die Dir unaufhörlich zuruft, Deines Dich liebenden, armen, hoffenden und nochmals armen Bruders Franz zu erinnern."

Den Lieblingsraum des kleinen Hofsängerknaben im Konvikt bildete das Musikzimmer. „Im Klavierzimmer übten sich", wie Kenner, der Textdichter mehrerer Schubertlieder, berichtet, „nach dem Mittagessen in freier Zeit Albert Stadler, selbst Tonsetzer, und Anton Holzapfel, sein Klas-



sengenosse, im Vortrag Beethovenscher und Zumsteegscher Werke, wobei sich die ganze Hörerschaft vorstellte; denn der Raum war im Winter nicht geheizt und daher schauerlich kalt. Ab und zu kam auch Spaun und nach seinem Austritt aus dem Konvikt auch Schubert dazu. Stadtler schlug das Klavier, Holzapfel sang; hie und da setzte sich Schubert an den Flügel."

Josef v. Spaun, der treue Jugendfreund Schuberts, erzählt in seinen Erinnerungen an den Meister über die erste Zeit, die sie gemeinsam im Stadtkonvikt verbracht haben: „Die Anstalt schien ihm (Schubert) nicht behaglich, denn der kleine Knabe war immer ernst und wenig freundlich. Er wurde, da er schon ziemlich fertig die Geige spielte, dem kleinen Orchester einverleibt. Ich saß der erste bei der zweiten Geige, und der kleine Schubert spielte, hinter mir stehend, aus demselben Notenblatte. Sehr bald nahm ich wahr, daß mich der kleine Musiker an Sicherheit des Taktes weit übertreffe. Dadurch auf ihn aufmerksam gemacht, bemerkte ich, wie sich der meist stille und gleichgültig aussehende Knabe auf das lebhafteste den Eindrücken der schönen Sinfonien hingab, die wir aufführten. Ich fand ihn einmal im Musikzimmer am Klavier sitzend, das er mit seinen kleinen Händen schon artig spielte. Er versuchte gerade eine Mozartsche Sonate und sagte, daß sie ihm sehr gefiele, er aber Mozart schwer gut zu spielen fände. Auf meine freundliche Aufforderung spielte er mir ein Menuett von seiner eigenen Erfindung. Er war dabei scheu und schamrot, aber mein Beifall erfreute ihn. Er vertraute mir an, daß er seine Gedanken öfter heimlich in Noten bringe; aber sein Vater dürfe es nicht wissen, da er durchaus nicht wolle, daß er sich der Musik widme. Ich steckte ihm dann zuweilen Notenpapier zu."

Vom Stadtkonvikte pilgerte der Hofsängerknabe alle Sonn- und Feiertage in die Hofkapelle im Schweizerhof. An Stelle einer älteren Kapelle in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut, hat sie im großen und ganzen noch dasselbe Aussehen wie zu Schuberts Zeiten. Aeußerlich tritt sie architektonisch nur in dem schönen gotischen Chorschluß hervor, der in dem schmalen Raum zwischen Schweizerhof und Josefsplatz sichtbar wird. Das Innere ist einschiffig mit Netzgewölben und den unter Baldachinen stehenden, schönen Holzstatuen der vierzehn Nothelfer aus der Werkstatt des Nikolaus Lerch geschmückt. Die Hofmusikkapelle war das große Erlebnis von Schuberts Kindheit. Die geistlichen Werke, die in der Hofkapelle würdigste Pflege fanden, wurden die Grundlage von Schuberts musikalischer Bildung. Die zauberische Wirkung, die dort von der katholischen Kirchenmusik ausging, hat in ihm den Genius erweckt und den Knaben zu seinen ersten Kompositionen inspiziert.

Die Hofsängerknabenuniform bestand nach Benedikt Randhartingers Mitteilungen aus einem ganz altmodischen, niedrigen, dreieckigen Hute, weitem Halstuche, einem ausgeschnittenen Rock von schwarzbrauner Farbe, mit einem kleinen, goldenen Achselstück auf der linken Achsel, lichten, glatten Knöpfen, altmodischer Weste über den Bauch hinunter, kurzen Beinkleidern mit Schnallenschuhen. So stieg der Sopranist Franz Schubert an allen Sonn- und Feiertagen über die alte, schmale Stiege im Schweizerhof zu dem kleinen Chor der Hofkapelle empor, um bei den unter Leitung der Hofkapellmeister Salieri und Cybler aufgeführten Messen, Vespern, Litaneien zu singen. Fünf Jahre hat er, der berühmteste Hofsängerknabe, an dieser heiligen Stätte edelster Kunstbetätigung gewirkt.

Im Jahre 1813 verließ er das Konvikt, da seine Stimme inzwischen mutiert hatte, und kehrte in die elterliche Wohnung am Himmelpfortgrund zurück. In einem aus dem Archiv der Hofkapelle stammenden, jetzt in der Musikaliensammlung der Wiener Nationalbibliothek verwahrten Notenfaszikel von Peter von Winters Missa Nr. 1 findet sich auf einem Blatt der dritten Altstimme von ungefüger Knabenhand mit Kratzfüßen hingekritzelt der Vermerk: „Schubert Franz. Zum letztenmal gekräht, den 26. Juli 1812!!"

Die neuen Leiter des Berliner Hochschul-Chors.



Alexander von Zemlinsky, der bekannte Kapellmeister der Kroll-oper, wird im Verein mit Bruno Kittel die Leitung des Berliner Hochschulchores übernehmen. Zemlinsky wird hauptsächlich die Veranstaltungen mit Chor und Orchester dirigieren, und die Oratorien- und Chordirigenten-Klassen an der Hochschule übernehmen. Bruno Kittel wird dagegen hauptsächlich die a-cappella-Aufführungen leiten. Links: Alexander von Zemlinsky, rechts: Bruno Kittel.

Schuberts Rache.

Mitgeteilt von E. K., Wien.

Der ehemalige Schuhmachermeister Alois Provasel hatte sich durch Lieferung von Schuhen und Schuhzeug im Kriege gegen Napoleon ein ansehnliches Vermögen erworben, das ihm einen frühzeitigen Ruhestand ermöglichte. Er lud einst den meist in trostlosen materiellen Verhältnissen lebenden Komponisten Schubert zu einem Essen in seine Hietzinger Vorstadtvilla ein. Der Meister nahm die Einladung mit Rücksicht auf seinen eben wieder sehr leichten Geldbeutel an. Nach dem opulenten, reichlich besenchteten Mahle, als sich Schubert empfehlen wollte, klopfte ihm der reiche Ex-Schuster vertraulich auf die Schulter und sagte: „Na, Meister Schubert, um eine Kleinigkeit, die Ihnen ja nicht schwer fallen wird, möchte ich Sie noch bitten. Hier ist Notenpapier, Feder und Tinte; schreiben Sie mir doch schnell einen feschen Tanz oder ein hübsches Liedel auf!" Franz Schubert komponierte zwar gern und viel, wenn er in Stimmung kam, „Gelegenheitsmusik", die Unsterblichkeit erlangt hat. Aber er war von der Aufforderung des Herrn Provasel einigermaßen betroffen, ging an den Flügel, vor dem er schon während der einzelnen Gänge des Mahles einiges zu Gehör hatte bringen müssen, glitt mehrere Male wie spielerisch über die Tasten des Spinetts und warf dann auf das bereitliegende Notenpapier ein kleines, ganz reizendes Menuettchen hin. Er nannte es später das „Schustermenuett".

Die Unverfrorenheit, sich für ein Mittagessen auf solche Weise bezahlt zu machen, schien Meister Schubert gründlich zu wurmen. Denn, als kurz darauf eine vorübergehende Besserung seiner Geldverhältnisse eintrat, schickte er dem reichen Provasel kurz entschlossen eine Einladung zu einem Mittagessen in Schuberts Stammlokal „Zur Mehlgrube" am ehemaligen Mehlmarkt (dem heutigen Neuen Markt). Etwas verwundert nahm „Herr Privatier" Provasel die Einladung an. Das einfache Mahl verlief ganz lustig; aber als sich Herr Provasel empfehlen wollte, hielt ihn Schubert mit den Worten zurück: „Na, Meister Provasel, um eine Kleinigkeit, die Ihnen ja nicht schwer fallen wird, möchte ich Sie noch bitten, Hier sind", Schubert zog von einem abseits stehenden Tischchen das verdeckende Tuch zurück, „Schemel, Schusterpapp und Werkzeug; möchten Sie nicht schnell meine Schuhe besohlen?" Dabei zog er diese flink von den Füßen und überreichte sie mit einem verbindlichen Lächeln dem verblüfften Erschuster . . .

Das deutsche Lied in Amerika.

Bei der Grundsteinlegung des „Deutschen Hauses" in St. Louns (USA.) wirkten in verdienstvoller Weise die Vereinigten Sänger von St. Louis mit. Sie brachten unter Leitung von Hugo Anschütz deutsche Männerchöre dabei wirkungsvoll zum Vortrag. Am 18. November veranstalten die Sänger von St. Louis eine größere Schubertfeier. — Auch die Deutsche Kunstgesellschaft in Chikago plant eine großzügige Schubertfeier.

Die Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen hielt am 30. September im Saale des Lodzer Männergesangvereins seine Hauptversammlung ab, zu der von 23 Gesangvereinen 82 Delegierte erschienen waren. Aus dem Bericht über das vergangene Geschäftsjahr geht hervor, daß die hohen Ziele, die die Vereinigung sich gestellt habe, voll erreicht wurden. Zwei Ereignisse waren es, die im abgelaufenen Jahre besonders im Vordergrund standen: das Konzert im Dezember vorigen Jahres unter Leitung Gustav Wohlgemuths, ein Ereignis für die ganze deutsche Gesellschaft, und die Sängerfahrt nach Wien, die jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben wird.

Der Riesenumsatz beim Wiener Sängerfest.

70 Millionen Schilling.

Die Wiener stellen mit besonderer Befriedigung fest, daß die Bilanz des 10. Deutschen Sängerbundesfestes durchaus den Erwartungen entspricht. 150 000 Sänger, mit Frauen und Kindern 200 000 Personen, hat es nach Wien gebracht. Die Festkarten dieser Sänger, zu je 10 Mark = 17 Schilling, ergaben 1,5 Million Mark = 2,55 Millionen Schilling, die fast ausschließlich nach Wien wanderten. Die Festführer, die jeder Sänger erhielt, und die durch Geschäftsanzeigen noch einen Ueberschuß erzielten, wogen nicht weniger als 60 000 Kilogramm und füllten bei der Beförderung ins Reich sechs Eisenbahnwagen. Fünf Eisenbahnwagen füllten die Notenblätter für die Sänger, 1,5 die rund 200 000 Exemplare der „Festblätter für das 10. Deutsche Sängerbundesfest", viele andre das Propagandamaterial. 141 Sonderzüge und alle fahrplanmäßigen Züge, die meisten in mehrfacher Teilung, brachten die Sänger nach Wien. Die 5000 Deutschamerikaner belegten fast alle Hotelzimmer. Die übrigen Sänger wurden in Privat- und Massenquartieren untergebracht. 300 Schulen beherbergten 40 000 Sänger. Die Betten stellte das österreichische Bundesheer und die deutsche Heeresverwaltung. Diese lieferten in 140 Lastwagen 40 000 Bettgarnituren für Wien, 20 000 für die Provinz, nebst Strohsäcken, Polstern, Decken und Leinentüchern. Für 126 000 Schilling kaufte der Wiener Festausschuß einen Teil der österreichischen Strohernte zur Füllung der Strohsäcke. Die Strohsäcke würden, der Länge nach aneinandergereiht, fast die Eisenbahnlinie von Wien bis Amstetten bedeckt haben. An Privatquartieren standen 75 000 bereit. 20 000 davon wurden nicht benutzt. Für das Privatquartier zahlte jeder Sänger je Nacht und Bett 5, für das Massenquartier 3 Schilling. Für beide Arten kamen also 1,82 Million Schilling ein.

Ungeheure Zahlen ergab die Beköstigung. Das viertägige Sängerfest brachte einen Mehrumsatz von 12 000 Hektoliter, etwa 2,4 Millionen Krügel Bier, rund 14,5 Millionen Schilling. Einige tausend Hektoliter Wein verschwanden in den Sängerkehlen. Sodawasser- und „Kracherl"-Fabrikanten konnten den Bedarf nicht decken. Der Milchverbrauch stieg um etwa 20 v. H., besonders der saurer Milch. Allein von dem sogenannten Eskimoeis verzehrten die Sänger 8000 Liter. 400 000 Paar Würstel wurden an den vier Festtagen mehr umgesetzt, mit einer Semmel ein Betrag von 400 000 Schilling, an Fleisch wurden zusammen 250 000 Kilogramm verbraucht. Die Bäcker verkauften an den vier Tagen 400 000 Laib Brot und vier Millionen Semmel.

Die Straßen- und Stadtbahn beförderte an den vier Tagen 8,6 Millionen Fahrgäste in 3500 Wagen und mit 9800 Bediensteten. Die Kraftwagen machten glänzende Geschäfte. Sie dürften je während der vier Festtage täglich 180 bis 200 Kilometer gefahren haben und hatten die doppelte Nachfrage gegen gewöhnliche Tage. Auch die Versicherungsgesellschaften hatten großen Gewinn. Allein 33 000 österreichische Sänger hatten sich gegen Tod, Unfall und Reisegepäckverlust, 3000 Vereine auch ihre Standarten, Fahnenbänder und Fahnenjunkerausrüstung versichert, fast ohne von dieser Versicherung Gebrauch zu machen. Im Festzug fanden 900 Pferde Beschäftigung. Die Veranstalter des Festzuges wandten 75 000 Schilling auf, davon für Musikkapellen 30 000 Schilling, für die Fahnenschwinger 4000 Schilling, der billigste Festwagen kostete 2000, die teuersten — die des Wiener Männergesangvereins und des Wiener Schubertbundes — je 10 000 Schilling. Für Tribünensitze wurden 220 000 Schilling eingenommen. Festgastkarten wurden 600 000, Papierfahnen 100 000, Abzeichen 150 000, Schubertringe 10 000, Geschäftstafeln mit den Abzeichen des Sängerbundes 5000 abgesetzt. Die Sängerhalle im Prater verschlang mit den Zuleitungen von Wasser und elektrischem Strom rund zwei Millionen Schilling.

Wermelskirchen im Zeichen Schuberts.

WG. Wermelskirchen, 14. Nov. Wermelskirchen steht im Zeichen des Schubertjahres. Nachdem erst kürzlich der Pfarrcäcilienchor den Reigen der Schubertgedenkfeiern eröffnete, folgten eine Schubertfeier in Hünger und weitere Feiern am Samstag und Sonntag. Das Sonntagskonzert des Männergesangvereins Union ist mit zu den künstlerisch beachtenswerten Aufführungen des musikalischen Lebens der Stadt zu zählen. Im Mittelpunkt des vom M.-G.-V. Union veranstalteten Konzertes stand die Deutsche Messe von Schubert, dirigiert vom Chormeister Hansen. Die Darbietungen des Chores sowie der Solisten Aenne Niemann (Sopran) aus Barmen und des Harfenisten Claas aus Bohwinkel fanden verdienten Beifall. In dem vom Gemischten Chor gegebenen Konzert am Sonntag kamen durchweg Werke von Schubert zur Aufführung, darunter der 23. Psalm, das Sanktus, die Allmacht. Das Kölner Westdeutsche Trio — Else Müschenborn, Steffi Koschate und Käthe Pabst-Heß — wirkte mit. Dr. Berndt entwarf im Rahmen des Konzertes ein Lebensbild Schuberts und zeichnete in seinen Zügen dessen Leben und Schaffen. Auch der Orchesterverein hat einen Schubertabend in Vorbereitung und wird mit verstärktem Orchester die „Unvollendete Sinfonie" und „Ouvertüre zu Rosamunde" zum Vortrag bringen.

Das neue Dakrysol-Verfahren nach Prof. Dr. Sigmund

ist klinisch erprobt und beseitigt Schuppenbildung, Haarausfall und vorzeitiges Ergrauen.

Hersteller: Physiol. Laborat. Dr. Sigmund, Stuttgart-Degerloch

Verkaufsstellen: Engel-Apotheke, Königstr.; Wall-Drogerie, Wall; Parfümerie Hütt, Kirchstr. — Stadtvertreter gesucht. e286

Die Josefine

Nicht die Beunharnais, die auch Mischblut war und dann Kaiserin der Franzosen wurde; auch nicht die Dora, die mit der Nase ein Parkett zum Lachen bringt, und erst recht nicht die sagenhafte Josefine von der Heilsarmee.

Sondern die Josefine Baker, die uns in Berlin nun auch nicht erspart blieb. Wien zeigte zu wenig Verständnis für ihre Urwalderotik, deshalb muß nun Deutschland daran glauben.

Sie tanzt in Berlin in dem neuen „Alkazar", wo man nicht hinzugehen braucht, wenn man sich auch ohne das wohlfühlt. Aber damit ist die Baker, die ja in einem richtigen „Buch" bereits ihre negroide Meinung über die dummen Europäer ausgesprochen hat, nicht zufrieden. Sie ließ sich von einem Herrn Bibo und Charlie Roellinghoff eine „Revue" schreiben, und das „Theater des Westens" führt sie auf.

(Aus welchen tiefen Gründen vermiedlicht eigentlich ein begabter Zeitgenosse wie Roellinghoff seinen ehrlichen deutschen Namen Karl auf amerikanisch in „Charlie"?)

Dies nebenbei. Die Revue ist schauerlich. Selbst letzte bescheidene Reste eines Sinns in dieser Bühnengattung haben die beiden Librettisten mit Erfolg entfernt. Vollkommen entbirnt. Die unvermeidlichen Girls fallen in dem Opus, das — weshalb? — „Bitte einsteigen" heißt, ohne jede Veranlassung von Vorhang zu Vorhang ins Auge des Betrachters. Zwei Paare, die aus schwer zu enträtselnden Gründen zur Südsee und wieder nach Berlin fahren, singen jeweilig meuchlings Duette, deren Texte wiederum mit der „Handlung", mit der Baker, mit ihnen selbst und mit nichts in der Welt etwas zu tun haben.

Zwischen diesem wandelt zwecks „Ansage" Willi Schaeffers, der in roten und blauen Fakkos, mit Turban oder mit Wildenschurz irgendwelche Zusammenhänge anzudeuten scheint, hinter die man nicht kommt. Aber nie war dieser wüstendürre Humorist so humorlos. Urwald ist offenbar sein „Milieu" nicht, und seine sonst oft zwerchfellerschütternde Pomadigkeit ist hier auf durchaus unverblümte Weise langweilig.

Vom ersten bis zum letzten Bild quäken gestopfte Trompete und Saxophon. Man kann es im Zoo, wenn gefüttert wird, nicht schöner haben. Soweit sich die Bemühungen eines Komponisten erkennen lassen, stammen sie von Friedrich Hollaender, einem der vielen prominenten Hollaenders, mit denen Berlin gesegnet ist.

Einige Bühnenbilder sind hübsch, riechen aber doch etwas nach schmaler Ausstattungskasse, während es doch wesentlich zur „Kunst" der Revue gehört, die Augen braver Leute betrunken zu machen.

Der fidele Paul Heidemann, die unverwüstliche Else Berna, Lia Seidl, die gut aufgelegt und gut spielt, obwohl sie anfängt, völlig zu werden, und noch einige andere mimen und singen im Urwald und in Berlin nach besten Kräften drauflos, aber sie scheinen samt und sonders selbst immer mißmutige Bauklötzer über den lendenlahmen Unsinn zu staunen, den die Autoren ihnen zumuten.

Ja so, und die Josefine. Sie hat mit dem Stück, obgleich sie die „Hauptrolle" hat, soviel zu tun, wie ein Heupferd mit einem Tintenfisch. Schaeffers „sagt sie an" und dann kommt sie. Sie macht mäßiges Variete. Ihr Startum beruht auf freigiebiger Darbietung ihrer unterschiedlichen Körperlinien. Ihr Kunstmittel ist die Verlängerung ihres dunklen Rückens, bezüglich derer man das nötige Ethnographische im Konversationslexikon über den Körperbau der Neger nachlesen möge. Diesen Teil wölbt sie zum Briefkasten oder sie stelzt mit ihm wie ein Gockel. Es ist zum Auf-die-Urwaldbäume-klettern. Schön ist es nicht. Ab und zu zeigt sie, daß Negermädchen das Schielen auch noch komisch finden, wenn sie der dritten Missionarkle- entwachsen sind. Oder sie kratzt sich auf dem Kopf. Ich finde aber, daß Affen das noch viel herzlicher machen. Sie singt auch mal was. Auf Englisch natürlich. Ich denke mir, daß afrikanische Steppenhühner ungefähr so piepsen, wenn sie aufgeregt sind.

Berlin W bestaunte entzückt und mit wohliger Gänsehaut diese eher albernen als satanischen Aeußerungen der Liebe im Kraal.

Geboten wird dann auch noch ein amerikanischer Groteskkänzer Hall Sherman, der wieder mal eine „Weltberühmtheit" sein soll. Wenn etwas amerikanisch ist und zum erstenmal zu uns kommt, ist es immer „weltberühmt". Dieser Sherman plattelt auf herkömmliche Negerweise mit den Füßen und vermählt diese Sensation mit etwas Chaplin. Mehr ist darüber nicht zu sagen.

In der Erstaufführung dieser „Baker-Revue" pfiffen einige herzlose Leute, Menschen, die offenbar den Affen und sein Wesen nicht ganz für bühnenreif nehmen wollen. Weniger Cholerische entzogen sich den Reizen farbiger „Erotik" durch Flucht vor Schluß.

K. E. L.

Das Bett des schlafenden Ehemannes angezündet.

WG. Dortmund, 14. Nov. Der Althändler und jetzige Lagerist W. Leis brachte das Gehalt in den Wirtschaften durch und begann dann bei seiner Rückkehr zu Hause mit seiner Frau zu schimpfen, was nicht immer ganz glimpflich und harmlos ablief. Unter diesen Umständen litt die Frau so sehr, daß sie kürzlich beschloß, sich von ihm auf irgendeine Weise zu befreien. Nachdem sie festgestellt hatte, daß ihr Mann fest schlief, holte sie eine Kanne Petroleum, goß die Flüssigkeit ins Bett und zündete sie an. Durch den Qualm wurde die „bessere" Ehehälfte wach, erhob sich ernüchtert und warf die brennenden Betten auf die Straße. Die Polizei wurde alarmiert und sorgte für die Ueberführung des Mannes ins Krankenhaus. Die Frau wurde verhaftet, ist aber bereits wieder entlassen worden. In Kürze wird sich nun wohl das Gericht mit diesem Ehedrama zu beschäftigen haben.

Eine Karlsruher Möbelfabrik durch Feuer vernichtet.

WTB. Karlsruhe, 14. Nov. (Funkspr.) Im benachbarten Durmersheim brach in der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ein Großfeuer in der Möbelfabrik Moser & Co. aus, das die ganze Fabrik bis auf die Grundmauern einäscherte. Gegen 6 Uhr morgens war der Brand, an dessen Bekämpfung auch die Karlsruher Feuerwehr teilnahm, gelöscht. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Fürchterlicher Selbstmord einer Schwermütigen.

WG. Bückeburg, 14. Nov. In der letzten Zeit litt die Ehefrau des Bergmanns Krömer im nahen Kirchdorfsten, die sonst als sehr lebensfroh bekannt ist, an Schwermut. Vor einigen Tagen stieg sie nun plötzlich auf den Boden, bekleidete sich mit einem Totenhemd, legte sich auf ein ausgebreitetes Leichentuch und brachte sich dann durch Messerstiche schwere Wunden am Halse bei. Inmitten einer großen Blutlache fand man die Frau am anderen Morgen tot auf.

Der neue Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Dr. Graf Wolff-Metternich wird Professor Dr. Renards Nachfolger.

WTB. Bonn, 12. Nov. Der Kunsthistoriker Dr. Graf Wolff-Metternich, bisher Hilfsarbeiter beim Provinzialkonservator, wurde vom Provinzialausschuß zum Provinzialkonservator der Rheinprovinz, an Stelle des in den Ruhestand getretenen Professors Dr. Renard, gewählt.

Dr. Graf Franz Wolff-Metternich wurde 1893 als Sohn der in Liblar ansässigen alten rheinischen Familie geboren. Vom Jahre 1924 an stand Graf Metternich im Dienste der Stadt Köln; er hat bei der Vorbereitung der Jahrtausendfeier mitgearbeitet. Im Jahre 1926 trat er in den Dienst der rheinischen Provinzialverwaltung als Mitarbeiter des Provinzialkonservators, Professor Renard, den er während seiner Krankheit verschiedentlich vertreten hat. Zwischendurch hat Graf Metternich sich auch über die Organisation der ausländischen Denkmalspflege unterrichtet; er hat Arbeiten über kunstgeschichtliche Aufgaben in der Tagespresse und in den Mitteilungen des rheinischen Vereins für Denkmalspflege und Heimatschutz veröffentlicht.



Die deutsche Biererzeugung betrug im Steuerjahr 1927/28 51,6 Millionen Hektoliter, sie betrug gegenüber dem Steuerjahr 1924/25 (37,7 Millionen Hektoliter) um mehr als ein Drittel zugenommen. Der deutsche Bierverbrauch betrug 1925: 47,22 Millionen Hektoliter, 1926: 47,96 Millionen Hektoliter und 1927: 51,25 Millionen Hektoliter. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen somit in diesen drei Jahren 75,4 Liter, 76,1 Liter und 80,8 Liter.

Der Kampf der Vierzig um den Schlips

WG. Duisburg, 14. Nov. Am Marientor [illegible] es zwischen 40 Zimmerleuten, die sich in [illegible] schlipstragende und schlipsfreie Organisation [illegible] ten, zu einer wüsten Schlägerei. Einer [illegible] Schlipsfreien hatte seinem Gegner den Schl[illegible] fortgerissen; das hatte zunächst eine schwere Auseinandersetzung und schließlich eine allgemeine Schlägerei zur Folge, die mit alten Eisenteilen, Totschlägern, Messern, sog. Hampelmännern, Stöcken und sonstigen erdenklichen Sachen ausgefochten wurde. Passanten benachrichtigten schließlich das Ueberfallkommando, das dann noch [illegible] Zimmerleute beider Parteien festnehmen konnte. Außerdem mußten sechs Kampfhelden ins Krankenhaus eingeliefert werden. Einer von ihnen hatte die Lippe gespalten, ein anderer einen Stich in den Unterleib, einem Dritten war [illegible] Schädel mit einem schweren Gegenstand demoliert usw. Einer von ihnen soll sich in Lebensgefahr befinden.

Wenn der Liebling weint

werden seine Tränen nicht selten durch Wunden verursacht. Verwenden Sie regelmäßig Baleno Wund- und Kinder-Puder, dann vermeiden Sie Wundsein, und Sonnenschein erhellt stets das Gesicht Ihres Lieblings.

Vermietungen

Geschäftshaus im Zentrum Velberts

ist zum 1. Januar 1929, evtl. früher, zu vermieten. Es werden frei: Laden mit Hinterzimmer, daran anschließend Lager und Werkstelle, ferner die erste Etage und vier Dachzimmer; Einfahrt vorhanden. — Das Grundstück eignet sich besonders für Bäckerei und Konditorei, aber auch für jedes andere Geschäft wegen der günstigen Lage passend. Angebote unter X Y Z 222 an die Filiale dss. Bltts. in Velbert. e319

Schönes Einfamilienhaus

am Zoologischen Garten, mit 7 Zimmern, Küche, Veranda, 2 Mansarden u. Garten zum 1. Januar 1929 zu vermieten. Angebote unter E 2525 an die Geschst. 13446

Konditorei mit Kaffee-Raum,

neu eingerichtet, u. Backstube m. Inventar, in guter Lage, mit 2-Zimmer-Wohnung im Hause (wobei neue Möbel übernommen werden), p. 15. Dezember zu vermieten. Ang. u. E 7802 an Gst. b4691

Ladenlokal,

geeignet für b460

Friseur mit Damensalon,

in guter Lage, und 2-Zimmer-Wohnung, wobei neue Möbel in Frage kommen, p. 15. Dezember zu vermieten. Angeb. unter E 7801 an die Geschst. dss. Blts.

Elberfeld, Hofaue 31—33,

in bester Lage, haben wir die

1. Etage, 8 Räume, ca. 186 qm Nutzungsfläche, 2 Mansarden und Keller

für gewerbliche Zwecke, auf Wunsch teils als Wohnung, zu vermieten. Elektrisch Licht, Zentralheizung. Die Räume werd. vollkommen neu instandgesetzt.

von Baum, Kom.-Ges.

Mod. abgeschl. Wohn.

in Barmen, Westkotterstraße, vier Zimmer, einger. Bad. Diese usw. zu vermieten. a282

Greßner & Co., Köln, Nikolausplatz 1.

Im Geschäftshause Uellendahlerstr. 21 sind die

Parterreräume

und ein Teil der 1. Etage

sofort zu vermieten, evtl. steht das Gebäude zum Verkauf. — Angebote unter N. 3483 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Großer, gut gelegener

Bauplatz

für Garagen auf 10 Jahre zu vermieten. Angeb. unt. E 2516 Gschst. f3420

Moderner Laden

beste Lage Elbf., Herzogstr., 80qm, u. Lagerraum, f. jed. feine Geschäft geeignet, ist sofort zu verm. Angeb. u. E 1823 an die Geschst. d. Bl. u144

Schöner Laden

mit Hinterz. u. gr. Raum im Anbau, a. für Kontor u. Lager geeignet, ist zu vm. Feldmann, Elberf., Bahnhofstraße 80.

Gr. Ladenlokal

nebst 2 R. zu vm. B. Schwarzbachst. 130

Beschlagnahmefreie abgeschlossene Wohnung

6-Zim.-Wohn.

(evt. 1 Mans.), in der Südst. p. Dez. Ang. E 7736 Gst.

Nähe Zoo.

4- oder 5-Zimmer-Wohnung und Garage für ein Auto sofort zu vm. Ang. E 7772 Gst.

Für sof. 4 Zim.

abgeschl. Etage und 2 Mans. in besser. Haute Nähe Breitestr., Elberf., zu vm. Ang. E 612 Gst.

Part.-Wohnung

in tadell. Zust., in rud. Einf.-H., 4 R., 1 Mans., geg. grüne K. p. v. Anzul. nchm. 3—5. U.-B. Hennigsenstr. 14. Tel. 47984

3-Zim.-Wohn.

in Neubau, m. Bad, an Wohnungsber. p. 1. Okt. Mietpr. RM. 60. Ang. B497 Gst. B., Neuerweg 34. 6281a

Wohn.-Tausch

Elberfeld—Köln. Biete an: Schöne Wohnung, 3 Zim., 1 Küche, Nähe Hbf. Suche dagegen 3 R., 1 Küche in Köln. — Ang. E 7831 Gst.

2 massive helle gewerbl. Räume je 50 qm groß, zum 1. Jan. zu verm., ev. mit Wohn. C., Uellendahlerstr. 91 p.

Autogarage

mit elektr. Licht u. Heizung im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Zu erfragen bei Ew. Kochertshövel, Elberfeld, Bachstr. 97. 13442

Herrschaftl. Etage, 5 Zimmer,

Talsohle, Nähe Werthbrücke, Erker, Veranda, Winterg., Bad etc. u. 1 Manth. sofort an Mieter zu vm. Ang. B 490 an Gst. Barmen, Neuerweg 34.

2 moderne Räume

à 150 Quadratmeter, mit Kesselanlage, Zentralheizung und Autogarage sofort zu vermieten. Licht- u. Kraftanlage ist vorhanden. 1170 Rich. Berges, Unterbarmen, Hirschstr. 31

Lager, 60 qm, m. kl. Kontor, Wagenrem. mit Hof-Einfahrt, Nähe Herzogstraße, sof. zu verm. Ang. E 7840 Gst.

Garagen

Es können n. einige Autos in gut geheiztem Raum bei billigster Berechnung untergestellt werd. Seebold & Heller, Barmen-Wichl., Westkotterstr. 133b.

Mietgesuche

Herrschaftliches Einfamilienhaus mit Garten, großen Räumen u. all. Komfort, mit Vorkaufsrecht zu mieten ges. Brill bevorzugt, doch nicht Bedingung. Ausf. Ang. u. E 7841 an die Geschst.

Gute

Wirtschaft

von branchekundigen tücht. Eheleuten zu mieten ges. Kaution kann gestellt werd. Ang. E 7871 Gschst.

Kinderl. Ehepaar sucht 2-3 Wohng. Mietber.-Karte vhd. Ang. E 7872 Gst.

Kleines

Ladenlokal

als Zigarrengeschäft in günstiger Lage zu mieten gesucht. e328 Artur Kind, Wald bei Solingen, Schillerstr. 26.

Herrschaftliche

8- od. 10-Zimm.-Wohnung

in abgeschlossf. Etage oder entsprechendes

Einfam.-Haus.

in Elberf. od. Barmen zu mieten ges. Ang. E 7495 Gschs.

5-Zim.-Wohn.

mit Mansarde und Zubehör gesucht von Ehepaar mit Kind. Höherer Angestellter der Stadt. Mietberechtigungskarte. Ang. E 2489 Gschst.

Gute Wohnung.

3 oder 6 Räume, Bad u. Gartenben., Nähe Anlagen, von kleiner Familie, ev. geg. Abfindung, zu mieten ges. Angeb. u. B 499 an Gst. B., Neuerweg 34. 6294a

Wohnung.

3 oder 6 Zimm., m. Küche, Bad u. Mans., am liebst. in Talsohle von Elberfeld ges. Tauschwohnung evtl. vorh. Ang. u. E 7739 an die Gst.

Beamter sucht

4-Zim.-Wohn.

Zahle ev. Abstandssumme. Näh. Barm., Sedanstr. 100, II. bei Lerche.

2 od. 3 Praxisräume

sucht Facharzt in Rittershausen oder Barmen (zentrale Lage). Angebote mit näheren Angaben erbeten unter E 1987 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Größere Herrenkleiderfabrik sucht per bald oder später große h272

Lagerräume

in Elberfeld, nicht unter 1000 qm, in zentraler Lage. Vermittler erbeten. Angeb. unter F. 2522 an d. Geschst.

Kinderlose Fabrik-Familie, 2 Personen, sucht in gut. Hause

4- o. 5-Zimm.-Wohnung,

per sof. Monatsm. bis 75 Mk. Angeb. u. E 7737 Gschst.

Beschlagn.-fr. Wohn. 4 od. 5 R., in Barm. ges. Mietzahlung. t. evenst. im voraus erfolg. Ang. unter B 493 Gschst. B., Neuerweg 34. 6276a

Beschlagn.-fr. Wohn. 3 oder 4 Zimmer, evt. Mans., v. ält. Ehep. in Elberf. od. Barmen ges. Mietvorausz. oder Baukostenzuschuß t. geg. werden. Angeb. u. E 7770 an Geschst.

2 oder 3 Zimmer, die nicht der Beschlagn. unterl., geg. hohe Vergütung in Barm. ges. Ang. u. B 494 an Gschst. B., Neuerweg 34. 6276a

3- o. 4-Zimm.-Wohnung

zwischen Bohwinkel-Barmen o. Elberfeld Ehep. b. ev. Mietsvorauszahlg. sofort zu mieten ges. Ang. unt. D 13 an die Filiale Wald. e325

Berufstätiges Ehepaar sucht

3 beschlagn.-fr. Zim. Miete im voraus o. Abfindung. Angeb. u. E 7806 Geschst.

Jg. Ehep. mit 1Kd. t. b. sof. 1 od. 2 leere Zimmer, auch Mans., geg. Abf. Ang. E 7734 Gschst.

1 groß. od. 2 kl. R., leer, b. Herrn (Angest.), w. viel reist, ges. Weststadt bevorzugt. Angeb. unter F 7668 an Geschst.

Jung. Ehepaar sucht leer. o. teilw. möbl. Zimmer mit Küche (auch geg. Beraht.). Ang. E 7598 Gst.

Ca. 300 qm 6286a

Shed

mit 2 Büroräumen von Mieberet per sofort zu mieten ges. Ang. u. B 501 an Gst. B., Neuerweg 34.

Kl. Lagerraum

im Zentrum gesucht. Ang. E 7826 Gst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Adersstr. 32, III: Frdl. möbl. Zimm. mit elektr. Licht.

Elegantestr. 16a, II: Möbl. Zimm. f. H.

Arrenbergerstr. 70, Becker-Sch.: möbl. Zim. Koch- u. Heizgel.

Hanfstr. 22: Möb. m. Z., Is Bl., el. Licht.

Berlikerstr. 62, I: Gut möbl. Z. a. bess. Hrn.

Bergstr. 42, I: G. m. Z. mit g., voll. B. f. d. H. sof. od. s. 1. 12.

Bleichstr. 12, II, l.: Möbl. Spchz. p. v.

Friedrichstr. 12, I: Gut möbl. Zim.

Gesundheitstr. 103, I: Gr. schön möbliert. Zimmer sofort.

Harmoniestr. 15, II: Möbl. Wohn- und Schlafz. f. eing. H.

Mauthlenstr. 2: Hübsch möbl. Schlfst. m. Kche.

Nordstr. 37: Schlafst. f. H., M.-Ab. Gst. 703

Hochstr. 79, 2. Etg.: Freundl. saub. möbl. Z. in rub. Hause an H. od. D. zu v. mit od. ohne Pens.

Sonnb.-Garterstr. 56, I: Schlafstelle bill.

Straßburgerstr. 3, Klaus: Möbl. Mans., heizb., an H. o. D.

Spichernstr. 8, I: M. Z. an ordtl. H.

Treppenst. 13, II: G. u. frdl. m. Z. m. Klav. i. b. H. a. sol. H. Alleinm.

Untergrünewaldstr. 11b, IV, b. Fischer: 2 Herr. f. Schlafst.

Wellstr. 65, part.: Möbl. Z. m. 2 B.

Wiesenstr. 73a, I. r.: Gut möbl. Zimm. sofort zu verm.

Angenehmes Heim, Dopp.-Schlafz. und Wohnz. sind. 2 bess. Herr. od. 2 Damen d. allst. Dame, 3 Min. v. Hauptbh. Angeb. unt. E 7808 Gschst.

Schön, groß. möbl. Zimmer in rub. Hse. Südstadt, Gas, Hzg., elektr. Licht, vollst. Kochgelegenheit, eig. Eingang, an Dame oder auch Ehepaar zum 1. 12. zu vm. Ang. E 7830 Gschst.

In der Augustastr. in gutem Hause

2 gr. möbl. Zim.

(Schlafz. u. Herrenzimm.) an 1 Herrn zu verm. Angeb. u. E 7768 an Geschst.

Möbl. Z. m. 2 Bett. u. Kochgel. an anst. kinderl. Ehepaar sof. Näh. in Gst. 7197

Barmen:

U.-B., Hirschst. 61, I. l.: Gut möbl. Z.

B., Adler 48, I: M. Z. an H. od. D. m. od. ohne Pens.

B., Ahornst. 16, I: M. Z. m. Kochgel. bill.

B., Altermarkt 19, III: 1 Z., 2 Bett.

B., Altermarkt 13, III, Speyer: Hübsch m. Z. an bess., sol. H.

B., Emmastr. 27, II, r.: Möbl. Z. m. el. L.

B., Hedtingshausstr. 16, II: 1 gr. Wohn-Schlafz. an bess. H.

B., Hedtingshausstr. 152, III: Fr. bdl. m. Z.

B., Höhneck 25, p.: Gut möbl. Part.-Zimm. sof. zu v.

B., Mittelstr. 4, I: Möbl. Z. an Hrn.

Barm., Lydiaheim, Adlerstr. 5: Möbl. Z. m. Pens. an berufst. Dam. u. Schül. Mittagstisch. 6025a

B., Tiennenstr. 4, I: F. m. Z. an anst. H.

B., Winklerstr. 22, II, Hauptbh.: Möbliert. Zimm. sof. an H.

B., Wilhelmstr. 16: Möbl. Zimmer m. Pens. an sauberen jung. Mann sof.

B., Zeughausstr. 19, II: Möbl. Mansardenz. sof. zu verm.

Zur Mitbenutzung m. behagl. 3-Zimm.-Wohnung geb. Dame ges. Näh. Barmen, Ambstr. 43, II, bis Amt 4196.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Hauptbhf., 2. I. 12.

Möbl. Zimmer in Elberfeld. Zimmer zu verm. Ang. u. R 65 an Ztl. B., Berlinerstr.

Logis m. Zentralheizung

und billiger

Speisenverkauf

Männerh. b. Heil- u. Pflegeanst. B., Emilienstr. 11.

Gesuche

Möbl. Zim. [illegible] Ben. ges., Elberf. oder Barmen. [illegible] u. B 4365 Gschst. B., Neuerweg 34.

Alt. Frau f. m. S. mit Kochgel. [illegible] Preis E 7822 Gst.

Möbl. Zimm., [illegible] v. H. sof. ges. [illegible] E 7836 an Gschst.

Bess. Herr von auswärts sucht gut möbl. Zimmer für Samstag bis Sonntag in Elberf. Suche f. mehr. Kinder möbl. Zimmer i. Mittelp. d. Stadt. Ang. u. B 448 an Gst. B., Neuerweg.

Patent

Ing. E. Fischer Barmen Neuerweg

FURNICULUS



Passauer Hafermast-Gänse

bratfertig mit Fett u. Innerem 4-6 Kilo schwer, liefert wiederum in bekannter Güte u. nur frischer Ware zum billigsten Tagespreis per Nachnahme:

Joh. Rogers Wwe., Passau (Bayern) Gegr. 1863



Sprechapparate

Parlophon-Columbia

Apparat	5	8	IV
Preis	65.-	85.-	120.-
Anzahlung	7.-	8.-	12.-	15.-
Wochenrate	2.-	2.50	3.-	4.-

Pianohaus E. Menge

Elberfeld, Bahnhofstr. 52. 13486

Willst Du gut bedient stets sein, Kaufe Uhren, Schmuck nur ein Bei S. Orbach, Elberfeld, Prima Ware gibt's fürs Geld! Hochstraße 103.

Annahme von Reparaturen und Umarbeitungen. Reellen Leuten Zahlungserleichterung.

Vom Erzeuger zum Verbraucher!

Feinste

Wurst- u. Rauchwaren

nach westfälischer Hausmacherart, aus eign. Gutsschlachterei, liefert prompt und preiswert

Rittergut Osthoff, Kreis Genabrück

Post Georgsmarienhütte, Postfach 4. Probepaket netto 9 Pfd. 17.80 RM. porto- und verpackungsfrei unter Nachnahme. — Auf Wunsch Preisliste. — a284



Aber erst seitdem er den schönen, gleichmäßigen Glanz unseres Linoleums bemerkt hat, ich merk's ihm an, daß ihm die ganze Wohnung besser gefällt, seitdem sich die Möbel auf dem Boden spiegeln. Das ist so einfach mit

Lebe-Wachs.

Bei jed. Wechsen wird der Boden schöner, u. mir macht's selbst Spaß, weil ich in ein paar Minuten fertig bin damit. Lebe-Beize nehme ich für Holzfußböden. Sie werden mit dies. Farbbehnerwachs schöner, als „frischgestrichen".

Amtliche Bekanntmachungen

N 2/28. **Bekanntmachung.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der im Handelsregister nicht eingetragenen Firma Gebr. Schlieper in Ronsdorf, Inhaber Robert Schlieper, Kaufmann in Ronsdorf, und über dessen persönliches Vermögen steht weiterer Prüfungstermin am 19. November 1928, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 9, an. 1387

Amtsgericht Ronsdorf.

Nachlaß-Versteigerung von Wirtschafts- und Haus-Möbeln und eines Pianos.

Donnerstag, 15. Novbr. 28, morgens 10 Uhr, versteigere ich 1171 **in Elberfeld, Grünstraße 35,** in der Nachlaßpflegschaftssache Frau Witwe Wilhelm Eimer, u. a.:

1. **Wirtschaftsmöbel etc.:** Schankbüfett, Gläserregal, Schnittchenschrank, 4 große u. kl. runde Tische, 7 lange u. kl. Tische, 32 Wiener Rohrstühle, Polsterbank, gr. Wandspiegel, Wanduhr (Nßb.), 2 Kohlen-Heizöfen, elektr. Lampen, Tür- und Fenster-Dekorationen, Gläser, Trichter, Maße, **antike Zinnkanne (1709).** Kellnerkasse u. Schokoladenautom.;
2. **Piano** (Nußbaum) und Stuhl;
3. **Hausmöbel etc.:** 4 Bettstellen mit vollst. Bettwerk, 3 Nachtkonsolen, 3 Waschkommod., zweitür. Kleiderschrank, 2 eintür. Kleiderschränke, Chaisel., Ruhesessel, Wandspieg., Vertiko (Nßb.), Bücherregal, Küchenschrank, Anrichte, Tische, Stühle, 2 kl. Kohlen-Heizöfen, elektr. Heizöfen, Küchenherd, Gaskocher, elektr. Lampen, Haushalt- und Gebrauchsgegenstände, Kochgeschirre und Küchengeräte und
4. Damen-Bekleidungsstücke, Leib-, Bett- und Haus-Wäsche.

Der gerichtliche Nachlaßpfleger:
Josef Wiedenstritt,
beeid. Taxat. u. Gerichtssachverständ. Elberf., N. Fuhrstr. 29, Fernspr. 512.

Werkzeuge-Konkurs-Versteigerung.

Freitag den 16. November 1928, morgens 11 Uhr, versteigere ich in Elberfeld, Mäuerchen 8, Deutsches Haus, im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn vereidigten Bücherrevisors Arthur Preuß in Elberfeld: einen 1171 **großen Posten Werkzeuge,** u. a. Ankerschlüss., Bohrer, Benzinkannen, Drahtschneider, Drahtzangen, Flaschenzüge, Fugensucher, Fahrradschlüss., Federzwingen, Feilenhefte, Gewindebohrer, Gabelschlüssel, Handsägen, Keilriemenschlösser, Koener, Locheisen, Luftpumpen, Maßstäbe, Nippelspanner, Pincetten, Rohrbiegezangen, Rollgabelschlüssel, Spiralbohrer, Schraubenzieher, Steckschlüssel, Telegrafenzangen, Werkzeugblech., Werkzeugtaschen und Dezimalwaage m. Gew. (evtl. im ganzen).

Josef Wiedenstritt,
beeid. Taxat. u. Gerichtssachverständ., Elbf., Neue Fuhrstr. 29, Fernspr. 512.

Grundstücks-Markt

Bauplatz für Haus u. Fabrik m. Garten, Ober-Barmen, Talsohle, a. elektr. Bahn, 500 qm, billig, je 25 Mark, Kanal und Straße fertig bez. Angeb. u. B 4372 an die Gst. B., Neuerweg 34. +

Bonn. Modern., herrschaftl. 1925 gebautes Haus in sehr günstiger, ruhiger Wohnlage — Nähe Venusberg — an zahlungsfähigen, schnellentschloss. Käufer für 85 000 Mark zu verkaufen. Hauszinssteuerfrei, in gutem Zustande, 10 Zimmer, Wintergarten, Sommer- und Winterheizung, fließ. Wasser, eingeb. Bad, Bodenräume, Garage, kl. Vor- und Hintergarten. Angebote unter E 7803 an Geschst. d. Bl. *

Haus, Elberf. ...erstr., b. zu vk. ... Et. à 6 Z., Büro ... 6 Speichern. Angeb. u. E 635 Gst. *

Feineres **Lebensmitt.-Geschäft,** Umst. h. sof. zu vk. Erford. 4000 Mark. Ang. E 7776 Gschst.

Neubau-Haus, Elberf.-Hahnerberg, mit beziehbarer 4-Z.-Wohn. und Bad, bei einer Anzahlg. v. 1000 Mk. zu vk. Ang. E 7623 Gesch.

Villa — Brill (freistehend u. groß. Garten), freiwerd., bei größerer Anzahlung sofort zu verk. Ang. E 7624 Gst. *

Etagenhaus 4 Stock, je 7 Zim. abgeschl., billig für 22 600 Mark Kasse z. verkaufen. — Miete 3663 Mark. Angb. u. B 4371 an die Gst. B., Neuerweg 34. +

Massives Haus, 4 Zimm. frei, Badezimmer und Laden oder Garage u. 80 qm Spedraum z. vk. Ang. u. E 7829 an die Gesch. d. Bl. *

Familien mit 4 u. mehr Kindern unter 17 Jahren können b. Anzahlung von 1- b. 2000 Mark schöne Zweifamilienhäuser mit 4- und 5-Zim.-Wohnungen u. Zubehör, wie Bad etc., bei außergew. günstiger Verzinsung in guter Lage Elberf. erwerben. Ang. unt. E 7833 an die Gst. od. Telefon 9287. *

Wer kauft (Haus) **Erbanteil?** Ang. E 7823 Gst. *

In Unter-Barmen gut gelegenes, sehr günstig z. bebauendes **Grundstück** ca. 3500 qm groß., für jeden Zweck geeignet, billig zu verkaufen. — Schriftliche Anfragen unter B 208 an die Gschst. d. Blattes Barmen, Neuerweg 34. 284b

Einfamil.-Haus nahe Stadthalle (Elbf.) m. gr. Garage u. Gart. fortzugsh. sofort zu verk. Ang. u. E 7828 an Gschst.*

Wegzugshalber **sofort freiwerd. Einfamil.-Haus** am Toelleturm, B., geleg., mit schönem Garten zu verk. Postfach 168, Elberfeld.*

Lebensmittel-Geschäft, Obst und Gemüse in verkehrsr. Str., preiswert zu verk. + Näh. Geschst. 141

Gesuche

Zigarrengesch. zu k. od. Laden zu m.gs. 3 Z. zum Tausch od. Ang. u. B 4370 an Gst. B., Neuerw. 34. +

Kleines Einfamilien-Haus, neuzeitlich eingerichtet, 6 od. 7 Zimm. m. Nebenräumen, in schöner Lage, mit klein. Garten, zu kaufen ges. Ang. u. B 477 an Geschst. Barmen, Neuerweg 34. +

Lebensm.- od. Delikat.-Geschäft mit 4-Z.-Wohn., hier od. Umg. gegen bar zu kauf. ges. Evtl. Hauskauf. Angeb. unt. E 7688 an die Gschst. dis. Bls. *

Kauf oder Beteiligung einer Fabrikation gesucht von kaufm. geb. Ing. ges. Alters mit vielseit. Erfahrung. Sofort verfügbares Kapital b3821 **50 bis 60 Mille.** Ang. unter E 641 an die Geschst. d. Bls.

G. erh. Grammophon mit Platten bill. zu verk. Elbf., Blankstr. 42, 4. Et.*

Maschinen

Gut gel. Schlosserwerkstatt mit Einrichtung sof. zu vk. Ang. E 7839 Gst. *

1 PS Bergmann- u. ½ PS Bismarck-Elektromotor, 220 Volt, Drehstr., billig zu verkaufen.+ Ang. u. B 4388 an Gst. B., Neuerw. 34.

Wir haben einen **Niederdruck-Dampfkessel** „Lollar". — Reihe L. D. J. a. 16.75 qm Heizfläche, u. einen **Strebelkessel,** Serie A, 5 qm Heizfläche, wenig gebr. u. gut erhalten, zu verkaufen. 152 Gebr. Boßmann, Elektrot. Fabrik u. Fassondreherei, Gevelsberg i. Westf.

Kl. Exz.-Presse, 570 Druck. **Planfräsmasch.,** 950×200 mm Tischgröße, beide f. neu, sehr preisw. zu vk. Anfr. u. B 491 an Gst. B., Neuerweg 34+

Auspuffmaschine mit ¾ PS Motor billig zu verk. Ang. an Frau Dörpinghaus, Hückeswagen, Bachstr. 12a. 1143

Zuschneide-maschine billig zu vk. Anfr. u. E 2523 Gesch. 13438

Kompressor, Syst. Krautzberger, wie neu, f. 150 Mk. B., Schwarzbachstr. 10, Telefon 1742. +

Gebr. Nähmasch. gut instd. gesetzt, v. 25 M. an wied. vorrätig Holz, B. ... Kirchstr 7 ...

Nähmaschinen preiswert und gut, auch auf Teilzahlung **Fritz Hülsmann, Elberfeld,** Hofkampstr. 19. b370

Gutnäh. Nähmasch. für 20 Mk. zu vk.* E., Klotzbahn 30, II.

Sehr g. Nähmaschine f. nur 20 Mk. abz.* E., Robertstr. 4, II.

Schreibmaschine, fabrikneu, m. Garant. **Rm. 165.—** auch geg. Raten verk. **Otto Langbein jr.** E., Schloßbleiche 20.*

Continental-Schreibmaschinen neu u. gebraucht billig **C. Schatiepen Elberfeld.** Alexanderbrücke.

Gut erh. Schreibmasch. u. Grammophon m. Platt. bill. Neuenhaus, Elbf., Kleeblatt Nr. 30.

Kl. Mignon, f. neu, b. zu verk. od. geg. Tastatur zu vertauschen. Barmen, Veilchenstr. 25, pt.+

Krupp Registrierkassen 18360 vollendet in Bau u. Leistung, neue, sowie Gelegenheitskäufe in Laden- u. Kellner-Kassen. Musterlager: Elberfeld, Berlinerstr. 72, Fernspr. 5738.

Hand- und Wassermotor - Waschmasch. 15 u. 40 M. Jörges, E., Kölnerstr. 37a.*

Musik-Instrumente

Piano-Gelegenheitsk. Hiermit stellen wir einen weiter. Teil unser. Miet-Pianos z. Verkauf. Sämtl. Instr. sind tadellos aufgearbeitet wie neu, auch auf Teilz. **Brüning & Bongardt** Barmen, 180b Gemarker Ufer. Steinway-, Seiler-Pianos, Hofberg-Mannborg-Harmoniums.

Flügel Pianos nur 1 Qualitäten niedrige Preise. Stets Gelegenh.-Käufe. **Teilzahlung gestattet. Dieckmann, Elberfeld,** Kasinogartenstr. 17 Ecke Königsplatz*

Ia Piano b.z.vk. Tausche auch geg. Möb. Breithardt, B., Mühlenweg 61. +

Sehr gute Pianos, Ia Tonfülle, f. bill. E., gr. Klotzbahn 15a, 1. Etg., Handlg. *

Umst. h. gut erhalt. Piano, ren. Marke, sowie Polstermöb.-Garnit. preiswert direkt aus Privathand zu verk. Ang. u. S 385 an d. Filiale Schwelm. +

Hochfeines, f. neues Klavier w. Platzmang. bill. Näh. Geschst. 140+

Bongardt-Harmoniums sind vorzügl. in Ton u. Ausführung. Modell „Viktoria" mit 12 Reg. u. Aeolusharfe nur Mk 4.. bei M. 20 monatl. Fritz Bongardt, B., Gasstr. 44a. 121b



Schallplatten Sprech-Apparate Karl vom **Kothen** & Sohn **Elberfeld** Kölnerstraße 58 h96

Fast neues Parlophon mit Platten billig zu verkaufen. * Elb., Bachstr. 29, II. Zu besicht. vormitt.

Grotrian-Steinweg-Flügel, 1283 170 cm, wenig gebraucht, wie neu, ferner mehrere gebrauchte **Ibach-Flügel,** vollständig aufgearbeitet, zu verkaufen. **Piano-Haus Weischet,** Elberfeld, Königstraße 23 und 31. Blüthner, Grotrian-Steinweg, Feurich.

Möbelmarkt

Friseur-Einrichtung, komplett, für 150 M. (Rt.) zu verk. Causemann, Remscheid, Bismarckst. 24. 1337

Beachten Sie täglich die Inserate der Möbelfirma **Adler** b121

Speisezimmer, Büfett, Kred. Ausziehtisch, 4 Lederstühle 450 Mk. Möbelhaus v. Brode Elberfeld, Morianstr. 19. b26

Umzugsh. erstklass., hochmodernes **Eßzimmer,** fast neu, abzugeb., ferner ein schwerer Bronze-Marmorleuchter. Luxusausführg. Auskunft Tel. Barm. 5022.

Speise-zimmer prachtvolle Modelle riesig preiswert. Mk. 650, 675, 700, 750, 775, 800, 850, 900, 950, 1050, 1250 etc. Langjähr. Garantie **Bauch** B., Haubruch 21 4179

Schwer. eich. Speisez. m. Bür. b. Stracke, E., Kölnerstr. 50. *

Speisezimmer, 160/200 brt., schöne, aparte Modelle. * **Schlafzimmer,** 180/200 brt., mit Außen- u. Innenspieg. modernste Formen. **Küchen,** nur beste westf. Fabrikate. Für Güte u. Haltbarkeit m. Möbel gewähre ich volle Gar. Die Preise sind entsprech. der Ware aus. kalkuliert, ein Besuch m. reichhalt. Lagers dürfte Sie davon überzeugen. Möbelhaus **Herm. Böker,** Elbf., Bachstr. 46/48.

Tochter-Zimmer in weiß, elfenbein, seegrün etc., vollständig Mk. 250.- 285.— 340.— 400.— 450.—, 575.— **Adler,** Ausstellung vornehmer Wohnungs-Einrichtung E., Hofaue 53

W. Tochterzimmer sehr preisw. zu verk. R. Höfer, Elberfeld, W.-Rathenaustr. 20. *

Biedermeier-zimmer, Kirschb., 12teil., aus Privathand zu vk.* Ang. E 7774 Gesch.

Mod. Küche, Sofa, Chaiselongues, Bücher- u. Kleiderschränke usw. billig zu verkaufen. Bekamp, E., Brüderstr. 25.*

Wegen Fortzug Küche u. Schlafzimm. bill. Alles in tadell. Zustand. Näh. Barmen, Adolfstr. 5, pt.+

Möbel 129b Küchen Schlafzimmer Herrenzimm. Speisezimmer einzelne Teile eigene Anfertigung, vorteilhafte Preise zu günstigen Bedingung. Freie Lagerung. **Gebr. Diehl,** U.-B., Wendahlerstr. 4.

Selt. Gelegenh. Schlafzimmer, echt Eiche, in modernster Ausführung, mit Innen- u. Auß.-Spiegel v. 540 Mk. an, kompl. Küchen, natur-lack., hochfeine Muster von 190 Mk an abzugeben. + Schreinerei, Barm., Zeughausstr. 15, I.

Sich. Schlfz. u. mod. Küch. bill. Stracke, E., Kölnerstr. 50. *

Mod. Schlfz. m. Spch. Marm. u. 2.-Mt. 325, echt eich. Speisez. 375, echt nußb. Wohnz. 195, mod. Küche 95 u. 190. B., Kl. Werth 20.+

Total-Räumungs-Verkauf wegen bevorstehd. Aufgabe meines bisher. Lokals zu jedem annehmb. Preise. Sämtliche zum Verkauf stehende Einrichtungen sind modern, anerkannt formschön und von solidester Ausführg. Zahlungserleicht. wird gewährt. * Freie Lagerung bis Frühj. 1929. Möbellager **Giesecke,** Elberfeld, Erholungstr. 9/11.

2 Bettst., 2schläfig, m. Matr., 1 Kommode zu verk. Elberfeld, Hochstr. 45, III. *

2 Nßb.-Bettstellen m. gut. Matr. St. 35, Nßb.-Kleiderschr. 70, Nßb.- u. Mahagoni-Waschk. mit Marmor 45, Pitchp.-Anr. mit Aufs. 50, Ledertuchsofa 20 Mark. Möbel-Cleffmann, Elberfeld, Bachstr. 7.

Oberbett, Federf. 17.50, Oberbett, Federf. 25, Oberbett echt türk.-rot ½ Daun. 34, Oberbett, echt türk.-rot, ½ Daun 48, 55, Kissen 4.90, 5.90, 7.50 u. höher. Fed.-½ Daun. u. Daun. 1.25, 2.70, 4.25, 5.50 u. höh., Bettbarchend 2.65, 3.20, 3.60 u. b. Neu's Kaufhaus, E., Friedrichstr. 32. 18313

Umzugsh. gebr. Möbel, Herd, Badew. usw. zu vk. Barm., Sonntagstr. 27. +

Küchenschrank preiswert zu v. Rud. Höfer & Co., E., W. Rathenaustraße 20. *

Sofas, Chaisel. i. Stoff u. Ledertuch, große Auswahl in bester, selbstgefert. Qualitätsware zu günstigen Preisen.— Divan-Decken in verschieden. Preislagen. Auflege- u. Patent-Matratzen, Uebern. d. Aufarbeiten v. Polstermöbeln all. Art. Gg. Schnurbusch, Polsterei, E., Bahnhofstr. 50, Tel. 3653.*

*Sofa- u. Chaisel.-Gestelle, Elb., Hochstr. 67, Hof rechts.

*Chaisel., f. neu, 25. E., Gerberstr. 9a, p.

Großer Eichen-Ausziehtisch billig zu vk. Barm., Rübenstr. 60, I. +

Korbmöbelgarnit. 25, Peddigrohr 30 Mk. E., Hochstr 90, I. L. *

15 Wiener Halbsessel sehr billig Meyer, Elbf., Bachstr. 79. *

Gr. Trumeauspiegel, Warenschrank, Regal u. Ladentisch billig zu verk. Elb., Herzogstr. 41, I. *

2 gut erhalt. Oefen und 2 Sofas zu verk. B., Ringscheidstr. 2, p., 2-4.+

Küchenb. umstdh. bill. E., Oppboferstr. 54. II.

Fahrzeuge

Opel-Limousine 14/48, 6—7-Sitzer, wenig gefahr., Baujahr 26, wegen Anschaffung e. kleiner. Wagens bill. zu vk., evtl. zu tauschen gegen einen kleineren Markenwag., Limousine 8—10/30. e26 Klingbammer & Co. Gummiwarenfabrik. Schwelm, Teleph. 541 u. 666.

ESSEX der fabelhafte Sechscylinder 10/45 PS 1 Jahr Garantie mit Vierradbremse. h192 Preise: Mk. 6600.— Mk. 6000.— Vertreter: **J. J. Bertrand, Elberfeld,** Kasinostr. 22/26, Tel. 150, Morianstr. 9, Tel. 790.

8/24 Dürkopp-Limousine, 16/45 Phänomen-Aufsatz-Limous., beide Wag. einwfr., bill. B., Wendahlerstr. 6a. Tel. 2829. *

Gelegenheits-Käufe für **Personen-, Liefer- und Lastkraftwagen.** 460b **Auto-Haus G. m. b. H., Barmen,** Heckinghauserstr. 75, Tel. 8680 u. 8681.

10/45 PS. Austro-Daimler, Innenst.-Limous., mit allen Schikan., in bester Verfassung, zugelassen und versteuert, aus Privathand zu verk. Ang. unt. E 7777 an Geschst. *

17/60 Austro-Daimler sehr billig zu verkaufen oder gegen **kleinen Lieferwagen** bis zu 4 St.-P.S. zu tauschen. h148 Telefon 4994. Telefon 4994.

13/33 PS Viersitz.-Limousine in bester Verfass., mit allen Schikanen ausger., Mk. 2000, 6/30 PS offener Viersitzer, f. gute Verfass., fahrfertig, Mk. 1200.—, Imperia-Sport-Motorrad, 500 ccm, o. h. V., nur 1000 km gel., Mk. 1100. e26 Cremer & Bickmann Schwelm.

13/60 PS. Buick-Sedan, in bestem Zust., bes. Umstd. halb. preisw. u. zu f. günst. Bed. zu verk. Ang. u. T 782 an d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Fabrikneue 14/60 PS **Opel-Pullmann-Limousine** 6- oder 7sitzig, mit Typenbescheinigung, neuestes Mod., weit unter Listenpreis Umstände halber abzugeben. Angebote unt. E 2526 Gst. r4308

Essex-Limousine, 6 Zyld., 10/45 PS, fabrikneu, noch nicht zugelass., m. Garant. weit. unt. Fabrikpr. abzug. Angeb. unt. E 7480 Geschst. 1337

Dürkopp 8/30 5-Sitz., gebr., billig zu verk. Ang. u. E 7775 Gesch. *

N.A.G. Presto-Pullm.-Lim., 7sitz., 12/55 PS, 6 Zyl., selten. Gelegenheitsk., preisw. zu vk. Angeb. u. W 783 an d. Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Gelegenheit! Am Ende d. Saison verk. w. zu bed. herabges. Preisen bei günst. Zahlungsbed. uns. gebr. Wagen. Wir hab. vorrätig: Kleine Opel 2- u. 4-Sitz. Limousinen, Brennabor, 12/55 PS Mercedes-Innensteuerg., 4/19 PS Renault, 6/50 PS Bugatti-Phaeton, 9/33 PS Fiat, off. Tourenwagen, 11/22 PS Ford-Coupé, Chevrolet-Touring, 12/32 PS Dodge-Innensteuerung, 1½ To. Chevrolet-Lieferwagen, 12/40 PS Adler-Limousine, 12/36 PS Stoewer-Touring, 13/40 PS Studebaker-Innensteuerg., 14/38 PS Opel-Lim., Wanderer-Innenst., 14/55 PS Simson-Supra-Limousine, 14/30 PS Benz-Lim., 18/48 PS Adler Lim., Buick-Innensteuerg. Auto-Palast, A. Rütgers, G. m. b. H., D'dorf, Grünstr. 14/18. Tel. Nr. 28 844. Werkstatt u. Garagen: Münsterstr. 228. Tel. 33 351 u. 32 653. b3796

Bugatti-**Sportwagen,** 2—3-Sitzer, fahrbereit, rassig, preiswert abzugeben. * Hammerschmidt & Co., Elb., Königstr. 301, Telephon 639.

Einige gut erhaltene **OPEL-Wagen** preiswert abzugeben **Ahlborn,** Elbf., Königstr. 32. Barm., Alleestr. 215. *

Auto 8/30 PS. Dürkopp-Limousine, Innenst., Viersitzer, in tadell. Zustande, versteuert u. versich., bill. zu verk. Zahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter E 7824 an die Gesch. d. Bl.*

4—5 To. Mulag-**Hinterkipper** vollständ. neu überholt, sof. bill. zu vk. R. Bod, Elberfeld, Sedanstr. 47, I. *

Fast neues Motorrad, fahrfertig, preiswert zu verk. — Daselbst Bäcker-Bottich, 1½ Sack fass., billig. Tel. Barmen 7560. +

Ca. 20 gebr. H.- u. D.-Fahrräder f. bill. zu verk. Müller, E., Nordstr. 25. 18404

Gebr. Dam.-Fahrrad 55.—, Paletot 60.—, Kamin mit amerik. Einsatz 90, Kamera 9x12 20.—, zu verk. Elberfeld, Robertstr. 4, III. *

Gut erh. Fahrrad preisw. E., Obergrünewalderstr. 2, II*

Opel-Zweisitzer 4/16 PS, 4-R.-Br., wie neu, auß. prw. E., Königstr. 63-65, Telephon 2432. *

9/33 PS r4309 **Fiat-Innensteuer-Limousine,** in tadellos. Verfass., preiswert abzugeb. Köhler & Bovenkamp, Barm., Altermarkt 1, Tel. 4108 und 6625.

2 neue u. 2 gebr. **Bäckerwagen,** 1 Flachwagen, 50 Ztr., und leichter Brennerei-Wagen bill. Habel, Elberf., Alleestr. 19, Tel. 4535.*

Wanderer, Innensteuerung, gut erh., nur a. Privatkunden zu vk. Zahlungserl. b. Kreditwürdigkeit. Ang. u. E 1807 a. Gst. b3795

Kinderwagen, fast neu, spottbillig zu verk. Menz, E., Kölnerstraße 54. *

Tiermarkt

Wachs. Schäferhund verk. preisw. Lange, E., Neue Nordstr. 7a.*



Erhalte morgen einen groß. Transport allerb. ostfriesische flotte und frischmelke **Kühe** u. empfehle diese zum billigsten Kauf und Tausch. 18345 **Emil Frankenberg, Elberf.,** Griffenberg 86, Tel. 7154 (Schreiners Gut).



Donnerstag neue ein groß. Transport hochtrag. u. frischmelker **Kühe** zum Verkauf und Tausch aus * **Fritz Rosendahl,** Elb.-Mirke, Uellendahlerstr. 31a. Tel. 6719.

Weg. Aufgabe d. Landwirtschaft verk. ich eine 6—7j. braune Stute, zuverlässig, mit zwei kpl. Geschirr., sowie ein Kastenwag. mit Verdeck, 1 Kastenwagen, 1 l. Schlagkarre, ein Kultivator mit 7 Zinken, 1 Wendepflug.* Aug. Hennenberg, Nordrath, Tel. 261 Langenberg.

Für Liebhaber. Schnauzer-Rüde mit Stb., 1½ Jahr alt, prachtvoll. Tier, wachsam und scharf, Umstände halber zu verk. B., Berlinerstr. Nr. 21, Tel. 2567. +

Kleidermarkt

W. getr. Ueberzieh., Oberw. 94, bill. zu vk. B., Kiefstr. 59, I.+

Heller Seiden-Plüschmantel, Gr. 42—44, neu, ga. auf Seide, bill. abz. Ang. E 7825 Gst. *

Vermischte

Größere Restbest. in **Wäschebändern** (weiß und bunt), **Eisengarnspitzen Baumwollgarn,** (gefärbt auf Bobin.) preiswert abzugeb. Rapp-Treu G. m. b. H., Barm.-Wichlab., Grafenstr. 8. 6280a

Oelgemälde, Jos. Weiser +, Gelobrter im Walde, 50×65, m. R., 500 M., C. Hildebrand, Ständchen, 14×18, m. R., 95 Mk. Anfrag. 1—3, U.-B., Kaiserst. 14, I Telefon 7128. +

Brillant-Kollier u. Ring bill. zu vk.* Ang. u. E 7804 Gst.

Kinematograph mit elektr. Licht mit über 300 m Film bill. zu verk. Wwe. E., Mettmannerstr. 4.*

Kompl. Radio-Anl. (Brandt) bill. zu vk.* Ang. u. E 7719 Gst.

Gut erh. Sportwagen mit Pferd, Puppenwagen u. sonst. Spielwaren prsw. Seiwen, E., Viehhofstr. 1. *

Kinder-Auto, Kind.-Tischchen, Puppen-Waschtisch m. Garnitur zu vk. B., Gewerbeschulstr. 79, I +

Fuhrwerkswaage, 5000 kg Tr., n. Wiegehäusch., sow. 1 Gastronl., gut erh., sof. z. vk. Ang. M M 4 Filiale Ohligs. 1275

Puppenwag. spottb., Kinderauto zu verk. E., Hochstr. 90, I. L. *

Kaufgesuche

Eine neue bezw. eine gebrauchte, gut erhaltene * **Flächen-Schleifmaschine** zu kaufen ges. Tel. Nr. 5062, Elberfeld

Gut erhaltene e26 **Meßmaschine** mit Rollbock für Spitzen gegen sof. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote u. E 7874 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 PS Drehstrom-Motor, 220/380 V., zu kf. g. Ang. u. B 4387 an Gst. B., Neuerw. 34. +

Gebr., gut erhalten. Nußb.-Bücherschrank zu kf. ges. Gefl. Ang. u. E 7732 an Gst. *

Kl. Zimmerbüfett u. Ausziehtisch ges. * Ang. m. Pr. E 7793 Gst.

Gebr. Zi. Kleiderschr., Tisch und 2 oder 3 Stühle gf. B., Heckinghauserstr. 7, p.+

Für einen größeren Versammlungsraum wird eine Anzahl gebrauchter od. neuer 6278a **Bänke** in 3—4 Meter Länge billig zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 495 an die Gesch. B., Neuerweg 34.

Gebr. Dauerbrenner u. Schreibt. (Pl.-Gr. 70×140 cm) ges. Nur Ang. m. Preis find. Berücks. u. B 4414 Gst. B., Neuerweg 34+

Gut erhaltener kl. **Dauerbrand-ofen** zu kaufen ges. 1387 Gebr. Hallenscheid, Ronsdorf, Bahnstr.

Hanomag zu kaufen ges. Ang. u. B 492 an Gesch. B., Neuerw. 34. 1635

Schnittseide, B'wollgarn, a202 Bandreste aller Art ges. Ang. u. E 627 an Gschst.

Gebr. Garderobe kauft zu hoh. Preisen Adler, Barm., Steinweg 31. Telephon 6297. 329b

Kaufe und zahle hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche etc. Schwarz, E., Nordst. 49, T. 1421*

Getragene Herrenkleider kft. zu den höchsten Preisen J. Zander, Elb., Wilhelmstr. 8, Telephon 4251. *

Wildfelle kft. zu höchst. Tagespr. P. Bohwinkel, Elb., Berlinerstr. 58.*

Gold- u. Silber-Gegenstände Zahngebisse kauft stets * T. Geeser, Elberfeld, Kipdorf 108, 1. Etg.

Unterricht

Kurse à 12 M. in Deutsch, Franz., Engl., Mathem., Latein, Rechnen, Stenogr., Buchf., Maschinenschr., Schönschr., Lackschr. erteilt Rektor. Ang. B 204 B., Neuerweg 34 131b

Zu einem 13jährigen Knaben wird ein **jüngerer Lehrer oder Erzieher** gesucht, der nachmitt. von 3—8 Uhr die Aufgaben überwacht u. sich auch sonst geistig u. sportlich mit ihm beschäftigt. Gefl. Angebote u. E 7731 an die Geschst.*

Nachhilfe f. Knab. u. Mädch. Monatl. 15 bis 20 M. Becker, ak. g. Lehrer, Elb., Aue 39.

Engl., Frz., Span. E., Herzogst. 40, II ... B. Gewerbeschulst. 94.

Englisch zu 50 Pfg. d. Std. Wer bet. sich? Ang. u. E 7214 Gst. 18401

Primaner für Nachhilfe in Engl. u. Franz. in der Südstadt ges. E., Distelbeckerstr. 34. *

Violin-Unterr. grdl. Ausb. Std. 2 M. + Voigt, B.-U., Kaiserst. 8

Abend-Handelskurse und schnellfördernden Einzel-Unterricht in 3274 **Deutsch** Schriftverkehr, Fremdsprachen, Rechnen, Handelskunde, Buchführung, Stenographie, Maschinen- u. Schönschreiben. - Stunden nach Belieben, auch zu jeder anderen Tageszeit. **C. J. Hilgers** kaufm. Privatschule Barm.-R., Sternstr. 5.

Stenographie. Neuer Kursus für Damen und Herren, Gebühr 15 M. Gebr. Ausb. Anmeld. nur noch bei Beginn d. Unterrichts Donnerstag, 15. Nov., abds. 7½ Uhr, im Oberlyzeum, Elb., Mäuerchen 7. Stenogr.-Vereinigung Stolze-Schrey.

Stottern. Wer will gründl. * **Heilung?** Anfr. E 7727 Gst.

Gepr. Klavierlehrerin nimmt in Elberfeld, Wohnung u. Sonnborn noch Schüler an. Angeb. E 5856 Gschst.*

Geldmarkt

Darlehen an Beamte u. Priv. auch geg. Möbelsich., ohne Versich. Bei.* Zeit 9—1, 3—8, b. schriftl. Anfr. Rückp. Th. Mittendorff, B.-R., Hügelstr. 80+

Bar-Darlehen gewährt reelle Firma bei Bezug ihrer Waren: Herr.- u. Knab.-Bekleidung, Dam.- u. Herrenstoffe, Wäsche usw. Zahlungs- und erleichterung oh. Preiserhöhung. Es werden nur die niedrigsten Bankzinsen berechnet. Ang. u. E 1939 an Geschst.

1. Hypotheken auf Wohn- und Geschäftshäuser, Industrie u. Landwirtsch., zu 7½-8½% Zinsen, b. 95-98%iger Auszahl. R. Rust, Bankdirekt. a. D. (R. D. M.), Haan i. Rhld., Düsseldorferstr. 106, Tel. Haan 283. (Mitarbeiter erw.)

Eilt! **1. Hypotheken** Ein größer. Posten Kapitalien steht zur Verfügung u. soll in diesem Jahre n. ausgezahlt werden. Ausf. Angeb. unter E 7807 an Geschst.*

12—15 000 Mk. als 2. Hyp. auf Neubau ges. a. Privath. 4-Z.-Wohn. f. z. Verf. gest. wd. Ang. D 17 Fil. E.-Griffenberg*

Diskont. eigen. Akzepte, 50% sof. Ausz., wer sucht solche Verb.? Ang. u. L. Z. 197 durch Rudolf Mosse, Köln, erbeten. a88

Erstkl. Aufwertungs-Hypothek, nom. RM. 3000.— zu verkaufen. — Angeb. u. E 637 an die Gschst. 1189

Suche 1—2000 Mk. zur Hebung m. Metzgerei von Privatm. kurzfristig zu leihen. — 30fache Sicherheit vorhanden. Angeb. u. E 7819 Geschst. *

1—2000 Mark von Selbstgeb. geg. Sichh. u. hohe Zins. ges. Ang. u. 20 an Filiale Vohwinkel.*

Beschaffung von 128b **1. Hypotheken** a. gute Beleihungsobjekte. Uebernahme v. Vermögensverwaltungen. Durchführung geschäftlicher Auseinandersetzungen, gerichtlicher u. außergerichtlicher Vergleiche. Hermann Ziegling, Treuhandbüro und Vertretung erster Hypothekenbanken, Barmen, Grünstraße 13, Telephon 1451.

Sofort greifbare 6272a **1. Hypothekenkap.** zu vergeben, auch durch Agenten. **Grund-Kredit-Bank, G.-G.,** Barmen, Unterdörnerstraße Nr. 108.

Bank! Gibt I. Hypotheken zu äußerst günstigen Bedingungen auf Geschäfts- und bessere Wohnhäuser sowie Fabriken zu 8—8½% Zinsen und 98 und 100% Auszahlung. Gesuche nicht unter Mk. 20 000.—, Vermittler verboten. Angebote unt. E 1988 an die Geschst. d. Bl.

Stellen-Anzeigen

Nr. 269 des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen 14. Nov. 1928

Redegewandte

Herren und Damen

die sich für den Reiseberuf eignen, können bei uns

für vornehme Reisetätigkeit

eingestellt werden. Keine Zeitsch., Vers. oder Bücher. Verdienst 20—30 Mark täglich und mehr. Gute Garderobe Bedingung. — Meldungen erbeten am **Donnerstag** von 10—12, von 3—5 Uhr: a263 **Elberfeld, Herzogstr. 25, I.**

Noch einige Herren und Damen

gesetzten Alters, mit guten Umgangsformen u. guter Garderobe, können an hohen Verdienstmöglichkeiten teilnehmen. (Nachweisl. 80—120 Mk. wöchentl.) Leichte Reise u. Aufklärungstätigkeit, auch für Krankenschwestern u. Pflegerinnen geeignet. Es wollen sich nur Leute melden, die den ernsten Willen haben, zu arbeiten u. Private zu besuchen. Einführung kostenlos durch altes, geschultes Personal. Befähigte Kräfte werden gegen feste Bezüge angestellt. **Vorzustellen Donnerstag 9—1, 3—5. C. A. Weller, Geschäftsstelle Barmen, Allee 161.** a324

C. A. Weller, Berlin

Eigenverleger „Der Weg zur Gesundheit".

Wir stellen in Rheinland-Westfalen tüchtige Vertreter, die ähnliche Werke mit nachweisbarem Erfolge vertreiben, je nach Leistung als Bezirksleiter oder Organisator mit festen Bezügen oder als Vertreter ein. — Bedingungen anfordern! Anfragen an: W. Meyer, Duisburg, Radestraße Nr. 51. a324

Herren

mit gutem Aeußeren u. sicherem Auftreten, welche sich eine unabhängige, mit gut. Verdienst verbundene Existenz gründen wollen, wird hierzu günstige Gelegenheit gegeben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Herren, welche für eine solche Stellung Interesse besitzen, werden gebeten, sich vorzustellen während der Zeit von 10 bis 12 und 3 bis 6 Uhr in unserer Geschäftsst. Elb., Blumenstr. 20. 1274

Wir suchen zum baldigen Eintritt

mehrere jüngere durchgebildete Bankbeamte

mit guten Zeugnissen und Empfehlungen

von der Heydt-Kersten & Söhne,

Elberfeld. f3440

Brauerei

sucht zur Uebernahme eines

Flaschenbier-Geschäftes

in Barmen einen

Herrn,

der bei Flaschenbierabnehmern gut eingeführt ist. Ang. unter B 4383 Gst. B., Neuerweg 34. †

Chauffeur,

sicherer Wagenlenker, erstklassiger Wagenpfleger, mit kleineren Reparaturen vertraut, für 12/50 PS Innenlimousine zum Eintritt per 21. November dieses Jahres gesucht. Bewerbungen von Anfängern u. persönliche Vorstellungen ohne Aufforderung vollkommen zwecklos. Schr. Angeb. erbeten. a262

Mix & Genest, A.-G.,

Elberfeld, Neumarkt 1—3.

Fach-Ingenieur für Karbonisier-Trommeln

gesucht. Angeb. unt. E 642 an Gst. f1189

Tücht. Friseur

u. Bubenkopfschneid. sowie ein Herrendiener f. Samstags z. Aushilfe gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspruch. u. E 7664 an die Geschäftsst. *

Herren-Friseur

für sofort in Dauerstellung gesucht. — Zu melden: f337 Voltel, Remscheid, Alleestraße 43.

Junger †

Friseurgehilfe

ges. B., Rudolfstr. 164.

Selbst. Modellmacher,

der sich in Gießerei gearb. hat, auf Metallmodelle sof. ges. Ang. m. Lohnanspr. u. Lebenst. F6266 a264

Stukkateure

sucht Karl Schneider, Stuckgeschäft, Elbf., Ronsdorferstr. 12. *

Tüchtiger †

Kraftfahrer

für Bäckerei sofort ges. Geld, muß schon darin beschäftigt gewesen sein. Lohn n. Vereinbarung. Angeb. unt. B 4384 an Gst. B., Neuerweg 34.

J. Konditorgeh.

für gemischten Betr. ges. Ang. B 4410 a. Gst. B., Neuerweg 34 †

I. Konditorgeh.

der auch etwas Bäckerei versteht, sof. ges. W. Schneider, B., Werlestraße 47. †

Großbäckerei

sucht

Teigmacher od. Schichtführer

Angebote von Anfängern und ohne Empfehlungen zwecklos, solche v. tücht. Kraft u. E 638 an d. Geschäftsst. d3619

Durchaus selbständ. Bäckergeselle, der a. in der Konditorei bewandert ist, ges. * Ang. E 7858 Gschft.

Ehrlicher 6263a

Laufjunge,

für ganze Tage per sofort gesucht. Näh. Barmen, Heubruch 25

Ordentl., braver

Laufjunge

gesucht. Gebr. Vorth, Elb., Walter-Rathenaustraße 39. f310

Kräft. Laufjunge von 14 Jahr. ges. * E., Aldrechtstr. 60.

Polsterlehrling.

Sohn achtb. Eltern sofort ges. 1408 **Möbelhaus Basche, E., Königstr. 55/57.**

Wir stellen per sofort für unser jetzt beginnendes 312d

Saison-Geschäft

1 oder 2 tüchtige

Werbedamen

ein. Nur arbeitsfreudige Damen werden um persönliche Vorstellung gebeten Donnerstag von 10 bis 1 und von 4 bis 6 Uhr, **Barmen, Allee 204.**

Tüchtige Kontoristin,

die auch Schreibmaschine und Stenographie vollst. beherrscht, zu sofortigem Eintritt gesucht.

Julius Dannenberg, Elberfeld, Kolk 27, Damen-Konf. en gros. *

Jüngere

Kontoristin

für Reg., Stenographie u. Schreibmaschine gesucht. Schr. Bew. an Fritz Barth, G. m. b. H., B.-Bl., Märkischestr. 12a. 6283a

Branchekundiges und solides Fräulein

zum Verkauf u. Servieren für m. Tagescafé sof. ges. Kost u. Wohnung i. Hause. Angeb. mit Zeugn. u. Bild erb. an **Oskar Wolfertz,** Konditorei u. Kaffee, **Solingen,** Mühlenplatz, Tel. 2042. e125

Gesucht per sofort

junges, intellig. Mädchen

f250

für die Registrierkasse.

Vertr. d. Radeb. Hutfabr.,

Elberf., Ecke Wall u. Turmhof.

Perfekte jüngere 6271a

Kontoristin

zu Anfang Januar gesucht. Bedingung: Beherrschung d. Stenographie u. Schreibmaschine sowie englische und französische Sprachkenntnisse. Nur schriftl. Angebote a.

Peter Carl Dicke, Barmen, Gewerbeschulstraße 74.

Tüchtige, gewandte

Verkäuferinnen

für Manufakturwaren zur Aushilfe sofort gesucht. Angebote unter E 7876 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. f304

Junges Mädchen

für Packtisch gesucht. 421b **Hamm, Barmen, Wertherstraße 42.**

Reliere, tüchtige

Friseuse,

Wasserw. in angen. Dauerst nach Eibf. ges. Ang. E 7740 G. *

Tüchtige f4310

Bandwirkerinn.

ges. Näh. U.-Barm., Ritterstr. 54—56.

Junge Mädchen

für leichte Arbeit f. sofort ges. 312b Emil Heynen, Barmen, Allee 147.

Laufmädchen

nach d. Sch. ges. E., Neuenteich 80. f3441

Fleißiges, braves

Lehrmädchen

von achtbar. Eltern gesucht, nicht unter 16 Jahren. Angeb. an Konditorei Diesner, B., Heckingbauserstr. 10. 6275a

Hauspersonal

Küchenmädchen

sofort ges. Näh. in d. Gst. d. Bl. 1198*

Wegen Erkrankung des bisher. tüchtiges

Zweitmädchen

das alle Hausarbeit versteht, Nähkenntnisse besitzt, z. 1. 12. ges. Meld. mit Zeugn. Frau Dr. Torhorst, B., Berlinerstr. 1. †

Junges f3448

Zweitmädchen

für Hausarbeit und Ausgänge f. Gesch.-Haushalt ges. Elbf., Gesundheitstr. 109.

Suche weg. Erkrank. für sof. od. 1. Dez.

tücht. Zweitmdch.

mit guten Zeugn. † Frau Dr. Rosenbahl, B., Altermarkt 5.

Tüchtiges, zuverläss.

Alleinmädchen

zum 1. 12. gesucht Salomon, Elberfeld, Moltkestr. 66. f3444

Ein in allen häusl. Arbeiten erf. * Mädchen

ges. Frau Reimer, Elbf., Bleichstr. 7.

In bess. Hausb. erf.

Mädchen

mit gut. Empfehlg. für bald. bis 1. Tag ges. Dienes, Barm., Schillerstr. 16. †

Zum 1. Dez. nach auswärts ein solid. zuverl., in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes

Mädchen

mit besten Zeugniss. für kl. bess. Etag.-Haushalt, 2 Erw., 1 Kind, ges. Näher. Heuser, Elberf., Eichenstraße 43. *

Für m. Metzgerei suche ich ein sauber.

Mädchen

im Alter v. 14—16 Jahr. Max Becker, E., Mühlenstr. 5. *

Ausw. Mädchen m. gut. Zeugn. sof. ges. E., Bankstr. 4, I. *

Ordentl., braves † Mädchen

für kl. Haushalt sofort ges. Barmen, Oberdornerstr. 69.

Saub. Mädchen

von 14—16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für Milchgeschäft sofort ges. Näh. Barmen, Humboldtstr. 13, III †

Tücht. Alleinmädch. mit gut. Empfehlg. für kl. Einfamil.-Haush., Zentralh. Wirtz, Elberfeld, Neustraße Nr. 2. *

Ein ordentliches †

Dienstmädchen

in Obst- u. Delikat.-Geschäft gesucht, v. ausw., nicht unter 22 Jahren. Frau Gastrich, B., Lohrstraße 30, Tel. 2818

Halbtagsmädchen

od. Putzfrau ges. E., Kirchstr. 76, III. *

Ordtl. ig. Mädchen oder Frau

für ½ Tage gesucht. * Ang. u. E 7818 Gst.

Suche ehrl., 15—16j. **Mädchen** f. ½ Tage im Haushalt. Elbf., Gesundheitstr. 46. *

Putzfrau

für Büro ges. Elb., Brüderstr. 15. f3420

Stellen Gesuche

Jung. Kaufmann, firm in der Kurzwarenbranche, sucht per sof. Stell., gleich welcher Art, oder evtl. zur Aushilfe. Gute Zeugn. stehen zur Verfügung. * Ang. E 7832 Gschft.

Mädchen v. Lande sucht St. als **Haushälterin.** Schriftliche Angeb. u. A 859 an die Geschäftsst. des Lüdenscheider General-Anzeigers. b3815

Reisender, guter Verkäufer,

26 J., sucht für die Plätze Barmen, Elberfeld u. Umg. pass. Stellung, evtl. Vertretung. Ref. steh. zur Verf. u. B 489 an Gschst. Barmen, Neuerweg 34. †

Junger Mann

sucht zwecks weiterer Ausbildung † **Stelle in Engros-Haus**

(Herren-Fabrikation), am liebst. Elberfeld. Angebote unter B 4389 an die Geschst Barmen, Neuerweg 34.

Tüchtiger †

Buchbinder

in Musterkart., Kartonnagen sowie all. vorkomm. Arbeiten erfahr., sucht sofort Stellung. Angebote u. B 4363 an Gschst. B., Neuerweg 34.

Strebsamer e328

Elektriker

sucht Stell., ev. auch als Betriebsmont. oder sonstiges. Ang. unt. L 100 an die Filiale in Wald.

Tüchtiger †

Metzgergeselle

(23 J. alt), sucht in Barmen-Elberfeld Stellung. Seld. ist auch gern im Laden tätig. Ang. B 4408 Gst. B., Neuerweg 34.

Weibliche

Suche selbständigen

Wirkungskreis

(keine Vertr.), a. als

Registratorin

oder für andere Arbeit. Angebote unt. E 2520 an die Gst. *

Jung. Schneiderin f. Stelle als † **Verkäuferin,**

in Konf.-Gesch. G. Jan. vb. Ang. R 657 Fil. B., Berlinerst. 61

Verkäuferin

18 Jahre, f. Stelle in Lebensm.-Geschäft. Gute Zeugn. vorh. * Ang. E 7827 Gesch.

Verkäuferin

f. Stelle in Porzell.- u. Kristall-Geschäft, ev. zur Aushilfe. — Gute Zeugnisse vh. Ang. u. P P Filiale Lüttringhausen. f210

Jg. Frau f. p. sof. St. als Verkäuf. z. Ausb., a. l. in elektr. Gesch. Ang. D 16 an Fil. E., Grifflenbg. *

Fräulein f. Stelle zur Ausbildung als * **Verkäuferin,**

gleich w. Brch. Ang. u. E 636 an die Gst.

Schneiderin f. n. Kd. in u. auß. d. Hse. † Ang. u. R 653 an d. Fil. B., Berlinerst. 61

Jüngere Schneiderin

f. n. Kund. in u. a. dem Hause bei bill. Berechnung. Angeb. u. R 656 an Fil. B., Berlinerstr. 61. †

† **J. Fr.** f. n. einige Kd. z. Anfert. einf. Garder. u. Flicken in u. auß. d. Hause. Ang. u. B 4368 an Gst. B., Neuerweg 34.

Weibliche

Junge Frau sucht St. z. Bügeln. Ang. E 7835 Gst. *

Frau, welche im Häkeln u. Sticken gut bewand. ist, sucht Arbeit in od. außer d. Hause. Brinkmann, B.-Wu., Garnstraße 2. †

Mädchen, * 22 Jahre, sucht Arbeit, gl. welch. Art. Ang. E 7834 Gschft.

Frl. 31 J., f. St. als **Stütze oder Haushälterin.** W. Kortmann, Hamm in Westf., Große Weststr. 37a. *

Suche Stellung als **Hausdame** in frauenl. Haush., auch mit Kind. * Ang. E 2521 Gesch.

Jg. Witwe f. Stelle i. Haush., Barm. o. Elb. Ang. B 4317 a. Gst. B., Neuerw. 34. †

Jg. Wwe. f. Stelle, gl. w., auch z. Ausb. Ang. E 7730 Gesch. *

Fräulein,

perfekt im Kochen, f. Stelle in bess. Hause zum 1. Dez. Angeb. u. E 7771 Gschft. *

Fräulein, 18 J., m. gut. Zeugn., erf. im Koch. u. Bad., f. St. in kl. Geschäftsh., wo es sich a. i. Gesch. mit beteil. f. Ang. u. H 30 an Filiale Wuppertal-Elb. e375

Katholisches

Mädchen,

17 Jahre, sucht sof. Stelle im Haushalt in kleiner Familie. Angeb. u. O A 2489 a. d. Ohligser Anzeiger, Ohligs. b5818

Mädchen v. Lande sucht St. als **Haushälterin.** Schriftliche Angeb. u. A 859 an die Geschäftsst. des Lüdenscheider General-Anzeigers. b3815

Junges Mädchen, evgl., sucht Stelle in gut bürgl. Privat-Hausb. als Alleinmädchen p. sof., am l. in Barmen. Ang. Ang. u. B 4413 an Gst. B., Neuerweg 34 †

Erfahrenes arbeitsl.

Mädchen,

(Ostpr.), welch. etw. kochen, bügeln und näh. kann, sucht St. in bess. Priv.-Haushalt. Angeb. unter M P an die Filiale d. Bl. in Langenberg, Rhld. f161

Jg. saub. Frau mit gut. Empf. f. Std. z. Putzen od. Spül. Ang. E 7769 Gst. *

Frau

sucht noch Waschst., Flur oder Kontor zu putzen. Elberf., Kleeblatt 20, 4. Et. *

Teilhaber Vertreter

Suche für junges

Mädchen

aus guter Familie, 17 Jahre alt, von auswärts, im Haushalt gut angelernt, willig u. brav, Stellung in gutem Privathaus für sofort oder später. — Auskunft erteilt: Telesph. 9258, Elberfeld. *

Bess. Mädchen,

in Küche u. Hausb. durchaus erf., mit guten Empf., sucht Dauerstelle in klein. Haushalt. Ang. u. E 7875 a. Gst. v4934

Junges Mädchen, gut eingeführte Autoreisen-Buchhandlung sucht **Teilhaber.** Ang. u. B 4367 an Gst. B., Neuerw. 34. †

London — Agent!

Young energetic english gentleman resident London desires good agency. Well introducted into small Metalware and Hardware trades but would entertain any sound proposition. Highest references. Reply under B 4362 care of Generalanzeiger, Barm., Neuerweg 34. *

Wir suchen für Rheinland u. Westfalen

einen bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter

mit Sitz in **Elberfeld,** wo ein ständiges Lager in Mänteln, Kleidern etc. unterhalten werden soll. — Nur Angebote mit ausführlichen Angaben bisheriger Tätigkeit u. Referenzen erbeten. a7

Graumann & Stern,

Komm.-Ges. a. Aktien

Berlin W. 56. — — — Mohrenstr. 34/37.

Teilhaber Vertreter

Angesehene Versicherungs-Gesellschaft

mit allen Versicherungsarten sucht e. tücht.

General-Vertreter

für Elberfeld und Umgebung. Neben hoh. Provisionen kann der vorhandene Bestand zugewiesen werden. Angeb. unter E 633 an die Geschäftsstelle dss. Bltt. *

Für Elberfeld-Barmen und Umgegend werden einige arbeitsfreudige a331

Vertreter

(Damen und Herren) für den Verkauf e. leichtverkäuflichen neuen Gebrauchsartikels an Behörden, Büros, Private u. Wiederverkäufer gegen hohe Provision gesucht. Angeb. u. L 795 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Haupt-Agentur

großer alter rheinischer Versicherungsgesellschaft, welche alle Branchen betreibt, mit umfangreichem Inkasso a217

zu vergeben.

Angebote von geeigneten Persönlichkeiten u. F D 35 934 a. d. Ann.-Exped. Bonacker & Ranz, Düsseldorf.

Ein Betrieb in der Lebensmittelbranche bei Elberfeld sucht zur Unterstützung einen

Teilhaber

mit einer Einlage von 25—30 000 Mk. Evtl. könnte auch eine Verpachtung oder Verkauf in Frage kommen. Gefl. Angeb. unter E 2518 an die Geschst. a36

Herrenkleiderfabrik

eingeführtes Haus, dauernd beschäftigt, sucht zur Vergrößerung der eigenen Mittel oder tätigen

Teilhaber

mit Kapital. Gefl. Angebote unter E 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aachener Tuchfabrik,

welche hauptsächlich stückfarbige Kammgarnartikel herstellt, sucht

rührigen Vertreter

für Essen u. evtl. erweiterten Bezirk, bei der einschlägigen Engros-Kundschaft gut eingeführt ist. Angebote u. A 8 an Ann.-Exp. **Th. Raus, Aachen.**

Heirats-Gesuche

Frl., 30 J., kath., f. Hrn. entspr. Alt. v. a. Char., m. t. f. Eink., zw. Heir. Brf. B 4369 Gst. B., Neuerw. 34. †

Geschäftsfräul.,

evgl., 29 J. alt, f. die Bef. e. charakvg. geb. Hrn. zw. Heirat. Gute Ersp. u. Wäsche-Ausst. vorh. † Br. B 496 Gst. B., Krtwg. Verschwieg.

Junger, 46 J., ev., gr. stattl. Ersch., hdw. m. 2 Söhn. (21 u. 6 J.) w. mit Frl. od. Wwe. o. Anh., b. zu 45 J., w. es vers., e. Kd. die Mutter zu ers., zw. bald. Heir. bek. zu werden. Einheirat in Gesch. oder Wirtsch. ang., jed. n. Beding. Selbstgeschr. Briefe mit Ang. der Verh. u. B 4411 an Gst. B., Neuerw. 34. †

Geschäftst. und Im Hausb. erf. Frl., 28 J., evg., w. m. sol., charakterf. Hrn. zw. sp. Heir. bek. zu w. Ausst. sowie etwas Ersp. vorh. Es k. nur Herren in Frg., d. es um e. wirkl. tr., fleiß. u. umsichtige Hausfr. zu tun ist. Ausf. Brf., m. m. B. F 634 Geschst. v4932

Vermischte Anzeigen

Bauschreinerei f. noch Verbind. mit **Architekten od. Baugesch. geg. Provisionsverg.**

Ang. u. B 4386 an Gst. B., Neuerw. 34. †

Weihnachtsgesch.

Ohem. Gebhardtschft. n. noch ein. Austr. in **Oel. Porträts** on. Bild. Berechng., künstler. lebenswahr. Anfr. u. B 4409 an Gst. B., Neuerw. 34. †

Welche Firma gibt Eisengarn, Stoffe o. Haumw. a. Spinn. gegen Ang. B 4376 Gst. B., Neuerw. 34. †

Bekanntes Tuchversandhaus liefert an

Verbraucher in sicherer Stellung

la Damen- u. Herrenstoffe

in deutschen und engl. Qualitäten. Ferner wird erstklassige **Maßverarbeitung unter Garantie tadellosen Sitzes** geboten. Günstige Preise und Zahlungsbedingungen. Verlangen Sie noch heute den unverbindlichen Besuch unseres Vertreters zwecks Vorlage der Kollektion. Anfragen unt. B 502 an Gst. d. Bl. x4307

Bestehendes Ladengeschäft

in Barmen an Hauptstr. gelegen, möchte **Seidenwäsche, Wirk- und Webwaren, Handschuhe in Kommission übernehmen.** Nur leistungsf. Firmen kommen in Frage. Ang. B 4412 Geschst. B., Neuerweg 34. †

Für den Verkauf, evtl. Alleinverkauf, e. gut eingef. feineren **Spezialgebäcks** wird

eingeführter Grossist gesucht.

Angeb. unt. R 698 an die Fil. Remscheid, Bismarckstraße, erbeten. f337

PELZ-Besätze Felle

liefert als Spezialität **sehr preiswert:** **R. Grothe,** Pelzwaren-Fabrikation, **Elb., Grünst. 22**

Arbeiter-Dirigent.

M.-G.-V., 40 Sänger, sucht e. tüchtige Kraft f. Sonntagmorg. Es kommen nur tücht. Autoren in Frage. Angeb. m. Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Filiale d. Bl., Remscheid, Bismarckstraße, u. R 697. f337

Welche Firma liefert Sprechmaschinen mit 10 Pfg. Einwurf.

Ang. u. E 640 an Gschft. d. Bl. a331

Laden

v. Radio-Akkumulat. prompt und billigst. Frenz, E., Bandstr. Nr. 34. Tel. 5736. *

Wir tapezieren!

à R. 50 Pfg. Le Anstrich sehr billig. * Ang. E 7619 Gschft.

Wer fabriz. rostfr. Ringe

für Gardinenband? Musterangebote mit Preis u. B 4390 an Gst. B., Neuerweg 34 †

Pelzarbeiten

fachmännisch u. billig. Ries, E., Untergrünewalderstr. 28. *

Federdichtungen, Tanz-Einstudierung. Frau Ankersen, Elbf., Steinstr. 22. *

Wasch- u. Bring-Maschinen

repar. u. ändert um für Hand-, Wasser- und Kraftbetrieb: * **Jörges, Elberfeld,** Kölnerstraße 37a.

Bandspritzerei

übernimmt noch Arbeit zum Bemalen von Band. Anfrag. u. E 7733 Gschft. *

Fertige an:

Paletots sowie Anzüge mit Zutaten v. 30 ℳ an. Für gut. Sitz u. gute Verarb. wird garant. Stoffe in großer Auswahl vorrätig. Ang. unt. N 102 an Fil. U., B., Hoppe'erstr. 46. *

Kegelbahn

für einige Abende frei. Alex Schmitz, E., Paradestr. 57. *

Bilanzen

Steuersachen, Buchführungen durch erfahrenen bestempft. Fachmann. Anfr. erbeten unt. E 643 an die Geschst. f225

Großer Schlager

jede Hausfrau ist Käufer. Von Fabrik wird schnell entschl. Herr mit 2—3000 M. Einlage gl. Kaufm. mit Organisationsbd. bev. Ang. F 7773 Gst. *

Eiltransporte.

Telesph. 3672. Elbf. v. d. Mühlen. *

Jazz-Trio frei. E., Roberstr. 4, III. Telefon 8826. *

Autotransporte mit gut. 1½-To.-Mulus. Preis. Tel. 2880 *

Lastwagen für alle Fahrten frei Haus billigst. Berechng. † Barmen, Tel. 8[illegible]

* **Eiltransporte** mit ½-To.-Lieferw. Tel. 3450. Anr. G. 6[illegible]

Auto-Vermietg.

4- u. 6sitz. Limousinen. Billigste Berechnung. Auto-Zentr. Elberf., Tel. 1112 *

Isken's Eil Transporte

Barmen Telefon [illegible]

Limousine

f. Stadt- u. Geschäftsfahrt frei. Hensberg, Tel. Elberf. 2024. *

Eiltransporte billigst. Siebel, Tel. Elberf. 4850. [illegible]

Auto-Vermietg.

mit eleg. 6sitz. Limousine, Klm. 0,25. Stadt- u. Land 3.—. Tel. Barm. 7447 *

Mod. Personenwag. stund.- u. tagesweise b. bill. Ber. Bruder, Tel. 4850 Elb. [illegible]

Eiltransporte 1½ Tonnen Telesph. Nr. 1027 Elb. [illegible]

Autofahrten

billig und zuverl. **Teppert - Steloff, Tel. Elberf. 228**

Verloren Gefunden

Sonntag nachm. **1 Aktenspeis** in d. Talbohn oder Hotane verl. Gegen Belohn. abzug. bei Gürtschner Seiferl, E., Grünstraße 18.

Schäferhund-Rüde, Samst. zugel. Nähe Elbf., Bachstr. 11. *

Katze zugelaufen. Abzuh. nachm. nach 6 Uhr b. Ob. Beienbruchstr. 52, I. 6287a